Griechische Papyri im Museum des oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen ...
Oberhessischer Geschichtsverein, Giessen.
Leipzig, B. G. Teubner, 1910-12.

http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737

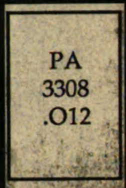


www.hathitrust.org

Public Domain in the United States, Google-digitized
http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

We have determined this work to be in the public domain in the United States of America. It may not be in the public domain in other countries. Copies are provided as a preservation service. Particularly outside of the United States, persons receiving copies should make appropriate efforts to determine the copyright status of the work in their country and use the work accordingly. It is possible that current copyright holders, heirs or the estate of the authors of individual portions of the work, such as illustrations or photographs, assert copyrights over these portions. Depending on the nature of subsequent use that is made, additional rights may need to be obtained independently of anything we can address. The digital images and OCR of this work were produced by Google, Inc. (indicated by a watermark on each page in the PageTurner). Google requests that the images and OCR not be re-hosted, redistributed or used commercially. The images are provided for educational, scholarly, non-commercial purposes.

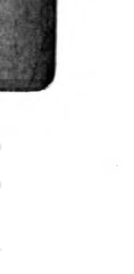
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


PA
3308
.O12

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN





Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Attention Patron:

This volume is too fragile for any future repair.
Please handle with great care.

UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARY-CONSERVATION & BOOK REPAIR

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Oberhessischer geschichtsverein, Museum, Giessen.

GRIECHISCHE PAPYRI

IM MUSEUM DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS

ZU GIESSEN

IM VEREIN MIT O. EGER HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

ERNST KORNEMANN UND PAUL M. MEYER

BAND I, HEFT 2

VON

PAUL M. MEYER

URKUNDEN No. 36—57 MIT 3 LICHTDRUCKTAFELN

1910

LEIPZIG UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

ALLE RECHTE, EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

VORBEMERKUNG ZU HEFT II.

Mit dem zweiten Heft des ersten Bandes beginnt, da das Erscheinen des ersten Heftes eine kleine Verzögerung erlitten hat, die Veröffentlichung der Gießener Papyri. Es ist mir eine angenehme Pflicht, den Fachgenossen meinen herzlichsten Dank zu sagen, die mir bei der Herausgabe tatkräftige Hilfe geleistet haben. An erster Stelle gebührt dieser Dank Ulrich Wilcken. Er hat sich der Mühe unterzogen, einen Teil der Urkunden, vor allem Nr. 40, nachzuvergleichen. Das Resultat der Nachvergleichung sind mehrere glänzende Lesungen und Ergänzungen; weitere Textverbesserungen und sachliche Bemerkungen sind mir dann von ihm beim sorgsamen Mitlesen der Korrekturen übermittelt worden. Wichtige Beiträge zu den Nummern 36—39 steuerte Wilhelm Spiegelberg aus dem Schatze seiner demotischen Kenntnisse bei. Otto Eger hat die erste Korrektur mitgelesen. Daß die beiden Herausgeber des Gesamtwerkes fortgesetzt in engster Fühlung miteinander arbeiteten, bedarf wohl keines Hinweises; mein Freund Ernst Kornemann stand mir auch beim Lesen der Korrekturbogen getreulich zur Seite.

Das erste Heft, von Kornemann und Eger herausgegeben, wird binnen kurzem, wahrscheinlich Anfang März, dem zweiten Heft folgen. Das dritte Heft mit weiteren Urkunden, Urkundenbeschreibungen und den Indizes soll, von den beiden Herausgebern bearbeitet, zu Anfang des Jahres 1911 erscheinen. Jedes Heft des Bandes ist gesondert paginiert, die Seiten der einzelnen Hefte sind durch die der Seitenziffer vorgesetzte Nummer des betreffenden Heftes kenntlich gemacht. Dagegen sind die einzelnen Urkunden durch den ganzen Band hindurch fortlaufend numeriert, so daß eine leichte Benutzbarkeit gewährleistet ist.

WEIHNACHTEN 1909. PAUL M. MEYER.

Inhaltsübersicht s. S. III und IV des Umschlags.



Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

GRIECHISCHE PAPYRI

IM MUSEUM DES OBERHESSISCHEN GESCHICHTSVEREINS

ZU GIESSEN

UM

BAND I · HEFT II

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

PAUL M. MEYER

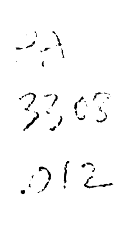
URKUNDEN No. 36—57

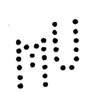
MIT 3 LICHTDRUCKTAFELN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN





Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

A. GRIECHISCHE ÜBERSETZUNGEN DEMOTISCHER VERTRÄGE DER PTOLEMÄERZEIT AUS DER THEBAIS.

Die uns bisher bekannten griechischen Übersetzungen demotischer Vertragsurkunden sind folgende: *P. Lond.* I p. 44 Nr. III: 146 v. Chr. — *P. Leid.* P (s. Wilcken, *Archiv* II, 142 ff.; Griffith-Wilcken, *Äg. Ztschr.* 45, 103 ff.): 136 v. Chr. — *P. Teb.* I Nr. 164: Ende des 2. Jahrh. n. Chr. — *BGU.* 1002: 55 v. Chr. — Wessely, *P. script. gr. specimina* tab. 5, 5; 6, 6. 7; 9/10, 15. 16; 12, 24; 13, 29: Zeit des Augustus. Sie repräsentieren mit Ausnahme der an letzter Stelle angeführten (Wessely 13, 29) *ἀντίγραφα συγγραφῆς Αἰγυπτίας ὠνῆς Ἑλληνιστὶ μεθηρμηνευμένης κατὰ τὸ δυνατόν*, griechische Übersetzungen von „Verkaufsquittungen". Die Schemata dieser „Verkaufsquittungen" und der ihnen folgenden „Traditionsurkunden" (*συγγραφαὶ ἀποστασίου*; s. Wessely 13, 29) gibt Spiegelberg (*Demotische Papyri der Straßburger Bibliothek* S. 7 ff.; s. jetzt auch Griffith, *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester,* 1909, p. 120 sqq.).

Die Gießener Sammlung enthält zwei neue, bisher nicht bekannte Typen griechisch übersetzter demotischer Verträge:

Nr. 36 der Edition gibt Auszüge aus zwei prozessualen *συγχωρήσεις*,

Nr. 37 enthält Fragmente und Auszüge mehrerer *συγγραφαὶ μισθώσεως*.

Eine *συγγραφὴ ὠνῆς* (*πράσεως*) liegt dagegen in *Nr. 39* vor, ebenso beziehen sich auf solche die in *Nr. 38* enthaltenen unbedeutenden Bruchstücke und die später zu publizierende *Inv. Nr. 187*.

Unter diesen Papyri ist *Nr. 39* von den übrigen zu sondern; die Urkunde gehört der Zeit des Ptolemaios V. Epiphanes an und stammt aus Theben. Alle anderen gehören zeitlich und örtlich zusammen, fallen in die Zeit des Philometor und Euergetes II., stammen aus Gebelên (Pathyris), kommen also zu den im *P. Lond.* III p. 5 f. zusammengestellten Gebelên-Papyri (s. auch Griffith, *Rylands Pap.* p. 130 ff.) hinzu. Sie beziehen sich auf Privat-Grund und -Boden, der innerhalb der *ἱερὰ πρόσοδος*

C05331



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der Hathor von Gebelên, des Revenüen-Landes des Tempels von Pathyris, gelegen ist (s. die Anmerkung zu *Nr. 37* II 3).

Dieser Tempel begegnet uns häufig in den griechischen Gebelên-Papyri unter dem Namen *ἱερὸν Ἀφροδίτης*[1]). In ägyptischen Texten heißt die Lokalgöttin „Hathor Herrin von Gebelên“ = *Ḥ·t-Ḥr·t nb·t ’ntj* (s. die Ausführungen Spiegelbergs zu *Nr. 37* II 3). Die Priester ihres Heiligtums werden daher in unseren Papyri bezeichnet als *οἱ ἱερεῖς τῆς Ἁθερνεβενταίγεως* (so stets außer *Nr. 37* II 15. 17, wo es *Ἁθερνεβενταίεως* heißt) und der ihr angeschlossenen konsekrierten Ptolemäer.[2])

Das Objekt der Verträge ist nicht in allen Urkunden näher zu erkennen. Sicher beziehen sich aber auf ein und dasselbe Grundstück im Umfang von rund 35 Aruren nebst dem zugehörigen *χάλασμα* (s. *Nr. 36*, 16f.) die Urkunden *Nr. 37* I 25ff., *Nr. 37* II 8ff., *Nr. 36* und *Inv. Nr. 187*. Die Lage des Grundstücks wird genauer angegeben *Nr. 37* II 14[3]): *τῶν λε ἀρου(ρῶν) τῶ[ν ὄν]των* (sic) *[ἐ]ν [τῶ]ι ⟨ἀπὸ⟩ βορρᾶ πεδίωι Παθύρεως τῶν ὄντων* (sic) *ἐν τῆι πρ[οσόδωι] | [τῆς Ἁ]θερ[νε]βενταίεως*. Eigentümer ist im 34. Jahre des Euergetes II. (136 v. Chr.) der *γραμματεὺς Νεχούθης Πατοῦτος* (*Nr. 37* II 12f.), der das Grundstück verpachtet. Er ist „Schreiber“ im Tempel der Hathor von Pathyris (s. die Bemerkungen zu *Nr. 36*, 13). Gegen ihn und seine Schwester strengen vier Schwestern, die Töchter des *Πτολεμαῖος Ἑρμοκράτους*, bald darauf einen Vindikationsprozeß an, der mit einem Anerkenntnis der Klägerinnen endet (*Nr. 36* Z. 7ff.). Die frühere Geschichte des Grundstücks ließe sich, wenn die erste Kolumne von *Nr. 37* vollständig wäre, bis in die Zeit des Philometor zurückverfolgen.

Alle demotischen Originale der hier in griechischer Übersetzung auszugsweise vorliegenden *συγγραφαί* — also alle Urkunden außer den *συγχωρήσεις Nr. 36* — sind aufgesetzt von einem Tempelnotar, einem *μονογράφος*[4]), die *συγγραφαί* aus Pathyris sämtlich von demselben *μονογράφος* mit Namen *Θοτορταῖος Νεχθμίνιος*, „der schreibt als Vertreter der fünf Priesterklassen *τῆς Ἁθερνεβενταίγεως*“. Er

1) S. Otto, *Priester und Tempel* bes. I 8. 20f.; I 8 Anm. 6, 21 Anm. 2, II 311 sind die Papyrus-Belege aufgeführt.

2) S. *Nr. 37* I 22; II 5. 15f. — *Inv.-Nr. 187* 6f. — *Nr. 38* B 5f. — Im Gegensatz zu den originalgriechischen Papyri, die eine Vereinigung der Priesterkollegien des Tempels der Hathor-Aphrodite in Pathyris und des T. des Suchos in Krokodilopolis zeigen (*ἱερεῖς Σούχου καὶ Ἀφροδίτης* bzw. *ἱ. Ἀφροδίτης καὶ Σούχου, ἱερεῖς τοῦ* (sic) *ἐν Κροκοδίλων πόλει καὶ Παθύρει ἱερῶν*: s. Otto a. a. O. I 21; II 311), ist in unseren Übersetzungen aus dem Demotischen, wie in den sonst bekannten demotischen Papyri, nur von der Priesterschaft der Hathor von Pathyris die Rede.

3) S. auch Kol. II 2f. derselben Urkunde.

4) Zum *μονογράφος* s. Otto a. a. O. II 295f.; Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* IV 132f. In griechischen Papyri begegnet uns der Name *P. Magd.* 12, 5 (218/7 v.), *P. P.* II Nr. 32, 2a, 13 (6. Jahr Ptol. V. oder VI.), *P. Grenf.* I Nr. 17, 26 (c. 136 v.), II Nr. 25, 12 (103 v.), *P. Paris.* 49, 18 (c. 160 v.). 65, 12 (c. 146 v.); *P. Lond.* I p. 46, 29 (146 v.); *P. Teb.* I Nr. 189 (Anfang des 1. Jahrh. v.). 209 (76 v.).

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

fungiert als solcher schon unter Philometor (*Nr. 37* I 21 f.; II 4 f.), dann unter Euergetes II. (*Nr. 37* II 16 f.; *Nr. 38* B 6 f.; *Inv. Nr. 187* 6 f.)[1]). Die aus der Zeit des Ptolemaios V. stammende thebanische *συγγραφὴ πράσεως* (*Nr. 39*) ist aufgesetzt von einem Notar als Vertreter der fünf Priesterklassen *τοῦ Ἀμονρασο[νθῆρος]*. Wir finden folgende zwei auf den *μονογράφος* bezügliche Formulare:

1. *Μονογράφος ὁ δεῖνα ὁ γρά(φων) παρὰ τῶν ἱερέων τῆς Ἁθερνεβενταίγεως καὶ* (folgen die konsekrierten Ptolemäer als *σύνναοι θεοί*, immer beginnend mit den *θεοὶ Ἀδελφοί*) *τῶν πέντε φυλῶν* (*Nr. 37* II 4 f.; II 16 f.; *Nr. 38* B 5 f.; *Inv. Nr. 187* 6 f.);
2. *Ἔγραψεν ὁ δεῖνα ὁ παρὰ τῶν ἱερέων τῆς Ἁθερνεβενταίγεως* (bzw. *τοῦ Ἀμονρασονθῆρος*) *καὶ* (folgen die konsekrierten Ptolemäer als *σύνναοι θεοί*) *τῶν πέντε φυλῶν* (*Nr. 37* I 21 f.; *Nr. 39* 12 f.).[2])

Die Worte *τῶν πέντε φυλῶν*, die in allen unseren Papyri wiederkehren, zeigen, daß die Lesung der demotischen Texte „im Namen der Priester der fünf Klassen" die richtige ist.[3])

Nr. 36.

ABSCHRIFTEN AUS DEM AKTENBAND DER AN DEN EPISTRATEGEN DER THEBAIS EINGEREICHTEN PROZESSUALEN *συγχωρήσεις*.

Inv. Nr. 186. Höhe 28 cm, Breite 28 cm. Gebelên. Euergetes II.
Unveröffentlicht. S. Tafel V.

Die obere Lage des Papyrus hat sich an vielen Stellen abgelöst, so daß die untere mit ihren Vertikalfasern sichtbar wird (so am Anfang Z. 2—6, weiter Z. 8 f., 14, sodann Z. 18—20 am Schluß usw.). Die Schrift des Papyrus ist eine sehr schwer lesbare, große Kursive des ausgehenden 2. Jahrh. v. Chr. An vielen

1) S. auch *P. Grenf.* I Nr. 17, 26 (186 v.). Die Namen *Θοτορταῖος* und *Νεχθμῖνις* begegnen uns häufig in demotischen Papyri von Gebelên; s. besonders die *Rylands-Papyri* (ed. Griffith).

2) *P. Lond.* I p. 46, 28 f. lautet die Formel: *ἔγραψεν ὁ δεῖνα ὁ παρὰ τῶν ἱερείων τ[οῦ] Ἀμονρασονθὴρ καὶ τῶν συννάων θεῶν μονογράφος*; gerade dieses letzte Wort fehlt in unserer Formel 2, sicher in *Nr. 39*, in *Nr. 37* I 24 ist es vielleicht statt *τῶν πέντε φυλῶν*, das im Londoner Payrus fehlt, zu ergänzen.

3) S. Otto a. a. O. I 30 Anm. 1.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Stellen ist sie fast ganz verlöscht. Am linken und rechten Rande war ein breites Spatium gelassen (es beträgt rechts noch 4 cm). Spuren einer weiteren Kolumne sind nicht vorhanden; auch ganze Zeilen scheinen weder oben noch unten zu fehlen. Die Zeile hat durchschnittlich 50 Buchstaben.

Der Papyrus enthält zwei Aktenstücke: das erste (I) umfaßt Z. 1—6, das zweite (II) Z. 7 bis zum Schluß. Von I ist nur die Adresse ohne Datum gegeben; es handelt sich um die Einreichung einer ins Griechische übersetzten demotischen Urkunde an Boethos, den Epistrategen der Thebais (s. die Belege im Apparat zu Z. 1), und zwar, wie auch Rubrik und Kontext der zweiten Urkunde zeigen, einer *συγχώρησις*.

Zwei Stellen in dem den Prozeß des Hermias gegen die Choachyten und ihre auctores enthaltenden *P. Tor.* I, die bisher noch nicht richtig erklärt sind[1]), lassen uns Charakter und Form der prozessualen *συγχώρησις* der Ptolemäerzeit erschließen. *P. Tor.* I p. II 4ff. heißt es: (Lobais) *συνεισέδωκέ μοι* (sc. Hermiae) *συνχώρησιν*[2]), *καθ' ἣν ἐδηλοῦτο μήτε πρότερον μήτε νῦν ἀντιποιεῖσθαι τῆς οἰκίας*; p. III 34ff.: *τὸν Ἀπολλώνιον συνανενηνοχέναι αὐτῶι συνχώρησιν ἐξιστάμενον τῆς γῆς.* Danach bedeutet die prozessuale *συγχώρησις* eine von beiden Parteien dem Gerichtshof, vor dem der Prozeß sich abspielt — in den beiden Turiner Beispielen den Chrematisten —, eingereichte Urkunde, die den Rechtsstreit durch eine zu den Gerichtsakten genommene Erklärung, ein Anerkenntnis der einen Partei oder auch eine gemeinsame Erklärung beider Parteien (einen Vergleich) beendigt. Ob wir es mit einem Institut des ägyptischen Rechts, worauf unsere Gießener Urkunde schließen ließe[3]), oder mit einem sonst unbekannten des griechischen Rechts zu tun haben, müssen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls bildet diese prozessuale *συγχώρησις* der Ptolemäerzeit die Brücke zur *συγχώρησις* der Kaiserzeit, der von den Kontrahenten an den *ἀρχιδικαστὴς καὶ πρὸς τῇ ἐπιμελείᾳ τῶν χρηματιστῶν καὶ τῶν ἄλλων κριτηρίων* in Form eines Anerkenntnisses der einen Partei oder Ver-

1) Koschaker hat (*Ztschr. Sav.-St. R. A.* 1907, 278f.) diese beiden Stellen schon besprochen, ist aber zu keiner befriedigenden Erklärung der ptolemäischen *συγχώρησις* gelangt. Er führt auch (a. a. O. 279 Anm. 3. 4; s. weiteres bei Schubart am unten angeführten Orte 49 A. 1) die sonstigen Belege für *συγχώρησις* und *συγχωρεῖν* in den Ptolemäerurkunden auf, die sich aber (außer *P. Tor.* IX 18) nicht auf die prozessuale *συγχώρησις* beziehen. — Neuerdings, nachdem ich das Obige niedergeschrieben, hat auch Schubart (*Archiv* V 47ff.) die richtige Erklärung der *συγχώρησις* gegeben.

2) Vgl. p. III 28ff.: *συναvενηνοχέναι αὐτῶι συνχώρησιν* cet.

3) Vielleicht haben wir auch im *P. Berol. dem.* 3113 (141 v. Chr.) eine solche prozessuale *συγχώρησις* zu erkennen. Der Herausgeber Spiegelberg nennt die Urkunde „Verkauf in Form einer richterlichen Entscheidung". Die Worte seiner „freilich im einzelnen", wie er mir schreibt, „nicht sicheren Übersetzung": „wir haben einen Kontrakt(?) mit dir gemacht(?) vor den Priester-Richtern(?) usw." lassen m. E. eher auf die Beendigung eines Prozesses durch Vergleich der Parteien ohne richterliches Urteil schließen. Vielleicht handelt es sich aber auch nur um eine vor dem *μονογράφος* abgeschlossene *συγγραφή*. „Auch *Rylands Pap.* S. 204 Anm. 29 scheint ein ähnlicher Text zu sein" (Spiegelberg).



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

gleiches beider eingereichten Geschäftsurkunde jeder Art[1]): Der Gang des Verfahrens wird beibehalten. Das Institut der *συγχώρησις* ist aber vom Gebiet der streitigen Gerichtsbarkeit auf das des Vertragsrechts übertragen. Die Einreichung an den *ἀρχιδικαστής* und Registrierung durch ihn hat jetzt nicht mehr die Bedeutung eines einen Rechtsstreit beendigenden Urteils, sondern die eines rechtsgültig zustandegekommenen Vertrages. Wir haben hier also dieselbe Entwicklung wie bei der in iure cessio des römischen Rechts, dem vor dem Magistrat abgegebenen Bekenntnisse des gegnerischen Rechts durch eine andere Partei.[2])

Unser Papyrus beschert uns die sich gegenseitig ergänzenden Teile zweier prozessualer *συγχωρήσεις*, wohl Abschriften aus den Akten des Epistrategen. Das Schema der von I erhaltenen Adresse ist nach meiner Ergänzung (Z. 1—6): *Βοήθω[ι . . . . παρὰ . . . . καὶ παρὰ . . . . π]αρεχόντων ἀ̣(ντίγραφον) [συγχωρήσεως Αἰγυπτ]ί̣[ας με]θ̣η̣[ρ]μ̣η̣ν̣[ευ]μ̣ένης Ἑλληνιστὶ κατὰ τὸ δυνατόν.* Der Prozeß spielt sich vor dem Epistrategen der Thebais als Richter ab (s. *Klio* VII 290f.), ihm wird die griechisch übersetzte *συγχώρησις* von beiden Parteien zusammen eingereicht. Das ist also das *συνανενηνοχέναι* (*συνεισδεδωκέναι*) *ἐμοὶ συνχώρησιν* des *P. Tor.*

Von der zweiten *συγχώρησις* gibt der Abschreiber statt der (nach Analogie von Z. 1—6 zu rekonstruierenden) Adresse nur die Worte (Z. 7): *Ἄλλης συγχ̣(ωρήσεως) ἀντίγρα(φον)*; es folgt, wie in allen demotischen Verträgen, das dem Kontext vorausgehende Datum: [(*Ἔτους*)] *λε̣ Φαρ[μοῦθι . .]* (= April/Mai 135 v. Chr.) — Der Kontext repräsentiert die am Schlusse eines Eigentumsprozesses über ein Grundstück von rund 35 Aruren abgegebene Erklärung der einen Partei an die gegnerische, die dann gemeinsam von beiden Parteien dem Epistrategen Boethos in griechischer Übersetzung eingereicht wird.

Die die *συγχώρησις* abgebenden — es heißt zwar Z. 10 nicht *συγχωρεῖ*, sondern, wie in den *συγγραφαί*, *λέγει* — sind die vier, selbsthandelnd auftretenden Töchter des *Πτολεμαῖος* (Z. 10 ff.), der Z. 18 f. bezeichnet wird als *μισθο̱φό̱ρωι Πτολεμαί(ωι) Ἑρμο̱κ̱ρά(τους) τοῦ καὶ Π̱αμεν̣ῶτ̱ος Πανᾶτος* . . . Sie sind die Klägerinnen, die das im Besitz der Gegner befindliche Grundstück (s. o. S. 2) vindizieren (Z. 15: *ἐνετύχομεν καθ' ὑμῶν περὶ τῶν λε̣ [ἀρ]ο̣υ̣(ρῶν)*; vgl. das *περὶ ὧν διεστάμεθα* der *συγχωρήσεις* aus augustischer Zeit). Diese Prozeßgegner sind der

---

1) Für die augustische Übergangszeit bieten jetzt die von Schubart publizierten Urkunden des Berliner Museums aus Abusir el mäläq (*BGU.* 1050—1061. 1098—1135; dazu Schubart, *Archiv* V 35 ff.) reiches Material. Die *συγχωρήσεις* werden den alexandrinischen Gerichtsbehörden, dem *ἀρχιδικαστής* (s. *BGU.* 1111. 1108), sowie dem *ἐπὶ τοῦ κριτηρίου* und dem *ἐπὶ τοῦ ἐν τῆι αὐλῆι κριτηρίου* (s. *BGU* 1098. 1124. 1127) eingereicht. In nachaugustischer Zeit ist nur noch der *ἀρχιδικαστής* zur Annahme der *συγχωρήσεις* befugt.

2) Gegen die Verwendung des Prozeßbegriffes bei der in iure cessio hat neuerdings Wlassak Widerspruch erhoben (*Der Gerichtsmagistrat im gesetzlichen Spruchverfahren*, 1907, 75 ff.); s. dagegen Mitteis, *Römisches Privatrecht* I 276 ff.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

γρα(μματεὺς) Ν̱εχούθης Πατοῦτος und seine Schwester (und Frau?)[1]) *Σενυ̱[ο]ῦ̱φις* (Z. 13f.). Der Gang des Verfahrens ist folgender: Die Schwestern stützen ihre Ansprüche auf eine *συγγρα(φὴ) ὠν̱ῆς*, einen Kaufvertrag, durch den ihr Vater im Epeiph des 20. Jahres des Philometor (August 161 v. Chr.) das Grundstück erworben haben soll (Z. 17—20). Die Gegner reichen dagegen in der Verhandlung *συγγρα(φὰς) ὠνῆς καὶ ἀποστασίου*, Verkaufs- und Traditionsurkunden — es sind wohl demotische; zwingend ist aber diese Annahme nicht, vgl. *BGU.* 998; Mitteis, *P. Lips.* I S. 1f.; Wilcken, *Archiv* IV 455ff.; Rabel, *Ztschr. Sav.-St. R. A.* 1906, 322f. — vom 15. Pharmuthi des 16. Jahres des Philometor (14. Mai 165) und vom Choiak des 19. Jahres des Philometor (Januar 162) ein, die ihre Mutter als Erwerberin erweisen (Z. 20—24). Darauf geben die Schwestern folgende, den Prozeß beendigende Erklärung ab (Z. 25ff.):

Καὶ ὅ[τι]ο̣ῦ̱ν ἡ̱μῖν καὶ ὑμῖν ἐστιν ἁπλῶς παντὸς ὁτιν̱οσοῦν π̱ερὶ τῶν | [προγεγρα(μμένων) ἀρουρῶ]ν· ἐ̣[ὰ]ν δὲ ἐξ ὑστέρου ἐντυ̱[γχά]ν̣[ω]μεν κα̣θ̣' ὑμῶν, | [ἀποτείσομεν ὑμῖν . . . . .]. . . τῶν (τo über τῶν) *. . . . . κ̣αὶ ι̣ς̣ τὸ βασ(ιλικὸν) ἀργυ(ρίου) (δραχμὰς) (χιλίας)* (s. dazu den Apparat zu Z. 27).

Das läßt sich m. E. nur auffassen als Konstituierung eines gemeinsamen Eigentums beider Parteien am strittigen Grundstück. Die Klägerinnen haben sich in Zukunft jeglichen gerichtlichen Angriffs gegen die Beklagten bei Konventionalstrafe und Buße zu enthalten.

Die Namen und Schicksale der vier Schwestern, der Töchter des *Πτολεμαῖος Ἑρμοκράτου⟨ς⟩*, sind uns z. T. aus weiteren Gebelên-Papyri bekannt (*P. Grenf.* I Nr. 17—21; 12; *P. Amh.* II Nr. 36). Zum Vergleich ist besonders heranzuziehen *P. Grenf.* I Nr. 17, der von Naber im *Archiv* III 6ff. behandelt ist. Unser Papyrus gibt erst die richtige Ergänzung des Anfanges dieser Urkunde. Er zeigt uns erst, daß *Πτολεμαῖος Ἑρμοκράτους* vier Töchter hatte:

1. *Ἀμμωνία ἡ καὶ Σενμῖνις* (Z. 10; danach ist *P. Grenf.* I Nr. 17, 1 zu ergänzen: *Ἀμμωνία]ς τῆς καὶ Σεμμίνιος*); sie wird als *γυνὴ Ἑλληνίς* bezeichnet;
2. *Ἀπολλωνία ἡ καὶ Σενμῶνθις* (Z. 11; s. auch *P. Grenf.* I Nr. 21; *P. Grenf.* I Nr. 18—20 heißt sie *Ἀπολλωνία Πτολεμαίου (τοῦ Ἑρμοκράτου⟨ς⟩) Κυρηναία*). Sie wird als *γυνή* bezeichnet; ihr Mann ist der bekannte *Δρύτων Παμφίλου*, Bürger der Griechenstadt Ptolemais (*P. Grenf.* I Nr. 18—21. 12. 16; II Nr. 17; *P. Amh.* II Nr. 36), aus ihrer Ehe stammen fünf Töchter (*P. Grenf.* I Nr. 21, 12f.);
3. *Ἡράκλε⟨ι⟩α ἡ καὶ Σεναπᾶθις* (Z. 11 [s. den Apparat]; *P. Grenf.* I Nr. 17, 1: *Ἡ. ἡ Σεναπᾶθις*);
4. *Ἡραὶς ἡ καὶ Τιέσρις*. Wir kannten sie bisher nicht als Tochter des *Πτολεμαῖος Ἑρμοκράτους*; ihr Name ist wohl *P. Grenf.* I Nr. 17, 1 vor den drei eben genannten zu ergänzen, was zwar im Hinblick auf den letzten Platz, den sie hier einnimmt, merk-

1) S. eventuell *Nr. 37* II 22.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

würdig ist. Bekannt war sie uns aber auch schon: *P. Grenf.* I Nr. 18 (132 v. Chr.) enthält einen Darlehnsvertrag zwischen Ἀπολλωνία (s. 2.) einerseits und andrerseits Ἀπολλώνιος Ἀπολλοδότου ὁ καὶ Ψεννῆσις Ἀρσιήσιος Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς sowie dessen Ehefrau Ἡραῒς Πτολεμαίου ἡ καὶ Τίσρις Παοῦτος Περσίνη. Daß wir hier dieselbe Person vor uns haben, ist zweifellos. In unserer Urkunde aus dem Jahre 135 v. Chr. ist Herais noch unverheiratet, im J. 132 ist ihr Mann ein Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς, dementsprechend erhält sie, wie der *P. Grenf.* zeigt, die Bezeichnung Περσίνη. Ihre Schwester Ἀπολλωνία, die sich als solche nicht zu erkennen gibt, gewährt ihr und ihrem Mann ein δάνειον. Der Stand und die soziale Lage[1]) (weniger die Nationalität) der Ehemänner lassen das Verwandtschaftsverhältnis zurücktreten. Wie seine Töchter, so führt auch der Vater hier einen griechisch-ägyptischen Doppelnamen: Πτολεμαῖος ὁ καὶ Παοῦς; seine volle Nomenklatur lautete also Πτολεμαῖος ὁ καὶ Παοῦς Ἑρμοκράτους τοῦ καὶ Παμενῶτος Πανᾶτος. Aus den ägyptischen Namen, die nicht als die ursprünglichen zu betrachten sind, sind keine Schlüsse auf die Nationalität zu ziehen. Die reingriechische Abstammung der vier Schwestern scheint vielmehr ziemlich sicher. Ob ihr Vater Κυρηναῖος war, wie das Naber, *P. Grenf.* I Nr. 17, 5 im Hinblick darauf ergänzt, daß die unter 2) genannte Ἀπολλωνία als Κυρηναία bezeichnet wird (*P. Grenf.* I Nr. 18—20), ist nicht unwahrscheinlich, aber doch nicht sicher zu erweisen. Das Ethnikon, das jemand in dieser Zeit führt, ist zudem kein zuverlässiges Indicium für die origo des Betreffenden (s. mein *Heerwesen* S. 79f.).

Der auctor des Ptolemaios, des Vaters der Schwestern, beim Grundstückserwerb ist der τακτόμισθος Ἑρμοκρά(της) Ἀπολλων[ίου τ]οῦ καὶ Πανᾶτος Νεχθύριος. Er führt denselben Namen wie der Vater des Ptolemaios, sein Vater heißt mit seinem ägyptischen Namen Πανᾶς wie dessen Großvater. Es ist also vielleicht nicht zu kühn, ihn mit dem Großvater der Schwestern zu identifizieren. Dann hätte also der Sohn das Grundstück vom Vater gekauft.[2])

---

1) Auch in den alexandrinischen Urkunden der augustischen Zeit aus Abusir el mäläq gehören die Πέρσαι τῆς ἐπιγονῆς den minder wohlhabenden Klassen an; s. Schubart, *Archiv* V 129. 113f.

2) Unter dieser Voraussetzung erhielten wir also folgenden Stammbaum:

a. (. . . . . ὁ καὶ) Νεχθῦρις
|
b. Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Πανᾶς
|
c. τακτόμισθος Ἑρμοκράτης ὁ καὶ Παμενώς
|
d. μισθοφόρος Πτολεμαῖος ὁ καὶ Παοῦς, der Vater der vier Schwestern.

Abzuweisen ist aber, so verlockend die daraus sich ergebenden Schlüsse auch wären, der Versuch, eine Verwandtschaftsbeziehung zwischen der Familie der Schwestern und ihren Prozeßgegnern ägyptischer Nationalität, Νεχούθης und seiner Schwester Σεννοῦφις, herzustellen. Ihre Eltern sind Πατοῦς und Ταμενώς, der Vater der Ταμενώς ist Πανᾶς. Ihn mit Ἀπολλώνιος ὁ καὶ Πανᾶς (s. b) zu identifizieren, die Ταμενώς für eine Schwester des Ἑρμοκράτης ὁ καὶ Παμενώς (s. c), des Großvaters der vier Schwestern zu halten, ist zum mindesten kühn.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

I. Über dem Beginn der ersten Zeile schwache Spuren von Buchstaben.

1 *Βοήθω[ι* Spatium *συγγενεῖ καὶ ἐ]πιστρατήγωι καὶ στρα(τηγῶι) τῆ[ς]*
[Θηβα(ΐδος) παρὰ ....]....[..]τι[ο]ς γυναικ[ὸ]ς τῶν ἐκ [Πα]-
[θύρεως καὶ παρὰ ....]....[..]ου καὶ τῶν υἱῶν αὐτοῦ
[c. 31 Buchstaben]*ς καὶ τῆς τούτων γυν[α]ι-*
5 *[κὸς(?)...........]αυτης γυν[αικ]ὸς Ἑλ[λ]η[νίδος π]αρεχόντων ἀ(ντίγραφον)*
[συγχωρήσεως Αἰγυπτ]ί[ας με]θη[ρ]μην[ευ]μένης Ἑλληνιστὶ κατὰ τὸ δυνατόν.

April/Mai 135 v. **II.** *Ἄλλης συγχ(ωρήσεως) ἀντίγρα(φον). [(Ἔτους)] λε Φαρ[μοῦθι .]⌐ βασιλεύ(οντος) Πτο(λεμαίου) Εὐεργέτου*
τοῦ Πτο[λεμ]αί[ο]υ καὶ Κλεοπά[τρας θε]ῶν Ἐπιφανῶν καὶ βασιλίσσης Κλεοπά(τρας)
τῆς ἀδελ(φῆς) [κα]ὶ βα(σιλίσσης) Κλ(εοπάτρας) τῆς γυ(ναικὸς) θε[ᾶς Ε]ὐεργέτ[ι]δος καὶ τἆλλα τὰ κοινά.
10 *Τάδε λέγει γυνὴ Ἑλληνὶς Ἀμμωνία Πτο(λεμαίου) ἡ καὶ Σενμῖνις καὶ γυνὴ Ἀπολλωνία Πτο(λεμαίου) τῆς καὶ Σενμών[θι]ος καὶ Ἡράκ[λ]εα Πτο(λεμαίου) τῆς καὶ Σεναπύθιος*
καὶ Ἡραὶς Πτο(λεμαίου) [τ]ῆς καὶ Τιέσριος, Πτο(λεμαίου) αἱ τέτταρες λέγουσαι ἐξ ἑνὸς

1/2 Vgl. *Nr. 37* II 21 (Sept./Oktob. 136 v. Chr.): *Βοήθωι συγενεῖ καὶ ἐπιστρα(τήγωι) καὶ στρα(τηγῶι) τῆς Θηβα(ΐδος)*, *P. Amh.* II Nr. 36, 1 (c. 135 v.): *Βοήθω[ι] συνγενεῖ κα[ὶ ἐπιστρ]ατήγωι καὶ στρ[α]τηγῶι τῆς Θηβ[αΐδος]*, 2 *P. Paris. inedit.* bei Révillout, *Mélanges* 332 (136/135 v.): *τοῖς συνακολουθοῦσι Βοήθει* (sic) | *τῶι συγγενεῖ καὶ ἐπιστρατήγωι καὶ* | *στρατηγῶι τῆς Θη(βαΐδος)* und *[τοῖς συνακολουθοῦ]σι στρατ[ιώταις]* | *[Βοή]θωι τῶι συγγενεῖ καὶ ἐπιστρατήγωι καὶ στρατηγῶι* | *[τοῦ Περι]θήβας*, sodann die Inschriften Dittenberger, *OGI.* I Nr. 111, 7 (Philometor): *ὑπὲρ Βοήθου τοῦ Νικοστράτου Χρυσαορέως τοῦ ἀ[ρ]χισω[μ]ατοφύλακος καὶ στρατηγοῦ* cet., *Archiv* II S. 550 Nr. 32, 4: *ὑπὲρ Β[οήθου τοῦ Νικοστράτου* | *τοῦ συγγενοῦς] καὶ ἐπιστρατήγου [καὶ θηβάρχου* | *καὶ στρατηγ]οῦ τῆς Θηβαΐδος*. S. auch *P. Goodspeed* Nr. 6 II 2 (129 v.): *Πέρσης τῶν Βοήθου.* — Wir müssen ein Spatium von mindestens 10 Buchstaben nach *Βοήθω[ι* annehmen; denn die Anführung des Vatersnamens ist in Eingaben nicht üblich, wie die an erster Stelle angeführten Papyrusbeispiele zeigen. **1** *στρ* Pap. **2** In der Lücke stand der Name des Mannes und der seiner Frau, sodann folgt die Angabe des Domizils (*τῶν ἐκ [Παθύρεως]*). **3 ff.** Hier folgten die Namen der anderen Partei, eingeleitet durch *καὶ παρά*, wie bei der römischen *συγχώρησις*. **4** ist wohl verschrieben. **5** *α* Pap. — Zwischen Z. 5 und 6 ist ein geringes Spatium. **6** *[συγχωρήσεως* .. ergänzt nach Z. 7. Zum folgenden vgl. *P. Tor.* I p. 5, 3 f.; *P. Lond.* I p. 46, 1 f.; *P. Teb.* I Nr. 164, 1 f.; *BGU.* 1002, 1; Wessely, *Specimina isagogica* passim (s. S. 1). **7** *συγχ* Pap., das *χ* ist zum größten Teil verloren; es wird aber auch durch Inhalt und Form der Urkunden erfordert (s. Einl. S. 4 f.). — *αντιγρ* Pap. — *βασιλε* Pap. Die Auflösung *βασιλεύ(οντος)* ergibt *Nr. 37* II 8. — [Symbol] Pap. (s. Z. 10. 11. 12). **8** *Κλεοπ* Pap. **9** *αδε* Pap. — *β κ* Pap. — *γ* Pap. **10** Das *ε* in *Ἑλληνίς* ist aus *η* korrigiert. — [Symbol] Pap. **11** [Symbol] Pap. — l. *ἡ καὶ Σενμῶνθις*. — l. *Ἡράκλεια*. — [Symbol] Pap. — l. *ἡ καὶ Σεναπᾶθις*; s. *P. Grenf.* I Nr. 17, 1. **12** [Symbol] Pap. — l. *ἡ καὶ Τιέσρις*. — [Symbol] Pap.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

στόματος γρα(μματεῖ) Νεχούθει Πατοῦτι μητρὸς γυναικὸς τροφίτιδος
Ταμενῶτο[ς] καὶ γυνὴ Σενν[ο]ῦφις Πατοῦτος μητρὸς γυναικὸς
τροφίτιδος Ταμενῶτος· Τοῦ [Πα]ῦνι ἐνετύχομεν καθ' ὑμῶν 15
περὶ τῶν λϛ [ἀρ]ου(ρῶν), . . γίνονται ἄ[ρ]ου(ραι) ΛΔ∠Δ∽/⊏λβ/ ἄρου(ραι) λϛ πάλιν,
καὶ τοῦ προσόντος χαλάσματος, [ὧ]ν ἐποήσατο τακτόμισθος Ἑρμοκρά(της)
Ἀπολλων[ίου τ]οῦ καὶ Πανᾶτος Νεχθύριος συγγρα(φὴν) ὠνῆς μισθοφόρωι
Πτολεμαί(ωι) Ἑρμοκρά(τους) τοῦ καὶ Παμενῶτος Πανᾶτος . . . ατη[.] . κων . 19
κατ' αὐτῶν ἐν τῶι κ̄ (ἔτει) Ἐπεὶ[φ] βασιλεύ(οντος) αἰωνοβίο(υ) . [.] [Καὶ ἀνενη]- August 161 v.
νόχατε συγγρα(φὰς) ὠνῆς καὶ ἀποστασίου κατ' αὐτῶν, ὧν ἐποήσατο
μισθοφόρος τῶν Νικάνορος Προῖτος Σωσικρά(τους) γυναικὶ Ταμενῶ[τι]
Πανᾶτος τῆι μητρὶ ὑμῶν ἐν τῶι ιϛ̄ (ἔτει) Φαρμοῦθι ιε̄ καὶ [ἄλ]- 14. Mai 165 v.
[λ]ων ὧν ἐποήσατο αὐτῶι κατ' αὐτῶν γεγρα(μμένων) ἐν τῶι ιθ̄ (ἔτει) Χοιά(κ) Januar 162 v.
βασιλεύοντος
καὶ ὑμῖν ἐστιν
[αἰωνο]βίου. Καὶ δ[τι]οῦν ἡμῖν ἁπλῶς παντὸς ὁτινοσοῦν περὶ τῶν 25
[προγεγρα(μμένων) ἀρουρῶ]ν · ἐ[ὰ]ν δὲ ἐξ ὑστέρου ἐντυ[γχά]ν[ω]μεν καθ' ὑμῶν,
[ἀποτείσομεν ὑμῖν . . . . .] . . τ^{ο}ῶν . . . . [. . κ]αὶ ἰς τὸ βασ(ι-
λικὸν) ἀργυ(ρίου) (δραχμὰς) (χιλίας).

13 *γρ́* Pap. — l. *Πατοῦτος*. **14** l. *γυναικὶ Σεννοῦφι*. **16** *αρο̄* Pap. — Vor *γίνονται* steht ⁄ϑ; Wilcken hält die Deutung = *γί(νονται)*, das ja auch überflüssig ist, für ausgeschlossen. — 84 ½ ¼ ⅛ 1/16 1/32. — / ist das = Zeichen. **17** l. *ἐποιήσατο*. — *ερμοκρ* Pap. **18** *συγγρ* Pap. **19** *Πτολεμ* *ερμοκρ* Pap. — [. .] . *ατη*[.] . *κων*: so liest Wilcken. Wie das zu ergänzen ist, weiß ich nicht. Ich hatte ursprünglich [*τῶ*]ι *πατή*[*ρ*] (l. *πατρὶ*) *ἡμῶν* gelesen und ergänzt, das dem Sinne nach sehr am Platze wäre. Doch schließe ich mich jetzt Wilcken an. **20** L Pap. = *ἔτει*. — *βασιλε̄* Pap. (s. Z. 24). — Die letzten Buchstaben vor der Lücke sind nur in geringen Bruchstücken erhalten. Zur Ergänzung *ἀνενη*]*νόχατε* s. u. a. *P. P.* III Nr. 104—106; *BGU.* 1053 II 14 f. **21** *συγγρ* Pap. — l. *ἐποιήσατο* **22** *σωσικρ* Pap. **24** l. *ἐποιήσατο* — *αὐτῶι* ist verschrieben für *αὐτῆι* — *γεγρ* Pap. — *χοι* Pap. **25** Die Worte *καὶ ὑμῖν ἐστιν*, die ausgelassen waren, sind vom Abschreiber über der Zeile nachgetragen worden. — l. *οὑτινοσοῦν*, s. Mayser, *Grammatik* 157. 312 und *Nr. 39*, 1. 5. 12. **27** Die Hälfte der Zeile fehlt; nach der Lücke lesen Wilcken und ich: . . *τ^{ο}ῶν*, das Weitere ist unklar bis zum Schluß, der aufzulösen ist: [. . *κ*]*αὶ ἰς τὸ βασ(ιλικὸν) ἀργυ(ρίου) (δραχμὰς) (χιλίας)*. Es handelt sich um die im Falle eines etwaigen späteren gerichtlichen Vorgehens der Schwestern gegen ihre ehemaligen Prozeßgegner von jenen zu zahlende Konventionalstrafe und Buße. Erwartet wird also das Wort *πρόστιμον* bzw. *ἐπίτιμον*. Zu vergleichen ist *P. dem. Berol.* 3118 (Spiegelberg S. 14), 3105 (Spiegelberg S. 15), *P. Reinach dem.* 6; *P. Leid.* O, 23 ff.; *BGU.* 998 II, 10; *P. Lond.* III p. 9, 31 (s. dazu Mitteis, *Reichsrecht* 529 ff.; Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* IV, 160 Anm. 2; III, 339 Anm. 2). In den von Schubart herausgegebenen *συγχωρήσεις* der augustischen Zeit (*BGU.* 1098 ff.) lesen wir die Bestimmung (s. am ausführlichsten *BGU.* 1118, 20 ff.): *τὴν δ' ἐσομένην παρὰ ταῦτα ἔφοδον ἢ ἔνκλησιν ἄκυρον καὶ ἀπρόσδεκτον καθ[ό]λ[ο]υ εἶναι ἔτι καὶ προσεκτίνειν αὐτὸν καθ' ὃ ἐὰν ἐνκαλῇ αὐτῶι Μάρκωι τά τε βλάβη καὶ δαπανήματα καὶ ὡς ἴδιον χρέος ἀργυρ[ίο]υ δραχ[μὰ]ς χι[λ]ί[α]ς [καὶ] συνέχ[εσθαι τοῖς τε βλάβ]εσιν καὶ τῶι περὶ τῶν συνχωρήσεων κειμένωι π[ρο]στίμω[ι].*

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Zu *Βόηθος* vgl. den Apparat zu Z. 1.

6 s. den Apparat. — *Ἑλληνιστί* s. Mayser, *Grammatik der Ptolemäerpapyri* S. 457.

7—9 Zum Aktpräskript vgl. *Nr. 37* II 8ff., *P. Grenf.* II Nr. 15 (32. Jahr Euergetes II.) und *P. Amh.* II Nr. 44 (33. Jahr). Die Formel des aus dem Faijûm stammenden *P. Amh.* (Z. 1f. = 16f.), wie sie von den Herausgebern ergänzt wird, weicht von den aus Gebelên stammenden Papyri beträchtlich ab; sie lautet: [*βασιλευόντων βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρας τῆς ἀδελφῆς*] *θεῶν Εὐεργετῶν* [*τῶν Πτολεμαίου καὶ* | *Κλεοπάτρας θεῶν Ἐπιφανῶν καὶ Κλεοπάτρας τῆς γυναικὸς θεᾶς Εὐεργέτιδος ἔτους τρ*]*ί*|*του καὶ τριακοστοῦ*... Die Abweichungen des *P. Grenf.* von unseren beiden Papyri *Nr. 36* und *37* sind folgende:

7 *Εὐεργέτου*] *θεοῦ Εὐεργέτου Grenf.*, so nach der Zahl der fehlenden Buchstaben ergänzt.
9 *θε̣*[*ᾶς Ε*]*ὐεργέτ*[*ι*]*δος*] *θεῶν Εὐεργετῶν Grenf.*

9 Die Formel *καὶ τἄλλα τὰ κοινά* (ebenso *Nr. 37* II 11) oder ähnliche Varianten finden sich zum Ersatz der immer umfangreicher sich gestaltenden Aufzählung der eponymen Priesterschaften sowohl in griechischen Übersetzungen demotischer Urkunden (a)) als in griechischen Originalen (b)); s. *P. Lond.* I p. 46, 3 (a): 146 vor Chr.) und *P. Leid. M* (b): Soter II.): *μετὰ τὰ κοινά*; *P. Oxy.* II Nr. 236 b. c. (b): Auletes): *τὰ δ' ἄλλα τῶν κοινῶν ὡς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ γράφεται*; *P. Leid. O* (b): Alexander I): *ἐφ' ἱερέως τοῦ ὄντος Ἀλεξάνδρου καὶ τ*[*ῶ*]*ν ἄλλων κοινῶν*; *BGU.* 1002 (a): 55 vor Chr.): *ἐφ' ἱερέως Ἀλεξάνδρου καὶ κοινῶν τῶν ὄντων ἐν Ἀ.*; *P. Teb.* I Nr. 104, 6. 105, 9. 106, 4 (b): Alexander I.): *ἐφ' ἱερέως Ἀλεξάνδρου καὶ τῶν ἄλλων τῶν γραφομένων ἐν Ἀ.* Fast die gleiche Phrase findet sich auch in Papyri des 3. nachchristlichen Jahrhunderts aus dem Herakleopolites (z. B. *CPR.* I Nr. 6—8. 56—58. 60. 61. 63—69. 75—81. 82. 84. 85: *ἐφ' ἱερέων τῶν ὄντων ἐν Ἀ. κ. τ. α. τῶν γρ. κοινῶν*). Auch in demotischen Urkunden begegnet die abgekürzte Formel („und denen, deren Namen in Rhakotis aufgeschrieben sind") häufig: s. z. B. *P. Cairo dem.* 30610. 30612 a. b. 30613. 30615. 30616 a. b. 30617 a. 30620. 30625. 30626. 30627. 30630. 30631 und daneben *P. dem. Reinach* 5 und 7 (106 v. Chr.). Ihr Ursprung ist aber zweifellos im griechischen Urkundenstil zu suchen. Die Formel wird auch außerhalb der Datierung zum Ersatz eines allgemein gebräuchlichen und bekannten Schema gebraucht; das zeigt *Nr. 37* II 4. 15/16.

10 *Τάδε λέγει ὁ δεῖνα τῷ δεῖνα* ist die wörtliche Übersetzung aus dem Demotischen. Alle demotischen Vertragsurkunden beginnen mit diesen Worten, so auch die anderen griechischen Übersetzungen, soweit der betr. Teil erhalten ist: *P. Lond.* I p. 46, 3. *BGU.* 1002, 2. *Nr. 37* II 11. Nur *P. Teb.* I Nr. 164, 8 hat *ὁμολογῶ Ἕλλην ἐνχωρίωι.* Auch in der griechischen agoranomischen Urkunde *P. Leid. M* finden sie sich, gehen dann in den christlichen Stil über (s. Deißmann, *Licht vom Osten* [2/3] 285).

γυνὴ Ἑλληνίς: vgl. das oft in demotischen Verträgen vorkommende „der in Ägypten


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

geborene Grieche" (*P. Berol. dem.* 3141 = 3111. 3103. *P. dem. Straßb.* 7. 9. 21. 43; *P. dem. Cairo* 30688; s. auch *BGU.* 1002, 3; *P. Teb.* I Nr. 164, 8.

10—12 Zum Namen der vier Schwestern vgl. die Einleitung.

12 *τέτταρες* s. Mayser, *Grammatik* S. 224. — *λέγουσαι ἐξ ἑνὸς στόματος* entspricht der Wendung der demotischen Verträge „es sprechen N. N., im ganzen *x* Personen mit einem Munde", z. B. *P. dem. Berol.* 3114 + 3140. 3113. 3097; *P. dem. Straßb.* 6; *P. dem. Reinach* 3; *P. dem. Cairo* 30612 a + b. 30683. 30783; *P. dem. Rylands* XXIII.

13 *γρα(μματεῖ)* s. *P. Lond.* I p. 28, 21 (161 v. Chr.): *τοὺς γραμματεῖς τοῦ Ἀσκληπίου*; Dittenberger, *OGI.* I Nr. 56 (Rosettana), 73: *οἱ τοῦ ἱεροῦ γραμματεῖς.* Vgl. auch „die Schreiber des Horus von Edfu" im *P. Eleph. dem.* 6, 16 (225/4). 31, 1 (224/3 v.); sie werden in den griechischen Elephantinetexten aber als *ἱερογραμματεῖς* bezeichnet. Im allgemeinen s. Otto, *Priester u. Tempel* II 129. 159. — Nechutes ist „Schreiber der Hathor von Gebelên" (z. B. *P. dem. Cairo* 30768 + 30771, 10); s. auch *Nr. 37* II 13; *Inv. Nr. 187,* 11. 13.

13—14 *γυναικὸς τροφίτιδος* ist ein hier zum ersten Male begegnender Ausdruck; s. auch *Nr. 37* II 13. Naheliegend wäre der Vergleich mit der *συγγραφὴ τροφῖτις*, dem Vertrag über Kinderpflege mit einer *τροφός* (Amme). Eine Amme ist aber die *γυνὴ τροφῖτις* sicher nicht, noch weniger ein von einer Amme genährtes Kind. Sollte hier nicht eher eine spezielle Eheform des ägyptischen Rechts bezeichnet werden? Etwa eine Ehe, deren Essentiale nur die Hingabe einer Alimentation (*τροφεῖα*) ist (*γάμος ἄγραφος*)? Diese meine Vermutung wird durch die Ausführungen Spiegelbergs (*Recueil de trav. ég.* 28, 1904, 190) bestätigt, der den wahrscheinlich der *γυνὴ τροφῖτις* entsprechenden Ausdruck *s·t-ḥjm·t-(n)-s'nḫ* „Frau des Ernährens" als die von dem Manne unterhaltene (alimentierte) Frau erklärt; ebenso auch Griffith, *Rylands Pap.* S. 99 Anm. 3 und *Aeg. Ztschr.* 45, 110.

15 *ἐντυγχάνειν κατά τινος* (s. auch Z. 26) = gegen jemand vor Gericht auftreten, einen Prozeß gegen ihn anstrengen. Vgl. *P. Flor.* I Nr. 6, 3 (a. 210): *ἐξ ἐντυχίας Πετρωνίου Δείου βουλομένου μου κατηγορεῖν*; s. auch *P. Teb.* II 335, 2. 17, *P. Straßb.* 41, 2, *Nr. 34,* 11.

16 Das 35 Aruren (genau $34 \frac{1}{2} \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{1}{16} \frac{1}{32}$) umfassende Grundstück wird im Hinblick auf die früheren, im Laufe des Prozesses aufgesetzten oder eingereichten Urkunden als gerichtsbekannt weder nach Lage noch nach Qualität beschrieben. Die Lage wird angegeben *Nr. 37* II 14; s. die Einleitung S. 2. — Die dreimalige Wiederholung des Umfanges des Grundstückes entspricht dem demotischen Original; s. z. B. *P. dem. Rylands* Nr. XV A. XVIII: „which makes $9\frac{1}{2}$ aruras, i. e. $9 \frac{1}{4} \frac{1}{8} \frac{2}{16}$ aruras, i. e. $9 \frac{1}{2}$ aruras again [= *πάλιν*] with their stretch of measurement" [= *χάλασμα*].

17 *τοῦ προσόντος χαλάσματος.* Spiegelberg erklärte das Wort *χάλασμα* als „Ackerrain" (*Archiv* IV 169); s. auch *P. Lond.* III p. 12, 21. 24; *P. Lille* I Nr. 2, 16, wo freilich die Identität von *χάλαγμα* mit *χάλασμα* nicht sicher ist. — „Jetzt lehrt die griechische Übersetzung unseres Papyrus", wie mir Spiegelberg schreibt, „daß *χάλασμα* der demotischen Wendung *'w n ḥi* ‚mehr an Maß, Maßzuschuß' entspricht, einem Ausdruck, der hinter Ackermaßen erscheint, um diese als ungefähre Schätzungen zu bezeichnen (s. *Rec. de tr. ég.* 28, 203. 31, 101 ff.). *Χάλασμα* ist also der S p i e l r a u m, den man nach oben oder unten



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

in den Maßangaben läßt." — Der Vergleich von Z. 17 und 18 zeigt, daß *τακτόμισθος* und *μισθοφόρος* nicht zu identifizieren sind. Meine Erklärung des Wortes als „Zahlmeister" erhält dadurch eine Stütze (s. *Heerwesen* S. 26. 66). Im *P. Lille* I Nr. 4, 4. 28 ist nicht *τακτόμισθος* zu lesen (s. Wilcken, *Archiv* V 223). *Μισθοφόρος* entspricht wohl in den demotischen Papyri dem 'who receives rations (?)': Beispiele bei Griffith, *P. dem. Rylands* p. 132 n. 8. Spiegelberg liest jetzt den Titel *rmt e-f sp ḥbs ḥt* „Empfänger von Kleidern und Silber", was ebenfalls auf die Bedeutung „Söldner" herauskommt.

20 Die Jahresziffer in dieser Zeile und Z. 23 und 24 läßt sich m. E. nur auf Philometor beziehen, wie ich es auch am Rande des Textes getan habe. Dagegen kann auch nicht das Epitheton *αἰωνόβιος* sprechen, das sonst, soweit ich sehe, nur zur Bezeichnung des regierenden Königs gebraucht wird. Ein 20. bzw. 16. und 19. Jahr des regierenden Königs Euergetes II. gibt es in der offiziellen Zählung nicht. — Zu *αἰωνόβιος* s. Z. 25 und *P. Lond.* I p. 46, 18; *P. Monac.* (Wilcken, *Archiv* I S. 483, 12); Dittenberger, *OGI.* I Nr. 90, 4 (nebst Anm.); 168, 48; die trilingue Inschrift von Kairo (im Katalog Milnes S. 14) Nr. 31088, Ammian. Marcell. 17, 4, 18. 20. 21; *P. dem. Cairo* (ed. Spiegelberg) 30704, 8; 30768 + 30771, 6; 30177, 3.

21 *συγγρα(φὰς) ὠνῆς καὶ ἀποστασίου* s. die Einl. S. 1.

22 Zum *μισθοφορος τῶν Νικάνορος* (= 'who receives rations amongst the men of Nikanor' Griffith l. l. p. 132 not. 8) *Προῖτος Σωσικράτ(ους)* vgl. *BGU.* 992, 5: *Προῖτος Σωσικράτους* zahlt am 1. Januar 162 v. Chr. — das Datum wird durch unsere Urkunde (14. Mai 165) erhärtet gegen meinen Ansatz (s. auch Wilcken, *Archiv* V 214 Anm. 1) — an die Bank in Hermonthis für den *ἴδιος λόγος* die *τιμή* für meistbietend erstandenes Erbpachtland in Pathyris, das zufällig auch einen Umfang von 35 Aruren hat.

26 f. S. den Apparat. **Paul M. Meyer.**

Nr. 37.

GRIECHISCHE AUSZÜGE AUS DEMOTISCHEN PACHTVERTRÄGEN.

Inv. Nr. 188. Höhe 28 cm, Breite 36 cm. Gebelên. Schrift der Zeit Euergetes II. Unveröffentlicht.

Von dem ursprünglich weit umfangreicheren Papyrus sind nur zwei Kolumnen erhalten, die durch ein Spatium von 2—3 cm Breite getrennt sind. Von der ersten Kolumne fehlt aber der größte Teil; als ursprüngliche Zeilenlänge ergeben sich für Z. 22—24 nach der sicheren Ergänzung 50 bzw. 56 bzw. 41 Buchstaben. Am unteren und ebenso am oberen Rande fehlt, wie die zweite Kolumne zeigt, keine Zeile; wir haben also vor der jetzigen ersten Kolumne noch eine oder mehrere anzunehmen. Auch rechts folgte noch mehr, da die zweite Kolumne unvermittelt abbricht.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Schrift des Papyrus, von **einer** Hand, ähnelt der des vorigen. Sie ist z. T. stark verwischt und schwer lesbar.

In der Gestalt, in der uns der Papyrus vorliegt, enthält er vier Urkunden, die in chronologischer Reihenfolge geordnet sind, wohl Aktenstücke zu einem Prozeß. Nur die dritte Urkunde liegt vollständig vor. Die drei ersten sind Pachtverträge[1]), aufgesetzt von *Θοτορταῖος Νεχθμίνιος*, dem *μονογράφος* der fünf Priesterklassen des Tempels der Hathor in Gebelên (s. die allgemeine Einleitung S. 2f.). Der 2. und 3. Vertrag beziehen sich auf dasselbe, innerhalb der *ἱερὰ πρόσοδος* (= *κεχωρισμένη π.*: s. zu II 3) der Hathor von Gebelên (*τῆς Ἀθερνεβενταίγεως*) gelegene Grundstück, welches das Objekt der *συγχώρησις* des vorigen Papyrus bildet (s. S. 2). Das Objekt des 1. Vertrages läßt sich nicht feststellen, das Grundstück lag aber sicher im gleichen Bezirk; vielleicht ist es auch mit dem genannten identisch.

Der Kontext der Verträge beginnt mit den üblichen Worten der demotischen Texte (s. die Bemerkung zu *Nr. 36,* 10): *τάδε λέγει ὁ δεῖνα τῷ δεῖνα*; es spricht der Pächter zum Verpächter. Dann folgt *μεμίσθωκάς μοι* mit dem nach Größe und Lage angegebenen Objekt, dem „du hast mir verpachtet usw.“[2]) der demotischen Verträge entsprechend. Daran schließen sich die Worte an: *ἀπὸ* ⟨*τῆς*⟩ *τοῦ* x (*ἔτους*) *ἀναβάσεως ἕως τοῦ* $x+1$ (*ἔτους*) (so im 3. Vertrag: II 15 und danach zu ergänzen im 2.: II 3). Das bezieht sich auf die Bemessung des Pachtzinses, des Naturalzinses (*ἐκφόριον*) resp. des Geldzinses (*φόρος*; s. zu Kol. I 14); er richtet sich nach der Höhe der Nilschwelle, der *ἀνάβασις*[3]), und dem dadurch bedingten Stande der Bewässerung. Der dritte Pachtvertrag wird abgeschlossen im letzten Monat (*Μεσορή*) des 34. Jahres, nur für das 35. Jahr. Der Pachtzins wird berechnet „von (auf Grund) der Höhe der Nilschwelle des 34. (x.) bis 35. ($x+1$.) Jahres“. Daß hier die wörtliche Übersetzung des demotischen Originals vorliegt, zeigen mehrere von Spiegelberg herausgegebene und übersetzte demotische Pachtverträge der Ptolemäerzeit. Es sind folgende: *P. Berol. dem.* 3080 (Spiegelberg p. 13: 133 v.), 3102 (Spiegelberg p. 14: 118 v.), ein *P. Heidelberg* aus Gebelên (zitiert von Spiegel-

1) Die demotischen Pachtverträge s. Waszyński, *Bodenpacht* S. 6; dazu kommen noch *P. Reinach dem.* 1. 5; *P. dem. Cairo* 30613—30615. 30625. 30626. 30683. 30702/3. 30701 + 30787. 30768 + 30771 — 30747. 30660. 30697. 30780. 30781. 31191 usw. (s. Spiegelberg, Index p. 361); *P. dem. Rylands* XXVI. XXXIV. XLI.

2) S. z. B. *P. Berol. dem.* 3102: Spiegelberg p. 14; *P. Straßb. dem.* Nr. 9: Spiegelberg p. 26f.; *P. Reinach dem.* 1 (p. 175ff.).

3) S. die Inschriften Dittenberger, *OGI.* I Nr. 56 (7. März 238), 37: *ἡ τοῦ ποταμοῦ ἀνάβασις*; Nr. 90 (27. März 196), 24: *τοῦ τε Νείλου τὴν ἀνάβασιν μεγάλην ποιησαμένου*; II Nr. 666 (c. 55 n. Chr.), 11: (*ἡ Αἴγυπτος*) *ἀπέλαυσε τῆς δικαίας ἀναβάσεως τοῦ θεοῦ*; Nr. 669 (6. Juli 68 n. Chr.), 55—57, die Papyri *BGU.* 176 (Hadrian), 11: *οὔσαν ὑπὲρ ἀναβάσεως τοῦ ἱ[ε]ρωτάτου [Νείλου ...*; 889 (151 n. Chr.), 9f.: *ἃ προεῖχεν μισθῷ ὁ προγεγρ(αμμένος) Πτολ(εμαῖος) ὁ κ(αὶ) Ἁρποκρ[άτης], τὰς μὲν [διώ]ρυχας ἀπὸ ἀναβάσεως τοῦ ιϛ καὶ ἐκπεπ(τωκυίας) εἰς τὸ ιαϛ*; *BGU.* 12 (181 n. Chr.), 4: [*τῆς τοῦ*] *ἱερωτάτου Νείλου ἐπ' ἀγαθῷ ἀναβάσεως.* Vgl. auch Borchardt, *Nilmesser und Nilstandsmarken* 53 A. 1.



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

berg *P. Reinach* p. 179: 125/4 v.), *P. Reinach dem.* 1 aus Tehneh (110 v.), *P. dem. Cairo* 30683 (129/28 v.). 30786. Spiegelberg übersetzt den betreffenden Passus des Heidelberger Gebelên-Papyrus folgendermaßen: „Tu nous donnes à fermage un champ de tes propriétés supérieures qui comprend deux aroures sur le domaine du temple d'Hathor avec l'eau de l'an 46 jusqu' à l'an 47."

Die weiteren ausführlichen Vertragsbestimmungen, die in den uns erhaltenen demotischen Texten ziemlich gleichlautend sind, sind im 2. und 3. Vertrage aus dem Original nicht ausgezogen und übersetzt; nur der 1. Vertrag, der leider ein hoffnungsloser Torso ist, enthielt sie. Statt ihrer finden wir in den beiden andern die Vermerke:

ἐγράφη κα[ὶ τἄλλα τὰ κοινὰ] περ[ὶ τ]ῶν τῆς μισθώσεως ἐν αὐτῆι (II 4)
und *ἐγράφη καὶ τἄλλα [τὰ κοι]|ν[ὰ ἐν αὐτῆι τῶν] μισθ⟨ώσ⟩εων* (II 15f.).

Die vier Urkunden unseres Papyrus verteilen sich nun folgendermaßen:

1. Kol. I 1—24: Pachtvertrag aus der Zeit des Philometor, wie die Ergänzung Z. 24 zeigt.
2. Kol. I 25—II 7: ein zweiter Pachtvertrag der Zeit des Philometor (s. I 26; II 3. 6). Der Name des Pächters ist *Π.[.]υνσις Καρούριος*, der des Verpächters ist nicht erhalten, seine Mutter heißt wohl *Σενμῶνθις* (s. den Apparat zu I 27 ff.).
3. Kol. II 8—19: ein dritter Pachtvertrag vom *Μεσορή* des 34. Jahres des Euergetes II. (August/September 136 v.). Verpächter ist der *γραμματεὺς Νεχούθης*, der „Schreiber" im Tempel der Hathor von Gebelên, über den die Bemerkungen zu *Nr. 36* (S. 5f. und Anm. zu Z. 13) zu vergleichen sind. Pächter ist *Ψεννῆσις νεώτερος*, der sich als *παστοφόρος τῆς Ἀθερνεβενταίγεως*, also am gleichen Tempel wie Nechutes, bezeichnet (s. dazu Anm. zu Z. 11).
4. Kol. II 20—25: es kann sich, wie Z. 21f. zeigt, nur um eine Eingabe eines Privaten an den Epistrategen der Thebais, Boethos (s. den Apparat zu *Nr. 36*, 1), handeln. Daraus ergibt sich die Auflösung von *χρημ͞α* Z. 20: in Betracht kommt wohl nur die Auflösung *χρημα(τισμοῦ)* oder *χρημα(τισθέντος)*. *Χρηματισμός* ist in seiner ursprünglichen Bedeutung ein von Amts- oder Privatpersonen rechtskräftig vollzogener Akt und abgeleitet die darüber aufgesetzte Urkunde, vor allem einerseits der Bescheid des Königs oder seiner Beamten und Richter, dann jedes amtliche Schriftstück, andrerseits die private Vertragsurkunde (siehe meine Ausführungen *Klio* VI 424f.). Eine Eingabe eines Privaten an einen Beamten bedeutet das Wort niemals. Hier ist der technische Ausdruck *ὑπόμνημα*; dieses Wort ist Z. 20 nach *ἀντίγρα(φον)* zu ergänzen (*ὑπομνήματος*). Wir haben danach *χρημα(τισθέντος)* aufzulösen. *Ὑπόμνημα χρηματισθέν* ist die mit einem Bescheide, einer subscriptio, des betr. Beamten versehene Eingabe. Die erst seit dem Ausgang des 3. Jahrh. v. Chr. sich herausbildende Bedeutung „registrieren" für *χρηματίζειν* kommt nur für private Vertragsurkunden, nicht für *ὑπομνήματα*



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

in Betracht. Das dem Epistrategen der Thebais in Diospolis Magna eingereichte ὑπόμνημα — auch die συγχώρησις hat die Form des ὑπόμνημα; um eine solche handelt es sich aber hier nicht — ist also von ihm am 4. Θώθ des 37. Jahres des Euergetes II. (29. September 134) mit einem Bescheide versehen worden. Die Struktur der Urkunde ist danach folgende:

Rubrica: ἀντίγρα(φον) [ὑπομνήματος . . γε]γεν[ημ]ένου (?) ἐν cet.: Z. 20f. (s. d. Apparat);

ὑπόμνημα: a) Adresse: Βοήθωι cet.; der Name des Petenten (παρὰ τοῦ δεῖνα) ist fortgelassen: Z. 21;

b) Kontext, beginnend mit ἧς ἔχω. Nur vier Zeilen (22—25) sind fragmentarisch erhalten.

Es wird zuerst Bezug genommen auf eine Gerichtsverhandlung (κα[ταστάσεως, wie ich ergänze) vor dem Epistrategen; der Petent ist der Kläger, ihm steht eine große Zahl von Beklagten gegenüber (ἐνκεκλημένων Z. 24). Welcher Zusammenhang zwischen dem ὑπόμνημα und den vorhergehenden συγγραφαὶ μισθώσεως besteht, läßt sich nicht mehr ermitteln. Ob die Z. 22 genannte Σεννοῦφις mit der Schwester des Νεχούθης identisch ist, muß dahingestellt bleiben.

Kolumne I.

.] . . . . νο . .
] . ἐν τοῖς
]⸆ ἀνὰ
ο]ἱ γραμματεῖς
] [[. .]] [. . . .] . . ἀνὰ (5)
]αὐτὸ π[. .] . ων
] . εγω Λημναίου
]πληρώ[σε]ις τοῦ
]ωντ[ο]ς σου Ἐσμίνιος
] . αμι[.]εως τῆς (10)
][[. . ς]] χῶμα βασιλικὸν
]προγ[ε]γραμμένης
]ου φόρ[ου] εἰς τὴν
]ρεισ[. . .]ου καθαρου

I 1 Vielleicht α]ἰωνοβιο[υ] ?. 3 ⸆ = τάλαντον. Nach ἀνά ist Z. 4 und 6 Anfang ἄρουραν zu ergänzen; die Worte beziehen sich auf den Pachtzins, der pro Arure zu zahlen ist, und zwar in Geld (φόρος; s. die Bemerkung zu Z. 14). Die Ergänzung ἀνὰ | [ἀρτάβην — man müßte an eine Konventionalstrafe denken — ist m. E. ausgeschlossen. 5 Die Buchstaben am Anfang sind durchgestrichen; Wilcken hält ⊢ = γί(νεται) für möglich; vielleicht ist auch so das zweite Zeichen nach der Lücke zu lesen. 7 Zu Λημναίου vgl. etwa die Ptolemäerinschrift Archiv V 161 Nr. 6, 2: . . . . . Λιμναίου Κυρηναῖ[ος. 8 πληρώ[σε]ις Lesung Wilckens. 11 Der Anfang ist durchgestrichen.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

15]σοι τ[. . .] . κοτων
]εν πρ[. .]μισθοςν
]πρα . [.] . ν
] . ἐὰν κ[. .] . ατα
] . ερω[. . .]ν μοι εἰς τηι (sic)
20] . εσω[.]παραικων
]Ἔγραψεν Θοτορταῖος
[Νεχθμίνιος ὁ παρὰ τῶν ἱερέων τῆς Ἀθερνεβενταί]γεως καὶ θεῶν
[Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐεργετῶν καὶ θεῶν Φιλοπατόρων] καὶ θεῶν Ἐπιφανῶν
[καὶ θεῶν Φιλομητόρων τῶν πέντε φυλῶν. Μάρτυρες ι]β .

Spatium von 3 Zeilen

25 [Βασιλευόντων Πτολεμαίου καὶ Κ]λεοπάτρας
[τῶν Πτολεμαίου καὶ Κλεοπάτρας θεῶν Ἐπιφαν]ῶν ἔ[τε]ι [[. .]]
[ ] . . Π . [.]υνσις

Kolumne II.

Καρούριος [
Σενμώνθ[ιος. Μεμίσθωκά]ς μοι τὴν σὴν . [. . . . . .] . . ν τῶν [ὄντων ἐν τῆι τῆς Ἀθερνεβενταίγεως]
προσόδῳ[ι ἀρου(ρῶν) τριάκοντα πέν]τε, ἄρουραι λε, ἀπὸ ⟨τῆς⟩ τοῦ κ[. (ἔτους) ἀναβάσεως ἕως τοῦ κ . (ἔτους)].
Ἐγράφη κα[ὶ τἆλλα τὰ κοινὰ] περ[ὶ τ]ῶν τῆς μισθώσεως ἐν αὐτῆι· Μον[ογράφος Θοτορταῖος]
5 Νεχθμί[νιος ὁ γρά(φων) παρὰ τ]ῶν ἱερ[έ]ων τῆς Ἀθερνεβενταίγεως καὶ θεῶν [Ἀδελφῶν καὶ θεῶν]

20 Möglich wäre auch πλατικων. **21 ff.** Zur Ergänzung vgl. S. 3 Nr. 2 mit Anm. 2. **25 f.** Die Z. 26 in der Sigle ⌊ eingeschlossenen 2 Buchstaben sind vom Schreiber durchgestrichen. Erfordert wird die Jahresziffer, doch ist sie nicht zu erkennen. Jedenfalls ist κ nicht der erste Buchstabe, das doch durch II 3 verlangt wird. Daß nur die Regierung des Ptolemaios VI. Philometor in Betracht kommt, zeigt II 6, wo nach θεῶν Φιλομητόρων nur noch Platz für die Ergänzung [τῶν] ist. Danach ergibt sich nach Analogie von *P. Grenf.* I Nr. 12 (150—146 v.) die obige Ergänzung. Der *P. Grenf.* hat statt des ersten Κλεοπάτρας: Κλ. τῆς ἀδελφῆς, statt 26 τῶν Πτολεμαίου: τῶν ἐκ Πτ. **27** Am Anfang stand wohl Monat und Tag. — Π . [.]υνσις, Wilcken erkennt υ vor νσις, etwa Πα[ο]ῦνσις? Ein Name Ποῦνσις begegnet in *P. Oxy.* VI 984 (Wilcken). **I 27—II 2** ist das Gerippe folgendes (vgl. II 11 ff.): Τάδε λέγει (folgt Standesbezeichnung)] Π . [.]υνσις | [1] Καρούριος [τοῦ δεῖνα μητρὸς . . . . (Standesbezeichnung) τῶι δεῖνα (τοῦ) δεῖνα τοῦ δεῖνα μητρὸς] | [2] Σενμώνθ[ιος. — Das folgende Μεμίσθωκα]ς ist ergänzt nach II 13. Der Buchstabe vor der Lücke ist unsicher, ob γ und danach γ[ῆν ἠπει]ρον? **II 2/3** und 14/15 ergänzen sich gegenseitig; s. zu 14 und die Einzelbemerkung. **3** Der Schluß der Zeile ist zu ergänzen nach II 15 (s. die einleitenden Bemerkungen). **4** Zu ἐγράφη cet. vgl. II 15 f. und die einleitenden Bemerkungen. **4/5** Zu Μον[ογράφος cet.] vgl. II 16 f. und die allgemeine Einleitung (S. 3).



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Εὐεργετ[ῶν] καὶ θεῶ[ν] Φιλοπατ[όρ]ων καὶ θεῶν Ἐ[π]ιφανῶν καὶ θεῶν Φι[λ]ο-
μητόρων [τῶν]
πέντε φυλῶν. Μάρτυρ[ε]ς ιβ.

Spatium von 1 Zeile

Ετους λδ ∟ Μεσορὴ [.] β[ασι]λεύοντος Πτολεμαίου Εὐεργέτου τοῦ Πτολεμ[αίου] August/September 136.
καὶ Κλεοπάτ[ρα]ς θεῶν Ἐπ[ι]φ[αν]ῶν Spatium *καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρ[ας]*
τῆς ἀδελφῆς κ[α]ὶ βασιλίσ[σης] Κλεο[πάτρας Spatium *τῆς γυναικὸ]ς [θεᾶς]* 10
Εὐεργέτιδος καὶ τἆλλα [τ]ὰ [κοι]νά. Τάδε λέγει παστοφόρος τῆς Ἁθερνεβενταίγεως
Ψεννῆσις νεώτερος Πατοῦτος τοῦ Τεπνοῦτος μητρὸς Ταμενῶτος γραμμ[ατεῖ]
Νεχ[ο]ύθει Πατοῦτος μητρὸς γυναικὸς τροφίτ[ι]δος Ταμενῶτος. [Μ]εμίσθ[ωκάς
μο]ι [τὸ . .]
μ[έρο]ς(?) τῶν λε ἀρου(ρῶν) τῶ[ν ὄν]των [ἐ]ν [τῶ]ι ⟨ἀπὸ⟩ βοῤῥᾶ πεδίωι Παθύ-
ρεως τῶν ὄντων ἐν τῆι πρ[οσόδωι]
τ[ῆς Ἁ]θερ[νε]βενταίεως ἀπ[ὸ ⟨τῆς⟩ το]ῦ λδ (ἔτους) ἀναβάσεως ἕως τοῦ λε (ἔτους). 15
Ἐγράφη καὶ τἆλλα [τὰ κοι]-
ν[ὰ ἐν αὐτῆι τῶν] μισθ⟨ώσ⟩εων. Μονογρά(φος) Θοτορταῖος Νεχθμῖνος ὁ γρά-
(φων) παρὰ τῶν ἱερ[έων]
[τῆς Ἁθερνεβε]νταίεω[ς] καὶ θεῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐγερῶν καὶ θεῶν Φιλο-
πα[τόρων]
κα[ὶ θεῶν Ἐπιφ]ανῶν καὶ θ[εῶ]ν Φιλομητόρων καὶ θεοῦ Εὐπάτορος ⟨καὶ⟩ θεῶν
Εὐεργετῶν
τῶν π[έντε φυλ]ῶν. Μάρτυρες ιβ.

Spatium von 1 Zeile

Ἀντίγρα(φον) [ὑπομνήματος γε]γεν[ημ]ένου(?) ἐν Διὸ(ς) πό(λει) τῆι μεγάλῃι, 20
χρημα(τισθέντος) τῆι δ τοῦ Θῶυθ 29. Sept. 134.

6 Vgl. zu I 25 f. 9 Auf *Ἐπ[ι]φ[αν]ῶν* folgte ein unbeschriebener Raum; möglich wäre sonst *θεῶν Ἐπ[ι]φ[αν]ῶν [καὶ Εὐχαρίστων]*. 10 Auf *Κλεο[πάτρας* folgte ein unbeschriebener Raum. 11 Die Buchstaben *ιδο* in *Εὐεργέτιδος* sind korrigiert. 13/14 Die Ergänzung [*τὸ* (folgt Ordinalzahl)] | *μ[έρο]ς* ist nicht sicher; vom Anfangsbuchstaben von Z. 14 ist nur ein geringer Bruchteil erhalten, der aber auf *μ* oder *π* hinweist; die Fassung weicht also von Kol. II 2 ab. 14 Zwischen *τῶν* und *λε* sind Spuren von zwei ausgelöschten Buchstaben. — [Sigle] Pap. = *ἀρου(ρῶν)*. — l. *τῶν οὐσῶν*; s. dazu Brinkmann bei Gradenwitz, *Einführung* S. 46 Anm. 1. — *βορρ* Pap. — Die Ergänzung *πρ[οσόδωι]* ist nach II 3 erfolgt. 15 Über *λε* verwischte Buchstaben. 15/16 Zu *ἐγράφη* cet. vgl. II 4 und S. 14. 16 f. Vgl. II 4 f. 16 *μονογρ* Pap. — l. *Νεχθμίνιος* — *γρ* Pap. 17 l. *Εὐεργετῶν* 18 l. *θεοῦ Φιλομήτορος* — *θεοῦ Εὐπάτορος* korrigiert aus *θεῶν Ε.* 20 *αντιγρ* Pap. — *ενδιο*[Sigle] Pap. — Nach der Lücke, in deren Anfang sicher *ὑπομνήματος* zu ergänzen ist (s. Einl. S. 14), sind drei Buchstaben zu erkennen, wahrscheinlich *γεν* oder *πεν*, dann folgt wieder eine Lücke von ca. drei Buchstaben, hierauf *ενου*. Ich habe *γε]γεν[ημ]ένου* zweifelnd eingesetzt; besser wäre [*ὑπομνήματος ἐπὶ* (oder *ἀπο*)]*δεδ[ομ]ένου*. — *χρημ* Pap.; zur Auflösung s. die Einleitung.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

τοῦ λξ [(ἔτους) . . . .]ν . [. .] . . . . ων. Βοήθωι συγγενεῖ καὶ
ἐπιστρα(τήγωι) καὶ στρα(τηγῶι) τῆς Θηβα(ίδος). Ἧς ἔχω

Geringes Spatium

κα[ταστάσεως γενησο(μένης)(?) ἐπὶ σο]ῦ πρὸς Ὀσῆν καὶ τὸν Σεννούφιος τῆς γυναικὸς
α[ὐτοῦ υἱὸν . . . . καὶ] πρὸς Πατοῦν Ψενμώνθου καὶ τὸν τούτου υἱὸν
[ ]ν τῶν δ' ἄλλων ἐνκεκλημένων ὑπὸ [.] . των
25 *[π]αρὰ τῶν περὶ τὸν Θορτ[[αῖον τῶν . . .]] [.] . μα*

Ende der Kolumne.

21 wird in der Lücke am Anfang nach (*ἔτους*) der Name (und Titel) des Beamten erwartet, durch den das *ὑπόμνημα χρηματίζεται*, also der des Boethos; doch die der Adresse des *ὑπόμνημα* (*Βοήθωι* cet.) voraufgehenden, fast ganz ausgelöschten Buchstaben geben dafür keinen Anhaltspunkt. Als Parallele ist in erster Linie zu verweisen auf *P. Leid.* D Z. 5 ff.: *Ἀπέδωκά σοι τὴν παρὰ τοῦ βασιλέως καὶ τῆς [β]ασιλ[ί]σσ[η]ς κεχρηματισμένην . . ἔντευξιν* cet.; s. auch *P. Tor.* I p. 1, 11 ff. 17 f.; 2, 33. — *συγενει* korr. aus *συγενι*, l. *συγγενεῖ*. — *επιστρ* Pap. — *στρ* Pap. — *θηβ* Pap. **22** *κα[ταστάσεως*: zur Ergänzung s. die Einleitung. Die Buchstaben nach der Lücke sind verwischt, über *Ὀσῆν* sind schwache Spuren einiger übergeschriebenen Buchstaben zu erkennen. — Auf den Eigennamen *Ὀσῆς*, *Ὀσήους* machte mich Wilcken unter Hinweis auf *P. Par.* 5, 26, 6 aufmerksam. **24** *ὑπό* von Wilcken gelesen. **25** *Θορταῖος* ist zweifellos eine Zusammenziehung von *Θοτορταῖος* (Spiegelberg); der Name findet sich auch sonst. — Die Buchstaben *αιον των* . . . sind durchstrichen; der Schluß der Zeile ist verwischt und schwer lesbar; Wilcken glaubt *ασε]]β]ημα* zu erkennen.

EINZELBEMERKUNGEN.

I 4 Ob hier unter *γραμματεῖς* „Tempelschreiber" (s. zu *Nr. 36*, 13) zu verstehen sind oder königliche Beamte, läßt sich nicht feststellen.

11 *χῶμα βασιλικόν* s. *P. Lond.* III p. 9, 13.

14 *φόρος* ist Pachtzins in Geld, im Gegensatz zu *ἐκφόριον*, Pachtzins in Getreide; s. dazu Gentilli, *Degli antichi contratti d'affitto* p. 301.

II 3 Der Ausdruck *ἡ τῆς Ἁθερνεβενταί(γ)εως πρόσοδος* (bzw. *ἡ πρόσοδος τῆς Α.*) ergibt sich mit ziemlicher Sicherheit aus der wechselseitigen Ergänzung von II 2 f. und II 14 f. Wir finden ihn auch in der dem demotischen Gebelên-Vertrage *P. dem. Rylands* Nr. XV A angefügten griechischen Bankquittung, in der das betr. Grundstück bezeichnet wird als *οὔσης ἐν τῇ ἱερᾶι προσόδωι τῆς Ἀφροδίτης*. Die entsprechende Bezeichnung des demotischen Originals lautet in der Übersetzung von Griffith: 'the endowment-land of Hathôr mistress of Gebelên' (s. Nr. XV A 2; XXIV; XXXI 4 und die Bemerkungen S. 80 A. 2. 265 A. 14). [„Das betr. ägyptische Wort *ḥtp-nṯr* ‚Gottesopfer' ist seit alters die Bezeichnung für den Tempelbesitz im weitesten Sinne": Spiegelberg.] Der Vergleich dieses dem Tempel in Pathyris zur Nutznießung reservierten Landes mit der *κεχωρισμένη πρόσοδος* = *γῆ ἐν προσόδῳ* (s. dazu Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 569 f.) liegt nahe. Diese besondere Kategorie des Landes wird näher illustriert durch *P. P.* III Nr. 97 aus der Zeit des Ptolemaios V. Epiphanes: hier werden neben anderen Kategorien in einer Liste aufgezählt

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(Z. 10) τῆς ἐν προσόδωι τῶν τέκνων τοῦ βασιλέως (sc. γῆς) κε (sc. ἄρουραι). Es handelt sich um Land, das den Kindern des Königs als Apanagegut reserviert ist. Vielleicht ist auch die γῆ ἀνιερωμένη in gleicher Weise wie die ἱερὰ πρόσοδος zu erklären (s. über diese Rostowzew, *Gött. G. Anz.* 1909, 623f.). — Daß innerhalb des Tempelrevenüen-Landes Tempelbeamte im Laufe der Zeit Privatbesitz erwerben, läßt sich auch sonst für den Hathôr-Tempel in Pathyris erweisen (s. zu Z. 11).

Über den Genitiv Ἁθερνεβενταίγεως bemerkt mir Spiegelberg folgendes: „Ἁθερνεβενταί(γ)εως enthält den Namen der Göttin Hathor von Gebelên, ägypt. *Ḥ · t - Ḥr · t nb · t 'nḯj* „Hathor die Herrin der beiden Felsen" (die hieroglyphische Schreibung bei Brugsch, *Dict. géogr.* 46. 1105, die demotische bei Griffith, *Rylands Pap.* S. 425). Der etwa 30 km südlich von Theben auf dem Westufer gelegene Bezirk hat seinen Namen nach den beiden die Landschaft überragenden Felskuppen erhalten, die auch den modernen Namen Gebelên „die beiden Felsen" geprägt haben (vgl. Dümichen, *Geogr. Ägyptens* S. 64), wenn dieser nicht geradezu eine Übersetzung des antiken Namens ist. Freilich bezeichnet der letztere, soweit ich sehen kann, nicht die Stadt, sondern den Bezirk, dessen Hauptstadt *Pr - Ḥ · t - Ḥr · t* „Haus (Stadt) der Hathor" Παθῦρις oder in griechischer Übersetzung Ἀφροδίτης πόλις war. — Was die griechische Umschrift anlangt, so ist Ἁθερ- die tonlose Form von Ἁθῦρι (Plutarch, *de Iside* 56), ebenso wie νεβ- die von *n'b't* „Herrin". Von besonderem Interesse ist -ενται. Diese Umschrift entscheidet einmal die Lesung der demotischen Gruppe, bestätigt also die von mir in dem *Katalog der demot. Cairener Papyri* gegebene Lesung. Weiter zeigt sie das duale *j*, das sonst in griechischen Transkriptionen (z. B. Ψχεντ aus *Sḫmtj*) und im Koptischen nicht mehr erhalten ist. Zu der ägyptischen Form Ἁθερνεβενται ist dann, wie Wilcken bemerkt, ganz normal der Nominativ Ἁθερνεβενταῦς mit dem Genitiv Ἁθερνεβενταίεως gebildet worden. Zwischen den beiden Vokalen ι und ε hat sich in einigen Schreibungen zur Tilgung des Hiatus (s. Mayser, *Gramm. der griech. Pap.* § 34 b) ein γ eingeschoben, ganz wie z. B. neben Ἑριέως auch Ἑριγέως (*P. Teb.* I Nr. 83 II 49) [und Ἑργέως *P. Lips.* Inv.-Nr. 266 Z. 3: s. Heft I der Edition S. 31] nachweisbar ist."

8—11 Zum Aktpräskript und der Formel καὶ τἆλλα [τ]ὰ [κοι]ν̣ά vgl. die Anmerkung zu *Nr. 36*, 7—9.

11 παστοφόρος τῆς Ἁθερνεβενταίγεω̣ς̣. Die Pastophoren sind die „Kapellenträger", Träger der Götterbarken in den Prozessionen; sie bilden die angesehenste Kategorie unter den Priestern „niederer" Ordnung (s. Otto a. a. O. I 94ff.; II 191ff.). Ein παστοφόρος τῆς Ἀφροδίτης begegnet uns in dem Gebelên-Papyrus *P. Lond.* III p. 22, 19 (88 v.). Derselben Zeit gehören zwei andere Gebelên-Papyri an, in denen mehrere παστοφόρια ἐντὸς τοῦ ἐν Παθύρει ἱεροῦ erwähnt werden, die Priestern und Nichtpriestern gehören (*P. Genf.* II Nr. 34: 99 v.; Nr. 35: 98 v.).

12 γ̣ρ̣αμμ̣[ατεῖ] s. zu *Nr. 36*, 13.

13 γυναικὸς τροφῖτ̣[ι]δ̣ος s. zu *Nr. 36*, 13f.

16ff. In diesem Aktpräskript des 34. Jahres des Euergetes II. (August/September 136 v.) wird der θεὸς Εὐπάτωρ zwischen den θεοὶ Φιλομήτορες und den θ. Εὐεργέται genannt. Θεοὶ Φιλομήτορες ist verschrieben statt θεὸς Φιλομήτωρ (ebenso *Inv. Nr. 187*, 8).



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Neuerdings hat Pareti in den *Atti della R. Accademia di Torino* 1907/8 p. 497 ff. (s. auch Cichorius, *Rhein. Mus.* 1908, 213 ff.; Laqueur, *Hermes* 1909, 146 f.) nachgewiesen, daß Ptolemaios Eupator der älteste Sohn des Philometor war, der von 153/152 bis zum J. 151/150 Mitherrscher und Regent von Kypros ist. Ende Januar 150 ist er schon tot, wie zwei *P. dem. Berol.* (Nr. 3097 u. 3070) erweisen. In der Zeit von seinem Tode bis zum Tode des Philometor (145) erscheint sein Name in der Liste der konsekrierten Ptolemäer vor seinen noch lebenden Eltern (s. Pareti l. l. p. 521 Nr. 29—38). In den Listen unter Euergetes II. finden wir ihn — wenn wir von den Urkunden absehen, die auch Neos Philopator nennen — meist, wie hier, *Nr. 38* B 9 und *Inv. Nr. 187*, 9, dem Namen des *θεὸς Φιλομήτωρ* nachgesetzt, vor dem der *θεοὶ Εὐεργέται* (s. Pareti l. l. p. 520 Nr. 2—20), gelegentlich dagegen auch vor dem *θεὸς Φιλομήτωρ* (s. Pareti l. l. Nr. 39—45).

21 Die auf *Βόηθος* bezüglichen Belege sind im Apparat zu *Nr. 36*, 1 zusammengestellt.

Paul M. Meyer.

Nr. 38.

BRUCHSTÜCKE EINES KAUFVERTRAGES.

Inv. Nr. 190 A—C. Gebelên. Euergetes II.

Drei unbedeutende Fragmente, von denen nur dem als B bezeichneten ein sicherer Platz im Rahmen der Urkunde angewiesen werden kann. Die Fragmente A und C bieten kaum nähere Anhaltspunkte zur Ergänzung.

A.

1]ϹωΝЄ[| 2]ΝΤΙΚ[| 3]ΗϹЄΝΔЄΙ[| 4]ΟΝΤω[|
5]ωΝΗϹ · Ν[| Spatium von 1 Zeile | 1 Zeile fehlt
7]ωΝ . [| 8]ϹΝЄ[| 9]ΝЄ . [| 10]ΚΑΙΜ[| 11] Ν . . [| 12] . [

B.

1]ΥϹΙΑϹ[| 2] . Τ . Ν . [| 3 π]ΡΟΓЄΓΡ[| 4]ϹΥΓΓΡ[|
5] . . . . [| 6 θοτ]ΟΡΤΑΙΟϹ[| 7 νεβ]ЄΝΤ[αιγ]Є[ως |
8]////////// | 9]ЄΥΠΑΤ[| 10 ΜΑΡΤΥ [. .] |
11]ЄΠΙϹΤ[|

C.

1]ΔΙΟΝ[| 2] . ЄΓ[| 3]ΝΤωΙ[| 4]Ν . . [
5]////// [| 6] . Ν . [| 7]///////[| 8]ωΝΗϹ . [
9]ΔΙΟΝ[| 10] . . . . [| 11] . [| 12] . [


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

EINZELBEMERKUNGEN.

B 1 Es ist wahrscheinlich, daß **B 1** und **C I. 9** als den Namen einer der am Vertrage beteiligten Personen den einer *Διονυσία* ergeben.

3 Es ergeben sich zahlreiche Ergänzungsmöglichkeiten (s. *Nr. 39*, 17; *Inv. Nr. 187*, 4; *BGU.* 1002, 13; *P. Wessely* tab. 1 a + b, 6. tab. 6 Nr. 6, 10. 13 Nr. 29, 19 f. usw.).

4 Zu]συγγρ̣[lassen sich mannigfache Ergänzungen finden; s. z. B. *Nr. 39* Z. 5. 6. 11.

6—10 sind folgendermaßen zu ergänzen (s. allgemeine Einleitung S. 3, 1):

6 [Μονογρά(φος) Θοτ]ο̣ρταῖος [Νεχθμίνιος ὁ γρά(φων) παρὰ τῶν ἱερέων]
[τῆς Ἀθερνεβ]εντ[αίγ]ε[ως καὶ θεῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Εὐερ]-
[γετῶν καὶ θεῶν Φιλοπατόρων καὶ θεῶν Ἐπιφανῶν καὶ θεοῦ Φιλο]-
[μήτορος καὶ θεοῦ] Ε̣ὐπάτ̣[ορος καὶ θεῶν Εὐεργετῶν τῶν]
[πέντε φυλῶν]. Μ̣άρτυ(ρες) [. .].

Der Wortlaut der Ergänzung ist sicher, die Zeilenabteilung nicht; 7/8 war vielleicht, ebenso wie *Nr. 37* II 18 und *Inv. Nr. 187*, 8, θεῶν Φιλομητόρων verschrieben.

11 Vgl. eventuell *Inv. Nr. 187*, 11: . . . Διον^{υ} ὁ ἐπιστ̣ τοῦ ν[ο]μοῦ . . . .

Paul M. Meyer.

Nr. 39.

GRIECHISCHE ÜBERSETZUNG EINER DEMOTISCHEN VERKAUFSQUITTUNG.

Inv. Nr. 189. Höhe 19 cm, Breite 10,5 cm. Theben. Große, ziemlich deutliche Schrift. Ptolemaios V. Epiphanes. Unveröffentlicht.

Am oberen Rande fehlt nichts; die erste erhaltene Zeile war auch die erste der Kolumne, es muß also zum mindesten eine Kolumne voraufgegangen sein. — In der Mitte des freien Raumes nach Z. 15 sind Tintenspuren sichtbar; ob sie Buchstaben angehören, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. — Die durch das Spatium von der συγγραφὴ πράσεως getrennten letzten Zeilen des Papyrus (Z. 16 ff.) repräsentieren wahrscheinlich die (abschriftlich vorliegenden) Reste der griechischen ὑπογραφαί; vgl. Wessely, *Specimina isagog.* tab. 1 a + 1 b Z. 12 ff. (s. S. 25 oben).

]Ϲ̣ΠΑΝΤΟϹΟΤΙΝΟϹΟΥ̣[
]ΕΡΟΝΗΜΕΡΑϹΕΩϹ[
]Ο̣ΝΟΜΑΤΟϹΗΑΛΛΟΥΑ̣[. .]Ρ̣ΩΠΟ̣[
]ΟΥΠΕΡΙΑΥΤΩΝΚ̣[. .]Β̣ΕΒΑΙΩ[
]Φ̣ΩΝΠΑΝΤΟϹΟΤΙΝ̣[. . . .]ΝΕΝΠ[5



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

]. ΟΙ[. .]ΑΝΤΑΧΗι̲ΟΥ̣ΝϢϹΙΚΑΙΟϹΑ[
]Α̣Ι̣Ϲ̣ΜΟ[.]ΕΓΟΝΑϹΙΚΑΤΑΥΤϢΝΚ]
]Ϲ̲ΥΓΓ̲Ρ[.]ΦΑϹϹΑΙΤΕΙϹΙΝ̲ΚΑΙΤΑΔΙΚΑΙ[
]ϢΝΕΑΝΔΕΤΙϹΟΡΚΟϹΗΤΕΚΜ̲ΗΡΙΟΝ̣[
10]Κ̲ΑΙΥΠΕΡΤΟΥΔΙΚΑΙΟΥΠΕϹΗΙΟΓΕΓ̣[
]ϢϹΤΕΕΜΕΕΠΙΤΕΛΕϹΑΙΕΓϢΕΠ̣[
]ΙΝΟϹΟΥ̣ΝΤΟ̣Υ̲ΠΡΟϹϹΕΕΓΡΑΨ̲[
]ϢΝΙΕΡΕϢΝΤΟΥΑΜΟΝΡΑϹΟ̣[
]Υ̲ΕΡΓΕΤϢ̲ΝΚΑΙΘΕϢΝΦΙΛΟΠΑ̣[
15]ΠΕΝ[.]Ε̲ΦΥ̲ΛϢΝΜΑΡΤΥΡΕϹ. [

Spatium von 2 Zeilen

]Π̣ΕΙ. [. .]Ι̣[. . . . .]ΠΡ[
]Τ̣ϢΝ Π̣Ρ̣Ο̣ΓΕ̲ΓΡΑΜ̣ΜΕΝ[

Es folgen 3 weitere, ganz verwischte Zeilen, dann bricht der Papyrus ab.

Die ursprüngliche Länge der Zeilen läßt sich nach Z. 12—14 rekonstruieren, die nach dem in der allgemeinen Einleitung S. 3 unter 2 angeführten Schema folgendermaßen zu ergänzen sind (ohne Zeilentrennung):

Ἔγραψ[εν ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνα ὁ παρὰ τ]ῶν ἱερέων τοῦ Ἀμονρασο̣[νθῆρος καὶ θεῶν Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Ε]ὐ̣εργετῶ̲ν καὶ θεῶν Φιλοπα̣[τόρων cet.

Danach fehlen am Ende von Z. 13 und am Anfang von Z. 14 zusammen 28 Buchstaben. Wie sich diese auf die beiden Zeilen verteilen, läßt sich nicht bestimmen. Jedenfalls enthielt die Zeile ca. 50 Buchstaben. Zur weiteren Ergänzung der Urkunde sind neben den von Spiegelberg (*P. dem. Straßb.* S. 7 ff.) aufgestellten Schemata, die durch einige demotische Papyri in Kairo und Manchester (s. Griffith, *Rylands Pap.* 118 ff.) ergänzt werden, von den in der Einleitung (S. 1) angeführten griechischen Übersetzungen demotischer Verkaufsquittungen heranzuziehen *P. Leid.* P (s. Wilcken, *Archiv* II S. 143 f.; *Aeg. Ztschr.* 45, 103 ff.), *P. Lond.* I Nr. 3 p. 46 und die von Wessely (*Specimina isagogica*) veröffentlichten Wiener Papyri, selten *BGU.* 1002. Der Leydener Papyrus bietet in Z. 34—36 für die Ergänzung der ersten 5 Zeilen unseres Papyrus die beste Parallele; für die Ergänzung der folgenden Zeilen sind wir auf den Londoner und die Wiener Papyri angewiesen.

Die folgende Ergänzung von Z. 1—15 stellt nur einen Versuch dar; die Belege folgen in den Einzelbemerkungen.

κοὐθέν σοι]
1 *[ἐγκαλῶ περὶ αὐτῶν ἁπλῶ]ς παντὸς ὁτινοσοῦ̣[ν οὔτ' ἐγὼ οὔτ' ἄλλος κυ]-*
[ριεύσει αὐτῶν ἀπὸ τῆς σήμ]ερον ἡμέρας ἕως [τοῦ ἀεὶ χρόνου. Ἐὰν δέ]
[τίς σοι ἐπέλθηι ἔκ τε τοῦ ἐμοῦ] ὀ̣νόματος ἢ ἄλλου ἀ̣[νθ]ρ̣ώπο[υ, ἀνεπι]-

1. 5. 12 l. *οὑτινοσοῦν.*


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

[εικὲς ἐκστήσω αὐτὸν ἀπό σ]ου περὶ αὐτῶν κ[αὶ] βεβαιώ[σω σοι αὐτὰ]
[ἀπὸ συναλλαγμάτων καὶ συγγρα]φῶν, παντὸς ὁτιν[οσοῦ]ν ἐν π[αντὶ χρόνωι]. 5
[Σαὶ δ' εἰσὶν αἱ συγγραφαί, ὅσαι ἐμ]οὶ [ἀπ]ανταχῆι οὖν ὦσι καὶ ὅσα[ι τῶι πατρὶ]
[καὶ τῆι μητρί μου γεγόνασι καὶ ὅσ]αι ἐμο[ὶ γ]εγόνασι κατ' αὐτῶν κ[αὶ]
[ ]συγγρ[α]φάς· Σαί (sic) τ' εἰσιν καὶ τὰ δίκαι[α, ὅσα περι]-
[γίνεται ἐμοὶ ἐξ αὐτ]ῶν. Ἐὰν δέ τις ὅρκος ἢ τεκμήριον [εἴς σε ὑπὲρ]
[ ] καὶ ὑπὲρ τοῦ δικαίου πέσηι, ὃ γέγ[ραφά σοι] 10
[διὰ? τῆς συγγραφῆς], ὥστε ἐμὲ ἐπιτελέσαι, ἐγὼ ἐπ[ιτελέσω ἄνευ]
[λόγου παντὸς ὁτ]ινοσοῦν τοῦ πρός σε· Ἔγραψ[εν ὁ δεῖνα (τοῦ)]
[δεῖνα ὁ παρὰ τ]ῶν ἱερέων τοῦ Ἀμονρασο[νθῆρος καὶ θεῶν]
[Ἀδελφῶν καὶ θεῶν Ε]ὐεργετῶν καὶ θεῶν Φιλοπα[τόρων καὶ θεῶν]
[Ἐπιφανῶν τῶν] πέν[τ]ε φυλῶν· Μάρτυρες . [15

8 l. σά τ' ἐστιν.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Vgl. *P. Lond.* I p. 46, 25: κοὐθέν σοι ἐγκαλῶ περὶ αὐτῶν; *P. Leid.* P 34: οὐ[κ ἐνκαλῶ σοι περὶ τ]ούτων. — Spiegelberg Schema 4 (*P. dem. Straßb.* S. 8f.); *Rec. de tr. ég.* 31, 106. 109. 112: „ich habe kein Wort der Welt in seinem Namen (sc. des Kaufobjekts) gegen Dich geltend zu machen". — Zu παντὸς ο⟨ὑ⟩τινοσοῦν (= jeder Sache der Welt) s. *Nr. 36*, 25; *BGU.* 1002, 13 steht ἀπὸ παντὸς ἁπλῶς; *P. Wessely* tab. 6 Nr. 6 Z. 7: παντὸς τῶι καθόλ[ου].

1—2 Vgl. *P. Leid.* P 34: οὔτ' ἐγὼ [ο]ὔτ' ἄλλος ἐκ το[ῦ ἐμ]οῦ γένους κυριεύσει αὐ[τῶν ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέ]ρας; *P. Wessely* l. l. Z. 5 f.: [κ]αὶ οὐκ ἐξ[έ]στ[α]ι μ[οὶ] οὐδ' ἄλλῳ ο[ὐ]δενεὶ ἀπ[λῶς] κυριεύ[ειν] | [α]ὐτῶν πλήν σου ἀπ[ὸ τ]ῆς σήμερον ἡμέρας [ἐπὶ τὸ]ν ἀ[ε]ὶ χρόνον. S. die beiden Versionen bei Spiegelberg, *Rec. de tr. ég.* 25, 8; unserem Papyrus liegt die zweite zugrunde: „noch soll irgendein Mensch der Welt — einschließlich meiner Person — darüber Macht haben außer Dir von . . . an".

2—4 Vgl. *P. Leid.* P 35: ἐὰν δέ τις σ[οι] ἐπέλθηι πε[ρὶ αὐ]τῶν ἔκ τε τοῦ ἐμοῦ ὀν[όματος ἢ ἑτερου ἀποσ]τήσω; *P. Lond.* I p. 46, 26f.: ἐὰν δέ τίς σοι ἐπέλθηι περὶ αὐτῶν, ἀποστήσω αὐτόν, ἐὰν δὲ μὴ ἀποστήσωι, ἀποστήσω ἐπάναγκον; *P. Wessely* l. l. Z. 6: ἐὰν δέ [τις ἐ]πέλθηι ἐπί σε περὶ αὐτῶν, ἐκστήσω αὐτὸν ἀπό σ[ο]υ ἐπάνα[γ]κον ἀνεπιεικεις (sic); *BGU.* 1002, 13f. — Spiegelberg Schema 7 und *Rec. de tr. ég.* 31 l. l.: „Wer ihretwegen gegen dich auftreten wird in meinem Namen oder in dem Namen irgendeines Menschen in der Welt, den werde ich von Dir entfernen ⟨zwangsweise ohne Säumen⟩."

4—5 Vgl. *P. Leid.* P 36: καὶ βεβα[ιώ]σω σοι ταῦτα [ἀπὸ] συγγραφῶν καὶ τἄλλα τ[ὰ κοινά (so zu ergänzen nach *Nr. 37* II 4. 15).; *P. Wessely* Z. 6f.: καὶ βεβαιώσω σοι [αὐ]τὰ ἀπὸ συγ[γρ]αφῶ[ν πασ]ῶν καὶ συ[να]λλαγμάτων πάντων [καὶ πα]ντὸς εἴδους ἐά[ν τε ἀδ]ελφὸς



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ἢ [ἀ]δελφῆι (sic) ἢ υἱὸς ἢ θυγά[τηρ ἢ], παντὸς τῶι καθόλ[ου]. — Spiegelberg Schema 8; *Rec.* l. l.: „ich will sie für Dich reinigen von jeder Urkunde, jedem Vertrag (?) und jeder Sache der Welt jeder Zeit."

6—8 Vgl. *P. Wessely* Z. 7 f.: σαὶ δ' ε[ἰσ]ὶν αἱ γε[γο]νυῖαι κατ' αὐτῶν συγγραφαὶ πᾶσαι καὶ αἱ γεγε[νη]μέ[να]ι μοι κατ' αὐτῶν συγ[γ]ραφ[αὶ] πᾶσαι [καὶ αἱ γεγονυ]ῖαι τῶι πατρὶ κα[ὶ τ]ῆι [μητρί μου κα]τ' αὐτῶν συγγραφαὶ πᾶ[σαι]. — Spiegelberg, *P. Cairo dem.* 30609. 30612 a. b. 30616 a. 30617 a usw.: „Dir gehört jede Schrift, welche darüber ausgefertigt worden ist 〈, wo sie auch immer sein möge: Schema 9〉, und jede Schrift, welche unserem Vater und unserer Mutter darüber ausgefertigt worden ist, und jede Schrift, welche uns darüber ausgefertigt worden ist, und jede Schrift, durch welche wir auf sie (d. h. die Kaufobjekte) Anrecht (?) haben." Die griechische Übersetzung der letzten Worte war in der Lücke *Z. 8* Anfang enthalten.

8—9 Vgl. *P. Wessely* Z. 8 f.: καὶ συγγραφαὶ πᾶ[σ]αι καὶ [συ]ναλλάγματα πά[ν]τα ἐξ ὧν περιγείνεταί μοι δίκαιον τὸ ἀπ' αὐτῶν (s. tab. V Nr. 5, 9). — Spiegelberg Schema 11: „Dir gehört sie (sc. jede Urkunde) samt ihrem Recht." — Zu *Z. 6—9* vgl. auch *BGU.* 1002, 14: Σαὶ δέ εἰσιν πᾶσαι αἱ κατ' αὐτῶν κείμεναι συνγραφαὶ καὶ ὠναὶ καὶ δίκαια καὶ βέβαια καὶ νῖκος.

9—12 Vgl. *P. Wessely* Z. 9 (mit den Korrekturen bei Wilcken, *Archiv* II 146): ἐὰν δέ τις σ[οι ὅ]ρκος ἢι ἐπί[δειξι]ς προβληθῆι ὥστε 〈σὲ〉 συντελέ[σασθαι περὶ αὐτῶν, π]οιήσω; *BGU.* 1002, 14 f.: ἐὰν δέ τις σοι ὅρκος ἢ ἐπίδειξις ἐπιβληθῆι περὶ αὐτῶν, ἐγὼ αὐτὸς ἐπιτελέσωι ... — Spiegelberg Schema 12; *Rec. de tr. ég.* l. l.: „der Eid und der Beweis, welche dir vor Gericht auferlegt werden im Namen des Rechts der obigen Urkunde, welche ich dir ausgefertigt habe, damit ich sie (den Eid und Beweis) tue, werde ich tun, ohne irgendeine Entscheidung (?) oder ein Wort der Welt mit Dir zu sprechen." — Die Lücke *Z. 11—12* ist analog den letzten Worten zu ergänzen (s. etwa *P. Tor.* I p. 5, 34 f.: μηδὲ καταλείπεσθαι αὐτῶι μηδεμίαν ἀντίρησιν καθόλου περὶ τῆς οἰκίας ...). Da der vorhandene Raum nur gering ist, habe ich im Texte provisorisch ἄνευ [λόγου παντὸς ὁτ]ινοσοῦν τ[ο]ῦ πρός σε eingesetzt. — *Z. 9* steht τεκμήριον anstatt des sonst üblichen ἐπίδειξις. — *Z. 10* Anfang ist wohl das Objekt des Vertrages zu ergänzen; πέσηι steht statt προ(bzw. ἐπι)βληθῆι. — Die Ergänzung ὃ γέγ[ραφά σοι | διὰ τῆς συγγραφῆς] befriedigt mich nicht. — *Z. 11* steht, entsprechend dem Schema Spiegelbergs, ὥστε ἐμὲ ἐπιτελέσαι. Daneben ist das ὥστε σε συντελέσασθαι in den *P. Wessely* ebenfalls berechtigt, da die Konstruktion eine ganz andere ist. Die Worte des *P. Wessely* sind abhängig von ἐὰν δέ τις σοι (d. h. dem Käufer) ὅρκος ... προβληθῆι; in unserer Urkunde und in den demotischen der Ptolemäerzeit (s. auch *P. dem. Cairo* 30609. 30612. 30616) ist das ὥστε ἐμὲ ἐπιτελέσαι von dem vorhergehenden ὃ γέγ[ραφά (d. h. der Verkäufer) σοι] abhängig. Wilckens Bedenken (*Archiv* II 145) fallen also fort.

12—15 S. die allgemeine Einleitung S. 3.

13. 15 Belege in demotischen Papyri für die 5 φυλαί der Priester des Amonrasonther in Theben s. Otto a. a. O. I 30 A. 2; II 295 A. 8.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

16 Eine sichere Ergänzung ist ausgeschlossen; zu vermuten ist etwa [ὁ δεῖνα πέ]πεισ̣[μα]ι̣ (vgl. *P. Wessely* tab. 6 Nr. 6, 10. 13, Nr. 29, 18 f.) [καθότι] πρ[ογέγραπται . . oder vielleicht besser ὁ δεῖνα . .]πει . [. .]ι̣[. . . . (= Patronymikon) ὁ] πρ[ογεγρα(μμένος) ἀπέχω τὴν συνπε] | [φωνημένην τιμὴν] τῶν προγεγραμμένων [λε ἀρου(ρῶν) . .

Paul M. Meyer.

B. PAPYRI DER ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE.

Nr. 40.

DREI ERLASSE CARACALLAS AUS DEN JAHREN 212 UND 215.

Inv. Nr. 15. Höhe 27 cm, Breite 46 cm. Unveröffentlicht. S. Tafel VI.

Die Herkunft des Papyrus ist unbekannt. Er befand sich unter den Heptakomia-Papyri; es ist also nicht unwahrscheinlich, daß er dort gefunden ist.

Er umfaßt zwei Kolumnen; zwischen ihnen ist ein freier Raum von $2^1/_2$ cm, am rechten Rande ein solcher von 5 cm. Die Breite der zweiten Kolumne beträgt $23^1/_2$ cm. Unten und oben war wohl ein unbeschriebener Raum von mindestens je 4 cm. Von der ersten Kolumne ist nur die obere, kleinere Hälfte erhalten, und auch von dieser fehlt, wie Z. 1 zeigt, links über ein Drittel. Von Z. 13 ab haben wir nur noch einzelne Buchstaben. Die zweite Kolumne ist mit Ausnahme der ersten Zeilen recht gut erhalten, so daß der Text von Z. 3 ab fast ganz wiederhergestellt werden kann.

Die Schrift des Papyrus ist eine sorgfältige Kanzleischrift; ihr Charakter entspricht der am Anfang des dritten Jahrhunderts zuerst aufkommenden Schreibweise, die zur diokletianischen Zeit überleitet. Am meisten Ähnlichkeit zeigt die Schrift des *P. Paris.* 69 (a. 233) und des *P. Lond.* II p. 112 Nr. 353 (a. 221), worauf Wilcken hinweist. Unser Exemplar enthält eine nicht geringe Zahl von Flüchtigkeiten und Verschreibungen (s. II 2. II 3 f. II 10. II 25. II 28). Das μεθ' ἕ̣[τ]ε̣ρα Kol. II 26 kennzeichnet den letzten Erlaß als Auszug, er hat auch weder Adresse noch subscriptio.

Drei Kaisererlasse sind abgeschrieben bzw. ausgezogen. Der erste Erlaß beginnt Kol. I 1 mit der Rubrik:

[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μά]ρ̱κ̱ο̱ς̱ Α̱ὐρήλι̱[ος Σεουῆρος] Ἀ̱ντων̱ῖνο̱[ς] Σ̱[εβαστὸ]ς λέγει.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

An erster Stelle steht also ein Edikt des Kaisers Caracalla. Der in der griechischen Amtssprache der Kaiserzeit technische Ausdruck für edictum ist *διάταγμα*[1]; Kol. II 8 gebraucht der Kaiser selbst dieses Wort. Auch in dem zweiten Erlaß, der die verlorene untere Hälfte der ersten Kolumne — eine ganz verlorene Konstitution kann außerdem in der ersten Kolumne nicht gestanden haben — und die obere der zweiten (bis II 15) einnahm, haben wir ein Edikt zu erkennen. Er wird in den Rechtsquellen ausdrücklich so bezeichnet (s. S. 35). Der Kol. II 16 beginnende dritte Erlaß ist dagegen kein Edikt, vielmehr, wie die Anrede II 19 zeigt, eine an den praef. Aeg. oder eher dessen Stellvertreter gerichtete epistula.

Der Schreiber hat mehrere, nicht in unmittelbarer, enger zeitlicher Beziehung stehende Konstitutionen auf dem Papyrus vereinigt.

Das erste Edikt enthält den Text der *constitutio Antoniniana*, der „allgemeinen" Verleihung der civitas R. an die peregrini des Reichs.

Das zweite Edikt repräsentiert einen Ergänzungserlaß (Novelle) zu dem allgemeinen Amnestieerlaß vom Februar 212.

Diese beiden, auf das ganze Reich bezüglichen Gnadenerlasse des Jahres 212 bilden Glieder in der Kette von Regierungsmaßnahmen Caracallas nach der Ermordung seines Bruders Geta und dem Antritt der Alleinherrschaft. Der dritte Erlaß dagegen fällt in die Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Alexandreia im Jahre 215 und verfügt die Ausweisung der *Αἰγύπτιοι* aus der Stadt.

Datiert ist nur das zweite Edikt: es ist proponiert in Rom am 11. Juli 212, in Alexandreia am 10. Februar 213. In diesem zweiten Edikt wird (Kol. II 8) ein *πρότερον διάταγμα* erwähnt. Ursprünglich war ich geneigt anzunehmen, dieses *πρότερον διάταγμα* könne nur bezogen werden auf ein zusammen mit dem zweiten Erlaß, am gleichen Tage, an erster Stelle veröffentlichtes Edikt. Von der Annahme ausgehend, die drei Erlasse unseres Papyrus hätten in der gleichen, nicht unterbrochenen Reihenfolge in der Vorlage des Abschreibers gestanden, glaubte ich daher weiter in dem am gleichen Tage veröffentlichten *διάταγμα* die auf unserem Papyrus vorhergehende constitutio Antoniniana erkennen zu müssen. Dann hätte

1) S. Plutarch. *Marc.* 24 (*ἔδικτα = διατάγματα*); Ioseph. *A. I.* 19 p. 279. 286. 291 f. — Dittenberger, *OGI.* II Nr. 458, 30. 81 (c. 9 v. Chr.); 665, 10. 15. 29 (a. 49); 669, 1. 3 (a. 68); vgl. auch 494, 91. — *P. Lond.* III p. 107 Nr 1171 Verso Z. 9 (a. 42); *P. Paris.* 68 (s. Wilcken, *Abh. d. Sächs. Ges. d. W.* 1909, 808 ff.) I 4; III 21; VI 18 (c. a. 117); *BGU.* 140, 25 (a. 119); 372 II 17 (a. 154); *P. Oxy.* II Nr. 237 IV 37; VIII 7. 21. 26 (a. 186); *BGU.* 646, 4. 10 (a. 193); *P. Oxy.* VI Nr. 899, 28 (a. 200; es handelt sich um ein Edikt aus d. J. 69); *BGU.* 1074, 3 (a. 275; es handelt sich um ein Edikt Hadrians). — In der Inschrift bei Dittenberger l. l. II Nr. 664 nennt der praef. Aeg. sein Edikt *ἔκθεμα* (a. 54), ibid. 665, 2 bezeichnet der *στρατηγός* ein solches im Gegensatz zu dem vom Präfekten selbst gebrauchten Ausdruck *διάταγμα* als *πρόσταγμα*, *P. Oxy.* I Nr. 34 Verso IV 5 spricht der *στρατηγός* im Hinblick auf das Edikt des Präfekten von *πρόγραμμα* (a. 127). Auch in *Nr. 7*, 18 der Edition bezeichnet *πρόγραμμα* ein Edikt Hadrians. *P. Lond.* III p. 125 Nr. 904 II 19 (a. 103/104) finden wir die Bezeichnung *παράγγελμ[α]*, *P. Fay.* Nr. 20, 22 (a. 361) *δόγμα* für edictum (ebenso *Ev. Lucae* 2, 1).

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

sich auch für diese als Datum der Proposition in Rom der 11. Juli 212 ergeben (s. *Ztschr. Savignyst.* 1908, 473 f.). Diese Ansicht läßt sich aber nicht halten; ich nehme vielmehr jetzt an, daß das *πρότερον διάταγμα* sich auf ein früheres Edikt über denselben Gegenstand bezieht, von dem der Kaiser schon im verlorenen Anfang des zweiten Erlasses gesprochen hatte und das er Kol. II 8 nur kurz zitiert: es ist der allgemeine Amnestieerlaß vom Februar 212, wie auch Kornemann mir gegenüber schriftlich betont (s. S. 34).

Das genauere Datum der constitutio Antoniniana beschert uns also auch unser Papyrus nicht. Wir können nicht einmal die sichere Behauptung aufstellen, sie sei vor dem 11. Juli 212 in Rom öffentlich bekannt gemacht. Nur das dürfte auf Grund des Papyrus feststehen, daß sie vor dem 10. Februar 213 in Alexandreia proponiert worden ist. Dadurch lernen wir aber nichts Neues; denn eine von Wilcken emendierte Inschrift aus Ombos in Oberägypten weist schon am 8. November 212 auf einen durch das Edikt Caracallas mit dem Bürgerrecht Beschenkten hin[1]).

Die subscriptio des zweiten Ediktes ist vollständig erhalten (Kol. II 12—15); ich unterziehe sie einer näheren Betrachtung. Drei Stadien werden durch genaue Datierung gekennzeichnet:

1. Die propositio des lateinischen Originals in der derzeitigen Residenz des Kaisers (in Rom) am 11. Juli 212 (s. S. 36),

2. die Vornahme einer offiziellen Aufzeichnung des (wohl schon in griechischer Übertragung nach Alexandreia gesandten) Erlasses in Anwesenheit des — bisher in dieser Stellung nicht bekannten — praef. Aeg. (L.) Baebius (Aurelius) Iuncinus[2]) am 29. Januar 213 (*γενομένου [ὑπ]ομνήματος ἐπὶ τοῦ λαμπροτάτο[υ] ἡγεμόνος Βαιβί[ο]υ Ἰο[υ]γκίνο[υ]* cet.)[3]),

3. die propositio in Alexandreia auf Grund dieser Aufzeichnung durch den procurator usiacus, den *ἐπίτροπος τῶν οὐσιακῶν*[4]), am 10. Februar 213.

---

1) *CIG.* III 4860; s. Wilcken, *Hermes* 27, 294 Anm. 1. *P. Lond.* III Nr. 1164 p. 166 k Z. 3 erweist als terminus post quem für das Bekanntwerden in Antinoupolis den 24. April 212 (s. Mitteis, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 1907, 382; Wilcken, *Archiv* IV 549 Anm. 1).

2) Subatianus Aquila hat wohl bis zum Tode des Severus als Präfekt fungiert (s. Cantarelli, *prefetti di Egitto* I p. 66 n. 70). Ob Iuncinus dann sofort oder erst nach der Katastrophe des Geta ernannt wurde, ist bisher nicht zu ermitteln. Am 16. März 215 ist Septimius Heraclitus Präfekt (s. *Klio* VII 127 ff.) — Den vollständigen Namen und den vor seiner Präfektur liegenden cursus honorum gibt die Inschrift *CIL.* X 7580 (s. *Prosop. I. R.* I p. 223 n. 9); er ist ein Nachkomme des gleichnamigen, unter Hadrian fungierenden iuridicus.

3) Zu vergleichen ist der Passus *συνεζευγμένων τῶν γενομένων ἐπ' αὐτῷ ὑπομνημάτων* . . . in *Nr.* 34, 3f., auf den Eger hinweist.

4) Bemerkenswert ist, daß der *ἐπίτροπος τῶν οὐσιακῶν* die Proposition in Alexandreia vornimmt. Fungiert er hier vertretungsweise? Oder hängt seine Amtshandlung etwa damit zusammen, daß durch das Edikt u. a. die dem patrimonium als caduca (*ἀδέσποτα*) verfallenen *οὐσίαι* denen, die den equus publicus zurückerhalten haben, zurückerstattet werden sollen



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nach der Proposition hat dann jedenfalls die Aufnahme in den Sammelband der in Alexandreia proponierten Kaisererlasse stattgefunden. In diesem haben wir wohl die Vorlage unserer Abschrift zu suchen. Sammelbände kaiserlicher Konstitutionen sind uns auch sonst bekannt. Einen liber libellorum rescriptorum a domino nostro imperatore .... et propositorum Romae erweist das Dekret Gordians III. von Skaptoparene.[1]) Ebenso lassen sich in Rom geführte commentarii für alle anderen Gattungen kaiserlicher Konstitutionen nachweisen.[2]) Was speziell Ägypten betrifft, so ist die Existenz von Sammelbänden (*συγκολλήσιμα* = *συγκολλήσιμοι τόμοι*, *τεύχη*) der in Alexandreia proponierten Kaiserreskripte aus den Papyrus zu erschließen.[3]) Ebensolche Sammelbände gab es für die libelli rescripti und Edikte der praefecti Aegypti.[4])

Zwischen der Publikation des lateinischen Textes des zweiten Ediktes in Rom und der des griechischen in Alexandreia durch den proc. usiacus ist über ein Halbjahr verstrichen. Ein solch langer Zwischenraum zwischen den beiden Propositionen, der bei einem Ergänzungsedikt von nur akzidentieller Bedeutung wohl erklärt werden kann, ist bei einer so einschneidenden Maßregel wie der constitutio Antoniniana von vornherein ausgeschlossen. Diese doppelte Proposition, die uns hier zum erstenmal begegnet[5]), erklärt uns nun wohl auch das verschiedene Datum der alexandrinischen Proposition in den beiden Papyri, die das auf die longi temporis praescriptio bezügliche Reskript des Severus enthalten: *BGU.* 267 führt als Datum den 30. 12. 199 an, *P. Straßb.* I Nr. 22 den 19. 4. 200. Mitteis hat mit vollem Recht vermutet, daß das ältere Datum das der Proposition in Rom gewesen und

(Kol. II 2)? Die Proposition durch den proc. usiacus spricht schon dagegen, daß das erste Edikt, die constitutio Antoniniana, zu gleicher Zeit mit dem zweiten in Alexandreia proponiert worden ist. — Das ergibt unser Papyrus als zweifellos, daß nur ein procurator usiacus als Untergebener des Idioslogos fungiert (s. Mitteis, *Römisches Privatrecht* I 356 Anm. 22).

1) S. Mommsen, *Juristische Schriften* II 172 ff.

2) S. v. Premerstein bei Pauly-Wissowa IV 737 ff.; Krüger, *Quellen und Literatur des römischen Rechts* 108; Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*², 325 Anm. 1: dort die weitere Literatur.

3) *P. Straßb.* I Nr. 22, 1—9 = *BGU.* 267 (s. Bruns, *Fontes*⁷ Nr. 87 u. 192); *P. Amh.* II Nr. 63; *P. Fior.* I Nr. 57 (s. Wilcken, *Archiv* IV 435); dazu *Klio* VII 131 Anm. 1. Neue Aufschlüsse über die *συγκολλήσιμα* wird auch ein von mir zu edierender *P. Hamburg* (Inv.-Nr. 6) bringen; in diesem Papyrus wird stets das Neutrum *συνκολλήσιμον* ausgeschrieben oder abgekürzt gebraucht. — Zur Bedeutung von *τεῦχος* = „Rolle“ (nicht „Codex“, wie Schubart annahm) s. Wilcken, *Hermes* 44, 150 f.

4) Vgl. *BGU.* 970, 3 ff. (a. 177): *ἐμαρτυροποιήσατο ἐκγεγρά[φθαι] καὶ προσαντιβεβληκέναι ἐκ τεύχους βιβλειδίων Τίτου Πακτουμηίου Μάγνου ἐπ[άρχου] Αἰγύπτου προτεθέντων σὺν ἑτέροις ἐν Ἰουλιοπόλει* cet. — *P. Oxy.* I Nr. 35 R., 6 ff. (a. 223; Doppeldatum wie Kol. II 12 unseres Papyrus): *[προετέθη ἐν Ἀλεξ]ανδρείᾳ τῇ πρὸς Αἰγύπτῳ· ἐκγεγραμμέ[νον καὶ προσαντιβε]βλημένον ἐγένετο ἐκ συνκολλησί[μων διαταγμάτων?] Αἰδινίου Ἰουλιανοῦ ἐπάρχου Αἰγύπτου* [18 Buchstaben]*ου καὶ προτεθέντων τῇ ἐνεστώ[σῃ ἡμέρᾳ ὑπὸ τῶν ὀφφι]κιαλίων αὐτοῦ ἐν τῷ μεγάλῳ Ἰσίῳ.*

5) *P. Oxy.* VI Nr. 888 zeigt uns jetzt das doppelte Propositionsdatum eines Edikts des praef. Aeg. Fl. Valerius Pompeianus: in Alexandreia und in Oxyrynchos, beide vom Monat *Φαῶφι* des Jahres 287 (Z. 7).

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

durch Verwechselung hineingekommen sei (*P. Straßb.* I S. 85)[1]); hier beträgt das Intervall nur etwas über drei Monate.

Wir müssen uns jetzt noch eine Frage vorlegen: ist der uns vorliegende Text der Erlasse eine wörtliche Übersetzung aus dem lateinischen Original oder repräsentiert er eine selbständige (etwa im griechischen Kabinetssekretariat des Kaisers verfaßte) Bearbeitung? Mir scheinen der erste und auch der dritte Erlaß auf eine einfache Übersetzung hinzuweisen. Dafür spricht z. B. Kol. I 2 *λ̣[ιβ]ε̣λ̣λου[ς]*[2]), weiter der Passus I 7—9 (*π[ολιτ]είαν Ῥωμα̣ίων* ohne Artikel). Die ganze Satzbildung und Wortstellung des dritten Erlasses ist ungriechisch, spezifisch lateinisch; ich verweise nur auf den II 20 beginnenden Satz mit dem cognosco entsprechenden Verbum *μανθάνω* am Ende. Der vom Kaiser lateinisch geschriebene Brief ist zum Zwecke der Veröffentlichung ins Griechische übersetzt. Zweifeln kann man dagegen beim zweiten Edikt; ein Vergleich mit dem im *Cod. Iust.* 10, 61 erhaltenen Bruchstück des lateinischen Originals (s. S. 35) scheint für selbständige Konzeption des griechischen Textes zu sprechen.

Wenden wir uns nun zum Inhalt der einzelnen Erlasse.

1. Edikt: Die constitutio Antoniniana.

Was wir bisher von der constitutio Antoniniana wußten, beschränkte sich auf spärliche Nachrichten in unseren literarischen Quellen[3]), von denen keine ex professo auf diese einschneidende Verordnung eingeht. Aus ihren Worten mußte

1) Möglich wäre zwar auch, daß das erste Datum (*BGU.* 267) sich auf die Proposition des Reskriptes in Alexandreia bezieht, das zweite (*P. Straßb.*: hier handelt es sich um Verlesung durch einen Advokaten bei Gelegenheit einer späteren Gerichtsverhandlung: s. Gradenwitz bei Bruns, *Fontes*[7] Nr. 192 Einl.) auf die Proposition der betreffenden *συγκολλήσιμα*, in denen das Reskript enthalten war. Eine solche Proposition von *συγκολλήσιμα* zeigt *P. Oxy.* I Nr. 35 Recto, Z. 12f. (s. S. 28 Anm. 4).

2) *Λίβελλος* (bzw. *λίβελλοι*) findet sich in original-griechischen Texten erst seit dem 4. Jahrhundert (*P. Oxy.* I Nr. 66, 17; *P. Goodspeed* Nr. 15 Verso; *P. Lips.* 37, 6. 25; 38 Verso; 42, 8; *P. Oxy.* VI Nr. 902, 12; *P. Lond.* III p. 250 Nr. 1000, 7); s. auch Wilcken, *Archiv* V 263.

3) Dio *ep.* 77, 9, 4ff. (p. 382 Boissevain): ... *καὶ τοῦ τῆς δεκάτης, ἣν ἀντὶ τῆς εἰκοστῆς ὑπέρ τε τῶν ἀπελευθερουμένων καὶ ὑπὲρ τῶν καταλειπομένων τισι κλήρων καὶ δωρεᾶς ἐποίησε πάσης, τάς τε διαδοχὰς καὶ τὰς ἀτελείας τὰς ἐπὶ τούτοις τὰς δεδομένας τοῖς πάνυ προσήκουσι τῶν τελευτώντων καταλύσας· οὗ ἕνεκα καὶ Ῥωμαίους πάντας τοὺς ἐν τῇ ἀρχῇ αὐτοῦ, λόγῳ μὲν τιμῶν, ἔργῳ δὲ ὅπως πλείω αὐτῷ καὶ ἐκ τοιούτου προσῇ διὰ τὸ τοὺς ξένους τὰ πολλὰ αὐτῶν μὴ συντελεῖν, ἀπέδειξεν.* — *Vita Severi* 1: (die Vorfahren des Severus waren equites Romani) ante civitatem omnibus datam. — Ulpian. *Digg.* 1, 5, 17: in orbe Romano qui sunt ex constitutione imperatoris Antonini cives Romani effecti sunt. — Augustinus *de civitate Dei* 5, 17: ... quod postea gratissime atque humanissime factum est, ut omnes ad Romanum imperium pertinentes societatem acciperent civitatis et Romani cives essent, ac si esset omnium, quod erat ante paucorum; tantum quod plebs illa, quae suos agros non haberet, de publico viveret. — *Nov. Iust.* 78, 5 (anläßlich der Erteilung des ius aureorum anulorum): *τὸ τῆς Ῥωμαϊκῆς πολιτείας πρότερον παρ' ἑκάστου τῶν ὑπηκόων αἰτούμενον καὶ οὕτως ἐκ τῶν καλουμένων peregrinov εἰς Ῥωμαϊκὴν εὐγένειαν ἄγον ἐκεῖνος ἅπασιν ἐν κοινῷ τοῖς ὑπηκόοις δεδώρηται.*

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by 

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

man den Schluß ziehen, Caracalla habe **allen** peregrini die civitas R. verliehen. Beobachtungen vor allem an den Papyri und Inschriften ließen zwar schon erkennen, daß die Verleihung nicht in dieser generellen Weise erfolgt ist. Sichere Aufklärung über den Umfang der Verleihung erhalten wir aber jetzt durch Z. 7—9 unserer Urkunde. Die Worte

δίδωμ̣ι τοῖ[ς σ]υνάπα|[σιν ξένοις τοῖς κατὰ τ]ὴ̣ν οἰχ̲ουμένη̣ν
π[ολιτ]είαν Ῥωμαίων (s. den Apparat)

werden durch das Folgende eingeschränkt. Die erhaltenen Buchstaben Z. 9 [. . .]*ει-τ̣ικιων* verlangen ein lateinisches Wort auf -iticius[1]); es bleibt kaum eine andere Ergänzung übrig als [*δεδ*]*ειτ̣ικίων*, zumal sich noch schwache Spuren des zweiten *δ* erkennen lassen. Der vorhergehende, mit [*μ*]*ἐ̣ν̲οντος* beginnende, mit]*ατω*[.] endende Passus läßt sich m. E. nur im Sinne Mommsens ergänzen, der in seinem *Staatsrecht* (III, 699 f.) den personellen Charakter der Maßregel des Caracalla betont, der den Nichtbürgern das römische Bürgerrecht verlieh, „ohne daß dadurch die in den einzelnen Nichtbürgergemeinden bestehende Ordnung geändert ward". Danach habe ich die Stelle folgendermaßen ergänzt:

[*μ*]*ἐ̣ν̲οντος* [*παντὸς γένους πολιτευμ*]*άτω*[*ν*], *χωρ*[*ὶς*]
τῶν [*δεδ*]*ειτ̣ικίων*.

Die Worte *χωρ*[*ὶς*] *τῶν* [*δεδ*]*ειτ̣ικίων* können sowohl aus sachlichen wie aus sprachlichen Gründen nur auf den Hauptsatz mit *δίδωμι* bezogen werden. Es ergibt sich uns also:

1. Da die Verleihung der civitas R. eine personelle ist, wird dadurch die bisherige Verfassung und staatsrechtliche Stellung der Latiner- und Peregrinengemeinden nicht betroffen, die verschiedenen Kategorien der *πολιτεύματα* (coloniae iuris Italici, immunes, stipendiariae, die Abstufungen der Latinergemeinden, die Unterschiede der peregrinen civitates foederatae, liberae, stipendiariae) bleiben bestehen.

2. Von der Bürgerrechtserteilung ausgeschlossen sind die *dediticii*. Sie lassen sich, soweit ich sehe, für die Kaiserzeit in drei Klassen scheiden:

a) Die *peregrini dediticii*. Gaius definiert sie folgendermaßen (*Inst.* 1, 14): vocantur autem peregrini dediticii hi, qui quondam adversus populum Romanum armis susceptis pugnaverunt, deinde victi se dediderunt. Er hat zwar wohl in erster Linie die in deditionem accepti der republikanischen Zeit im Auge[2]), denen keine Rechtsstellung irgendwelcher Art gewährt ward, Nichtbürger schlechtesten Rechtes, die weder Sklaven noch Bundesgenossen oder Bürger wurden, wie z. B.

1) S. Ed. Wölfflin, *Archiv f. lateinische Lexikographie* 5, 415 ff.; Gradenwitz, *Laterculi vocum latinarum* p. 487 f.

2) Sämtliche auf die dediticii bezüglichen Stellen bei den Autoren stellt zusammen Moore, *Archiv f. lat. Lexikographie* 11, 81 ff.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

die Bruttii nach dem hannibalischen Kriege.[1]) Aber auch für die Kaiserzeit müssen wir das Fortbestehen dieser Klasse annehmen, wenn auch der Name dediticii peregrini weder bei den Autoren noch in den Urkunden begegnet. Ihre Kennzeichen sind erstlich die Nichtzugehörigkeit zu einer Gemeindeorganisation irgendwelcher Art, das nullius certae civitatis civem esse, wie es bei Ulpian (*Reg.* 20, 14) heißt, sodann die ihnen auferlegte Kopfsteuer, das tributum capitis[2]): das ist das rechte Zeichen der Unterwürfigkeit.[3]) Wie die Römer nach der Eroberung Karthagos in der neuen Provinz Africa 146 v. Ch. die Kopfsteuer einführten[4]), so auch nach der Eroberung Britanniens daselbst 47 n. Ch.[5]). Ebenso haben seit Pompeius die (einer städtischen Organisation entbehrenden) Bewohner Iudäas einen *φόρος τῶν σωμάτων* zu leisten, der infolge ihrer häufigen Aufstände (unter Vespasian, Hadrian, Severus) immer mehr erhöht wurde, wie Appian (*Syr.* 50) nach Wilckens treffender Interpretation zeigt.[6]) In vielen Provinzen finden die Römer die Kopfsteuer schon vor: sie war schon in den hellenistischen Staaten der unterworfenen, nichtgriechischen Bevölkerung auferlegt. Zweifellos bestand sie sowohl im Seleukidenreich wie im pergamenischen Reich, wurde dann von den Römern in den Provinzen Syria und Asia für dieselben Bevölkerungsklassen beibehalten.[7]) Auch im ptolemäischen Ägypten hat es schon eine Kopfsteuer in irgendeiner Form gegeben, obwohl wir nicht viel von ihr wissen.[8]) Ihre Einführung in Ägypten in erweiterter Form unter dem Namen *λαογραφία* ist aber erst auf Augustus nach der Eroberung und Einverleibung des Landes zurückzuführen (ebenso wie der in engster Verbindung mit ihr stehende 14jährige Provinzialzensus).[9]) Auch hier ist also der Zusammenhang zwischen der Kopfsteuer und den mit Waffengewalt Unterworfenen, die sie zu tragen haben, klar. Und auch das zweite Indizium der dediticii ist in Ägypten vorhanden: die Grundlage der ägyptischen Verwaltung bilden die unter königlichen Beamten stehenden *κῶμαι*; städtische Ordnung und Autonomie existiert bis 202 n. Chr. (ebenso wie in Iudaea, wie in Noricum bis auf Claudius) nicht, und auch dann nur in beschränktem Maße. Die Bevölkerung des Landes zerfällt in zwei Klassen, die Privilegierten und die der Kopfsteuer Unterworfenen, die *λαογραφούμενοι*. Zu diesen gehören

---

1) S. Mommsen, *Staatsrecht* III 139. 2) S. dazu Wilcken, *Ostraka* I 247 ff.

3) Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*², 54; s. auch Tertullian, *apol.* 13: er spricht von der Kopfsteuer als nota captivitatis.

4) Appian, *Libyke* 135. 5) Dio 62, 3, 3; *CIL.* VI 920.

6) *Ostraka* I 247 Anm. 1. Auf das tributum capitis, den *φόρος τῶν σωμάτων* der Juden, nimmt auch Paulus *Digg.* 50, 15, 8, 7 Bezug. — Rostowzew bei Pauly-Wissowa VI 2403 f. scheidet nicht zwischen Kopfsteuer (*φόρος τῶν σωμάτων*) und Tempelsteuer (*Ἰουδαίων τέλεσμα = δίδραχμον*) der Juden; s. dazu Wilcken, *Ostraka* a. a. O.; Wessely, *Stud. Pal.* IV, 60 ff.

7) Ihre Existenz in der Provinz Asia wird bezeugt durch Cicero *ad Attic.* 5, 16, 2; *ad fam.* 3, 8, 5; auch der fiscus Asiaticus weist darauf hin (s. Hirschfeld a. a. O. 71). Für Syrien erweist sie Ulpian, *Digg.* 50, 15, 3 pr. 8) S. Grenfell-Hunt, *P. Teb.* I p. 447; *P. P.* III Nr. 60b.

9) Wilcken, *Ostraka* I 245 ff.; Grenfell-Hunt a. a. O.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

vor allem die in sozial abhängiger Stellung befindlichen Bewohner der κῶμαι: λαοί, wie sie in Ptolemäer- und Seleukiden-Urkunden heißen.[1]) Ich glaube nun schon in meinem *Heerwesen* an der Hand der Papyrusurkunden gezeigt zu haben, daß nur die privilegierten Klassen durch die constitutio Antoniniana die civitas R. in Ägypten erhielten, nicht dagegen die λαογραφούμενοι.[2]) Und wie in Ägypten wird es auch in den übrigen Provinzen des Römerreiches gewesen sein: die unteren Klassen der einheimischen, im Osten der nichtgriechischen Bevölkerung bilden als solche die der Kopfsteuer unterworfene Kategorie der peregrini dediticii, die auch durch die constitutio Antoniniana von der civitas R. ausgeschlossen ist.[3]) Diese vorläufigen Ausführungen müssen hier genügen.

b) Neben diesen von alters her in den Provinzen angesessenen Elementen umfaßte der Name dediticii in der Kaiserzeit die im Reiche von den Kaisern angesiedelten Barbaren.[4]) Schon Augustus und Tiberius hatten germanische Völkerschaften als dediticii auf römischem Boden angesiedelt.[5]) Seit M. Aurelius wurde die Ansiedelung von *barbari dediticii* (Kapitulanten) zu einer dauernden und festen Institution; auf ihn geht die neugeschaffene Bevölkerungsklasse der inquilini (laeti) zurück.[6])

c) Als dritte Kategorie kommen endlich diejenigen in Betracht, *qui* ex lege Aelia Sentia (v. J. 4 n. Chr.) *dediticiorum numero sunt.* Es sind in erster Linie die Freigelassenen, die als Sklaven entehrende Strafen erlitten haben und weder cives noch peregrini sind, nullius certae civitatis.[7]) Sie sowohl wie die Latini Iuniani erhalten erst durch Iustinian die Civität.[8]) Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß zu dieser Kategorie der *dediticiorum numero* nicht nur die genannten Freigelassenen gehört haben. Das zeigt uns das Berliner Pergamentdoppelblatt mit Resten einer unbekannten Schrift, die sich auf die dediticiorum numero beziehen.[9]) —

Sehen wir von diesen eben besprochenen Zeilen 7—9 ab, die den Angelpunkt des Edikts bilden, und der Rubrica Z. 1, so ist eine sichere Ergänzung bei dem

---

1) Paul M. Meyer, *Klio* I 425f.

2) *Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Ägypten* 136ff., bes. 142 (s. auch 114).

3) Zu ihnen gehört das Gros der Juden; das zeigt auch Paul., *sent.* 5, 22, 3, wo cives Romani und Iudaicus ritus einander entgegengesetzt werden, vorausgesetzt, daß die Sententiae nicht vor 212 geschrieben sind.

4) Goetz, *Corp. Gloss.* IV 51, 10; V 188, 14: dediticius, si barbarus tradat se Romanis; Ammian. Marcell. 20, 8, 13; 21, 4, 8; *Cod. Theod.* 7, 13, 16; *CIL.* XIII 6592: officiales Bri(ttonum) et deditic(iorum) Alexandrianorum (a. 232). 5) Sueton. *Aug.* 21; *Tib.* 9.

6) S. Mommsen, *Hermes* 24, 251f.; Schulten bei Pauly-Wissowa IV 2363; Seeck, *Untergang der antiken Welt* I² 400ff. 578f. 584f. Zu vergleichen sind auch die beiden von Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte²* S. 54 Anm. 4 angeführten Inschriften aus dem Beginn des 2. Jahrh. n. Chr. — Die reichsangehörigen Barbaren der Grenzdistrikte in nachdiokletianischer Zeit (barbari = gentiles) sind nicht dediticii, sondern meist foederati; s. Mommsen, *Hermes* 24, 215ff., *Neues Archiv* N. F. 14, 526ff.

7) Gaius *Inst.* 1, 13. 15. 25. 68; 3, 74; Ulpian. *Reg.* 1, 5. 11; 7, 4; 20, 14; 22, 2.

8) *Cod. Iust.* 7, 5. 6; *Inst.* 1, 5, 3. 9) S. dazu Karlowa, *Römische Rechtsgeschichte* I 766f.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zerstückelten Zustande des Ganzen kaum möglich. Nach der unter tatkräftigster Unterstützung Wilckens (s. den Apparat) in der Transkription gegebenen Ergänzung einiger Zeilen läßt sich etwa folgender Gedankengang des Kaisers vermuten:

Er beginnt damit, daß ihm vor allem daran liege, die Klagen und Eingaben (*τὰς αἰτίας καὶ τοὺς λιβέλλους*) aus der Welt zu schaffen (?). Zugleich glaubt er am geziemendsten der maiestas deorum Genüge zu tun, wenn er die peregrini, so oft sie in den Untertanenverband (*εἰς τοὺς ἐμοὺς*[1]) *ἀνθρώπους*: Z. 6 — dieser Ausdruck ist charakteristisch für die Auffassung der severischen Dynastie) eintreten, auch in den Götterkult des Staates (?) miteinführt. Deshalb verleiht er allen peregrini mit Ausnahme der dediticii die civitas R.; die bisherigen Unterschiede in der staatsrechtlichen Stellung der einzelnen Gemeinden des Reiches sollen bestehen bleiben. Was hierauf Z. 9—12 gesagt wird, läßt sich bisher nicht einmal dem Sinne nach sicher feststellen. Soviel nur scheint aus den Resten hervorzugehen, daß jetzt der Kaiser betont, auch der maiestas p. R. trage seine Verordnung in gleicher Weise Rechnung wie der maiestas deorum. Ob endlich die Ergänzung Z. 13 *κα]ταλειφ[θέντων* richtig ist und sich — dies vorausgesetzt — auf die „Übriggebliebenen", d. h. die dediticii bezieht, die auch jetzt noch nicht im Besitz der civitas R. sind, muß dahingestellt bleiben. In Z. 19 spricht Caracalla von den *Ἕλληνες*.

2. Edikt: Novelle zum allgemeinen Amnestieerlaß vom Februar 212.

Unsere historischen Quellen erwähnen in unmittelbarem Anschluß an die Ermordung des Geta und die Rechtfertigung der Tat durch Caracalla im Senat einen allgemeinen Amnestieerlaß des Kaisers. Nach Cassius Dio sagt er im Senat: *ἀκούσατέ μου . . . μέγα πρᾶγμα. ἵνα πᾶσα ἡ οἰκουμένη χαρῇ, πάντες οἱ φυγάδες οἱ καὶ ἐφ' ὁτῳοῦν ἐγκλήματι καὶ ὁπωσοῦν καταδεδικασμένοι κατελθέτωσαν* (77, 3 p. 375 sq. Boissevain).[2]) Der Kaiserbiograph berichtet nach seiner sachlichen Quelle[3]) in streng chronologischer Reihenfolge (*vita Caracalli* 2, 4—3, 2): Ermordung des Geta, Ansprache im Prätorianerlager, Verhandlungen mit der legio II. Parthica, Rückkehr nach Rom und Rede im Senat. *Post hoc*, heißt es dann (3, 1), *relegatis deportatisque reditum in patriam restituit.* inde ad praetorianos processit et in castris mansit, altera die Capitolium petit. Es handelt sich um einen allgemeinen, die Verbannten aller Stände, nicht nur die Mitglieder des Reichssenatorenstandes, sondern auch die übrigen honestiores[4]) (Ritter, Gemeinderäte und Honoratioren der Provinzialstädte) umfassenden Amnestieerlaß. Er bezieht sich auf die relegati

1) Vgl. *BGU.* 351, 1 f.; s. auch II 10 unseres Papyrus: *εἰς τὴν Ῥώμην τὴν ἐμήν.*

2) Die *Exc. Vaticana* 137 fügen hinzu: *πλὴν εἰ ὑπὸ τοῦ ἐμοῦ μὲν θείου ὑμετέρου δὲ πατρὸς πεφυγαδευμένοι εἶεν* . . . . .

3) S. Kornemann, *Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom* S. 109.

4) S. Mommsen, *Römisches Strafrecht* S. 1032 ff.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

— sowohl die ad tempus wie die in perpetuum relegati — und die deportati, die auf Lebenszeit Internierten, denen das Bürgerrecht und alle Ehrenrechte entzogen waren.[1]) Dieser Erlaß ist, wie wir sahen, unmittelbar nach der Ermordung des Geta ergangen, also im Februar 212. Das uns dagegen auf dem Papyrus vorliegende Edikt ist, wie die subscriptio Kol. II 12—15 zeigt, am 11. Juli 212 in Rom proponiert.

Der allgemeine Amnestieerlaß und unser Edikt können also schon aus chronologischen Gründen nicht identisch sein, wie das auch Kornemann mir gegenüber betont. Vielmehr haben wir in dem II 8 zitierten *πρότερον διάταγμα* den Erlaß vom Februar zu erkennen (s. S. 27). In diesem hatte der Kaiser die Worte gebraucht:

ὑποστρεφέτωσαν πάντες εἰς τὰς πατρίδας τὰς ἰδίας,

alle Verbannten sollen „in ihre Heimat" zurückkehren.[2]) Jetzt tritt er in der Novelle vom 11. Juli der engherzigen[3]) Interpretation dieser Worte entgegen (II 7 f.: *ἵνα μή τις στενότερον παρερμηνεύσῃ τὴν χάριτά μου ἐκ τῶν ῥη[μά]των το[ῦ] προτέρου διατάγματος* cet.). Alle Amnestierten sollen volle Freiheit haben, sei es in ihre Heimat, ihre origo, sei es an ihr früheres Domizil sich zu begeben; alle Provinzen des Reiches ebenso wie die Hauptstadt Rom stehen ihnen offen (II 9 f.). Die Amnestie soll also alle Folgen der Verurteilung in bezug auf Beschränkung des Aufenthaltes aufheben[4]), sie ist eine umfassende für alle.

Unser Erlaß ist demnach nur eine Ergänzung und Interpretation des allgemeinen Amnestieerlasses. In dem erhaltenen Teile scheint der Kaiser zuerst von der restitutio in integrum der Amnestierten, ihrer Wiedereinsetzung nicht nur in den

1) S. über die einzelnen Kategorien Mommsen, *Strafrecht* S. 964—980. — Die aquae et ignis interdictio ist wohl bald nach Tiberius durch die deportatio vollkommen ersetzt worden (*Digg.* 48, 19, 2, 1. 48, 13, 3; s. dazu Mommsen, *Strafrecht* 972 Anm. 1. 975 Anm. 1. 1010).

2) Ursprünglich hatte ich, von der Identität des *πρότερον διάταγμα* mit der constitutio Antoniniana ausgehend, diese Worte in der Weise zu erklären gesucht, daß ich annahm, der Kaiser habe bestimmt, alle bisherigen peregrini, die jetzigen Neubürger, die sich zur Zeit des Erlasses nicht am Orte ihrer origo befänden, sollten dorthin zurückkehren. Eine solche Bestimmung würde ihre Erklärung finden durch den bekannten, im Lukasevangelium (c. 2) erwähnten Erlaß des Kaisers Augustus und durch das Edikt des praef. Aeg. C. Vibius Maximus vom J. 104 n. Chr. (*P. Lond.* III p. 125 Nr. 904 Kol. II; s. dazu Wilcken, *Archiv* IV 544). Wie beim ägyptischen und jüdischen Provinzialzensus, schien es mir auch jetzt nicht ausgeschlossen, daß alle Neubürger sich in ihrer *πατρίς* zu melden hatten, um sich dort in die Bürgerlisten eintragen zu lassen. Unwahrscheinlich wurde zwar diese Vermutung, die ich jetzt fallen gelassen habe, schon dadurch, daß, wie die uns erhaltenen ägyptischen *κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί* zeigen, der Termin der allgemeinen Volkszählung in Ägypten dadurch nicht beeinflußt wurde. Die Volkszählung findet erst 215/216 statt (*P. Reinach* 49; Wessely, *Stud. Pal.* II S. 27 f. Nr. 1. 2); im *P. Reinach* 49 Z. 16 beruft sich der Deklarant auf die *κατ' οἰκίαν ἀπογραφή* des Jahres 201/202 als auf die letztvorhergegangene Volkszählung.

3) Vgl. als Gegensatz zum *στενότερον παρερμηνεύσῃ* das *φιλανθρωπότερ[ο]ν ἑρμηνεύω* in der epistula des Hadrian *BGU.* 140, 19 (a. 119; s. Wilcken, *Hermes* 37, 84 ff.).

4) Vgl. Mommsen, *Röm. Strafrecht* 972.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

früheren Stand, sondern auch in ihr Vermögen zu sprechen, soweit die Reste dies erkennen lassen. Darauf weist wohl das *ἀποκαταστaθεῖσιν* II 1 hin. Z. 2 ist etwa *τοῖς τὸν*] | *ἵππον δημόσιο*[*ν προαπ*]*ε*[*σ*]*χηκόσιν ἀπο*[*δίδ*]*ωμ*[*ι κ*]*αὶ οὐσ*[*ίας* . .[1]) zu ergänzen. Die equites, die ihren equus publicus durch die allgemeine Amnestie zurückerhalten haben, sollen auch in ihr konfisziertes Vermögen wieder eingesetzt werden.

Dann geht der Erlaß auf die *ad tempus honore moti (interdicti)*[2]) ein (II 3—6). Es werden vom Kaiser genannt die Inhaber:

1. des Dekurionats und der städtischen Ämter (Z. 3: *τὰς πολ*[*ιτι*]*κάς* [*τ*]*ιμάς*),
2. der Advokatur (Z. 3/4: *καὶ* .... (s. den Apparat) *ἑαυτῶν συ*[*νη*]*γορίας*).[3])

Neben den städtischen honores werden also die Träger eines Berufes (officium) genannt, der durch den Verkehr mit den Behörden öffentlich-rechtlichen Charakter hat. Ihnen sollen nach Ablauf der Strafzeit keine Nachteile für die Zukunft erwachsen.

Dieser auf die *ad tempus honore moti* bezügliche Teil liegt uns nun im Auszuge vor an zwei Stellen des justinianischen Corpus, die auf das lateinische Original zurückgehen: *Cod. Iust.* 10, 61 (59), 1 im Titel *de his qui in exilium dati vel honore moti sunt* und *Digg.* 50, 2, 3, 1 im Titel *de decurionibus et filiis eorum*. Die Digestenstelle enthält ein Zitat des Ulpian aus seinem noch unter Caracalla geschriebenen dritten Buche *de officio proconsulis*.[4]) Die Übereinstimmung der beiden tribonianischen Exzerpte mit den Worten des Papyrus ist evident; ich führe sie nebeneinander an:

Ulpian. Digg.	*Cod. Iust.*	*Papyrus*
Imperator enim Antoninus edicto proposito statuit, ut	Pars edicti imperatoris Antonini A. propositi Romae V id. Iul. duobus Aspris conss.	(II 12 f.): *Προετέθη πρὸ ε̄ Εἰδῶν Ἰουλίων δυσὶ Ἄσπροις ὑπάτοις ὅ ἐστιν κ* (*ἔτους*) *Ἐπεὶφ ις̄* (sic) ......
cuicunque aut quacunque causa ad tempus ordine vel advocationibus vel quo aliquo officio fuisset interdictum, completo tempore nihilo minus fungi honore vel officio posset.	Quibus posthac ordine vel advocationibus ad tempus interdicetur, post inpletum temporis spatium non prorogabitur infamia.	(II 3 ff.) [*Τοῖς δὲ*] *κατέχειν ἢ λα*[*μβά*]*νειν τὰς πολ*[*ιτι*]*κὰς* [*τ*]*ιμὰς καὶ* .... (s. den Apparat) *ἑαυτῶν συ*[*νη*]*γορίας πρὸς χρό*[*ν*]*ον κωλυθεῖσι μετὰ τ*[*ὸ*] *π*[*λ*]*ηρωθῆναι τὸ τοῦ χρ*[*ό*]*νου διάστημα οὐκ ὀνειδισθήσεται ἡ τῆς ἀτιμ*[*ί*]*ας παρασημεί*[*ω*]*σις*.

1) Im Hinblick hierauf ist wohl die Proposition des Edikts durch den proc. usiacus in Alexandreia zu erklären (s. S. 27 Anm. 4).

2) Über die in perpetuum und ad tempus ordine moti (interdicti) vgl. Ulpian. *Digg.* 48, 22, 7, 20; 50, 2, 3, 1; 1, 12, 1, 13 u. sonst.

3) S. Mommsen, *Strafrecht* 1008.

4) Ulpian spricht hier zuerst vom ad tempus relegatus, der nach seiner Rückkehr den



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Das Datum des Edikts, d. h. der Proposition in Rom, stimmt im Papyrus und im *Cod. Iust.* überein. Das ägyptische Kaiserjahr ist bei der Proposition in Alexandreia zu der Konsulatsdatierung[1]) des lateinischen Originals hinzugefügt. Der Abschreiber unseres Exemplars hat $\overline{\iota\varsigma}$ statt $\overline{\iota\zeta}$ verschrieben.

Vergleichen wir den eigentlichen Text, so erkennen wir, daß Ulpian den Wortlaut des Edikts nur paraphrasiert. Den πολιτικαὶ τιμαί entspricht *ordine* (auf den Dekurionat bezüglich). Das *advocationibus* ist aus dem Original beibehalten. *Vel quo aliquo officio* ist wohl erst auf Rechnung der tribonianischen Kommission zu setzen. Der Schluß, den der *Cod. Iust.* genau gibt, ist aber wohl schon von Ulpian ungenau wiedergegeben. Besser entspricht die Codexstelle dem Original; das hier gebrauchte Präteritum (κωλυθεῖσι) ist durch *posthac . . . interdicetur* ersetzt. Sonst ist keine Änderung vorgenommen. Wie ich schon S. 29 hervorhob, weist die Fassung des Schlusses im Papyrus auf selbständige Konzeption des griechischen Textes, nicht auf wörtliche Übersetzung aus dem lateinischen Original[2]), wie im ersten und dritten Erlaß, hin.

3. Erlaß. Ausweisung der Αἰγύπτιοι aus Alexandreia zur Zeit des Aufstandes des Jahres 215.

Der Kaiserbrief (s. Z. 19) liegt uns im Auszug ohne Adresse und Grußformel vor. Bis Kol. II 26 ist der Wortlaut des Kontextes wörtlich wiedergegeben, dann ist ein längerer Passus ausgefallen, auf den das μεθ' ἕ[τ]ερα hinweist.

Der Kaiser befiehlt, alle aus der χώρα stammenden Ägypter aus Alexandreia auszuweisen. Von der Ausweisung sollen jedoch nicht betroffen werden

1. die χοιρέμπο[ρ]οι καὶ ναῦται ποτά[μ]ιοι ἐκεῖνοί τε οἵτινες κάλαμον πρ[ὸ]ς τὸ ὑποκαίειν τὰ βαλα[νεῖ]α καταφέρουσι (II 18 ff.). Sie werden ausdrücklich denen

Dekurionat nicht wiedererhält. Im Gegensatz zu ihm kann aber der ad tempus ordine motus . . . . . in ordinem redire (s. *Cod. Iust.* 10, 61, 2). Hierfür beruft er sich auf die oben angeführten Worte unseres Edikts.

1) Die Belege für das Konsulat der beiden Aspri im J. 212 (C. Iulius Asper und C. Iulius Galerius Asper) s. Ruggiero, *Dizionario epigrafico* II 1026 f.; in den Papyri ist es sonst nicht belegt. — Doppeldatierung nach Konsuln und Kaiserjahr, wie hier, findet sich auf drei lateinischen Diptycha ägyptischen Ursprungs (s. *Nouvelle Revue hist. de droit fr. et étr.* 1906, 480 ff. = Bruns, *Fontes*[7] Nr. 124. 193) sowie im lateinischen Genfer Papyrus Nr. 1 (s. *Klio* III 7). Was die aus dem Lateinischen übersetzten griechischen Urkunden mit Doppeldatierung auf Papyrus betrifft, so stand das Kaiserjahr wohl schon in dem in Ägypten geschriebenen lateinischen Original von *BGU.* 326 (a. 189), einem römischen Testament. Erst in der griechischen Übersetzung hinzugefügt ist es in den nicht auf Ägypten beschränkten Kaisererlassen, so in unserer Urkunde, im *P. Oxy.* I Nr. 35 (a. 223: s. S. 28 Anm. 4) und wohl auch *BGU.* 140 (a. 119), und in den Kaiserreskripten von *P. Fior.* I 57, wo es zu ergänzen ist. Nur das Konsulat steht in dem in wörtlicher griechischer Übersetzung erhaltenen Reskript des Gordian aus d. J. 239 (*P. Teb.* II Nr. 285).

2) Dieses würde sonst etwa lauten: . . . ad tempus interdictis post inpletum temporis spatium opprobrio non dabitur infamiae nota.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

entgegengesetzt, *οἵτινες τῷ πλήθε[ι] τῷ ἰδίῳ κα[ὶ οὐ]χὶ χρήσει ταράσσουσι τὴν πόλιν* (19f.): Diese bilden nur ein Element der Unruhe für die Stadt, ohne durch den Nutzen ihrer Leistungen in Betracht zu kommen; sie gehören also nicht zu den *[ἔν]ιοι τῶν [ἀπὸ] τῆς χώρας, (ὧν) ἡ πόλις ἡμῶν ἔχει χρε[ίαν]*, wie es im Edikt des C. Vibius Maximus vom Jahre 104 n. Chr. (*P. Lond.* III p. 125 Kol. II 11ff.) gerade im Hinblick auf Alexandreia heißt.[1]) Zu denen, qui usui urbis Alexandrinorum inserviunt[2]), sind aber vor allem die drei obengenannten Kategorien zu rechnen. Es sind Mitglieder von corpora im engeren Sinne[3]), von denen insgesamt Callistratus, der Zeitgenosse des Caracalla, sagt (*Digg.* 50, 6, 6 § 12): instituta(?) sunt, ut necessariam operam publicis utilitatibus exhiberent; sie leisten ein munus publicum, genießen daher eine Reihe von Privilegien: cum non sit alienum dicere, sagt Callistratus von den negotiatores und navicularii (l. l. § 3), etiam hos rei publicae causa, dum annonae urbis serviunt, abesse. Und derselbe Gesichtspunkt ist für Caracalla hinsichtlich der Mitglieder der drei von ihm genannten ägyptischen corpora maßgebend. Ihre absentia von ihrer *ἰδία* ist eine absentia rei publicae causa: sie bleiben daher von der Ausweisnng verschont. Gerade die drei vom Kaiser genannten corpora spielen auch unter den Berufsgenossenschaften Roms in dieser Zeit eine große Rolle[4]):

a) Die *χοιρέμποροι*, die suarii; sie stehen unter den drei stadtrömischen Kollegien für die Fleischlieferung (boarii, pecuarii, suarii), schon bevor Aurelian die regelmäßige Gratisverteilung von Schweinefleisch eingeführt hatte[5]), an erster Stelle. Severus und Caracalla gewähren denen, qui in foro suario negotiantur, si duabus partibus bonorum annonam iuvant, excusationem (tutelae)[6]),

b) die *ναῦται ποτάμιοι*, nautae (navicularii) amnici[7]), hier natürlich die navicularii Niliaci[8]) = *ναύκληροι*[9]).

Beide Korporationen, sowohl die *χοιρέμποροι* wie die *ναῦται ποτάμιοι* dienen

---

1) Ebendort Kol. II 17f. heißt es *οἱ ἀποδ[εί]ξαντες ἀναγκ[αίαν α]ὐτῶν τὴν παρου[σίαν]*.

2) Vgl. Symmachus *ep.* 9, 100: mancipes salinarum . . . qui splendori atque usui patriae communis inserviunt.

3) Zum folgenden vgl. vor allem Kornemann bei Pauly-Wissowa IV (s. v. *collegium*), 447 ff.

4) S. Kornemann a. a. O. 453 ff.

5) *Vit. Aureliani* c. 35; *de Caesar.* 35, 7; *epit. de Caes.* 35, 6. Über Aurelians Neuordnung der annona urbis s. Groag, *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* II (Kollegien und Zwangsgenossenschaften im 3. Jahrh.), Separatdruck S. 13 ff. — Zwei *χοιρι[διέ]μποροι μητροπόλεως* (d. h. von Arsinoe) begegnen uns *P. Fay.* Nr. 108 (c. a. 171). Um *χοιρομάγειροι* aus Antinoupolis handelt es sich in den Gestellungsbürgschaften a. d. J. 566 n. Chr. *P. Straßb.* 47—50, um einen *ἰσικιάριος P. Straßb.* 46 (nebst Anm. 10). S. auch *Nr. 49* Z. 14 nebst Anm.

6) Ulpian., *fragm. Vatic.* 236; Paul., ebendort 237. — Über das corpus suariorum s. Waltzing, *Étude historique sur les corporations professionelles* II 89 ff.; Kornemann a. a. O. 457.

7) S. Waltzing a. a. O. II 29; Kornemann a. a. O. 454.

8) *Vit. Aureliani* 47, 3; dazu Groag a. a. O. und R. de Ruggiero, *Bull. Ist. dir. R.* 20, 48 ff.

9) S. Rostowzew, *Archiv* III 211. 222 und *Frumentum* (Sonderabdruck aus Pauly-Wissowa VII) S. 20; Collart-Lesquier, Einleitung zu *P. Lille* Nr. 21; dagegen Rostowzew, *Archiv* V 298.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

der annona publica: letztere versorgen Alexandreia (und indirekt Rom und das Reich) vor allem mit ägyptischem Getreide, erstere mit Schweinefleisch.

c) Die dritte der aufgeführten Kategorien entspricht den römischen mancipes thermarum.[1]) Für das Heizen der unterirdischen Öfen der Thermen (*εἰς ὑπόκαυσιν βαλανείου*) wurde im holzarmen Ägypten meist Spreu (*ἄχυρον*) verwandt.[2]) *Κάλαμος*, Rohr, war uns bisher als Heizmaterial nicht bekannt; es wurde in Bündeln transportiert.[3])

Außer den suarii, nautae amnici, mancipes thermarum soll ein kürzerer Aufenthalt in Alexandreia nicht verboten werden

2. d) denen, die Stiere und andere zum Opfer bestimmte Tiere zum höchsten Fest der Alexandriner, dem Serapisfeste, an anderen Festtagen und auch an gewöhnlichen Tagen dorthin bringen (Z. 20 ff.),

e) den Vergnügungsreisenden, die sich die Großstadt ansehen wollen, oder solchen, die sich städtische Lebensformen anzueignen wünschen[4]), endlich den in vorübergehenden Geschäften (Amtsgeschäften, Privatangelegenheiten, Prozessen)[5]) dorthin kommenden (Z. 24 ff.). Die Anziehungskraft Alexandreias auf die Bewohner der *χώρα* war unter den Ptolemäern wie unter den Römern eine gleich große. Der wohl im Beginn des ersten Jahrh. v. Chr.[6]) schreibende Verfasser des Aristeas-Briefes schildert die verderbliche Wirkung der Hauptstadt auf die Ägypter, die zu ihrem und des Landes Schaden dahin übersiedeln. Deshalb habe der König Ptolemaios II.(?) in einer Verordnung ihren Aufenthalt auf höchstens 20 Tage be-

1) S. Waltzing a. a. O. II 125; Kornemann a. a. O. 459.

2) S. Wilcken, *Griechische Ostraka* I 163; *Archiv* IV 121. — *P. Amh.* II Nr. 138 (a. 326) befördert ein *κυβερ(νήτης) πλοίου ταμιακοῦ* 200 Zentner Kohlen (*ἄνθρακος καθαροῦ κεντηνάρια*), die einen Teil des jährlichen Canon repräsentieren, nach Alexandreia. — Über die ägyptischen und alexandrinischen *βαλανεῖα* s. Wilcken a. a. O. 165 ff. und *Nr. 50* des Heftes.

3) Im Wirtschaftsbuch von Hermupolis (*P. Lond.* I p. 181 Z. 376 f.) werden die *κάλαμοι* nach *δέσμαι* (Bündeln) berechnet, ebenso geliefert (s. Wilcken a. a. O. I 757 Anm. 1). Zu *κάλαμος* in den Papyri s. Grenfell-Hunt, *P. Oxy.* IV Nr. 729, 3 Anm. und *Nr. 56* Einl. Es wird unterschieden *κ. Ἑλληνικός* und *κ. Ἰνδικός* (Wilcken, *Archiv* I 150). — Im *P. Lond.* III p. 104 Nr. 1166 (a. 46) übernehmen zwei Hermopolitaner in einem Vertrag mit einem *μελλογυμνασίαρχος* (s. *Nr. 54* Einl.) die tägliche Lieferung der *αὐτάρκη καύματα* für das Gymnasium-Bad; die *καύματα* sind nicht spezialisiert.

4) Zu ihnen oder den folgenden sind vielleicht auch die studiosi ägyptischer Nationalität zu rechnen, die sich in Alexandreia studierenshalber aufhalten wollen. Zu vergleichen ist das Reskript des Caracalla betreffs der Studenten der Juristenfakultät in Rom (*frgm. Vaticana* § 204): diese brauchen, solange sie ihren Studien obliegen, nicht nach Hause zurückzukehren und sind von den heimatlichen Liturgien befreit (s. Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*[2] 68 Anm. 1). Von denselben Gesichtspunkten geht der Erlaß des Valentinian I. aus (*Cod. Theod.* 14, 91): quicunque ad urbem discendi cupiditate veniunt ..... His sane, qui sedulo operam professionibus navant, usque ad vicesimum aetatis suae annum Romae liceat commorari.

5) Über die umfassende Bedeutung von *πραγματεία* vgl. Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* III 119 Anm. 2; Otto, *Priester und Tempel im hell. Ägypten* II 124 Anm. 2.

6) S. die Ausgabe von Wendland p. XXVII.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

schränkt. Die Stelle (§ 109. 110 ed. Wendland) bildet eine so hübsche Parallele zu unserem Erlaß, daß ich sie hierhersetze: *τοῦτο δὲ ἐγίνετο περὶ τὴν Ἀλεξάνδρειαν ὑπερβάλλουσαν πάσας τῷ μεγέθει καὶ εὐδαιμονίᾳ τὰς πόλεις.*[1]) *οἱ γὰρ ἀπὸ τῆς χώρας εἰς αὐτὴν ἐπιξενούμενοι καταμένοντες ἐφ' ἱκανὸν εἰς ἐλάττωσιν ἦγον τὰ τῆς ἐργασίας*[2])· *ὅθεν ὁ βασιλεύς, ἵνα μὴ καταμένωσι, προσέταξε μὴ πλέον εἴκοσιν ἡμερῶν παρεπιδημεῖν.* Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß hier ein wirkliches Edikt eines Ptolemäers, das aber im Interesse der *ἐγχώριοι* und zugleich der königlichen Kasse erlassen ist (s. Aristeas § 111), die Unterlage bildet.[3]) — Welche Rolle ein Besuch Alexandreias im Denken und Träumen eines ägyptischen Provinzialen der Kaiserzeit spielt, zeigt, um ein bekanntes Beispiel zu nennen, der Brief des kleinen Theon aus Oxyrynchos an seinen Vater, der ungefähr unserer Zeit angehört (*P. Oxy.* I Nr. 119).

In dem vom Abschreiber ausgelassenen Teile des Erlasses war noch von anderen Kategorien der Ägypter die Rede, die von der Ausweisung befreit oder betroffen werden sollten. Der Kaiser sprach hier wohl vor allem von den Gewerbetreibenden in der Stadt. Darauf weisen die erhaltenen Schlußworte (Z. 26ff.) hin, die von den *λινόϋφοι*, den Leinewebern, handeln. Unter den Industrien der Stadt nimmt die Leineweberei neben der Glas- und Papyrusfabrikation die erste Stelle ein.[4]) Auch unter den Leinewebern (wie unter allen übrigen Gewerbetreibenden und den sonstigen Klassen der unteren Stände) könne man, so

1) Ähnliche Lobeserhebungen auf Alexandreia finden wir zahlreich bei griechischen und lateinischen Schriftstellern. Ich nenne hier nur Pseudo-Callisthenes (1, 34), Strabon (17 p. 798, 13), Dio Chrysostomos (*or.* 32 § 35 ed. v. Arnim), Ptolemaeus (4, 5, 9), *vit. Saturnini* (in d. *Scr. H. Aug.*) 8, 8, *IG.* XIV Nr. 1561. Weitere Belegstellen gibt Lumbroso, *l'Egitto*² p. 88ff. und *Rendiconti del R. Acc. dei Lincei* 1900 p. 3ff. — In den Papyrusurkunden führt Alexandreia das Epitheton *ἡ λαμπροτάτη* (s. Preisigke, *P. Straßb.* I Nr. 2, 2 Anm.), das ihr auch Z. 24 der Kaiser gibt. In späterer Zeit heißt die Stadt, besonders im kirchlichen Kanzleistil, aber auch auf Papyrus *ἡ Ἀλεξανδρέων μεγαλόπολις* (s. Wilcken, *Archiv* IV 189 zu *P. Lips.* 45, 13).

2) S. auch *P. Oxy.* IV Nr. 744 (1 v. Chr.); *P. Fior.* I Nr. 6, 10f. (a. 210): *ὁ λαμπρότατος ἡγεμὼν Σουβατιανὸς Ἀκύλας διὰ τὸ ἀ[παρ]αιτητὸν τῆς [συ]νκομιδῆς καὶ τοὺς ἐ[ν Ἀλεξανδ]ρείᾳ πρότερον ὄντας ἀπεπέμψατο εἰς τοὺς ἰδίους νομοὺς πρὸς τὸν κ[αιρὸν τῆ]ς συνκομιδῆς.*

3) Im Anschluß an die angeführten Worte wird dann von einem anderen Erlaß Ptolemaios II. berichtet, wonach, falls eine Prozeßverhandlung sich in Alexandreia als notwendig erweist, das Urteil binnen fünf Tagen von den königlichen Beamten (s. dazu *Klio* VII 291) gefällt werden soll. Weiter wird dann die Einsetzung des Chrematistengerichts erwähnt, die auf das Bestreben zurückgeführt wird, den *γεωργοί* die für sie und den Staat kostspielige Reise nach Alexandreia zu ersparen.

4) *Vita Saturnini* 8, 6; *vita Gallieni* 6, 4; *vita Aureliani* 45, 1. Über die Leinenindustrie im ptolemäisch-römischen Ägypten ist zu vgl. Marquardt, *Römisches Privatleben*² II 480f.; Wilcken, *Griechische Ostraka* I 266ff.; 823 Anm. 2.; Bouché-Leclercq, *Histoire des Lagides* III 27; Rostowzew, *GGA.* 1909, 632f. — Neben dem gebräuchlicheren *λινουργός, λινθουργός* findet sich das Wort *λινόϋφος, λίνυφος, λινυφεῖος* (vgl. das *ἄμφοδον Λινυφείων* in Arsinoe); entsprechend im Lateinischen neben linteator: linyfus (s. das *Edict. Diocletiani* 21, 5; *Cod. Theod.* 10, 20, 8. 10, 20, 16).



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

meint Caracalla, die ἀληθινοὶ Αἰγύπτιοι leicht herauserkennen. Ihre Sprache, ihr Äußeres, ihre Lebensart, die städtischem Wandel[1]) widersprechende Denk- und Handlungsweise (Z. 28f.: ἐναντία ἤθη ἀπὸ ἀναστροφῆς [πο]λειτικῆς) zeigen, daß sie ἄγροικοι Αἰγύπτιοι sind.

Die Ausweisung der ἀληθινοὶ Αἰγύπτιοι wird damit motiviert, daß sie (wider den oft betonten Willen aller Regierungen[2])) ihr Heimatsdorf, ihre ἰδία, verlassen haben und in Alexandreia, wo sie nicht ortsansässig sind, lästig fallen (Z. 16. 19f. 23). Sie, die ἄγροικοι, gehören nicht in die Stadt, sie sind Landbewohner von bäurischen Sitten, wie der Titelheld des gleichnamigen Stückes des Menandros, denen keine πολιτεία frommt. Es ist die große Kluft zwischen Griechen und Römern einerseits, Ägyptern andrerseits, die vor und nach Caracalla viele Autoren hervorheben. In diesem Sinne äußert sich schon Herodot (2, 79. 2, 91). Iosephus, dem zwar daran liegt, die Ägypter im Gegensatz zu den Juden möglichst herabzusetzen, sagt in seiner Schrift gegen Apion (II 4): καίτοι μόνοις Αἰγυπτίοις οἱ κύριοι νῦν Ῥωμαῖοι τῆς οἰκουμένης μεταλαμβάνειν ἡστινοσοῦν πολιτείας ἀπειρήκασιν (vgl. II 6); die Ägypter also allein von allen Bewohnern des Reichs seien unfähig, Glieder irgendeines städtischen Gemeinwesens zu werden. Und Iuvenal, der ein noch größerer Hasser der Ägypter war, bezeichnet sie in seiner 15. Satire als ein jedem Römer widerwärtiges Barbarenvolk. Noch im 5. nachchristlichen Jahrhundert charakterisiert Eunapios in seinen Sophistenbiographien[3]) die reisenden Ägypter als Leute, die sich nicht zu benehmen wissen. Und er folgert daraus: εἰκὸς δ' αὐτοὺς καὶ οἴκοθεν οὕτω παιδεύεσθαι. Auf dasselbe läuft hinaus die Klage des Isidorus Pelusiota: Αἰγυπτίους μὲν δι' ἀπήνειαν νόμος εἴργει ἀρχῆς (*ep.* I 489).

Die in ihre Dörfer als „lästig" abzuschiebenden ἀληθινοὶ (= ἄγροικοι) Αἰγύπτιοι sind also dieselben Elemente, die durch das erste Edikt, die constitutio

1) Zu ἀναστροφή = Wandel im ethischen Sinne s. Deißmann, *Bibelstudien* S. 83, *Neue Bibelstudien* S. 22, *Licht vom Osten*[2.3] S. 75. 234.

2) Ebenso wie unsere Kaiser-Epistula bildet das Edikt des praef. Aeg. Sempronius Liberalis vom 29. August 154 (*BGU.* 372) das Nachspiel eines noch nicht ganz beendeten, vom Kaiser persönlich unterdrückten Aufstandes (s. *Klio* VII 124). — *BGU.* 159 (vom 5. Juni 216) nimmt auf ein einige Zeit zurückliegendes Edikt des praef. Aeg. Valerius Datus Bezug, das ἅπαντας τοὺς ἐπὶ ξένης διατρείβοντας εἰς τὰς ἰδίας κατεισέρχεσθαι befiehlt. Ich habe dieses Edikt (*Klio* VII 128f.) als eine Folge des Aufstandes von 215 erwiesen. Daß Valerius Datus der Adressat der epistula des Caracalla war, möchte ich deshalb nicht behaupten. Denn ich glaube nicht, daß er zur Zeit der Anwesenheit des Caracalla in Alexandreia schon Präfekt war. Er kann ebensogut den an seinen Vorgänger, den vicepraef. Aurelius Antinous, oder an einen anderen gerichteten Befehl des Kaisers bei seinem Amtsantritt von neuem eingeschärft und erweitert haben (vgl. etwa *P. Gen.* 16, 18ff. mit *P. Cattaoui* II 6f.).

3) Sub Αἰδέσιος (ed. Boissonade, Paris 1849, p. 463). — Zum allgemeinen Charakter der Ägypter vgl. besonders die von Friedländer, *Sittengeschichte* I[5] 75 beigebrachten Stellen. Unter αἰγυπτιάζειν verstehen die Griechen speziell πανουργεύειν καὶ κακοτροπεύεσθαι, tückisch handeln; s. die Stellen der Lexikographen bei Stephanus, *Thesaurus* s. h. v.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Antoniniana, von der civitas R. ausgeschlossen werden, die *λαογραφούμενοι*, dediticii Ägyptens.

Was bewog aber nun den Kaiser zu dieser einschneidenden Maßregel, durch die er eine ganze Volksklasse aus der Hauptstadt ihres Landes, die zwar nicht zu „Ägypten" im staatsrechtlichen Sinne gerechnet wurde, auswies? Ihre Landflucht oder ihre mangelnde Kultur oder gar ihr Ausschluß von der civitas R. können nicht die allein ausschlaggebenden Ursachen gewesen sein. Die richtige Lösung gibt das *ἐνθάδε* Z. 26. Mit vollem Recht betont Wilcken mir gegenüber, daß mit diesem Wort stets auf den Ort des Schreibers hingewiesen wird. Caracalla befand sich also, als er diese epistula schrieb, in Alexandreia. Das führt uns auf die blutige Niederwerfung des alexandrinischen Aufstandes durch den Kaiser[1]) am Ende des Jahres 215.[2]) Adressat der epistula ist danach vielleicht der Vizepräfekt Aurelius Antinous (s. S. 40 Anm. 2).

In der Hauptquelle für diese Ereignisse finden wir nun eine glänzende Bestätigung dieser chronologischen Ansetzung. Den Hinweis hierauf verdanke ich Wilcken, dessen Worte ich im folgenden zitiere: „Nachdem Cassius Dio (*ep.* 77, 23, 2) das Blutbad unter den Alexandrinern (er nennt sie *ἐπιχώριοι* im Gegensatz zu den *ξένοι*, den Ägyptern) geschildert hat, sagt er: *οἱ δὲ δὴ ξένοι πάντες ἐξηλάθησαν πλὴν τῶν ἐμπόρων*. Das paßt wundervoll zu den Worten des Papyrus. Namentlich die Übereinstimmung bezüglich der Ausnahme läßt doch wohl gar keinen Zweifel. Nun gewinnt der Text nach manchen Seiten noch ein erhöhtes Interesse. So wird der Satz (Z. 20 f.): *Σαραπείοις . . . μανθάνω* [s. S. 38, 2 d] erst so recht lebendig. So hätte der Kaiser von auswärts kaum geschrieben. Wie

1) Zum alexandrinischen Aufstand des Jahres 215 vgl. Dio *ep.* 77, 22 f.; Herodian 4, 8, 6—9. 9, 1—8; *vita Caracalli* 6, 2 f. und dazu meine Ausführungen *Klio* VII 128 f. — Die Worte des Dio (*ep.* 77, 22, 2 f.): *ἐπικρυπτόμενος τὴν ὀργὴν καὶ ποθεῖν αὐτοὺς προσποιούμενος* geben wohl doch nicht die wahren Gesinnungen des Caracalla wieder. Trotz der Opposition, die Alexandreia den meisten seiner Vorgänger gemacht hatte (s. dazu Wilcken, *Abh. d. Sächs. Ges. d. W.* 1909 Nr. XXIII 825 nebst Anm. 1), obwohl die Stadt sich unter den Hauptparteigängern des Gegners seines Vaters, Pescennius Niger, befunden hatte und ihn selbst mit ihren Spottreden nicht verschonte, scheint er, der *φιλαλεξανδρότατος*, doch für sie große Sympathien gehabt zu haben. Dafür spricht manches. Caracalla ist es, der den Kult des spezifisch alexandrinischen Gottes, des Serapis (s. S. 42 oben), in seiner Hauptstadt Rom erst vollkommen heimatsberechtigt macht, indem er ihm einen prächtigen Tempel auf dem Quirinal innerhalb des Pomerium erbaut. Und mit Serapis rückt jetzt an die erste Stelle unter den fremdländischen Kulten Isis und ihr Kult. Diese beiden sacra Aegyptia, die jetzt völlig anerkannte Staatskulte werden, sind seit der Ptolemäerzeit in Alexandreia konzentriert; es sind Alexandrini di (vgl. *epit. de Caes.* c. 21; *vit. Caracalli* 9, 10 f.; *vit. Saturnini* 8, 1 f., dazu Wissowa, *Religion und Kultus der Römer* 292 ff., bes. 296). Caracalla ist es auch, der zuerst einen Alexandriner in den römischen Senat aufnimmt, den (Aelius) Coeranus, und ihn zum Konsul macht, wie uns das der Zeitgenosse Dio (51, 17. *ep.* 76, 5) berichtet.

2) Ich hatte, und zwar durch das *ἐνθάδε* stutzig gemacht, unsere epistula als Ursache, nicht als Folge des Aufstandes vom J. 215 aufgefaßt und sie daher in dasselbe Jahr 212 wie die beiden Edikte gesetzt.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

hätte er das dort auch erfahren sollen? Nach Dio (l. l.) hat er aber in jenen Tagen sich im Serapeum aufgehalten und von dort manche Befehle gegeben (*προσέταττε* — vielleicht auch unsere Verordnung?). Es ist nur zu begreiflich, daß die Serapeumspriester ihn darauf aufmerksam gemacht haben, daß diejenigen Ägypter auszunehmen seien, die ihrem Gotte die Opfertiere vom Lande brachten. Auch das *ταρ̣άσσουσι τὴν πόλιν* (Z. 20) bekommt jetzt erhöhte Bedeutung."

Kolumne I.

]ΡΚΟϹΑΥΡΗΛΙ[. . . . .]ΑΝΤΩΝΙΝΟ[.]Ϲ[. . . . . .]Ϲ ΛΕΓΕΙ.
]ΗΜΑΛΛΟΝΑΝ[. . . . .]ϹΑΙΤΙΑϹΚ[.]ΙΤΟ[. .]Λ̣[. .]ΕΛΛΟΥ[.]
]ΕΟΙϹΤΓ̣[. .]ϹΑΓ̣[. . .]ΑΤΟΙϹΕΥΧΑ̣ΡΙϹΤΗϹΑΙΜΙΟΤΙΤΙ[.]ΤΟΙΑΥΤΗ[.]
]Ι̣Ϲ̣Ε̣ΜΕϹΥΝ[. . .]ΡΗϹΕΝ ΤΟΙΓΑΡΟΥΝΝΟΜΙΖΩ[. .]ΥΤΩΜΕ
5]ΩϹΔΥ[. .]ϹΘΑΙΤ̣ΗΜΕΓΑ̣ΛΕΙ[.]ΤΗΤΙΑΥΤ̣Ω̣ΝΤΟΪΚΑΝΟΝΠΟΙ
]ΑΚΙϹΕΑΝΥ[.]Ε̣Ι̣ϹΕΛΘ[. .]Ι̣ΝΕΙϹΤΟΥϹΕΜΟΥϹΑΝ[. .]ΩΠΟΥϹ
].ΘΕΩΝϹΥΝΕΠ̣ΕΝΕΓ[. .]ΜΙ ΔΙΔΩΜ̣ΙΤΟΙ[. .]ΥΝΑΠΑ
].ΝΟΙΚΟΥΜΕΝΗ̣ΝΠ[. . . .]ΕΙΑΝΡΩΜΑΙΩΝ[.]Ε̣ΝΟΝΤΟϹ
]ΑΤΩΝ̣ΧΩΡ[. .]ΤΩΝ[. . .]ΕΙΤ̣ΙΚΙΩΝ ΟΦ̣ΙΛΕΙ[.]ΑΡΤΟ
10]. . . Ν̣ . . ΝΠΑΝΤΑΑ[. . .]ΑΗΔΗΚ[.]ΙΤΗ̣ΝΙΚΑ̣ΕΝΠΕΡΙΕΙ
]Α̣ΓΜΑΟ̣[.].ΛΩϹΕΙ[. . . .]ΜΕΓΑΛΕΙΟΤΗΤΑ[. .]ΥΡΩΜΑ[.]
].ΠΕΡΙΤΟΥϹ[. . . .]ΥϹΓΕΓΕΝ̣ΗϹ̣ΘΑΙ̣Υ̣ΠΕΡΔΕ̣
]Τ̣ΑΛΕΙΦ[. . . . .]Ω̣ΝΤΩ[. .]ΚΑϹΤΗϹ
]ΗΤΩ[. . . . .]Ο̣Ϲ̣[
15]ΘΗ[
]Ο̣Λ̣Ω[

Von Z. 17 an sind nur die Endbuchstaben der Zeilen erhalten:

17]ΤΟ̣ 18]Α̣ 19].ΝΕΛΛΗ 20]ΜΩ 21]ΥΠ̣Ο 22]ΚΥ
23]Ι̣ΕΙΗ 24]Ο̣ΙΕϹΑ̣Ν 25]Υ̣ΔΙΑ 26] nichts 27] Τ̣ΟϹ
Von Z. 28—31 ist nichts erhalten.

3 Vom Τ̣ nach ΕΟΙϹ am Anfang hat Wilcken noch Spuren erkannt, ihm verdanke ich auch das Γ̣ nach dem folgenden ϹΑ, das sehr wahrscheinlich ist. 6 Das Ε nach ΑΚΙϹ erkannte Wilcken. 7 Das Π̣ nach ϹΥΝΕ von Wilcken erkannt. 11 Das Ο̣ nach Α̣ΓΜΑ erkannte Wilcken. 19 *τ]ῶ̣ν Ἑλλή|[νων*. 24 *πρ]ο̣ίεσαν* Wilcken.

Ich lasse eine Transkription und Ergänzung der *Z. 1—16*, soweit dies möglich war, folgen, bei der ich mich der erfolgreichen Unterstützung Wilckens zu erfreuen hatte. Auszugehen ist von der sicheren Ergänzung Z. 1, wo am Anfang der Zeile 18 Buchstaben fehlen. Danach sind für die Zeilen 2—8 am Anfang je ungefähr 17 bis 18 Buchstaben als fehlend anzunehmen, Z. 9: ca. 19, 10: 20,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

11: 22, 12: 24, 13: 28, 14: 30, 15: 31, 16: 30 Buchstaben. Wo eine einigermaßen wahrscheinliche Ergänzung nicht möglich war, ist die Lücke nicht ausgefüllt.

[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μά]ρκος Αὐρήλι[ος Σεουῆρος] Ἀντωνῖνο[ς] Σ[εβαστὸ]ς λέγει·
[Οὐδὲν εὐκταιότερον] ἢ μᾶλλον ἀν[αζητέον ἐστὶν ἢ τὰ]ς αἰτίας κ[α]ὶ το[ὺς] λ[ι-
β]έλλου[ς]
[. . . . . Καὶ τοῖς θ]εοῖς τ[οῖ]ς ἀγ[ιωτ]άτοις εὐχαριστήσαιμι, ὅτι . τι[ς]
τοιαύτη[ς]
[χάριτος ἀφορμὴ νῦν ε]ἰς ἐμὲ συν[εκύ]ρησεν. Τοιγαροῦν νομίζω[ν ο]ὕτω με-
[γαλοπρεπῶς καὶ εὐσεβ]ῶς δύ[να]σθαι τῇ μεγαλει[ό]τητι αὐτῶν τὸ ἱκανὸν ποι- 5
[εῖν, εἰ τοὺς ξένους, ὁσ]άκις ἐὰν ὑ[π]εισέλθ[ωσ]ιν εἰς τοὺς ἐμοὺς ἀν[θρ]ώπους,
[εἰς . . . . τῶ]ν θεῶν συνεπενέγ[κοι]μι, δίδωμι τοῖ[ς σ]υνάπα-
[σιν ξένοις τοῖς κατὰ τ]ὴν οἰκουμένην π[ολιτ]είαν Ῥωμαίων, [μ]ένοντος
[παντὸς γένους πολιτευμ]άτων, χωρ[ὶς] τῶν [δεδ]ειτικίων· Ὀφίλει [γ]ὰρ τὸ
[. . . . .] . . . ν . . ν πάντα α[. . .]α ἤδη κ[α]ὶ τηνίκα ἐν- 10
περιει-
[. . . . . πρ]ᾶγμα ὁ[μ]αλῶς εἰ[ς τὴν] μεγαλειότητα [το]ῦ
Ῥωμα[ί]-
[ων δήμου . . . .] . περὶ τοὺς [. . . .]υς γεγενῆσθαι. Ὑπὲρ δὲ
[. . . . . τῶν κα]ταλειφ[θέντων . . . . .]φν τῶ[ν ἑ]κάστης
[χώρας? . . . .]η τω[. . . . .]ος [. . . . .
[ ]θη [15
[ ]ολω[

I 2 Zu *τὰ]ς αἰτίας κ[α]ὶ το[ὺς] λ[ιβ]έλλου[ς]* vgl. *Nov. Iust.* 78, 5: *τὸ τῆς Ῥωμαϊκῆς πολιτείας πρότερον παρ' ἑκάστου τῶν ὑπηκόων αἰτούμενον* . . . (s. S. 29 Anm. 3). — *Αἰτίας* ist im Sinn von querellas gebraucht; s. Goetz, *Corp. Gloss.* II p. 221, 20; *BGU.* 136, 26. **3** Als Ergänzung des Anfangs wird eine Phrase erwartet, die etwa dem „aus der Welt schaffen" entspricht, vgl. vielleicht *ὁλικῶς ἐκκόπτειν* Dittenberger, *OGI.* II Nr. 669, 64. — *τ[οῖ]ς ἀγ[ιωτ]άτοις* von Wilcken zweifelnd ergänzt, aber wohl richtig. **4** Anfang habe ich *[χάριτος*, das zwar möglich, aber nicht sicher ist, ergänzt. Das *συγκυρεῖ εἰς ἐμέ* = contigit mihi läßt sich neben *συγκυρεῖ τινι* belegen. — *νομίζω[ν ο]ὕτω* von Mitteis ergänzt. **4/5** Zu *με||[γαλοπρεπῶς* vgl. *P. Teb.* I Nr. 33, 6. **6** Vor *ακις* erkannte Wilcken einen schwach sichtbaren Punkt, ergänzte daraufhin *ὁσ]άκις ἐὰν ὑ[π]εισέλθ[ωσ]ιν* (s. die Einl. S. 33). **7** Im Anfang wird, wie Wilcken betont, die Präposition *εἰς* mit einem auf den Kult der Götter bezüglichen Substantiv erwartet. Etwa *[εἰς τὰς θρησκείας τῶ]ν θεῶν*? **7/8** *τοῖ[ς σ]υνάπα||[σιν ξένοις τοῖς κατὰ τ]ὴν ο.* nach Wilckens Vorschlag von mir an Stelle meiner früheren Ergänzung *τοῖ[ς σ]υνάπα||[σιν τοῖς κατοικοῦσιν τ]ὴν ο.* aufgenommen (s. die Einl. S. 30). **8/9** S. die Einleitung S. 30. **9** l. *ὀφείλει*. **10** habe ich eine Ergänzung bisher nicht gefunden. **11** Im Anfang wird irgendeine Form von *ἐνπερι||[ειλῆφθαι* erfordert (Wilcken). — Dem *τηνίκα* (Z. 10) muß in der Lücke ein *ἡνίκα* oder *ὁπηνίκα* entsprechen. — *ὁ[μ]αλῶς* Wilcken. **12** *δήμου* nach Vorschlag Wilckens statt des von mir ergänzten *ὀνόματος* aufgenommen. **13** *τῶν κα]ταλειφ[θέντων* scheint mir eher als Maskulinform denn als Neutrum gefaßt werden zu müssen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Sus P. Oxy. XXXVI 2755

Kolumne II.

ΚΑ[. .] . *ΕΜΕ* . . . . . [. . . . . .] ἀποκατασταθεῖσιν [. . . . .] *ΝΕ*[. . .] . .
[. . .]ω[. . . . . .]
ἵππον δημόσιο[ν προαπ]ε[σ]χηκόσιν ἀπο[δίδ]ωμ[ι κ]αὶ οὐσ[ίας . . . . .] . *ΣΙΣ*[. .]*Ε* .
Π . [.] *Α*[
ΣΕΙ . [. .] . [.]*Σ*[. . .]*Ι*
ωσις ἀποφά[σ]εως . [Τοῖς δὲ] κατέχειν ἢ λα[μβά]νειν τὰς πολ[ιτι]κὰς [τ]ιμὰς καὶ
ΤΟΥ[. .] .
ΜΑΤΑΤΑΥΤΑΤΗΣΙΑ[. . .]*ΩΣ* ἑαυτῶν συ[νη]γορίας πρὸς χρό[ν]ον κωλυθεῖσι
μετὰ τ[ὸ]
5 π[λ]ηρωθῆναι τὸ τοῦ χρ[ό]νου διάστημα οὐκ ὀνειδισθήσεται ἡ τῆς ἀτιμ[ί]ας παρασημε[ί][ω]σις. Καὶ εἰ φανερόν ἐστιν πῶς πλήρη τὴν χάριτά μου παρενέθηκα, ὅμως
ἵνα μή τις στενότερον παρερμηνεύσῃ τὴν χάριτά μου ἐκ τῶν ῥη[μά]των το[ῦ]
προτέρου διατάγματος, ἐν ᾧ οὕτως ἀπεκριν[ά]μην· „ὑποστρεφέτωσαν πάντες
εἰς τὰς πατρίδας τὰς ἰδίας", ἐλευθέραν με τούτοις πᾶσιν τὴν ἐπάν[ο]δ[ο]ν δεδωκέναι
10 [ε]ἰς ἅπασαν τὴν γῆ[ν] καὶ εἰς τὴν Ῥώμην τὴν ἐμὴν δηλωταιον (sic) [ἐ]δοκίμασα,
ἵνα μ[ὴ]
π[αρ' α]ὐτοῖς ἢ δειλίας αἰτία ἢ παρὰ το[ῖ]ς κακοήθεσιν ἐπηρ[ε]ίας ἀφορμὴ ὑπολειφθῇ.
Προετέθη πρὸ ε̄ Εἰδῶν Ἰουλίων δυσὶ Ἄσπροις ὑπάτοις, ὅ ἐστιν κ (ἔτους) Ἐπεὶφ ιϛ (sic), — 11. Juli 212.
ἐν δὲ Ἀλεξαν[δ]ρ[εία ὑ]πὸ τοῦ ἐπιτρόπου τῶν οὐσιακῶν κα (ἔτους) Μεχεὶρ ιϛ, γενομένου — 10. Februar 213
[ὑπ]ομνήματος ἐπὶ τοῦ λαμπροτάτο[υ] ἡγεμόνος Βαιβί[ο]υ Ἰο[υ]γκίνο[υ] τῇ δ̄
15 [τοῦ] αὐτοῦ μηνὸς Μεχείρ· — 29. Januar 213

Spatium von 1 Zeile.

II 1 Die auf ΕΜΕ folgenden Buchstaben sind unsicher, vielleicht ΡΕΙΗϹ[; die zweite Hälfte der Zeile ist fast ganz verloren. Am Schlusse wird etwa τοῖς τὸν erfordert. **2** Über dem Schluß der Zeile sind einige Buchstaben von derselben Hand geschrieben. Ob diese sich, entsprechend Zeile 5/6, zu πα[ρ]α σ[ημε]ί | ωσις ergänzen lassen, ist sehr zweifelhaft. **3/4** Der Schluß von 3 wie der Anfang von 4 sind unverständlich. Stati ΤΟ in 3 wird ΤΑ erwartet, auf ein mit Υ beginnendes, mit ΜΑΤΑ (Z. 4) endendes Substantiv bezüglich. Ebenso unklar ist mir das folgende; ΤΑΥΤΑΤ ist sicher, statt des Η in ΗϹΙΑ wäre auch Ι möglich, statt des auf Ϲ folgenden Ι auch Ρ; συ[νη]γορίας ist jedenfalls als ein von dem vorhergehenden Substantiv abhängiger gen. sing. aufzufassen. Dem 'advocationibus' der beiden uns erhaltenen lateinischen Texte (s. S. 35) entsprach im Original eine ausführlichere Fassung, die uns hier scheinbar verderbt vorliegt. **6** Am Schluß erkennt Wilcken statt des von mir gelesenen δλω[ν] mit Recht ὅμως; dadurch wird erst die Konstruktion klar. **10** ΔΗΛΩΤΑΙΟΝ steht sicher da; es liegt zweifellos Verschreibung vor (statt δηλοποιεῖν?). **12** Das Θ in προετέθη ist korrigiert. — πρὸ ε̄ Εἰδῶν entspricht dem Codex-Text (s. S. 36 oben); Ἐπεὶφ ιϛ ist statt ιζ verschrieben. **14** Am Schluß steht nur δ mit



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Ἀλ[λ(ης)].

Αἰ[γύπτι]οι πάντες, οἵ εἰσιν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, καὶ μάλιστα ἄ[γ]ροικοι, οἵτινες πεφε[ύγασιν]

ἄλ[λοθεν κ]αὶ εὐμαρῶς ε[ὑ]ρίσ[κε]σθαι δύναντα[ι], πάντῃ πάντως ἐγβλήσιμοί εἰσιν, ο[ὐχ]ὶ

μ[έν]τοι γε χοιρέμπο[ρ]οι καὶ ναῦται ποτά[μ]ιοι ἐκεῖνοί τε οἵτινες κάλαμον πρ[ὸ]ς τὸ

ὑποκαίειν τὰ βαλα[νεῖ]α καταφέρουσι. Τοὺς δὲ ἄλλους ἔγβ[α]λλε, οἵτινες τῷ πλήθε[ι] τῷ

ἰδίῳ κα[ὶ οὐ]χὶ χρήσει ταράσσουσι τὴν πόλιν. Σαραπείοις καὶ ἑτέραις τισὶν ἑορ- 20

τασί[μοις ἡ]μέραις εἰωθέναι κατάγειν θυσίας εἵνεκεν ταύρους καὶ ἄλλα τινὰ

ἔνψ[υ]χα ἢ καὶ ἄλλαις ἡ[μ]έραις Αἰγυπτίους μανθάνω· διὰ τοῦτο οὔκ εἰσι κωλυτέοι.

Ἐ[κεῖνοι] κωλ[ύ]εσθαι ὀφε[ί]λουσιν, οἵτινες φεύγουσι τὰς χώρας τὰς ἰδίας, ἵνα μὴ

ε . [. . .] ἄγροικον ποιῶσι, οὐχὶ μέντοι, ⟨οἵτινες⟩ τὴν πόλ[ι]ν τὴν Ἀλεξανδρέων τὴν λαμπρο-

τάτ[ην] ⟨ην⟩ ἰδεῖν θέλον[τ]ες εἰς αὐτὴν συνέρχονται ἢ πολειτικωτέρας ζωῆς ἕνε- 25

κεν [ἢ πρ]αγματείας προ[σ]καίρου ἐνθάδε κ[α]τέρχονται. Μεθ' ἕ[τ]ερα. Ἐπιγεινώσκε-

σθαι γὰ[ρ] εἰς τοὺς λ[ι]νοῦφ[ο]υς οἱ ἀληθινοὶ Αἰγύπτιοι δύναντ[α]ι εὐμαρῶς φωνῇ, ἢ

ἄλλων [δηλ]οῖ ⟨αὐτοὺς⟩ ἔχειν ὄψεις τε καὶ σχῆμα· ἔτι τε καὶ ζω[ὴ] δεικνύει ἐναντία ἤθη

ἀπὸ ἀναστροφῆς [πο]λειτικῆς εἶναι ἀγροίκους Α[ἰ]γυπτίους.

einem sehr weit nach rechts gezogenen Strich zur Bezeichnung der Ordinalzahl, den ich für den Rest eines Є gehalten hatte; Wilcken hat meinen Irrtum berichtigt. **16** Etwas links oberhalb der Zeile finden sich die Reste zweier Buchstaben. Der erste wird durch die erhaltene Schleife als A gekennzeichnet; vom zweiten ist nur der untere Teil eines Diagonalstriches erhalten, der zu einem Λ gehören kann. Für weitere Buchstaben ist kaum Platz. Vielleicht ist also ΑΛ zu lesen, das zu ἀλ[λ(ης)], sc. διατάξεως ἀντίγραφον, ergänzt werden könnte; vgl. z. B. *BGU.* 361 II 10. **17** ο[ὐχ]ὶ am Schluß ist zweifelhaft, doch kaum etwas anderes möglich (s. Z. 24). **20** ταράσσουσι Wilcken statt des von mir gelesenen πράσσουσι. **21** l. ἕνεκεν. **22** Die Anfangsbuchstaben ЄN sind wahrscheinlich, vom folgenden weit nach oben gezogenen Buchstaben sind geringe Spuren vorhanden, χα ist sicher; zu ἔνψ[υ]χα vgl. z. B. Aelian., *De nat. anim.* 11, 10, 10. **24** Vom ersten Wort der Zeile ist ein Bruchteil des Anfangsbuchstabens ε erhalten; vom folgenden Buchstaben erkennt man nur eine weit unter die Zeile heruntergehende Schleife: es kommt also wohl nur ρ oder φ in Betracht. Doch weiß ich keine sichere Ergänzung; ἔρ[γον] ist wohl aus sprachlichen Gründen ausgeschlossen. **26** προ[σ]καίρου Wilcken statt des von mir gelesenen πρ[ὸ] καιροῦ. **27** εἰς τοὺς λ[ι]νοῦφ[ο]υς = ἐν τοῖς λινοῦφοις. **28** [δηλ]οῖ ⟨αὐτούς⟩ Kornemann; die Auffassung der Stelle ist zweifelhaft: ἄλλων = ἄλλων ⟨ἢ πολιτῶν oder Ἑλλήνων⟩?

Paul M. Meyer.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

HEPTAKOMIA-PAPYRI.

Nr. 41.

URLAUBSGESUCH DES *στρατηγός* APOLLONIOS AN DEN PRAEF. AEG.

Inv. Nr. 24. Höhe 18 cm, Breite 30 cm. Unveröffentlicht. Beginn der Regierung des Hadrian.

Der Papyrus umfaßt zwei Kolumnen. Die linke Hälfte der ersten Kolumne, die viel breiter war als die zweite, fehlt; auch rechts ist von dieser Kolumne von Z. 10 ab nicht viel erhalten. Oben ist ein breiter Rand gelassen. Die erste Kolumne bricht unmittelbar unter Z. 14 ab. Von der zweiten Kolumne, die nur 13 Zeilen enthält, fehlt nichts.

Es handelt sich um die Wiederholung eines schon früher dem praef. Aeg. vom *στρατηγός* eingereichten Urlaubsgesuchs. Vier verschiedene Hände sind erkennbar. Der Kontext des neuen Gesuchs (I 1—8: 1. Hand) zeigt eine schöne Kanzleischrift, das *ἀντίγραφον* der früheren *δέησις* (I 11—II 13: 4. Hand) eine schon kursive Züge aufweisende Halbunziale, die Grußformel (I 8f.: 2. Hand) und besonders das Datum (I 10: 3. Hand) eine deutliche Kursive. Die Grußformel ist eigenhändig vom Petenten Apollonios geschrieben.

Wie die verschiedenen Hände beweisen, war die Urkunde als Reinschrift gedacht; sie scheint aber nicht an den praef. Aeg. abgesandt zu sein, da sie sich ohne dessen *ὑπογραφή* unter den Papieren des Apollonios befindet. Wahrscheinlich haben die Korrekturen I 5. II 13 zur Kassierung des Exemplars geführt, vielleicht auch die Auslassung des *σοῦ* II 9 und der Fehler II 10.

Der Papyrus beschert uns ein neues Dokument zum großen Judenkriege der Jahre 115 bis 117, der von Alexandreia ausgehend ganz Ägypten, wohl alle Gaue des Landes, verheert. Wilcken hat soeben (in den *Abhandlungen d. Sächs. Ges. d. W.* 1909, XXVII, S. 783ff.: Zum alexandrinischen Antisemitismus) auf alte und neue Papyrusstellen hingewiesen, die sich auf diesen *Ἰουδαικὸς πόλεμος* beziehen. Es sind *P. Paris.* 68 I 1; II 3; V 14 (nach Wilckens Neuedition a. a. O. 807ff.), *P. Oxy.* IV Nr. 705, 31ff.; 707R. (a. a. O. 792ff.), endlich vor allem der Bremer Papyrus Nr. 40 (a. a. O. 794ff.); vgl. außerdem *Nr. 18. 19. 26. 27* des ersten Heftes.

Der Inhalt des in unserm Papyrus enthaltenen Gesuches ist folgender: Der *στρατηγός* von Heptakomia, Apollonios, erbittet vom praef. Aeg. Rammius Martialis zur Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten (I 7; II 2) in seinem Heimatsgau, dem Hermopolites (II 6f.), einen Urlaub von 60 Tagen (I 6). Infolge seiner


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

langen Abwesenheit, so führt er aus, ist dort alles vernachlässigt (II 1 ff.); vor allem erfordert der Zustand fast aller seiner Besitzungen in den Dörfern und der Metropole des Gaues *παρὰ τὴν τῶν ἀνοσίων [Ἰου]δαίω[ν ἔ]φοδον* eine Wiederherstellung (*τ]ὴν παρ' ἐμοῦ ἀνά[ληψιν]*: II 4 ff.). Erst nach Erledigung dieser seiner Angelegenheiten glaubt Apollonios seinen Amtsgeschäften wieder guten Mutes nachkommen zu können (II 9 ff.).

Hier begegnet in einem amtlichen Schreiben des Strategen an den praef. Aeg. die Bezeichnung der Juden als *ἀνόσιοι*, als „unheiliger, gottloser" Menschen, die nach Wilckens Nachweis gerade in jener Zeit des jüdischen Krieges häufig zur Charakterisierung der Juden von ihren Gegnern verwandt wurde (a. a. O. 785 f.). Die oben zitierten Worte (II 4 ff.) scheinen darauf hinzudeuten, daß der jüdische Krieg beendet ist; um die von den Juden während des Krieges seinem Besitz zugefügten Schäden zu heilen, will Apollonios auf Urlaub gehen. Dem entspricht auch die Zeit der Urkunde, die unter Hadrian fällt (I 10), frühestens Ende 117, wahrscheinlich später zu setzen ist (s. die Bemerkungen zu Z. 10).

Im Gegensatz zu unserm Texte repräsentiert *P. Brem.* 40 ein Dokument aus der Zeit des Krieges. Ein Vergleich der beiden Papyri scheint es mir wahrscheinlich zu machen, daß der Verfasser der Bremer Urkunde nicht der Stratege Apollonios ist, sondern ein im Hermopolites Ansässiger, der dem Strategen einen Bericht über die Vorgänge daselbst abstattet. Auf diesen Bericht hin hat dann vielleicht Apollonios sein erstes Urlaubsgesuch eingereicht.

Der Name des *Ἑρμοπολίτης* als Heimatsgau, der II 6 zu ergänzen ist, ergibt sich, wie Wilcken zuerst gesehen hat, aus *Nr. 13* und *14* der Edition, Briefen des *Ἐπαφρόδειτος* an Apollonios. Nach *Nr. 13* ist dieser Grundbesitzer im Dorfe *Σιναπή* (Z. 10 ff.) des genannten Gaues; im Briefe *Nr. 14* betet *Ἐπαφρόδειτος* zum ‚Hermes und allen Göttern' (Z. 4 f.); vgl. auch *Nr. 24*, 3[1]).

Kolumne I.

1. Hd. [*Ῥαμμίωι Μαρτιάλι τῶι*] *κρατίστωι ἡγεμόνι*
[*Ἀπολλώνιος στρατηγὸς*] *Ἀπολλωνοπ[ολ]ίτου*
[*Ἑπτακωμίας*] *χαίρειν.*

3 Wie Z. 12 war *Ἑπτακωμίας* ausgeschrieben.

1) Im Hermopolites geschrieben ist auch der *Inv. Nr. 74* enthaltene Brief, in dem es II 8 ff. heißt: *Ἐπαφρόδειτος ἕως τούτου οὐδὲν ἀμελέστερον* (vgl. *Nr. 13*, 23; Kol. II 3 unseres Papyrus) *ποιεῖ, ἀλλὰ προσκαρτερεῖ ἡμῖν καὶ πᾶσι τοῖς πράγμασί σου.* Der von Vitelli (*Atene e Roma* VII p. 124; s. dazu Wilcken, *Archiv* III 306 f.) veröffentlichte Florentiner Papyrus bezieht sich wohl auch auf den Hermopolites. Er enthält einen Brief der Mutter des Apollonios, Eudaimonis (s. den von Kornemann in der Einleitung zu *Nr. 19* aufgestellten Stammbaum der Familie), die sich seit zwei Monaten in seiner Vertretung im Gau befindet und von ihrem Bruder Diskas bedrängt wird. In diesem Gau befinden sich auch die Briefschreiber von *Nr. 18*, *26*, *27* und wohl noch anderer Heptakomia-Papyri des ersten Heftes.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Ἧς ἄρτι γέγραφά σοι, ἡγεμὼ]ν κύριε, περὶ κομεάτου ἐ-
5 [πιστολῆς τὸ ἀντίγραφον ⟦[σ]οι⟧ ὑπέταξα, ἵν' ἐάν σου τῆι τύ-
[χηι δόξηι, συγχωρήσηις] μοι ἡμέρας ἑξήκοντα [ε]ἰς τὴν
[διόρθωσιν τῶν ἡμετέρω]ν, νῦν μάλιστα, ὅτε οἴομαι ἐν
[. . . . . κα]τεπείγειν. 2. Hd. Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι,
ἡγεμὼν κύ[ρι]ε.
10 3. Hd. [(Ἔτους). Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἁδ]ριανοῦ Σεβαστ[ο]ῦ Χ[ο]ιὰκ β̅. 28. November
4. Hd. [Ῥαμμίωι Μαρτιάλι τῶι] κρατίσ[τ]ωι ἡγ[εμόνι]
[Ἀπολλώνιος στρατηγὸς Ἀπο]λλωνοπολίτου Ἑ[πτακωμίας]
[χαίρειν· Περὶ] ὧν, ἡγ[ε]μὼν [κύριε, . . .]
[. . . . . οὐχ ἅ]παξ, κα[ὶ νῦν . . . .]

Kolumne II.

[. . . . . . .] συνχρήσασθαι· οὐ γὰρ μόνον ὑ-
πὸ τῆς μακρᾶς ἀποδημίας τὰ ἡμέτε[ρα]
πα[ντ]άπασιν ἀμεληθέντα τυγχ[άνει],
ἀλλ[ὰ καὶ] παρὰ τὴν τῶν ἀνοσίων [Ἰου]-
5 δαίω[ν ἔ]φοδον σχεδὸν πά[ν]τ[α ὅσα]
ἔχ[ω ἔν τε ταῖ]ς κώμαις τοῦ [Ἑρμοπο]-
λίτο[υ κ]αὶ ἐν τῆ[ι μη]τροπόλε[ι . . . .]
γεν[όμενα τ]ὴν παρ' ἐμοῦ ἀνά[ληψιν]

4 Es fehlen 2 bis 3 Buchstaben mehr als in den Zeilen 6—8. 5 Zur Ergänzung vgl. *BGU.* 484, 6: ὧν ἀντίγρα(φον) ἑξῆς ὑπέταξα; ἑξῆς fehlt hier, vor ὑπέταξα hatte der Schreiber wohl σοι geschrieben, das dann als unnütz gestrichen ist. Vgl. auch *BGU.* 1047 III 10 ff.; *P. Fior.* I Nr. 56, 3; *P. Oxy.* III 474, 5 u. sonst. 6/7 Ich hatte mich nach [ε]ἰς τήν für eine Ergänzung des Zieles, wie [ἰδίαν μου oder κάτω χώραν συνεκδημεῖ]ν, entschieden. Auf den Vorhalt Wilckens hin habe ich aber die von mir schon anmerkungsweise in Erwägung gezogene Ergänzung des Textes nach Kol. II 10, *Nr. 46,* 14 f. und *Inv. Nr. 74* II 4 f. (πρὸς τὴν οἰκονομίαν τῶν ἡμε[τ]έρων) aufgenommen. 8 Die Ergänzung κα]τεπείγειν ist sicher. Erwartet wird etwa . . . . τὸν καιρὸν κα]τεπείγειν (s. z. B. *P. Lips.* I 64, 12; *P. Straßb.* I Nr. 41, 32) oder τὴν ὥραν κα]τεπείγειν, auch ἀνάγκην κ. (s. *P. Lond.* II p. 297, 12). Für das Vorhergehende weiß ich keine befriedigende Ergänzung. 11/12 Zur Ergänzung s. die Einzelbemerkung zu Z. 1. 13/14 Etwa: Περὶ] ὧν, ἡγ[ε]μὼν [κύριε, καὶ | πρότερον ἐνέτυχόν σοι οὐχ ἅ]παξ. 14 Der Zusammenhang scheint mir zwischen I 14 und II 1 zum mindesten eine fehlende Zeile zu erfordern.

II 1 Wahrscheinlich ist συνχρήσασθαι zu lesen; die Spuren weisen eher auf σ als auf ν. 2 Zu μακρᾶς ἀποδημίας vgl. den Florentiner Papyrus (Vitelli a. a. O.) Z. 5: μὴ ἐκδεχόμενόν σου τὴν παρουσίαν; Z. 8: ἀπόντος σοῦ. 4/5 ἀνοσίων [Ἰου] | δαίω[ν: das δ am Anfang von 5 ist ganz deutlich, hierauf lassen sich Spuren von αι und wohl sicher von ω erkennen. Ich habe daher nach den Ausführungen Wilckens (a. a. O.) mit Recht geglaubt, das Obige einsetzen zu können. Zur Sache s. die Einleitung. 6/7 Zur Ergänzung des Gaues s. die Einleitung. 7 „Hinter μη]τροπόλε[ι wird ein Wort gestanden haben bezüglich auf πάντα, das etwa ‚zerstört, beschädigt' o. ä. bedeutet, worauf dann in 8 γεν[όμενα folgt" Wilcken. 8 Statt ἀνά[ληψιν] wäre auch möglich ανα[νέωσιν].

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ἐπιζητεῖ. Ἐπινεύσαντος ο[ὖ]ν ⟨σου⟩ τῆ[ι]
δεήσει μου μετὰ τοῦ διορθῶσ[αι] 10
κατὰ τὸ δυνατὸν τὰ ἡμέτερα δυνή-
[σο]μαι εὐθυμότερον προσέρχεσθαι
τῆς
[τῆι σ]τρατηγ[ίας] ἐπιμελείαι.

9 Zu ἐπινεύσαντος . . τῆ[ι] δεήσει vgl. *P. Lond.* II p. 297, 18 f.: τῇ ἀξιώσει ἐπινεύσας. 10 l. μετὰ τό. 10/11 Vgl. *Nr. 46*, 14 f.: δυνηθῶμεν | [εὐεργ]ε[τημένοι ὑπό] σου διορθ[οῦν] | [τὰ ἡμέτερα]; s. zu I 7. 13 τῆς ist über der Zeile zwischen dem fortgefallenen τῆι und dem σ von σ]τρατηγ[ίας] nachgetragen.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Rammius Martialis ist als praef. Aeg. für die Zeit vom April 118 bis 4. August 119 bezeugt (s. Cantarelli, *Prefetti di Egitto* I, Roma 1906, 45 f.); er fungierte aber wohl seit dem Regierungsantritt des Hadrian (s. Kornemann, *Heft I* S. 18), ob noch nach dem Jahr 119, wissen wir bisher nicht. Da nun die bisher bekannten Heptakomia-Papyri alle, soweit sie datiert oder datierbar sind, den letzten Jahren des Trajan (s. *Nr. 42, Inv. Nr. 44, P. Brem.* bei Wilcken a. a. O. 794 A. 5) und den ersten Jahren des Hadrian bis 119 incl. angehören, da weiter als einziger στρατηγός des Gaues in ihnen Apollonios (schon seit dem 17. Jahr des Trajan: s. Wilcken a. a. O.) erscheint, dessen Name Z. 2 mit Sicherheit zu ergänzen ist, so ist es wahrscheinlich, daß unsere hadrianische Urkunde an Rammius Martialis gerichtet ist. Er wird auch *Nr. 43* Z. 10 genannt.

4 Das römische Wort für „Urlaub", commeatus (s. dazu Pauly-Wissowa IV 719), ist, wie der Papyrus zeigt (I 4), auch in der griechischen Amtssprache Ägyptens der Kaiserzeit rezipiert, obwohl daneben das griechische συνεκδημία beibehalten wird. In dem lateinischen Genfer Militärpapyrus, den zuletzt v. Premerstein (*Klio* III 1 ff.) sachkundig behandelt hat, finden wir in dem Abschnitt über die Dienstleistungen von 36 Legionaren auch den von v. Premerstein richtig gedeuteten Vermerk (Z. 36. 46): b(eneficio) pref(ecti) com(meatus) = „Urlaub durch Vergünstigung des Präfekten" (Verso V 1, 9). Hier ist es wohl der praef. castrorum (s. mein *Heerwesen* 152), der dem Soldaten den Urlaub erteilt. Der στρατηγός, wie alle übrigen vom praef. Aeg. ernannten Zivilbeamten, erhält von diesem den Urlaub; der praef. Aeg. bestellt ja auch den „Strategieverweser", den διαδεχόμενος τὰ κατὰ τὴν στρατηγίαν (s. Wenger, *Stellvertretung* S. 53. 57; bes. *P. Fay.* 117).

10 Hadrian führt die übliche Titulatur, nicht die Ehrennamen des Traian, Ἄριστος, Γερμανικός, Δακικός, Παρθικός (s. Kornemann zu *Nr. 6* II 20 und die Bemerkung zu *Nr. 42*, 18). Das schließt zwar nicht aus, daß unsere Urkunde doch den ersten Monaten der Regierung des Kaisers angehört; denn diese Beinamen fehlen auch z. B. in den Urkunden des Jahres 117, *Nr. 5* und *6* (hier steht II 20 Ἄριστος allein) und in *Nr. 4* vom 10. Januar 118. Aber die mehrfachen, schon vorher in gleicher Angelegenheit dem wohl erst durch Hadrian eingesetzten Präfekten eingereichten Gesuche (s. I 13 f.) sprechen dagegen.

Paul M. Meyer.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nr. 42.

VERMESSUNGSBERICHT ÜBER KANALARBEITEN.

Inv. Nr. 46. Höhe 22 cm, Breite 15 cm. Kursive. 4. Aug. 117. Unveröffentlicht.

Der Papyrus enthält einen Bericht über die *μέτρησις ἔργων* eines Bezirks, über *χωματικὰ ἔργα*, die daselbst ausgeführt sind. Es ist nur eine Kolumne, und zwar die letzte von wohl ursprünglich zweien (s. den Apparat zu Z. 16), erhalten. Am oberen Rande und unten, wo ein unbeschriebener Raum von 5 cm übriggeblieben ist, fehlt nichts.

Aus ptolemäischer Zeit sind uns mehrere Berichte über *μέτρησις ἔργων* erhalten[1]); sie weichen aber in vielen Punkten von unserer Urkunde ab:

1. *P. Lille* I Nr. 1 (259/8 v. Chr.). Es handelt sich um die Berechnung (durch wen?) der Deich- und Kanalbauten für eine quadratische Fläche (*πλινθεῖον*: s. Wilcken, *Archiv* V 218) von 100 *σχοινία* Seitenlänge = 10000 Aruren Flächeninhalt, auf der 16 Deiche (*χώματα*) aufzuwerfen, 4 Kanäle (*ὑδραγωγοί*) zu ziehen sind. Die Berechnung der Erdarbeiten findet statt nach *ναύβια* (Recto Z. 8—13: (*γίνεται*) *χώματα ις ἀνὰ σχοι(νία) ρ*, (*γίνεται*) *Ἀχ*, *ὧν δεῖ τὴν ἀνασκαφὴν γενέσθαι· πλάτος μὲν τοῦ ὀρύγματος πήχεις δ, βάθος δὲ β . . . . γίνεται οὖν εἰς τὸ σχοινίον ναύβια πς, εἰς δὲ τὰ Ἀχ ναυβίων* $\overset{\iota\gamma}{M}$ *Ζχ* cet.; s. Keil, *BCH.* 1908, 188 ff.; Wilcken, *Archiv* V 218f.).

2. *P. P.* III Nr. 37a. 37b Recto (258/7 v. Chr.): *μέτρησις ἔργων τῶν ἐν τῆι Καλλιφάνους μερίδι τῆς Νίκωνος νομαρχία[ς] διὰ Δωρίωνος . . . καὶ Ἀπολλωνίδου . . . καὶ διὰ τῶν γραμματέων τῶν ἐν ἑκάστωι τόπωι.* Die Arbeiten für die einzelnen Deiche und Kanäle werden nach der Zahl der *ναύβια* angegeben.

3. *P. P.* III Nr. 45, 1 (= II Nr. 36, 1) (241/40): *παρὰ Ἰμούθου* (er ist *βασιλικὸς γραμματεύς*)· *ἀωιλίων τῶν μετρηθέντ[ων] ἐν τῆι διώρυγι* cet. Der Bericht gibt genau den Umfang der *ὀρυχθέντα* in bezug auf die Länge nach *σχοινία*, das *πλάτος*, *βάθος* nach *πήχεις*, endlich die Quantität der „Fuhren" nach *ἀωίλια* (= *ναύβια*) an; so z. B. Kol. II Z. 1 ff.: *καὶ ἐχόμενα πρὸς ἀπηλιώτην σχοινία β, πλάτος β, βάθος α, ἀωίλια ροβ*; vgl. auch *P. P.* III Nr. 43, 2 Verso Kol. IV 3 ff.

4. *P. Paris.* 66 (s. jetzt *P. P.* III p. 339 ff.): . . . . *οἰ]κονόμωι τοῦ Περιθήβας παρὰ . . . . [Μέτρησις τῶν τε]τελεσμένων ἔργων [ἐν τῶι περὶ Θή]βας τόπωι εἰς τὸ ϛ∟.*

1) Aus römischer Zeit besaßen wir bisher keine analoge Urkunde, wenn wir von *P. Oxy.* II Nr. 290 (a. 83/84) absehen, einer *γραφὴ ἰδιωτι(κῶν) χωμάτ(ων)*, einem Verzeichnis von Privatpersonen, die sich freiwillig an den Arbeiten beteiligen, nebst der Angabe des Umfanges ihres Besitzes.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Jede Zeile unserer Urkunde von Z. 1—15 (außer Z. 12/13) bildet eine Rubrik für sich; fast alle haben dasselbe Schema, eine Ausnahme bilden Z. 5 und 6, Z. 7 und 12/13. Kein irgendwie kennzeichnendes Wort weist in diesen Zeilen darauf hin, ob es sich um Deiche (*χώματα*), Gräben (*ὀρύγματα*: s. *P. Lille* I Nr. 1) oder Kanäle (*διώρυγες*: s. *P. P.* III Nr. 45, 1) handelt. Deiche, auf die nur *ὕψος* paßt, werden aber durch *βάθος* Z. 5 und 6 ausgeschlossen. Die nachher zu besprechenden Angaben in Z. 7, 12/13 und vor allem Z. 16 zeigen aber, daß wir es mit einer *διῶρυξ* zu tun haben. Es handelt sich wohl um vorbereitende Arbeiten, Teilstrecken dieser *διῶρυξ*, auf die sich der ganze, nur z. T. erhaltene Bericht bezog. Das normale Schema lautet

$$\beta\bar{o}\ \ \varepsilon\chi o^{\mu}\ \sigma\chi o\bar{\iota}\ \text{(folgt die Zahl)}\ \xi\overset{\lambda}{\upsilon}\ \text{(Zahl)}\ \overset{\lambda}{\pi}\ \text{(Zahl)}\ \bar{\nu}\ \text{(Zahl)}.$$

Als sichere Auflösung der ersten Worte ergibt sich: *βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σχοινία* entsprechend den oben zitierten Worten des *P. P.* III Nr. 45, 1 und den sehr häufigen Bezeichnungen in den Katasterlisten von Kerkeosiris (*P. Teb.* I Nr. 84—87. 151. 152. 173. 187. 222. 255; s. die Planskizze zu *P. Teb.* I Nr. 86 p. 382).[1]) Das *βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα)* jeder Zeile unserer Urkunde bedeutet: „nördlich von der vorhergehenden Teilstrecke liegend, nördlich angrenzend". Die einzelnen Teilstrecken werden also von Süden nach Norden aufgezählt[2]), sie vergieren alle von Süden nach Norden. Das läßt sich m. E. aus Z. 6 erschließen, wo ich lese und auflöse: *βάθ(ος) νό(τον) ε* (scil. *πήχεις*), *βο(ρρᾶ) (ἥμισυς)* (scil. *πῆχυς*). Die betr. Strecke ist also in ihrem südlichen Teile 5, im nördlichen dagegen nur $\frac{1}{2}$ *πῆχυς* tief; die Tiefe nimmt nach Norden zu ab.

Über die auf die Anfangsworte folgenden Abkürzungen des normalen Schemas informiert uns neben den oben besprochenen Ptolemäerurkunden am besten ein Bruchstück aus einem metrologischen Werke der Kaiserzeit, das uns im *P. Oxy.* IV Nr. 669 erhalten ist. Hier wird von der Maßeinheit, dem *πῆχυς*, der königlichen Elle (= 1,15 m), gehandelt. [*Ὁ εὐθυμετρι*]*κὸς πήχεις* (sic), heißt es Z. 5ff., *ἐστὶν ὁ κατὰ* [*μῆκος μόνον*] *μετρούμενος* (d. i. der eindimensionale *πῆχυς*), *ἐμβαδικὸς* [*δὲ ὁ κατὰ μῆκο*]*ς καὶ πλάτος* (d. i. der zweidimensionale), *στερεὸς δὲ ὁ κα*[*τὰ μῆκος καὶ πλ*]*άτος καὶ βάθος ἧται* (sic) *ὕψος* (d. i. der dreidimensionale). Dann wird ausgeführt, daß 1 *ξύλον βασιλικόν* (= *δημόσιον*) 3 eindimensionalen *πήχεις*, das *σχοινίον* (s. dazu *P. P.* III p. 346) *γεωμετρικόν* 32 *ξύλα βασιλικά* = 96 eindimensionalen *πήχεις* entspricht. Es läßt sich weiter mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Fragment erschließen, daß ein *ναύβιον* damals einem Kubik-*ξύλον*, also 3 Kubik-*πήχεις*, gleichzusetzen war (im Gegensatz zum 3. Jahrh. v. Chr., wo ein

---

1) Z. B. *P. Teb.* I Nr. 84 I Z. 11ff.: *λι(βὸς) ἐχό(μενον) χῶμα* cet. | *λι(βὸς) ἐχο(μένου) ὑπολό(γου) ἐμβρόχου* cet. | *λι(βὸς) ἐχο(μένου) ὑδ⟨ροδ⟩οχίου* usw.; s. auch *P. Lond.* II p. 129 ff.

2) Vgl. *P. Oxy.* VI Nr. 918 passim: auf das *ἀρχόμεναι* (sc. *σφραγῖδες*) *ἀπὸ νότου* (*λιβός* cet.) folgt *βορρᾶ ἐχόμ(εναι)* oder *βορρᾶ καὶ ἀπηλ(ιώτου) ἐχόμ(εναι)* oder ähnlich.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ναύβιον = *ἀωίλιον*, wie der *P. Lille* I Nr. 1 definitiv gezeigt hat, 2 Kubik-*πήχεις* entspricht: s. *P. Lille* I p. 15; *P. P.* III p. 344 ff.).

In unserer Urkunde wird also die Länge nach *σχοι(νία γεωμετρικά)* und *ξύλ(α βασιλικά)* angegeben, sodann die Breite = *πλ(άτος)* nach *πήχεις*, endlich die Zahl der *ν(αύβια)*. Das Verhältnis der *σχοινία* und *ξύλα* wird entsprechend dem Bruchstück von Oxyrynchos mit 1 : 32 angegeben (nur Z. 14 ist Verschreibung anzunehmen). Die Länge der Teilstrecken schwankt zwischen $\frac{1}{2}$ und 20 *σχοινία* (55,20 und 2208 m); die Breite beträgt meist 3 *πήχεις* (= 3,45 m), nach Norden zu nimmt sie etwas ab (Z. 12/13 und 14: 2$\frac{1}{2}$ *π.*, Z. 15: 2 *π.*).

Es fehlt außer in Z. 5 und 6 die Angabe des *βάθ(ος)*, also die Fixierung nach den drei Dimensionen, *ἐπὶ τὰ τρία στερεά*, wie es in einer alexandrinischen Inschrift heißt.[1]) Bloßer Zufall kann das nicht sein; das zeigt die gerade in diesen beiden Zeilen im Verhältnis zur Länge der betr. Kanalstrecke beträchtlich hohe Naubienzahl und das zu den Angaben des Oxyrynchos-Fragmentes durchaus nicht stimmende Verhältnis der Naubien zu den *σχοινία*, *ξύλα*, *πήχεις*. Wir werden also wohl bei den übrigen Teilstrecken eine ganz unbedeutende Tiefe anzunehmen haben, die geringer war als $\frac{1}{2}$ *πῆχυς*, so daß man sie gar nicht erwähnte. Die Arbeit war bei ihnen noch nicht weit vorgeschritten.

Besondere Zusätze zum normalen Schema bieten dann die Zeilen 7 und 12/13; in beiden stehen zwischen der Angabe des *πλάτος* und den *ναύβια* die Worte *εἰς ἀναψησμ(όν)*. *'Αναψάω* bedeutet „ausdrücken", das Wort *ἀναψησμός* findet sich *P. Lond.* I p. 188 Nr. 131 Z. 621 (a. 78/79): *εἰς ἀναψησμ(ὸν) τοῦ λάκκου* (s. auch Z. 631. 633)[2]); eine gute Illustration bietet *BGU.* 530, 15 ff. (saec. I): *ὁ κοινωνὸς ἡμῶν οὐ συνηργάσατο, ἀλλ' οὐδὲ μὲν τὸ ὕδρευμα ἀνεψήσθη, ἄλλως τε καὶ ὁ ὑδραγωγὸς συνεχώσθη ὑπὸ τῆς ἄμμου καὶ τὸ κτῆμα ἀγεώργητόν ἐστιν* (vgl. *P. Teb.* I Nr. 50, 12 ff. 21 f.; *P. P.* II Nr. 37 Recto b, Z. 11 ff.). Danach haben wir es hier wohl mit Abzugsgräben zu tun, die zum Ablassen des überflüssigen Wassers und zum Reinigen des Kanals vom Schlamm dienen sollen, damit keine Verstopfung eintritt.

In Z. 12 finden wir einen nicht ganz verständlichen Zusatz, der nach *βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα)* eingeschoben ist; die Lesung *μετὰ ἀναβαλλα̣ . σα* ist unklar, jedenfalls liegt Verschreibung vor[3]). Die Bedeutung des Wortes *ἀναβάλλειν* (wie des davon abgeleiteten Substantivs *ἀναβολή*) ist aber klar; es bezeichnet „ausheben und aufwerfen von Erdmassen". Meist wird es mit *χῶμα*, *διῶρυξ*, *λάκκος*, *χοῦς*, *ναύβια* verbunden, bezieht sich, wie auch in unserm Papyrus, auf Deicharbeiten und ähnliches (s. Wilcken, *Ostraka* I 261 und die Papyri *P. Paris.* 66, 71 ff. [*P. P.* III p. 343];

1) S. Schiff, *Hirschfeld-Festschrift* 374 ff., bes. 382 Anm. 2.

2) S. auch *ἀνάψησις* *P. Lond.* III p. 190, 329; *P. Straßb.* I Nr. 29, 38.

3) Auch *P. Paris.* 66, 71 ff. (s. *P. P.* III p. 343) ist die Konstruktion unklar: *ἀφ' ὧν* (sc. *ναυβίων*) *ἐν τοῖς γεωργο[ῖ]ς ὧν τὰ ἔργα ἀναβαλουσιν* (sic) *εἰς τὰ διαφαράγματα τῶν διωρύγων καὶ τὰ περιχώματα ἃ προσθησόμεθα ἕως Μεσορὴ λ̄ Δρν* (sc. *ναύβια*).



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

P. P. II Nr. 37 Recto b, Z. 8 ff.; *P. Teb.* I Nr. 13, 14; *P. Lond.* III p. 179, 60; *BGU.* 362 XIII 21. 513, 4; *P. Amh.* II Nr. 91, 11; *P. Teb.* II Nr. 378, 20; *P. Oxy.* IV Nr. 729 passim; *P. Goodspeed* 15, 9). Gelegentlich finden wir aber auch die Verbindung *ἀ. ἀρούρας*, *ἄκανθα* u. ähnl. (*P. Lond.* I p. 173 ff. passim; *P. Oxy.* VI Nr. 909, 25. 29; 913, 20). Was in unserer Urkunde gemeint, ist recht unsicher; sollten die Worte (etwa = *μετὰ τὸ ἀναβάλλεσθαι*?) besagen, daß die Arbeiten noch nicht vollendet sind und daß, wenn die Erdmassen aufgeworfen sind, die Länge dieser Teilstrecke 20 *σχοινία* = 640 *ξύλα* usw. beträgt?

Z. 16 enthält dann das Fazit des Berichtes über die sämtlichen Teilstrecken des Kanals. Dieser hat eine Länge von 147¼ *σχοινία* (= 16 km 229,076 m), die Zahl der bisherigen „Fuhren" (*ναύβια*) beträgt 853¾.

Auf den Beginn des Baues zweier Kanäle in unserem Gau bezieht sich *Nr. 15*, ein Brief des Hermaios an den Strategen Apollonios, dessen Text folgendermaßen lautet: *Κόμιζε̣ τῆς Ἰβι̣ω̣νο[ς] τὸ δεῖγμα* (Planskizze, vgl. etwa *P. Teb.* I p. 382). *σήμερον ἤδη ἀνεμετρήσαμεν τὴν μ[εγ]άλην τῆς Ἰβιῶνος διώρυγα καὶ τῆς ἄλλης ἀρχόμεθα.* Handelt es sich etwa in unserer Urkunde um „den großen Kanal" des Dorfes Ibion? Vom Namen und etwaigen Titel des den Bericht erstattenden Beamten (Z. 19 f.) sind leider, da die subscriptio fast ganz verwischt ist, nur einzelne Buchstaben erhalten.

1. Hd. *Βο(ρρᾶ) ἐ[χόμ(ενα) σχοι(νία)] ε̄ ξύλ(α) ρξ, [πλ(άτος) γ, ν(αύβια) . .].*
βο(ρρᾶ) ἐ̲χ̲[ό]μ(ενα) [σ]χ̲οι(νία) ζ̄ ξύ̲λ(α) σ̣κ̣[δ, πλ(άτος)] γ δμο[ί(ως)], ν̣(αύβια) [. .].
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σ̣χοι(νία) β ξύλ(α) ξδ̣, πλ(άτος) γ δμοί(ως), ν(αύβια) ις.
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) [σ]χοι(νίον) α ξύλ(α) λ[β], πλ(άτος) γ δμοί(ως), ν(αύβια) ε.
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σ̲χοι(νία) δ ξύλ(α) ρκ̣[η], πλ(άτος) γ, βάθ(ος) ε, ν(αύβια) ξδ. 5
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενον) σ̣χοι(νίον) ϛ ξύλ(α) ις, πλ(άτος) γ, βάθ(ος) νό(του) ε βο(ρρᾶ) ϛ,
ν(αύβια) κ.
βο(ρρᾶ) ἐχόμ̣(ενα) σχοι(νία) β ξύλ(α) ξδ, πλ(άτος) γ, εἰς ἀναψησμ(όν), ν(αύβια) η.
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σ̲χοι(νία) ιβ ξύλ(α) τπδ, πλ(άτος) γ, ν(αύβια) λ.
β̲ο̲(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σχοι(νία) [ε]d[η̄] ξύλ(α) ροβ, πλ(άτος) γ δμ(οίως), ν(αύβια) λγ.
*[β]ο̣(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σχοι(νία) β*d *ξύλ(α) οβ, πλ(άτος) γ δμ(οίως), ν(αύβια) ζ.* 10
β̲ο̲(ρρᾶ) ἐχόμ(ενον) σχοι(νίον) α̲∟η̄ ξύλ(α) νβ, πλ(άτος) γ δμοί(ως), ν(αύβια) η̣.

1 f. *β^ο* Pap. = *βο(ρρᾶ)* — *εχο^μ* Pap. = *ἐχό-μ(ενα)* — *σχοι* Pap. (*σχοι¯* Z. 3. 12) = *σχοι(νία)* resp. *σχοι(νίον)*; nur in Z. 1 und 2 befindet sich über der Angabe der *σχοινία* ein Horizontalstrich. — *ξυ^λ* Pap. = *ξύλ(α)*. — *π^λ* Pap. = *πλ(άτος)*; die Ziffer bezeichnet die Zahl der *πήχεις*. — *ομοι¯* Pap. Z. 2. 3. 4. 11, *ο^μ* Pap. Z. 9. 10 = *δμοί(ως)*. — *ν̄* Pap. = *ν(αύβια)*. Über die Begründung dieser und der sonstigen Abkürzungen s. die Einleitung.

5 *βα^θ ε* Pap. = *βάθ(ος) (πέντε) (πήχεις)*. **6** ⟋ = ½. — *ν̄ο ε β^ο*ϛ Pap. = *νό(του) (πέντε) (πήχεις) βο(ρρᾶ) (ἥμισυς) (πῆχυς)*. **7. 13** *αναψησ^μ* Pap. — **9** [ε]d[η̄] = [5] ¼ [⅛]; die Ergänzung ergibt sich, wie die der *ξύλα* Z. 2. 4. 5, aus dem Verhältnis des *σχοινίον* zum *ξύλον* = 1 : 32 (s. Einl.); 172 *ξύλα* ergeben 5¼ ⅛ *σχοινία*. **10** *β*d = 2¼ **11** *α∟η̄* = 1½ ⅛. — Das *ν* von *νβ* ist korrigiert aus *λθ*.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) μετὰ ἀναβαλλα̣ . σα (?) σχοι(νία) κ ξύλ(α) χμ,
πλάτ(ος) β𐅵, εἰς ἀναψησμ(όν), ν(αύβια) μ̲ε.
βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σχ[ο]ι(νία) ιβ∟d ξύλ(α) τξη (sic), πλ(άτος) β𐅵, ν̲(αύβια) λ̲β.
15 βο(ρρᾶ) ἐχόμ(ενα) σχ(οινία) ζ∟η̄ ξύλ(α) σ̣μδ, πλ(άτος) β, ν̣(αύβια) ιη.
——— δι(ώρυγος) ⟨σχοινία⟩ ρμζd, ναύβ(ια) ω̅νγβ'.
(Ἔτους) κ Αὐτο̣κ[ρ]άτορος Κ̲α̲ί̲[σ]αρος Ν[έ]ρουα Τραιανοῦ Ἀ̲ρίστου
Σ̣εβαστ[ο]ῦ Γ̲ερμαν̲ικοῦ Δακικοῦ̲ Παρθικοῦ
2. Hd. . εμ̣ . ι̣ατι . ει̣ . [.] . . . πε̣τ̣α̣τ̣ου ἐπιδεδ̣φ (sic). 1. Hd. Μεσ̲[ο]ρὴ 𐅵 — 4. Aug. 117.
20 2. Hd. ἐπιδέδ̣[ωκα] . . . . [.] .

12 Das μ in μετὰ ist korrigiert aus σ: der Schreiber wollte zuerst das sonst an dieser Stelle übliche σχοι(νία) schreiben. — Zu ἀναβαλλα̣ . σα s. die Einl. 13 β𐅵 = 2½. — Vor με ist ein nicht mehr erkennbarer Buchstabe durchgestrichen. 14 ιβ∟d = 12½ ¼. — Erwartet wird statt ξύλ(α) τξη: νη = 408. — β𐅵 = 2½. 15 ζ∟η̄ = 7½ ⅛. — Das ν̄ von ν(αύβια) ist zum mindesten undeutlich. 16 Δ̅Ι̅ habe ich nach Wilckens einleuchtendem Vorschlag δι(ώρυγος) aufgelöst. Die folgende Zahl 147¼ bezieht sich auf die Summe der in dem Berichte verzeichneten σχοινία; die Summe der in unserer Kolumne verzeichneten σχοινία beträgt 80⅛; es ging also wohl nur eine Kolumne voraus. — Das A von ναυ^β, das Wilcken erkannt hat, ist durchgestrichen. — ω̅νγβ' = 853⅔. 17 Die ἔτος-Sigle reicht bis in die vorhergehende Zeile. 19 Der den Bericht einreichende Beamte hat seinen Namen und Stand (?) mit einer sehr breiten Feder in jetzt fast ganz verwischter Schrift im Anfang der Zeile begonnen, an deren Ende schon von der Hand des Schreibers Μεσ̲[ο]ρὴ geschrieben stand. Da kein Platz mehr war, mußte er die Buchstaben δεδω̣ über Μεσορή 𐅵 schreiben; dann aber brach er ab und wiederholte ἐπιδέδ[ωκα] im Beginn der nächsten Zeile 20. Das Folgende ist nicht mehr zu erkennen.

EINZELBEMERKUNG.

18 Der Siegesbeiname Παρθικός, den Trajan zwischen April und August 116 erhielt, war uns bisher wohl durch Papyri seines Nachfolgers Hadrian (s. zu *Nr. 41*, 10), nicht aber durch solche des Trajan selbst bezeugt. Außer in diesem Papyrus findet er sich auch in der *Inv. Nr. 44*, 26, einer vom Φαρμοῦθι des 20. Jahres (27. März bis 25. April 117) datierten Urkunde.

Paul M. Meyer.

Nr. 43.

STEUERSUBJEKTS-DEKLARATION EINES MIETERS AUS DEM DORFE TANYATHIS.

Inv. Nr. 9. Höhe 21,5 cm, Breite 13 cm. Kursive. Unveröffentlicht. 118/119.

Der Papyrus ist vollständig. Die Schrift ist eine gewandte Kursive mit den üblichen Abkürzungen (s. den Apparat). Der Deklarant scheint die ganze Urkunde eigenhändig geschrieben zu haben, da die subscriptio Z. 27 dieselbe Hand wie das



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Vorhergehende zeigt. Nur der Prüfungsvermerk (?) Z. 1 ist von anderer Hand geschrieben.

Das an den *στρατηγός* gerichtete Exemplar der *κατ' οἰκίαν ἀπογραφή* liegt uns vor. Die Deklaration ist im 3. Jahre Hadrians = 118/119 (Z. 25f.) eingereicht, ebenso wie die in *Nr. 44* enthaltene, also, da das Jahr 117/118 ein Volkszählungsjahr war (Z. 7; s. Wilcken, *Ostraka* I 439), erst in dem folgenden Jahre. Es wird demnach im Apollonopolites derselbe Termin eingehalten wie im allgemeinen in den aus dem *Ἀρσινοΐτης*, *Ἑρμοπολίτης*[1]), *Ὀξυρυγχίτης*[2]) stammenden Urkunden. In den uns aus dem *Ἡρακλεοπολίτης* und aus Antinoupolis erhaltenen Steuersubjektsdeklarationen findet dagegen die Eingabe noch im Volkszählungsjahre selbst statt. Von den vier aus Memphis stammenden Steuersubjektsdeklarationen sind zwei im Volkszählungsjahre[3]), zwei im folgenden Jahre abgegeben.[4]) Aus *P. Lond.* III p. 125 Nr. 904 Kol. II Z. 13—21 (s. dazu die Korrekturen Wilckens, *Archiv* IV 545) kann man wohl den Schluß ziehen, daß in Alexandreia die Volkszählung im Volkszählungsjahre selbst stattfand.

Im großen und ganzen entspricht die Formulierung dem üblichen Schema. Der Hinweis darauf, daß der Befehl zur Volkszählung vom praef. Aeg. ausgeht (s. Z. 9f.), findet sich verhältnismäßig selten (*BGU.* 484; *P. Fior.* I Nr. 4. 5; *P. Oxy.* II p. 208; *P. Lond.* III p. 30/31; *P. Reinach* Nr. 49; *Stud. Pal.* II S. 28).[5])

Bemerkenswert ist, daß es nicht der Hauseigentümer ist, der die Deklaration verfaßt, vielmehr der Mieter des Hauses. Harpokration, der Sohn des Dioskoros, deklariert sich, seine Frau Senpachumis, seinen Sohn Dioskoros und seine Tochter Tatzbes *εἰς οἰκί(αν) [κα]ὶ ψιλ(ὸν) τό(πον) Σενοννώ(φριος) Ἁρποχρατίω(νος) καὶ αὐλ(ὴν) ἐ[ν] τῆι ἀπὸ νότ(ου) μερίδι* des Dorfes *Ταννᾶθις* (Z. 11ff.). Wir werden, zumal da das sonst übliche (*εἰς*) *τὴν ὑπάρχουσάν μοι* (*οἰκίαν*) fehlt, den hinter *ψιλ(ὸν) τό(πον)* hinzugefügten Namen als den des Eigentümers betrachten dürfen, Harpokration, den Deklaranten, als *ἔνοικος* (Mieter). Solche Selbstdeklarationen von Mietern sind uns sonst nur aus Memphis bekannt[6]): *BGU.* 777. 833 (s. dazu Wilcken, *Ostraka* I 499. *Archiv* I 477); *P. Lond.* III p. 26 Nr. 915; p. 28 Nr. 919b (s. dazu Wilcken, *Archiv* IV 530). In *BGU.* 833, das ich als Beispiel anführe,

1) *P. Lond.* III Nr. 936; ist *P. Lond.* III Nr. 935 Z. 13: *∟κδ* für *∟κε* verschrieben?

2) S. *P. Oxy.* II p. 208; *P. Fior.* I Nr. 4.

3) *BGU.* 777; *P. Lond.* III Nr. 915 (Z. 20. 41).

4) *BGU.* 833; *P. Lond.* III p. 28 Nr. 919b.

5) S. *Klio* VII S. 127 A. 3.

6) *Κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί* aus dem Faijum, in denen der Eigentümer nur *ἔνοικοι* deklariert, sind *BGU.* 119. 125. 182 (s. Wilcken, *Ostraka* I 447 f.). — Daß in nachdiokletianischer Zeit wohl jeder Hausvorstand, gleichviel ob er Eigentümer oder Mieter war, die Deklaration abzugeben hat, geht m. E. aus *P. Straßb.* I 42 (a. 310) hervor, wo der Deklarant (Z. 16) betont: *οἰκῶ δ' ἐν ἰδίᾳ οἰκίᾳ*.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

heißt es: *ἀπογρά(φομαι) ἐμαυτ(όν) τε καὶ τοὺς ἐμούς, ἐνοίκ(ους), εἰς ἣν οἰκῶ ἐν Μέμφει . . . [οἰκ]ίαν Ἰσιδώρου Ἀνουβίωνος* cet. Der Deklarant bezeichnet sich hier also ausdrücklich als *ἔνοικος*, was in unserer Urkunde nicht der Fall ist.[1])

Die Deklaration wird bekräftigt durch den Kaisereid (Z. 20ff.). Dieser bildet ein Essentiale aller *κατ' οἰκίαν ἀπογραφαί* außerhalb des Faijum; in nachdiokletianischer Zeit findet er sich auch hier (s. *P. Straßb.* I Nr. 42: a. 310). Ich führe die nicht-arsinoitischen Volkszählungsurkunden auf:

Oxyrynchites: *P. Oxy.* II Nr. 255 (a. 48). 361 (a. 76/77); III Nr. 480 (a. 132); *P. Fior.* I Nr. 4 (a. 245). [*P. Oxy.* II Nr. 254. 256 und p. 208 fehlt der betr. Teil der Urkunde.]
Herakleopolites: Wessely, *Stud. Pal.* II S. 27f. Nr. 1. 2 (a. 216).
Memphites: *P. Lond.* III p. 26 Nr. 915 (a. 160/161); *BGU.* 833 (a. 174); *P. Lond.* III p. 28 Nr. 919b (a. 174). [*BGU.* 777 fehlt der betr. Teil der Urkunde.]
Antinoupolis: *P. Reinach* 49 (a. 216).
Hermopolites: *P. Lond.* III p. 29ff. Nr. 935 (a. 216/217). 936 (a. 217). 946 (a. 231).
Apollonopolites: *Nr. 43* und *44* (a. 118/119).

Die Eidesformel der beiden Urkunden des Apollonopolites ist fast gleichlautend: *καὶ ὀμνύωι τὴν Αὐτοκράτορος . . . . . τύχην ἐξ ὑγιοῦς καὶ ἐπ' ἀληθείας ἐπιδεδωκέναι τὴν προκειμένην ἀπογραφὴν καὶ μηδένα ἔχειν* (so *Nr. 44*, *Nr. 43* hat statt dessen *παρεικέναι*) *ἀναπόγραφον ἢ ἔνοχος εἴην τῶι ὅρκωι*. Am nächsten steht ihr die der oxyrynchitischen Urkunden Nr. 255 und 480.[2]) *P. Oxy.* II Nr. 255, 13ff. schwört die deklarierende Eigentümerin: *εἶ μὴν [ἐξ ὑ]γιοῦς καὶ ἐπ' ἀληθείας ἐπιδεδωκέναι τὴ[ν π]ροκειμένην [γρα]φὴν τῶν παρ' ἐμοὶ [ο]ἰκούν[των] καὶ μηδένα ἕτερον οἰκ⟨ε⟩ῖν παρ' ἐμοὶ μήτε ἐπ[ί]ξ[ενον μή]τε Ἀλεξανδ(ρέα) μηδὲ* (sic) *ἀπελεύθερον μήτε Ῥωμαν⟨ὸν⟩ μηδὲ* (sic) *Αἰγύπ[τιον ἔ]ξ⟨ω⟩ τῶν προγεγραμμένω[ν. εὐορ]κούσῃ μέν μοι εὖ ε[ἴη, ἐπ]ιορκοῦντι* (sic) *δὲ τ[ὰ ἐν]αντία.*[3])

---

1) Auch sonst unterscheiden sich die memphitischen Mieterdeklarationen von unserer Urkunde, insofern dort der Mieter seine Deklaration in Gegenwart des Hauseigentümers (*σταθμοῦχος*) abgibt, der die Bürgschaft für die Kopfsteuer übernimmt. Hier ist davon nicht die Rede.

2) In den Urkunden aus Oxyrynchos wird im Gegensatz zu denen sämtlicher übrigen Gaue der Schwur nicht bei der *τύχη* des Kaisers geleistet. — In dem von Vitelli, *Atene e Roma* VII p. 121 herausgegebenen Heptakomia-Papyrus (einer amtlichen Eingabe zweier *ἐπιμεληταὶ λιμνασμοῦ κώμης Ναβοῶι* — so ist zu lesen nach *Inv. Nr. 8* und *73 R.* — an den *στρατηγός*) wird der Eid auch bei der *τύχη* des Kaisers geschworen; er endet gleichfalls *ἢ ἔνοχοι εἴημεν τῶ⟨ι⟩ ὅρκωι* (s. auch das Fragment p. 122).

3) Nr. 480 hat abweichend: . . . *τὴν προγ(εγραμμένην) ἀπογρ(αφὴν) καὶ μήτ(ε) ἐπίξενον μ. P. μ. A. μ. ἀπελ. μήτ(ε) ἄλλον μηδένα οἰκ(εῖν) ἢ ἀπογρ(άφεσθαι) ἔξω τ. πρ. ἢ ἔνοχος εἴην τῷ ὅρκῳ.* — *P. Straßb.* I Nr. 42, 17 (a. 310) lautet der Eid: *καὶ ὄμνυμει θεοὺς ἅπαντας καὶ τύχην καὶ νίκην τῶν δεσποτῶν ἡμῶν . . . μηδένα ἀποκεκρυφέναι.* — *P. Oxy.* II Nr. 361 heißt es nur: *καὶ [ὀ]μνύομεν Αὐτοκράτορα . . . . [ἀλη]θῆ εἶναι τὰ προγεγραμμένα*, *P. Fior.* I Nr. 4: *ὀμνύομεν τὸν ἔθιμον Ῥωμαίοις ὅρκον μὴ ἐψεῦσθαι.*

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

See now PVarie 14

1. Hand. Ἐσημ(ειώθη) (?).

2. Hand. Ἀπολλωνίωι στρατηγῶι Ἀπολλωνο(πολίτου)
(Ἑπτα)κωμίας
παρὰ Ἁρπ[ο]κρατίωνος Διοσκόρου
τοῦ Ἁρμάιτος Σενορσενού(φιος) τῆς 5
Ψενανούφ[ι]ος τῶν ἀπὸ Ταννάθεως. Ἀπ[ο]-
γράφομαι εἰς τὴν τοῦ β (ἔτους) Ἁδριανοῦ
Καίσαρος τοῦ κυρίου κατ' οἰκίαν ἀπο- 117/118.
γραφὴν κατὰ τὰ κελευσθέντα ὑπὸ
Ῥαμμίου Μαρτιάλις (sic) τ[ο]ῦ κρατίστου 10
ἡγεμόνος εἰς οἰκί(αν) [κα]ὶ ψιλ(ὸν) τό(πον) Σενοννώ(φριος)
Ἁρποκρατίω(νος) καὶ αὐλ(ὴν) ἐ[ν] τῆι ἀπὸ νότ(ου) μερίδι
Ταννάθεως ἐμαυτὸν γραμματ(έα) (ἐτῶν) ο
οὐλ(ὴ) κνήμ(ηι) ποδ(ὸς) ἀριστεροῦ,
Διόσκορος υἱὸς μη(τρὸς) Σενπαχού[μ]ι[ος] 15
τῆς Ἀνόμπεως ἄση(μος) ἰατρὸ(ς) (ἐτῶν) ιζ,
Σενπαχ[οῦ]μις Ἀνόμπεως γυ(νὴ)
Ἁρποκρατίωνος (ἐτῶν) λϛ,
Ταζβῆς Ἁρποκ(ρατίωνος) θυγ(άτηρ) (ἐτῶν) ιε.
Geringes Spatium.
Καὶ ὀμνύωι τὴν Αὐτοκράτορος Καίσαρος 20
Τραιανοῦ Ἁδριανοῦ Σεβαστοῦ τύχην ἐξ ὑ-
[γ]ιοῦ(ς) καὶ ἐπ' [ἀ]ληθείας ἐπιδεδωκ(έναι) τὴν προκ(ειμένην)
ἀπογρα(φὴν) καὶ μηδ[έν]α παρεικέναι ἀναπόγρα(φον) ἢ ἔνο(χος)
[εἴ]ην τῶι [ὅρκ]ωι.

1 Die 1. Hand ist größer und weniger kursiv als die 2. Die Lesung εσημ ist nicht sicher; zweifellos ist nur das σ, das ε sehr unwahrscheinlich. In den beiden Faijûm-Deklarationen *P. Teb.* II Nr. 322. 323 geht dem Prüfungsvermerk σεση(μείωμαι) der Name des betr. Beamten voraus. Möglich wäre vielleicht auch die Deutung als Aktenzeichen: . (τόμου) σγ. (κολλήματος). **2** απολλωνο) Pap. **5** σενορσενου) Pap. **6** steht wohl sicher Ταννάθεως; Z. 13 könnte der Buchstabe vor θ auch als λ gelesen werden. **11** οικι Pap. — ψιλ το) Pap. — σενονν^ω Pap. **12** αρποκρατι^ω κϛ αυλ Pap. — νο^τ Pap. — μερίδι ist, da der Papyrus an dieser Stelle sehr beschädigt ist, nicht sicher, zumal der Ausdruck, wie auch Wilcken betont, nicht für das Dorf paßt. Der erste Buchstabe ist sicher ein μ, auch ρ steht wohl da; die Lesung πεδιάδι ist ausgeschlossen. **13** γραμματ Pap. **14** ουλ κνημ ποδ Pap. **15** l. Διόσκορον υἱὸν — μη Pap. **16** ἰατρό(ς) Wilcken. — l. ἄση(μον) ἰατρόν. **17** Vor Σ im Anfang der Zeile scheinen Schriftspuren vorhanden zu sein, die aber auf den Namen der Frau des Deklaranten keinen Bezug haben (s. Z. 15); es handelt sich wohl nur um Verwischungen. — l. Σενπαχοῦμιν — Ϝ Pap.; l. γυ(ναῖκα). **19** l. Ταζβῆτα — αρποκ Pap. — θυγ Pap.; l. θυγ(ατέρα). — Zur Eidesformel Z. 20 ff. s. *Nr. 44*, 10 ff. und die Einleitung **22** επιδεδωκ Pap. — προκ Pap. **23** απογρ Pap. — αναπογρ Pap. — ενο Pap.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

25 (Ἔτους) γ Αὐτοκράτορο[ς Καίσαρ]ος Τραιανοῦ 118/119.
Ἀδρι[αν]οῦ Σεβαστοῦ [Monat] ⸗.
Ἁρποχρ(ατίων) Διο[σκ(όρου)] ἐπιδέδωκα [καὶ κεχει]ρογρά(φηκα)
[ὡς] πρόκ(ειται).

27]ρογρ) Pap. — προ^κ Pap. Zur Ergänzung vgl. *P. Oxy.* III Nr. 480, 20 ff.: *Χαιρήμων Χαιρήμονος ἐπιδέδωκα καὶ ὀμώμοκα τὸν ὅρκον.*

EINZELBEMERKUNGEN.

4. 12 Der Name *Ἁρποκρατίων* weist ebenso wie *Ὧρος* auf den Gaugott des Apollonopolites hin.

5 Der Name *Ὀρσενοῦφις* mit seinen Präfixen kommt in den Heptakomia-Papyri häufig vor: so *Σενορσενοῦφις* hier und *Nr. 44*, 8. 9, *Ὀρσενοῦφις Atene e Roma* VII p. 121, 3. 14. 21; *Nr. 44*, 4.

6. 13 Das Dorf *Ταννᾶθις* ist sonst nicht bekannt.

10 Zum praef. Aeg. Q. Rammius Martialis s. *Nr. 41* Einzelbemerkung 1.

11 Der Name *Ὀννῶφρις* begegnet uns häufig in den Heptakomia-Papyri: so *Nr. 6* I 17; *Inv.-Nr. 44*, 26 f.; *73*, 12 f. usw.

12 *ἐ[ν] τῆι ἀπὸ νότ(ου) μερίδι Ταννάθεως*: s. den Apparat; das Übliche wäre *ἐν τῷ α. ν. μέρει Τ.*

14 *κνήμη* ist Wade; vgl. *εὔκνημος* und *κατάκνημος P. Paris.* 10, 6. 19.

15. 17 Im Namen *Παχοῦμις* steckt, worauf Wilcken (*Archiv* III 306) hinweist, das ägyptische Wort ʿhm mit dem Artikel, das den (hockenden) Sperber oder vielmehr Falken (Wilcken) bedeutet, das heilige Tier des Gaues.

19 *Ταζβῆς* s. *Nr. 44*, 6; *Inv.-Nr. 100* A., Verso Kol. II 22: *Ψενταζβῆς*. Der Name kommt auch in den Bremer Papyri als Beiname der in Heptakomia verehrten Aphrodite vor: s. Wilcken, *Abh. d. Sächs. Ges. d. W.* 1909 (27), 794 Anm. 4.

23 *ἀναπόγραφος* s. *Nr. 44*, 14, *P. Lond.* II p. 47, 29 ff. und die Einleitung.

27 Zu *κεχει]ρογρά(φηκα)* vgl. die Einleitung zu *Nr. 45*.

Paul M. Meyer.

Nr. 44.

STEUERSUBJEKTS-DEKLARATION.

Inv. Nr. 77. Höhe 12 cm, Breite 12,5 cm. Kursive. Unveröffentlicht. 118/119.

Der Papyrus ist oben und unten unvollständig; die ursprüngliche Breite ist erhalten: links ist ein unbeschriebener Rand von 3, rechts von 1,5 cm. Die Buchstaben der ersten Zeilen sind, soweit sie überhaupt erhalten sind, fast ganz verwischt. Das Schema ist nach *Nr. 43* zu ergänzen. Vorhanden ist ein Teil der Namen der Deklarierten (Familienmitglieder des Deklaranten, eine Sklavin, sowie



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Freigelassene derselben): Z. 1—8, sodann der Kaisereid, der vollständig erhalten ist (s. die Einleitung zu *Nr. 43*): Z. 9—13, endlich das Datum, wenn auch sehr zerstückelt: Z. 14/15. Es fehlt also oben der Prüfungsvermerk (?) (*Nr. 43*, 1), dann die Adresse und die Firma des Deklaranten (*Nr. 43*, 2—6), das Einleitungsschema der Deklaration mit Angabe der *οἰκία* und des Dorfes (*Nr. 43*, 6—13), von der eigentlichen Deklaration zum mindesten die des Deklaranten, d. h. des Hausvorstandes (*Nr. 43*, 13f.); unten fehlt die *ὑπογραφή* des Hausvorstandes (*Nr. 43*, 27). Er ist wohl nicht mit dem Z. 3 genannten *'Ορσενοῦφις* identisch.

See now P Variae 22

Spuren einer Zeile.

[. . . . . . .] . . [. . . . .] (ἐτῶν) λ̣[.]
[. . . . . . .] . τ̣ [. . . . .] . . ε̣σριος̣
[. .] γ̣υνὴ̣ 'Ορσενου̣φιος . . [. .]- (ἐτῶν) λθ̣
Σενψ . . . . . . σ̣ις̣ . . . . [.] . φ̣ιο̣ς̣ (ἐτῶν) ιη
Σενπαχοῦμις νε(ωτέρα) θυγ(άτηρ) (ἐτῶν) β̣ 5
Τα̣[τ]ρῖφιν ἀπελ(ευθέραν) Ταζβῖτο(ς) (ἐτῶν) λς̣
Τροṷτπαῖσιν δούλ(ην) [Σε]νορσε̣[νού(φιος)] (ἐτῶν) ·
Στ̣[.]ταλα̣ ἀπελ(ευθερ . .) [Σενο]ρσε̣[νού(φιος)] (ἐτῶν) λε̣

Geringes Spatium.

Καὶ ὀμνύωι τὴν Αὐτοκρ[άτ]ο[ρος] Καίσαρος
Τραιανοῦ 'Αδριανοῦ Σ[εβ]α̣[σ]τ̣οῦ 10
τύχην ἐξ ὑγιοῦς καὶ ἐπ' ἀ̣[ληθ(είας) ἐπι]δεδωκέναι
τὴν προ(κειμένην) ἀπογραφὴν καὶ [μη]δ̲ένα ἔχειν
ἀ̣ναπόγραφον ἢ ἔνοχος εἴη̲[ν] τῷ ὅρκωι.
("Ετους) γ [Αὐ]τοκράτορος [Καίσαρος Τραια]- 118/119.
[νοῦ 'Αδριανοῦ] Σεβ[αστοῦ Monat, Tag]. 15

Der Papyrus bricht ab.

2 Τ̣ι̣ε̣σριο̣ς̣ scheint nicht dagestanden zu haben. 5 νε̄ θυγ̄ Pap.; l. *Σενπαχοῦμιν νε(ωτέραν) θυγ(ατέρα)*. 6 *Τα̣[τ]ρῖφιν* statt des von mir gelesenen *Τα̣ρῖφιν* von Spiegelberg vorgeschlagen. — *απε* Pap. — *ταζβιτ°* Pap. 7 Die Lesung *Τροṷτπαῖσιν* ist sicher; Spiegelberg weist auf den Namen *Τρομτπαῖσις* hin. — *δου* Pap. 8 *απε* Pap. 12 *προ̄* Pap. 14f. Zu ergänzen nach *Nr. 43*, 25f.

Paul M. Meyer.

Nr. 45.

SCHREIBEN AN DEN *στρατηγός* APOLLONIOS.

Inv. Nr. 76. Höhe 12 cm, Breite 11 cm. Unveröffentlicht. Hadrian.

Der Papyrus ist oben und unten vollständig; links fehlen, je nach den Zeilen, ein bis vier Buchstaben. Die Hand der Urkunde ist eine flüchtige Halbunziale, die

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Grußformel am Schluß (Z. 9) und das Datum (Z. 11) sind von einer zweiten, kursiven Hand geschrieben, die Anrede *κύριέ μου* (Z. 10) zeigt eine dritte, feinere Hand, wohl die des Absenders des Schriftstückes.

Der Wortlaut des Schreibens läßt uns den Sachverhalt nicht klar erkennen. Ein Untergebener des *στρατηγός* — das scheint mir sicher; auch in *Nr. 47* steht der Name des Schreibenden voran — bittet diesen, den *κωμογραμματεύς* oder einen *γραμματεύς* desselben an Ort und Stelle zu senden, da einige Leute „deswegen" mit der Absendung der schriftlichen eidlichen Erklärung (*χειρογραφία*) zögern. „Gestern," schreibt er, „habe ich, nachdem ich dies erfahren, es bekannt gegeben, dem Wunsche(?) nachgebend." Dem Briefe sind in dieser Angelegenheit zweifellos schon andere vorangegangen; daher die für uns bedauerlich knappe Ausdrucksweise. Worauf beziehen sich die *χειρογραφίαι*? Wer sind die *τινές*? Es kann sich nur um eine ganze Gattung, eine Zahl von Leuten derselben Kategorie handeln, und zwar müssen es dem *κωμογραμματεύς*, wenn nicht direkt, so doch jedenfalls indirekt Untergeordnete sein. Die Entsendung des *κωμογραμματεύς* steht mit dem Eid, den sie zu leisten haben, in Verbindung. Dieser bezieht sich jedenfalls auf einen Akt verwaltungsrechtlicher Natur. In Betracht kommen könnten promissorische Eide von *λειτουργοῦντες* der mannigfachsten Art, assertorische von Steuerdeklaranten (s. Wenger, *Zeitschr. Savignyst.* R. A. 23, 168 ff. 184 ff.) oder aber solche von *δημόσιοι γεωργοί* anläßlich des Empfanges von *δάνεια σπερμάτων*. Das letztere scheint mir am wahrscheinlichsten. Uns sind aus den Papyri zwei Arten von *χειρογραφίαι* bekannt, die von den *δημόσιοι γεωργοί* bei dieser Gelegenheit geleistet werden:

1. ein promissorischer Eid, in dem sie sich verpflichten, ihr Land nach Vorschrift zu besäen, zu bewässern und den Pachtzins zu zahlen. Auf diesen Eid nimmt aus ptolemäischer Zeit Bezug *P. Teb.* I Nr. 66, 58 ff. (121/120 v. Chr.). In römischer Zeit ist er den *σιτολόγοι* zu leisten; das zeigen die zahlreichen Quittungen des 2. Jahrh. über den Empfang von *σπέρματα* aus Karanis (s. vor allem *P. Chicago* ed. Goodspeed 1900, der alle bis dahin bekannten zusammengestellt hat; dazu *P. Goodspeed* Nr. 16—24; *P. Fay.* Nr. 80). In diesen Quittungen ist der Anfang nach Wilckens grundlegenden Ausführungen (*Archiv* III, 236 f.) wahrscheinlich aufzulösen: *ἔσχον προσφω(νήσας)* oder *προ(σφωνήσας) χειρογρα(φίᾳ)*. Erst nachdem dieser Eid (*ἡ καθήκουσα χειρογραφία*) geschworen und schriftlich fixiert, gewährt der *σιτολόγος* in Gegenwart des *κωμογραμματέως τῆς κώμης καὶ τῶν ἄλλων τῶν παραγενομένων εἰς δάνεια* die *σπέρματα*, wie auch aus *P. Lond.* II p. 95 ff. Nr. 256 Recto (a. 11—15), hervorgeht.

2. weist *P. Fior.* I Nr. 54 (a. 314) auf eine assertorische, nach dem Empfang der Aussaat von den *δημόσιοι γεωργοί* geleistete *χειρογραφία* hin, die an den *στρατηγὸς Ἀρσινοΐτου* gerichtet ist; sie lautet im allgemeinen Teil (Z. 6 ff.): *ὁμολογοῦμεν ὀμνύντες τὴν τῶν δεσποτῶν ἡμῶν . . . τύχην παραμεμετρῆσθαι τὸ ἐφ' ἕκαστον ἡμῶν σπέρματος δηλούμενον μέτρον τοῦ τε σίτου καὶ τῆς κριθῆς παρὰ*



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

(Spatium) *μέτρῳ δημοσίῳ εἰς τὴν γινομένην κατασπορὰν ἐπ̣ο̣μέν[ως]*. Handelt es sich in unserer Urkunde um solche *χειρογραφίαι*, die dem *στρατηγός* zu leisten sind, etwa wie in 1. unter Mitwirkung der *κωμογραμματεῖς*? Ist der im Beginn stehende Name (ohne Hinzufügung eines Titels) der eines *σιτολόγος*? Bei dieser Annahme bleibt — das muß ich gestehen — noch vieles unklar.

1. Hd. [. . . .]λο̣ς Ἀπολλωνίωι τῶι
[τε]ιμιωτάτωι χαίρειν.
[Εἰ] δοκ[ε]ῖ, πέμψον ἐνθάδε ἢ τὸν
[κω]μο̣γραμματέα ἢ γραμματέα
[αὐ]τ̣ο̣[ῦ], ἐπεὶ διὰ τοῦτο ὑπερτί- (5)
[θεν]ται τινες τὰς χειρογραφίας
[προέ]σθαι. Καὶ ἐχθὲς δὲ εἰδὼς τ̣οῦτο
[π]αρήγγειλ[α] δ̣ε̣ή̣σι ἐφε[π]όμενος.
2. Hd. Ἐρρῶ[σθ]αί σε εὔχ[ομα]ι,
3. Hd. κύριέ μου. (10)
2. Hd. Φαῶφι ιβ. — 12. Oktober.

1 Der Name des Briefschreibers endet auf *λο̣ς*; es fehlen vorher höchstens 4 Buchstaben; die Adresse auf dem Verso fehlt. 6/7 *τὰς χειρογραφίας* | *[προέ]σθαι* s. *P. Fior.* I Nr. 55, 17. 56, 17. 7 *εἰδώς* korrigiert aus *ηδως*. 8 Die Lesung *δ̣ε̣ή̣σι* (l. *δεήσει*) ist unsicher, vor allem das *η̣*.

Paul M. Meyer.

Nr. 46.

BESCHWERDE AN DEN *στρατηγός* WEGEN RÜCKSTÄNDIGEN PACHTZINSES.

Inv. Nr. 75. Höhe 12 cm, Breite 11 cm. Kursive. Unveröffentlicht. Hadrian.

Der obere Teil des Papyrus, das Präskript enthaltend, fehlt; auf den erhaltenen, sehr zerstückelten drei ersten Zeilen standen die Namen der Pächter. Unten fehlt nur wenig (Z. 15, Grußformel und Datum). Die Urkunde enthält eine Eingabe von Privaten an den *στρατηγός* (s. Z. 10/11), die ihn um Hilfe angehen gegen ihre säumigen Pächter; diese sind mit ihrem Pachtzins im Rückstand. Daß es sich um Besitzer von Privatland (*γῆ ἰδιωτική* = *ἰδιόκτητος*) und ihre Pächter, nicht um Beamte der Domanialverwaltung und *δημόσιοι γεωργοί* handelt, zeigt der Tenor des Petitum, vor allem Z. 14/15.



Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Der obere Teil fehlt.

[. . . . .] κα̣ὶ̣ [. .]
[. . . .] ι̣ο̣[. . . . .]φρόδ[. .]
[. . . .] μεν . τιο . [. .]α̣ . ε̣λ . .
τὰ [ἐ]κ̣φόρια οὐκ̣ ἀπέδοσα̣ν̣,
5 ἀλ̣λ̣ὰ καὶ ἐλοιπογράφη̣σ̣α̣ν̣
πυροῦ μὲν (ἀρτάβας) ιζ, φακοῦ δ̣[ὲ] ἄλλας
ἀρτάβας δεκαεπτά, γί(νονται) πυ[ρο]ῦ
καὶ φακοῦ (ἀρτάβαι) λδ. Ἐπεὶ δὲ̣ [μέ]χρι
τούτου ο̣ὐ̣κ ἀπέδοσαν,
10 ἀξιοῦμέν σε τὸν τοῦ νο̣μ̣ο̣ῦ̣
βοηθὸν διακοῦσαι ἡμῶν,
ἵνα τύχωμεν τῆς ἀπό σου
β̣οηθείας καὶ δυνηθῶμεν
[εὐεργ]ε[τημένοι ὑπό] σ̣ου διορθ̣[οῦν]
15 [τὰ ἡμέτερα].

[Διευτύχει].

[Datum.]

2/3 Vielleicht Ἐπα]φρόδ[ει | τος]? Dann aber jedenfalls nicht derselbe wie *Nr. 13, 14, Inv. Nr. 74* II 8. 3 Nach μεν vielleicht α̣, das ο hat eine Schleife, etwa ος? Am Schluß der Zeile steht nicht ἀδελφοί; der auf λ folgende Buchstabe ist vielleicht ein schlecht geschriebenes η, dann ψ? 5 Zwischen dem φ und η von ἐλοιπογράφησαν ist ein Tintenklecks. 6 ō Pap. = ἀρτάβας — φακοῦ korrigiert aus κριθοῦ. 7 ┌┼ Pap. = γί(νονται). 8 ō Pap. 14 Zur Ergänzung [εὐεργ]ε[τημένοι cet. vgl. u. a. *Nr. 6* III 15; *P. Bremen* 34, 17 (s. Heft I S. 36). 14/15 διορθ̣[οῦν | τὰ ἡμέτερα] ergänzt nach *Nr. 41* II 10/11: μετὰ τοῦ (sic) διορθῶσ[αι] κατὰ τὸ δυνατὸν τὰ ἡμέτ̣ε̣ρα.

EINZELBEMERKUNGEN.

4 Der terminus technicus für die Leistung des Pachtzinses in natura (ἐκφόριον; s. zu *Nr. 37* I 14) ist neben μετρεῖν: ἀποδιδόναι, es findet sich auch παραδιδόναι, διορθοῦσθαι (s. Gentilli, *Studi ital. di fil. class.* XIII, 1905, 306).

5 Zu λοιπογραφεῖσθαι = schuldig sein s. Eger, *Zum ägyptischen Grundbuchwesen in römischer Zeit,* 1909, 148 A. 4.

10/11 Zur Bezeichnung des στρατηγός als ὁ τοῦ νομοῦ βοηθός vgl. *P. Oxy.* III Nr. 488, 23f. (Heptakomia, saec. II/III): προσφεύγω σοι τῶι κυρίῳ καὶ πάντων βοηθῷ in einer Eingabe an den Epistrategen, *P. Gen.* 4, 13f. (Faijûm, saec. I; Eingabe an den δικαιοδότης); *P. Fior.* I Nr. 91, 9f. (Faijûm, saec. II) ist vielleicht auch zu ergänzen: ἐπί σε καταφεύγω τὸν [πάντων βοηθόν].

11 διακοῦσαι s. *P. Grenf.* I Nr. 11 I 8. II 8 (157 v. Chr.); *P. Fay.* Nr. 119, 12 (c. a. 100); *BGU.* 908, 30 (a. 101/2); 168, 28 (a. 169); *P. Amh.* II Nr. 78, 23 (a. 184); *P. Lond.* III p. 135 Nr. 924, 16 (a. 187/188); auch *P. Hib.* I Nr. 31, 3 (c. 270 v. Chr.).

Paul M. Meyer.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nr. 47.

BERICHT EINES UNTERGEBENEN AN DEN *στρατηγός* APOLLONIOS EINKÄUFE BETREFFEND.

Inv. Nr. 25. Höhe 33 cm, Breite 21 cm. Unveröffentlicht. Hadrian.

Wir haben ein sorgfältig geschriebenes Schriftstück vor uns; die Schriftkolumne ist auf allen Seiten von einem breiten Rande von 3—5 cm umschlossen. Die Schrift ist eine Halbunziale. Mit den Worten *τὸ ἄσ̣ημ̣ον* Z. 28 setzt eine zweite, kursive Hand ein, die bis zum Schluß beibehalten wird. Der Anfang der ersten drei Zeilen ist fast ganz verwischt, so daß die Wiederherstellung kaum möglich ist. Im Beginn von Z. 1—15 fehlt meist ein Buchstabe.

Der Schreiber des Berichts befindet sich außerhalb des Gaues, um im Auftrage des Apollonios, wohl unterstützt von dem Z. 2 genannten Hermias, Einkäufe vorzunehmen. Aus den Worten Z. 29: *ὡς γὰρ οἶδας, ἐν Κό̣πτῳ καθ' ἡμέραν διάφοροι γείνονται τιμαί* ist wohl der Schluß zu ziehen, daß die Einkäufe in Koptos stattfinden, dort sich auch der Briefschreiber und die von ihm genannten, der [τ]ε̣χνείτης (Z. 19) und der *ἀργυροκόπος* (Z. 22), befinden. Koptos ist der Hauptverkehrsplatz der Thebais; hier münden die drei großen Karawanen- und Handelsstraßen, die durch die Wüste nach dem Arabischen Meerbusen führen und den Verkehr Oberägyptens mit dem Küstenlande des Roten Meeres, mit Arabien und Indien und Alexandreia vermitteln. Diese Straßen gehen nordöstlich nach Myos Hormos, östlich nach Leukos Limen, südöstlich nach Berenike Trogodytike. Daß in Koptos ein reger Kaufmarkt war und große Bazare, daß dort von allen Gegenden Kauflustige herbeiströmten, ist natürlich.

1\. Hand. [.] . . . . . *Ἀπολλωνίωι τῶι τιμιωτάτωι χαίρειν.*
[.] . . . . . [. .]*αφ̣ν . . κ̣λημεν Ἑρμίας ἀγοράσας*
[.] . . . . . [. .]*δι' α̣ὐτοῦ ἡδ̣ό̣με̣νος ἐπὶ τῶι κατὰ τὰς*
[ε]*ὐ̣χὰς̣ γνη̣σία καὶ λείαν ἄξια εὑρῆσθαι ὡς καὶ*
[ὑ]*πὸ πά̣ντων τῶν ἰδόντων θαυμασθῆναι.* 5
[Ὁ] *μὲν γὰρ θῶραξ ἐκ καλοῦ ὠροχάλκου ὢν καὶ*
[τ]*ὴν πλοκὴν λεπτότατος καὶ τὸ μεῖζον ἐλα-*
[φ]*ρότατος̣ ὡς μὴ κάμνειν τὸν φοροῦντα αὐτὸν*
[ἠ]*γορ̣άσθη πολλῶν ἀξιολόγων συνεληλυθότων*

2 Die Lesung der im Anfang nach der Lücke erhaltenen Buchstaben ist unsicher; *κλημεν* scheint mir wahrscheinlicher als *κα̣η̣λ̣-*[θ]*εν*. 3 *ἡδ̣ό̣με̣νος* Wilcken. 4 Anfang ist [ε]*ὐ̣χάς̣* wohl sicher. — l. *λίαν*.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

10 [μ]οι φί[λ]ων ἀργ(υρίου) (δραχμῶν) τξ ἀντὶ πλείονος ὡς καί σοι
[φ]ανήσεται. Ἡ δὲ σαμσειρα Ἰταλικὴ καλουμένη
[.].ηνατος ὁμοίως ἀντὶ πλείονος (δραχμῶν) π καὶ τὸ
ἡμιλεί[τρ]ιον τῆς πορφύρας ἀντὶ (δραχμῶν) σξδ [(δραχμῶν)] σνβ
[κ]αὶ τὰ δύο μάτια τῶν ἀρτυμάτων (δραχμῶν) π. Παραζώ-
15 [ν]ιον γὰρ πρὸς τὸ παρὸν γνησίον οὐχ εὑρέθη, ἀλλ' οὐ-
δὲ ἐδικαίωσα ἀγοράσαι ἀποδοκιμασθῆναι δυ-
νάμενον. Τὸ ὀνάριον τὸ χαλκοῦν εἰ ἐπωλεῖτο
δραχμῶν κδ, ἔκτοτε ἂν ἔπεμψά σοι · εἰ δὲ βούλει
αὐτὸ ἀγορασθῆναι (δραχμῶν) μ, [ὅ]σων ὁ [τ]εχνείτης παρα-
20 καλούμενος ὑπισχνεῖται δώσειν, δήλωσόν μοι.
Ἃς μέντοι δεδώκεις εἰς τοῦτο (δραχμὰς) κδ ἔπεμψά σοι,
καίπερ Διονυσ[ί]ου τοῦ ἀργυροκόπου κατασχόντος
μου ὅλας (δραχμὰς) μ εἰς ἐνεχύρου λόγον τῆς πεμφθεί-
σης σοι ὑπὸ τὰ ζῴδια ξυλίνης θήκης· ἥν, ἐὰν δό-
25 ξῃ σοι, κύριέ μου, ἀναπέμψεις μοι, ἵνα ἀποδοὺς δυνη-
θῶ ἀπολαβεῖν τὸ ἴδιον· ῥᾳδίως γὰρ παρά σοι ὅμοια
αὐτῆι γενέσθαι δύναται. Περὶ ὧν ἄλλων βούλει,
γ[ρ]άφε μοι ἡδέως πληρώσον[τ]ι. 2. Hand. Τὸ ἄσημον νῦν ἐστ(ιν)
. . . .· ὡς γὰρ οἶδας, ἐν Κόπτῳ καθ' ἡμέραν διάφοροι γείνονται τιμαί.
30 Ἐρρῶσθαί σε εὔχομαι, κύριέ μου. Παῦνι κε. 19. Juni.

10 Das ο am Anfang ist nach unten geöffnet, vom Verbindungsstrich des μ ist nichts zu sehen; trotzdem ist als Lesung und Ergänzung [μ]οι φί[λ]ων sicher. — αργ̄ ⟆ τξ Pap. **12** ⟆ π̄ Pap. **13** Das Anfangswort hatte ich ursprünglich ἡμιλέπ[ισ]τον gelesen, Wilcken schlug dann nach einer in seinen Händen befindlichen Photographie ἡμίλει[τ]ρον oder ἡμίλει[τρ]ον (= ἡμίλιτρον) vor. Der vor dem ον nach der Lücke, die zwei Buchstaben verlangt, stehende Buchstabe ist aber ι; ich habe deshalb ἡμιλεί[τρ]ιον (= ἡμιλίτριον) in den Text gesetzt, das sich bei Epicharmos findet. — ⟆ σξδ [⟆] σνβ Pap. **14** ⟆ π̄ Pap. **19** ⟆ μ̄ Pap. — Über dem ν und ο von [ὅ]σων ὁ steht ein überflüssiges ω. — l. τεχνίτης. **21** l. δέδωκας. — ⟆ κδ Pap. **23** ⟆ μ̄ Pap. **24** σοι korrigiert aus μοι: μ ist durchgestrichen, σ darüber geschrieben. **28** ἡδέως πληρώσον[τ]ι und ἐστ(ιν) (εστ Pap.) Wilcken. **29** l. γίνονται.

Übersetzung.

X entbietet dem hochgeehrten Apollonios seinen Gruß. . . . . Hermias, nachdem er gekauft hatte . . . . durch ihn voll Freude darüber, daß (die Waren) nach Wunsch passend und recht preiswert befunden sind, so daß sie die Bewunderung aller, die sie sahen, erregten. Der Panzer nämlich aus schönem Messing und von sehr feinem Gewebe und sehr leichtem Gewicht im Verhältnis zu seiner Größe, so daß sein Träger nicht ermüdet, wurde, da viele angesehene, mir befreundete Leute erschienen waren, für 360 Silber-


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

drachmen gekauft, unter seinem Wert, wie du auch zugeben wirst; die *σαμσειρα Ἰταλικὴ καλουμένη* [.] . *ηνατος* aber gleichfalls unter ihrem Wert für 80 Drachmen und das halbe Pfund Purpurstoff statt für 264 Drachmen für 252, endlich die zwei Matia mit den Gewürzen für 80 Drachmen. Ein Gürteldolch, der für den vorliegenden Zweck passend gewesen wäre, ließ sich nicht finden, ich hielt es auch nicht für richtig einen solchen zu kaufen, da er hätte zurückgewiesen werden können. Das kupferne Weinkännchen(?) hätte ich dir geschickt, wenn es für 24 Drachmen zu haben gewesen wäre; bist du aber damit einverstanden, daß es für 40 Drachmen erstanden wird — für diesen Preis verspricht der Künstler es auf Verlangen zu geben —, so teile es mir mit. Die 24 Drachmen jedoch, die du mir hierfür gegeben hast, habe ich dir geschickt, obwohl Dionysios der Silberarbeiter mir volle 40 Drachmen beschlagnahmt hat als Pfand für die dir gesandte hölzerne Truhe mit Tierreliefs. Schicke mir diese doch zurück, wenn es dir genehm ist, o Herr, damit ich sie (dem Silberarbeiter) zurückgeben kann und dafür mein Geld zurückerhalte; denn leicht könnte auch bei dir gleiches mit ihr geschehen. Was deine sonstigen Wünsche betrifft, schreibe mir; gern will ich sie ausführen. Das nicht näher Bezeichnete(?) . . . . .; denn, wie du weißt, wechseln die Preise in Koptos täglich.

Laß es dir gut ergehen, o Herr. Am 25. Payni.

EINZELBEMERKUNGEN.

6 *Ὠρόχαλκος* findet sich, wie hier, statt *ὀρείχαλκος* bei Arrian.

11 Das Wort *σαμσειρα* ist neu; seine Bedeutung ist nicht klar, da wir Herkunft und Bedeutung von *σαμ* nicht kennen. *Σειρά* ist „Band, Seil". *Σαμ*, das nichtgriechischen Ursprungs ist, findet sich sonst in den aus dem Griechischen ins Lateinische übernommenen Worten *σαμβύκη* (sambuca, dreieckiges Saiteninstrument, Belagerungsmaschine), sambucus (Holunderbaum), *σάμψυχος* (sampsuchus(m), Majoran); s. *P. Lond.* III p, 222, 7 (saec. IV): *καὶ ἐν ὑστερικῶι τόπῳ τ[ῶ]ι κλεινῷ καλουμ(ένῳ) στῦλ(οι) σάμσυχ(οι) β'.* Die *σαμσειρα* wird als *Ἰταλική* bezeichnet, das zweite, ihr gleichgesetzte Wort, [.] . *ηνατος*, dessen Anfangsbuchstaben leider nicht erhalten sind, dürfte daher wohl lateinischen Ursprungs sein.

13 Über die verschiedenen Arten der Purpur-Seide und -Wolle s. *Ed. Diocletiani* ed. Mommsen-Blümner c. 24 und S. 163 ff. — *Πορφύρα* findet sich sonst *Nr. 20*, 18; *Inv.-Nr. 126* Verso 14. 18f.; *P. Oxy.* II Nr. 298, 11; IV Nr. 739, 16; VI Nr. 931, 4; *BGU.* 951, 3; *P. Teb.* I Nr. 112 Einl.; 117, 138f. 120, 3; *P. Grenf.* I Nr. 43, 11; *P. Theadelphia* Nr. 15 (s. Seeck, Rhein. Mus. 62, 517 ff.); *P. Rainer* A. N. 299, 1. 2.

14 *Μάτιον* ist ein Teilmaß der Artabe, nach Brugsch, der es mit dem ägyptischen Hohlmaß mʿt'ꜣ (koptisch maaje) identifiziert, $= \frac{1}{12}$ Artabe. Es wird für die Zeit vom 3. Jahrh. v. Chr. bis zur arabischen Invasion bezeugt; s. Wilcken, *Ostraka* I S. 751 f.; *P. Teb.* II Nr. 314, 18; Crum, *Coptic Ostraca* 25 zu Nr. 165 Anm. 2.

Παραζώνιον (= *παραζωστρίς*) ist ein kurzer, am Gürtel hängender Dolch.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by 
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

17 *Ὀνάριον* = *ὀνίδιον* hat als Deminutiv von *ὄνος* alle Bedeutungen dieses Wortes. Hier kommt, da ein *τεχνείτης* als Lieferant bezeichnet wird, wohl nur die Bedeutung „kleines Weingefäß, Weinkanne" in Betracht.

24 Zur Konstruktion der Worte *ὑπὸ τὰ ζῴδια ξυλίνης θήκης* ist zu vgl. die in den Papyri und Ostraka uns begegnende Verbindung *ὄνοι ὑπὸ δένδρα καὶ βαΐς* (*BGU.* 362 VII 13), *ὑπ(ὸ) κριθ(ὴν) ὄνον, ὑπ(ὸ) ῥαφάνινο(ν) ὄνους* u. ähnlich (*Fayum Towns*, Ostraka Nr. 14—17; *BGU.* 248, 26: *ὀνάριον ὑπὸ τρίχωρο(ν) οἴνου*; vgl. Erman, *Hermes* 28, 479 f.); s. auch *P. Fior.* I Nr. 16, 33: *τὸν κῆπον ὑπὸ παντοίᾳ λαχαν[ί]ᾳ*. Analog würde es sich in unserem Fall um eine hölzerne Truhe handeln, auf der sich *ζῴδια* (Tierchen, Tierbilder) befinden. Da ein *ἀργυροκόπος* der Lieferant ist, werden diese „Tierchen" Silberarbeit sein: Tierreliefs oder Beschläge, Griffe in Tierform auf dem Deckel der Truhe. Zu vergleichen ist zum Worte *BGU.* 388 II 21: *ἔκειτο ζῴ[δια] τρία εἰς τὸ τρίκλινον ἐπὶ τρίποδι*; hier handelt es sich wohl um Lehnen in Tiergestalt (aus Silber) für das Speisesofa.

Paul M. Meyer.

VARIA.

Nr. 48.

AMTLICHES SCHREIBEN DES STELLVERTRETENDEN FINANZ-KONTROLLEURS DES ANTAIOPOLITES AN DEN *στρατηγός* UND DEN *βασιλικὸς γραμματεύς* DES GAUES.

Inv. Nr. 198. Höhe 34 cm, Breite 24 cm. Unveröffentlicht. 202/203.

Die Hand des Papyrus zeigt eine Kanzleischrift, doch mit vielen Flüchtigkeiten und Korrekturen, so daß wir wohl ein Konzept vor uns haben. Das Ende der Zeilen ist stark nachgedunkelt und schwer lesbar. Für ein Konzept spricht auch die ungleiche Länge der Zeilen und der geringe Abstand zwischen der ersten und den in Höhe von Z. 13—16 erhaltenen Resten einer zweiten Kolumne. Von dieser ist sicher erkennbar die Jahresziffer ∟ια̣; in der Zeile darüber und darunter finden sich Bruchstücke einzelner Buchstaben. Jedenfalls haben wir hier den Schluß der Urkunde mit dem Datum vor uns. Das 11. Jahr ist das des Severus (202/203); das ergibt der Z. 25 f. genannte *Διόγνητος ὁ κράτιστος*. Dieser ist zweifellos identisch mit Claudius Diognetus, der sich in einem von Wilcken edierten Pariser Achmim-Papyrus (*Hermes* 23, 593) vom 24. Mai 197 als *ἐπίτροπος Σεβαστοῦ διαδεχόμενος τὴν ἀρχι[ερ]ωσύνην* bezeichnet. Daß er noch im J. 203 fungiert, hat Stein mit Recht aus dem von Comparetti (*Mél. Nicole* p. 57 ff.) veröffentlichten Florentiner Epistolarium gefolgert, in dem Kol. IV 21 und I 8 ein Diognetus



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ὁ κράτιστος [ἐ]πίτροπος erscheint (s. *Archiv* IV 165f.). In beiden Urkunden der Jahre 202/203, sowohl im Florentiner wie in unserm Papyrus, wird (Claudius) Diognetus, wie im Jahre 197, noch als proc. usiacus[1]) und Stellvertreter des *ἀρχιερεύς* fungiert haben.

Der Papyrus bezieht sich auf den Antaiopolites, den dem Apollonopolites Heptakomias gegenüberliegenden Gau[2]). Die Zahl der bisher aus diesem Gau publizierten Papyri ist verhältnismäßig noch gering (*BGU.* 974: a. 380; *P. Lond.* III p. 264 Nr. 1007 b. c: a. 558; *P. Lond.* Nr. 1547 im *Journal of Hell. Stud.* 1908, 102: a. 553; *P. Fior.* bei Vitelli, *Ausonia* II p. 137f. und Ferrari, *Atti del R. Istituto Veneto* LXVII p. 1185ff.; *P. Cairo* bei J. Maspéro, *Bull. de l' Institut fr. d' archéol. orientale* VI, 1908, 75ff.: alle aus der Zeit Justinians). Doch ist in den letzten Jahren eine große Menge antaiopolitischer Urkunden im weiteren Sinne auf den Markt gekommen; sie gehören einerseits dem 6. Jahrhundert, vor allem der Zeit von Justin I. bis Justin II., andrerseits dem 8. nachchristlichen Jahrhundert an und befinden sich jetzt in erster Linie in London, Kairo, Heidelberg, Florenz. Die Urkunden des 6. Jahrhunderts, soweit sie in Kairo sind, wurden zusammen mit dem Menander-Papyrus in Kôm-Ešqâw gefunden; dorther stammt auch die Mehrzahl der übrigen Papyri dieser Zeit[3]). Kôm-Ešqâw, das ehemalige Zentrum des Aphroditopolites (*Ἀφροδίτης πόλις*), gehört im 6. Jahrhundert, wie der ganze Gau, zum Antaiopolites, war aber von der Gewalt des Pagarchen eximiert[4]); es führt den Namen *κώμη Ἀφροδίτης* (*Ἀφροδιτῶν*) = *Ἀφροδίτη* (s. *Ἀφροδίτη ἡ κώμη*: *Nr. 55*, 3)[5]) Im 8. Jahrhundert bildet der Aphroditopolites eine eigene *παγαρχία*, das Zentrum heißt jetzt *Ἀφροδιτώ*; dagegen sind in dieser Zeit der Apollonopolites Heptakomias und der Antaiopolites unter der Bezeichnung *παγαρχία Ἀνταίου καὶ Ἀπόλλωνος* vorübergehend vereinigt[6]).

Unsere Urkunde enthält ein Schreiben des stellvertretenden Finanzkontrolleurs des Antaiopolites, Potamon, an den *στρατηγός* und den *βασιλικὸς γραμματεύς* des Gaues. Die Bedeutung des *ἐγλογιστής* hat Wilcken zuerst richtig erkannt (*Ostraka* I 499ff.). Auf Grund neuerer Publikationen wissen wir jetzt, daß in der Finanzzentrale in Alexandreia für jeden Gau ein *ἐγλογιστής*[7]) für die *διοίκησις* (ebenso ein *γράφων ἐν ἰδίῳ λόγῳ τὸν νομὸν* für das Ressort des *ἴδιος λόγος*) fungiert.

1) S. dazu meine Ausführungen in der *Hirschfeld-Festschrift* 156f. 162 und S. 27 Anm. 4 dieses Heftes; Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*[2] 355ff.; Mitteis, *Röm. Privatrecht* I 356ff.

2) S. Dittenberger, *OGI.* II Nr. 697 not. 7; Wilcken, *Archiv* IV 164; Kornemann, *Klio* VII 282f.

3) S. Kornemann, Heft I S. 15 Anm. 7ff. 4) S. Kornemann a. a. O. S. 14 Anm. 3.

5) Vitelli, *Ausonia* II p. 137f.; Bell, *Journ. Hell. Stud.* 1908, 107 not. 36, 119 Add.; *Report of Egypt Explor. Fund* 1907/8 p. 58f.; Ferrari l. l. p. 1186, 5. 1188, 7f. 1190, 4f.: *κώμη Ἀφροδίτης τοῦ Ἀνταιοπολίτου νομοῦ*; Maspéro l. l. Nr. 2 Z. 12: *ἀπὸ κώμης [καλο]υμέν[ης Ἀ]φρ[οδιτ]ῶν το[ῦ] Ἀν[ταιοπ]ολείτου ν[ομοῦ τῆς κάτω] ἐπαρχείας.*

6) Bell l. l. 105; Kornemann a. a. O. S. 14 Anm. 5—7.

7) Ein *ἐγλογιστὴς τοῦ Ἀρσινοίτου* wird schon in einer neuerdings veröffentlichten Inschrift vom 3. Oktober 23 v. Chr. erwähnt (*Archiv* V 162 Nr. 9).

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

An ihn werden von einer im Gau befindlichen Kommission zu bestimmten Terminen die Berichte und Abrechnungen sämtlicher in der *Διοίκησις*-Verwaltung des Gaues tätigen Beamten zur Nachprüfung gesandt (*τὰ εἰς Ἀλεξάνδρειαν πεμπόμενα βιβλία*: s. *P. Amh.* II Nr. 69: a. 154; *P. Straßb.* 31/32 Recto Kol. IV [Wilcken, *Archiv* IV 122 ff.]: a. 194; *P. Lips.* I 121: a. 151/152; Vitelli, *Ausonia* II p. 138 Nr. 2: a. 146; vgl. meine Bemerkungen *Berl. phil. Wochenschrift* 1907, 556).

Auf Befehl des Claudius Ịụ[stus] hat durch Potamon eine Prüfung und Revision stattgefunden, die sich auf die durch die Neuverpachtungen von *κυριακὴ γῆ* hinzugekommenen Mehrerträge (*προσθῆκαι*: s. die Bemerkungen zu Z. 8) erstreckt. Als Grundlage für diese *ἐξέτασις καὶ διάκρισις* dienen die ihm nach Alexandreia gesandten *βιβλία* der Gaukommission (Z. 4—9). Claudius Iu[stus][1]) führt den Rangtitel *διασημότατος* (vir perfectissimus). Dieser Titel, der wohl auf die Rangordnung des Marcus und Verus zurückgeht, läßt sich inschriftlich zuerst im Jahre 201 nachweisen[2]). Die ihn führenden procuratores zählt Hirschfeld (*Verwaltungsbeamte*² 454) auf. Da es sich um einen Beamten der Fiskalverwaltung und Vorgesetzten des *ἐγλογιστής* handelt, haben wir mit großer Wahrscheinlichkeit an den rationalis Aegypti, den *καθολικός*, zu denken. Ein Londoner Papyrus bezeugt ihn jetzt für das Jahr 246[3]); er ist also nicht erst, wie ich in der *Hirschfeld-Festschrift* (S. 147) auf Grund des damaligen Quellenstandes annahm, eine Schöpfung der diokletianisch-konstantinischen Reform[4]). Auffallend ist nur, daß im dritten Jahrhundert neben ihm noch der bisher als sein Vorgänger angesehene *κράτιστος διοικητής* = *κράτιστος ἐπὶ τῶν καθόλου λόγων* begegnet (s. *Hirschfeld-Festschrift* 146 f.). Er war danach wohl doch Untergebener des *καθολικός* und identisch mit dem proc. summae rei apud Alexandriam = *ἐγκεχειρισμένος τῆς κατ' Ἀλεξάνδρειαν βασιλικῆς διοικήσεως* (s. a. a. O.).

Die Prüfung seitens des Potamon geht zum mindesten bis auf das 19. Jahr des divus Marcus (178/179) zurück, umfaßt also einen Zeitraum von mindestens 24 Jahren. Eine ähnliche, sich über die letzten 20 Jahre erstreckende Revision

1) Ein anderer Claudius Justus ist für das Jahr 147/148 als Idioslogos bezeugt (s. *P. Teb.* II Nr. 294; *P. Lips.* I Nr. 121).

2) S. Hirschfeld, *Verwaltungsbeamte*², 452.

3) *P. Lond.* III p. 110 Nr. 1157 Verso I Z. 5. 11: *Κλαυδίῳ Μαρκέλλῳ τῷ διασημοτάτῳ καθολικῷ*; s. *P. Oxy.* I Nr. 78, 14 f.: *κατ' ἐνκέλευσιν τοῦ [δι]ασημοτάτου Μαρκέλλου*. Der in beiden Urkunden erwähnte *κράτιστος ἐπίτροπος Σεβαστῶν* Salutaris war vielleicht proc. usiacus wie Diognetus.

4) Weitere rationales Aegypti der nachdiokletianischen Zeit außer den in der *Hirschfeld-Festschrift* 147 genannten s. *P. New-York* in den *Mél. Nicole* S. 187, 14 (a. 303); *P. Fior.* I 54, 6 (a. 314); Cagnat, *IG. ad res rom. pert.* I Nr. 1211. 1215. 1219. 1220: *ἀπὸ καθολικῶν [Αἰγύπ]του καὶ ἀπὸ ἡγεμόνων . . . μαηοῦρος* (maiorius = maiorianus) *καὶ καθολικὸς ὢν τ[ῆς] διοικήσεως*. — *BGU.* 927 gehört erst der nachdiokletianischen Epoche an; hier wird der *διασημότατος μάγιστρος [τῆς] πριουάτης* genannt, der magister rei privatae, der Nachfolger des *ἴδιος λόγος* (s. Wilcken, *Archiv* V 185 f.). Der in den Parallelurkunden *BGU.* 620 und *Class. Philology* I p. 174 Nr. 10 genannte *διασημότατος ἐπίτροπος* Annius Diogenes ist wohl in dieselbe Zeit zu setzen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

durch den *ἐγλογιστὴς τοῦ νομοῦ* erweist *P. Teb.* II Nr. 287 aus der Zeit des Marcus und Verus. Es handelt sich um die Gewerbesteuer (*χειρωνάξιον*) der Färber (*βαφεῖς*) und Walker (*γναφεῖς*) des Arsinoites: *Μαξίμου .... τινὸς κατασταθέντος ἐξεταστοῦ [ἐν πλέονι αὐ]τοὺς ἢ ἔδει* (vgl. Z. 22 unserer Urkunde) *παραγράψαντος ἐνέτυχον τῷ ἡγεμόνι καὶ ἀνέπεμψεν αὐτοὺς ἐπὶ .... τὸν κράτιστον [ἐπιστράτηγ]ο̣ν̣, ὃς μεταπεμψάμενος τὸν τοῦ νομοῦ ἐγλο[γ]ιστὴν ἐκέλευσεν αὐτὸν εἰκοσα̣ε̣τ̣[ί]αν τὴν ὑπὸ χεῖρα [ἐπισκέψασθαι]* cet. Hier delegiert in einem Verwaltungsprozeß der praef. Aeg. den Epistrategen, der seinerseits eine *ἐπίσκεψις* durch den *ἐγλογιστὴς τοῦ νομοῦ* veranlaßt.

Auf eine Analyse der Urkunde muß ich leider verzichten, da die Lesung mehrerer der nachgedunkelten Zeilenenden unsicher oder unmöglich ist, die zahlreichen Konstruktionsfehler zudem das Verständnis erschweren. Das Schreiben des Eklogistieverwesers zerfällt in zwei Teile: Z. 4—14 konstatiert er die sich anläßlich der Revision ergebenden Mißstände. Von Z. 14 an folgen positive Verhaltungsmaßregeln für die Zukunft im Hinblick auf die neue allgemeine Staatspachtperiode (s. die Bemerkungen zu Z. 14f.). Für die Erklärung der Einzelheiten verweise ich auf die Einzelbemerkungen.

Ποτάμων διέπων τὴν ἐγλογιστίαν Ἀνταιοπολ(ίτου)
Ἀρτεμιδώρῳ στρα(τηγῷ) καὶ Πολυκλεῖ βασιλ(ικῷ) γρα(μματεῖ) τοῦ α(ὐτοῦ) νομοῦ
τοῖς φιλτάτοις χαίρειν.
Ἐκ τῆς γενομένης ὑπ' ἐμοῦ κατ' ἐνκέλευσιν Κλαυδίου Ἰ̣ο̣ύ̣[στου]
τοῦ διασημοτάτου ἐξετάσεως καὶ διακρίσεως, 5
ὡς ἐνεδέχετο ἐκ τῶν πεμφθέντων βιβλίων . .
ἐκνουμένων ταῖς κατὰ χρόνους προσενεχθείσαι̣ς̣
προσθήκαις κατὰ κυριακῆς γῆς ἐπί γε ἠπείρου
ἢ νήσων, ἐγνώσ̲θ̲η τὰ κατὰ χρόνους δοθέντα
ἐπιθέματα ἀπὸ ιθ (ἔτους) θεοῦ Μάρκου οὐχ ἅπαξ παρεγράφη 10
ἢ ἐπεσχέθη ὑπὸ τῶν βασιλ(ικῶν) γρα(μματέων), ἀλ' (sic) *ὁποσ̲άκι̲ς̲ ἕκαστα*
προσηνέχθη, παρεγράφη ἑκάστου τῶν μισθωσα[μένων]
διὰ τῆς ὑποσχέσεως προσγραφόντων ἐπὶ τῷ μὴ
ἐνέχεσθαι ἐπιθέμασι προτέρων ἐτ̣ῶν. Κ̣αὶ πάλιν
τοῦ χρόνου τῆς μ̣ισθώσεως πληρωθέντος, 15
ἐπεσχέθη δέον ἅπαξ ὁπότε προ̲σ̲ηνε̲χθη συν ....

1 *ανταιοπο^λ* Pap. 2 *στρ̸ς* Pap. — *βασι^λ* *γρ̸ς* Pap. — *ᾱ* Pap. — Am Ende der Z. 1—3 finden sich geringe Schriftspuren, die aber keine Beziehung zum eigentlichen Text der Urkunde haben. 6 Nach *βιβλίων* sind Spuren zweier Buchstaben erkennbar, der erste ist vielleicht *κ*. 9 l. *ἐγνώσθη ⟨ὅτι⟩*. 11 *βασι^λ γρ̸ς* Pap. — l. *ἀλλ'*. 13 *τῷ μὴ* Wilcken. 14 Zuerst war *ἐνέσχεσθαι* geschrieben, dann ist das *σ* gestrichen. 16 l. *ἐπισχεθῆναι δέον*. — Die vier letzten Buchstaben der Zeile sind nicht mit Sicherheit zu lesen.


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

νεσθαι ὑπὸ τῶν τὴν παραγραφὴν ποιο[υ]μένων
βασιλ(ικῶν) γρα(μματέων) πρὸς τὸ [. . .]ον ἐν ἐποχῇ, καὶ εἰ μὲν πλέ[ον]
ὑπ' αὐτοῦ, τὸ ὕστερον προσεν[ε]χθὲν ἐν πραξίμ[οις]
20 *ἡγηθῆναι, εἰ δὲ ἔλαττον, καὶ τὸ μ . . . τοῦτο πλεονασ-*
ματισθῆναι. Ὅσα ἐκ ταύτης τῆς αἰτίας προσ . .
συνήχθη πλείω ἢ ἔδει τοῖς φόροις πρ[ο]στελ[ού]-
μενα καὶ ὅσα ἄλλα ἐστὶν ἐξ ἁπλοῦ ἐπιθέμ[ατος]
προσενεχθέντα τοῖς ἀνωτέρω ἔτεσι καὶ
25 *ἧς τὸν ὁρισμὸν νῦν πεποίηται Διόγνητος*
ὁ κράτιστος, καὶ ἐν μέρει μὲν τὸ κατὰ . οπο[. .],
ἐν μέρει δὲ τὸ κατὰ τὰς προσόδεισ . ρ . . . . [. .],
πάλιν παρεγράφη ἀναγκαί[ω]ς ὑποτάξα[ς]
ἐπιστέλλω, φίλτατοι, ἵν' εἰδῆτε καὶ ἕκαστο[ς]
30 *τὰ ἴδια μέρη ἀναπληρώσει. Ἐπὶ μέντοι τῶ[ν]*

Ende der Kolumne.

18 *βασι^λ γρ* Pap. — Nach der Lücke sind vor *ον* noch Reste eines Buchstabens vorhanden, die ich aber nicht bestimmen kann; erwartet wird etwa *πρὸς τὸ [ἤδη] ὄν*. 18/19 l. *εἰ μὲν πλέ[ον] ὑπ' αὐτῶν* (scil. *βασ. γρ. ἐπεσχέθη*). 20 Auf *μ* folgen drei Buchstaben, der zweite ist wahrscheinlich *τ*, der dritte ist korrigiert und verwischt, der erste fast ganz fortgefallen: *μετά*? 21 Die letzten Buchstaben sind fast ganz verwischt, Wilcken vermutet *με*. 22 *ἔδει* korrigiert. — Der Schreiber wollte zuerst statt *φόροις*: *κυριακοῖς φόροις* schreiben, korrigierte dann aber die schon geschriebenen Buchstaben *κυ* in *φο*. 23 In *ἁπλοῦ* ist das *λ* aus *α* verbessert, in *ἐπιθέμ[ατος]* das *θ* aus *μ*. 24 Nach *καί* sieht man am Rande des abgebrochenen Papyrus noch Tintenspuren; ob es Buchstabenspuren sind, läßt sich nicht ersehen; *καὶ | ἧς* (scil. *γῆς*) cet. ergibt eine gute Konstruktion. 25 In *πεποίηται* ist das *η* aus *ε* korrigiert. 26 Schluß: Am wahrscheinlichsten ist die Lesung *τόπο[υς]*, doch wäre auch *σογ* .[möglich. 28 l. *παραγραφῆναι*. 30 l. *ἀναπληρώσῃ*.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 Zu *διέπων* = *διαδεχόμενος* s. *Archiv* III 248; *P. Lond.* III p. 126, 3 (a. 138). 132, 13. 133, 19 (a. 139); *P. Oxy.* IV Nr. 727, 5 (a. 154); *P. Fior.* I Nr. 40, 5 (a. 162/163); *P. Teb.* II Nr. 397, 34 (a. 198). 522 (c. a. 131).

5 Zu *διάκρισις* vgl. die *πρακτόρων διάκρισις*, die Revision der Bücher der Praktoren durch den Strategen: s. Wilcken, *Ostr.* I 609; *P. Teb.* II Nr. 302, 21.

6 *ὡς ἐνεδέχετο* = „soweit es möglich war"; s. *P. P.* III Nr. 144 III, 8. 43, 4, 4; *P. Amh.* II Nr. 70, 5.

8 *προσθήκη* ist „Vermehrung, Verstärkung"; hier handelt es sich um Pachtmehrerträge; vgl. *P. Teb.* II Nr. 296, 3 (a. 123): *τὸ συναγ[ό]μενον [τῆς] πρ[ο]σθήκης ἀνελήφθη*. *P. Teb.* I Nr. 72, 449 f. (114/113 v. Chr.) bedeutet *προσαγωγή* Pachtzinserhöhung.

Der terminus *κυριακὴ γῆ* war bisher nicht bezeugt; es ist Land des *κυριακὸς λόγος* (s. Wilcken, *Ostr.* I 645; P. M. Meyer, *Hirschfeld-Festschrift* 139 A. 1; dazu *P. Cattaoui* I



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Recto Kol. VI 17: a. 136; *P. Oxy.* IV Nr. 800: c. a. 153). Daneben kannten wir schon κυριακὸν χρῆμα: *P. Oxy.* III Nr. 474, 41 (a. 184?), κυριακαὶ ψῆφοι: Dittenberger, *OGI.* II Nr. 669, 13 (a. 68). S. auch den Apparat zu Z. 22. Wenn κυριακὸς λόγος = fiscus (διοίκησις) ist, dann bezeichnet κυριακὴ γῆ Fiskalland im Gegensatz zur οὐσιακὴ γῆ. Dafür spräche die Tatsache, daß die auf die κυριακὴ γῆ bezügliche ἐξέτασις von dem zum Ressort der διοίκησις gehörigen ἐγλογιστής vorgenommen wird, dagegen, daß der proc. usiacus Diognetus (s. die Einl.) den ὁρισμός von Teilen dieser κυριακὴ γῆ vornimmt (Z. 24 f.). Vielleicht ist also doch κυριακὸς λόγος ein umfassender Ausdruck, dem βασιλικόν in ptolemäischer Zeit entsprechend, κυριακὴ γῆ die Bezeichnung für das gesamte dem „Könige" gehörige Land, sowohl die Staatsdomäne als seine Privatdomäne. — Im *P. Oxy.* VI Nr. 903, 19. 21 bedeutet τὸ κυριακόν die Kirche, „das Haus des Herrn".

10 ἐπίθεμα = höheres Pachtangebot (= ὑπερβόλιον) im Verhältnis zur bisherigen Pacht; s. Wenger, *Archiv* II 61. IV 195 f.; Wilcken, *Archiv* II 129; dazu *P. Teb.* II Nr. 576 (Augustus); *P. Oxy.* III Nr. 500, 14. 31 (a. 130); *P. Gentilli* I a, 9. 15 (a. 96); *P. Lond.* III p. 139, 11 (a. 121), p. 143, 11 (a. 152); *CPHerm.* 119 R. VII 24 (Gallien.). — Vgl. auch *P. Eleph.* 19 (Euergetes I.); *P. Oxy.* III Nr. 513 (a. 184) und zu Z. 12.

Παραγράφειν bezieht sich auf Beamte der Finanzverwaltung, die das Konto eines Steuerzahlers in Höhe einer bestimmten Summe belasten; es wird meist im Hinblick auf die Buchung des Pachtzinses der δημόσιοι γεωργοί gebraucht. Die normale Folge des παραγράφειν ist die Erhebung resp. Zahlung, das διαγράφειν (s. z. B. *P. Oxy.* III Nr. 513, 13. 19. 22. 33). Auf die sofortige Erhebung wird im Gegensatz zum ἐπέχειν das Gewicht gelegt, s. Z. 19: ἐν πράξ[ι]μ[οις] ἠγηθῆναι, Z. 20 f.: πλεονασματισθῆναι. — Die Belegstellen sind von Kornemann, *Klio* VIII 408 A. 6 und Heft I S. 28 A. 1 zusammengestellt; s. noch *P. Teb.* I Nr. 188; *P. Eleph.* XI 7; *P. Hamburg* 13, 11 und Z. 12. 17. 28.

11 Ἐπέχειν bedeutet das Sistieren der Eintreibung (Stundung) der vom Steuer- bzw. Pachtzahler geschuldeten Summen (s. Wilcken, *Hirschfeld-Festschrift* 128 A. 1; *P. Teb.* II Nr. 335, 16. 337, 4; *BGU.* 599, 2 ff. [mit Grenfell-Hunts Korrekturen]. 902, 12. 17 [mit Wilckens Korrekturen]). Die gestundeten Steuer- bzw. Pachtquoten werden als ἐπόχιμα oder ἐν ἐποχῇ ταγεῖσαι (δραχμαὶ bzw. ἀρτάβαι) bezeichnet (*P. Teb.* II Nr. 336, 13. 337, 2. 8; vgl. Z. 18). Verpachtetes Domanialland, dessen Pachtsummen einstweilen gestundet sind, heißt (γῆ) ἐν ἐποχῇ τεταγμένη (s. *P. Oxy. inedit.* zitiert *P. Teb.* II p. 154: ἐν ἐποχῇ τεταγμένη (γῆ) τῷ η̄ (ἔτει) διὰ τὸ καθύδατος γεγο(νέναι). — Zu ὁποσάκις vgl. das [ὁσ]άκις *Nr. 40* I 6.

12 Das Normale ist sonst, wo vom ἐπίθεμα die Rede ist, Spezifizierung desselben in der ὑπόσχεσις: so z. B. *P. Lond.* III p. 139 Nr. 1223, 11 (a. 121): αἷς προσάγομεν ὑπὲρ ἐπιθέματος (πυροῦ) δη(μοσίου) [δοχ(ικοῦ)] ἀρτάβας πέντε; weitere Belege s. zu Z. 10. Auf Reduktion des ἐπίθεμα (nicht des ἐκφόριον) bei zu hoher oder zu niedriger Nilschwelle (vgl. Dittenberger, *OGI.* II Nr. 669 § 12) nimmt das hermopolitanische Pachtangebot auf Staatsland *P. Gentilli* I (a. 96) Bezug (Z. 12 ff.): ἐὰν δέ τις ποταμοφόρητος ᾖ ὕφαμ[μος γένηται] | [ἀπὸ τοῦ ἐνεστ]ῶτ[ο]ς ις (ἔτους) ᾖ κ(αὶ) ἄβροχος ἀπὸ τοῦ εἰσιόντος [ιζ (ἔτους)] | [Αὐτοκράτορος Καίσαρος Δομιτιανοῦ Σεβ]αστοῦ Γερμανικοῦ, παραδεχθήσεται ἡμ[εῖν] | [ἀπὸ τοῦ ἐπιθέ]ματος, ἐὰν οὖν φαίνηται μισθῶσαι ἡμεῖ[ν].



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

13 Ὑπόσχεσις ist = ὑπόστασις Pachtangebot in Form eines ὑπόμνημα; s. Wilcken, *Ostraka* I 526. 587f.; *Archiv* V 249; *P. Eleph.* Nr. 14ff.; vgl. auch *BGU.* 487, 15; *P. Amh.* II Nr. 97, 18; *P. Oxy.* I Nr. 91, 11; *Nr. 4—7* passim; *Nr. 50* Z. 25. — Zu προσγράφειν vgl. das πρόσγραφον *BGU.* 457; *P. Teb.* II 289, 3; *P. Oxy.* III 513, 34.

14 f. Zu den Worten καὶ πάλιν τοῦ χρόνου τῆς μισθώσεως πληρωθέντος vgl. *P. Teb.* II Nr. 374, 9f. (a. 131): Erneuerung einer Staatspacht auf 5 Jahre, nachdem ὁ χρόνος τῆς μισθώσεως ἐπληρώθη; *P. Lond.* III p. 109, 10ff. (a. 144): Kündigung der Afterpacht von Staatsland seitens zweier γεωργοί nach dem Tode ihres Mitpächters, τοῦ χρόνου τῆς μισθώσεως πεπληρωκότος; die Pachtdauer ist nicht angegeben; *Nr. 56*, 21 (saec. VI): Der Pächter von Klosterland erklärt μὴ δύνασθαί με ἀποστῆναι [τ]ῆ[ς . . . . . .] χρείας πρὸ συμπληρώ(σεως) τοῦ αὐτ(οῦ) δεκα⟨ε⟩τοῦς [χρόνου . . . .]. Der letztere Papyrus kommt, da er sich nicht auf Staatsland bezieht, hier nicht für uns in Betracht. In den beiden andern handelt es sich scheinbar um im Einzelfall bestimmt befristete Pachtverträge über Staatsland. Die Worte unserer Urkunde lassen sich nicht so auffassen; es kann hier nicht von dem Ablauf jedes einzelnen Domanialpachtvertrages mit verschiedenem Endpunkt die Rede sein, vielmehr nur von dem allgemeinen Ablauf aller Staatspachtverträge. Ob es sich um eine Periode von ein für allemal bestimmter, regelmäßiger Dauer handelt, geht aus den Worten nicht hervor. Vielleicht spielt hier der Eklogistieverweser auf die διαμίσθωσις an, die Neuverpachtung genereller Art, wie Rostowzew (*Archiv* V 300) im Anschluß an die Gießener, Bremer, Leipziger Pachtangebote (s. Heft I S. 24 zu *Nr. 4—7*) im Beginn der Regierung des Hadrian das Wort erklärt. Er glaubt, daß sie nicht in bestimmten Intervallen, sondern nur aus besonderer Veranlassung stattfand. [Sie ließe sich also mit den General-ἀπογραφαί (so Eger, *Zum ägyptischen Grundbuchwesen* S. 167ff.) = generellen ἀπογραφαί (so Lewald, *Beiträge zum römisch-ägyptischen Grundbuchwesen* S. 1ff.) vergleichen.] Die mir bekannten, auf διαμισθώσεις bezüglichen Stellen sprechen nicht gegen Rostowzews Ansicht (so *P. Teb.* I Nr. 72, 448f., 114/113 v. Chr.: ἐπὶ δὲ τῆς πραγματευθείσης σιτικῆς διαγραφῆς ἐπὶ Εἰρηναίου τ[ο]ῦ ἐγλογιστοῦ τῆς προσαγωγῆς γεγονυίας πλείω τῆς ἐπ' Ἀθηνοδώρου διαμισθώ(σεως) . . .; Dittenberger, *OGI.* II Nr. 669, 14 (a. 68); *P. Teb.* II Nr. 376, 14f. (a. 162): βούλομαι μισθώσασθαι . . . μέχρι τῆς ἐσομένης κοινῆς γεωργῶν διαμισθώσεως; s. auch *P. Fior.* I Nr. 6, 15; Cagnat, *IG. ad res rom. pert.* I Nr. 1285, 40.

19 ἐν πραξίμ[οις] ἡγηθῆναι „es soll unter die gleich einzutreibenden Posten gerechnet werden"; s. Polyb. 21, 43, 17 (ed. Büttner-Wobst): καὶ εἴ τι χρῆμα ὀφείλετ' αὐτοῖς, ὁμοίως ἔστω πράξιμον.

20f. πλεονασματισθῆναι ist abzuleiten von πλεόνασμα (s. *P. Teb.* I Nr. 78, 7; 81, 27. II Nr. 344, 5. 11) = πλεονασμός (s. *P. Lond.* III p. 78 Nr. 604, 54: π. βασιλ(ικῆς γῆς); Wilcken, *Ostr.* II Nr. 777), d. h. das Plus, der Überschuß (τὸ πλεονάζον *Rev. Laws* Kol. 57, 13. 59, 15; *P. Lille* I Nr. 1 Verso, 16), also „hinzuschreiben, hinzufügen, gutschreiben".

22 πλείω ἢ ἔδει vgl. *P. Teb.* II Nr. 287, 6. 10 (s. die Einl.); *P. Oxy.* III Nr. 488, 16.

25 Zu τὸν ὁρισμὸν ποιεῖσθαι „die Begrenzung (auf Grund der Ortsbesichtigung) vornehmen" vgl. Preisigke, *P. Straßb.* I 31 S. 117; *P. Amh.* II Nr. 97, 10f.; *BGU.* 1091, 24f. und die weiteren dort von mir angeführten Stellen.



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

28 ff. Dem *ὑποτάξας ἐπιστέλλω . . . , ἵν' εἰδῆτε* cet. entspricht das *τὸ ἀντίγραφόν σοι ἐπιστέλλεται . . . , ἵν' εἰδῇς* cet. im *P. Straßb.* 31 + 32 (Wilcken, *Archiv* IV 122ff.) Kol. IV Z. 5f.; V Z. 7f., vgl. auch z. B. *P. Oxy.* III 474, 5f.: *τὸ ἀντίγραφον ὑπέταξα, ὅπ[ως] καὶ ὑμεῖς εἰδῆτε* cet.

Paul M. Meyer.

Nr. 49.

IMMOBILIAR-MIETSVERTRAG AUS OXYRYNCHOS.

Inv. Nr. 135 Recto. Höhe 20 cm, Breite 7,5 cm. Unveröffentlicht. 3. Jahrh. (nicht lange vor 259).

Anfang und Ende des Papyrus fehlen; auf der letzten Zeile (Z. 35) beginnt das Datum. Die Schrift ist die übliche Kursive der Mitte des 3. Jahrhunderts. Die Rückseite des Papyrus (*Nr. 50* vom Mai 259) ist wohl nicht lange nach der Vorderseite beschrieben. Die untere Hälfte, von Z. 25 ab, ist stark verblaßt und verwischt, infolgedessen sehr schwer lesbar; zudem fehlt aus der Mitte ein Stück. Rechts (von Z. 11 ab) und links fehlt nichts; während links ein schmaler Rand von ca. 1 cm gelassen ist, ist rechts bis zum äußersten Ende des Papyrusstückes geschrieben (ebenso auf dem Verso: *Nr. 50*).

Unserm Mietsvertrage steht unter den sonstigen oxyrynchitischen Mietsverträgen — über deren Schema vgl. Waszyński, *Bodenpacht* S. 31; Gentilli, *dagli antichi contratti d'affitto* p. 328 — am nächsten *P. Oxy.* III Nr. 502 (a. 164) und *P. Oxy.* VI Nr. 912 (a. 235).

Der Name der Vermieterin (s. Z. 7, 29 und 34) ist nicht erhalten, von dem der Mieter nur spärliche Reste in Z. 1—3: es sind zwei, wie Z. 3/4 zeigt. Danach läßt sich als Name des Großvaters des ersten Sarapion, als Vater des zweiten ein Dionysios, als Großvater vielleicht ein Dionysios oder Diogenes ermitteln; ich habe Z. 3 zweifelnd *Δ[ιογένους . . . . . .]* eingesetzt. Mietsobjekt ist ein *τόπος*, auf dem sich zwei Gewölbe und ein Brunnen befinden. Als Mietszins (*ἐνοίκιον*) ist während der dreijährigen Mietsdauer von den beiden Mietern zu leisten: jährlich in zwei Halbjahrsraten 140 Silberdrachmen und am Demeter-Fest ein junges Ferkel weiblichen Geschlechts im Werte von 32 Drachmen, außerdem monatlich Schweinefleisch im Gewicht von 2 Minen.

Der Anfang fehlt.

[. τοῦ Σα]-
ραπίωνος [καὶ . . . . Διο]-
νυσίου τοῦ Δ[ιογένους? ἀμφοτέ]-

1 Der Anfang der Urkunde ist nach dem Schema zu ergänzen: [*ἐμίσθωσεν ἡ δεῖνα . . . . τῷ δεῖνα* (*τοῦ*) *δεῖνα τοῦ Σα*]- | *ραπίωνος* [*καὶ τῷ δεῖνα Διο*]- | *νυσίου τοῦ Δ*[*ιογένους? ἀμφοτέ*]- | *ροις* cet.; s. die Einleitung.



ροις ἀπ' Ὀξυρύ[γ]χ[ων πόλεως ἐπὶ]
5 *χρόνου ἔτη τρ[ία ἀπὸ τοῦ μηνὸς Φα]-*
μενὼθ τοῦ ἐν[εστῶτος . . (ἔτους) τὸν]
ὑπάρχοντα αὐτ[ῇ ἐν τῇ αὐτῇ Ὀξυ]-
ρύγχων πόλει [ἐπ' ἀμφόδου Παμ]-
μένους Παραδ[ε]ίσ[ου . . . . . τό]-
10 *πον περι . . . ειπο[. ., ἐν ᾧ εἰσι]*
καμάραι δύο καὶ φρέαρ, σὺν
χρηστηρίοις πασει (sic), *ἐνοικίου*
κατ' ἔτος ἀργυρίου δραχμῶν
ἑκατὸν τεσσαράκοντα καὶ
15 *κρέως χοιρίου κατὰ μῆνα ἕκ[α]-*
στον ὁλκῆς μνῶν δύο καὶ τοῖς
Δημητρίοις κατ' ἔτος δελφακῆ-
δα (sic) *ἀξίαν δραχμῶν τριάκοντα*
δύο. Βεβαιουμένης δὲ τῆς
20 *μισθώσεως ἀποδότωσαν*
οἱ μεμισθωμένοι τὸ μὲν ἐ-
νοίκιον κατ' ἔτος δι' ἑξαμήνου
τὸ ἥμισυ, τὰς δὲ τοῦ κρέως μνᾶς
δύο κατὰ μῆνα ἕκαστον καὶ τὴ[ν]
25 *δελφακίδα τοῖ[ς Δη]μητρίοις·*
καὶ χράσθωσαν τ[οῖς] προκει-
μένοις τόποι[ς ἀκωλ]ύτως
ἐπὶ τὸν χρόν[ον, μεθ]' ὃν παρα-
[δ]ότωσαν τῇ [μεμισ]θωκυ[ία]
30 *[ὡς] ἂν παρα[λάβωσι], γινομένη[ς]*
τῆς πράξ[εως παρά] τε τῶν μ[εμι]-
σθωμένων . . [. . .] . . . . . . [. . .]

7 Zu *αὐτ[ῇ* s. Z. 29. — Die Ergänzung [. *ἐν τῇ αὐτῇ Ὀξυ]ρύγχων πόλει* scheint mir durch den vorhandenen Platz gefordert zu werden. **8/10** [*ἐπ' ἀμφόδου Παμ]μένους Παραδ[ε]ίσ[ου* ergänzt nach *P. Oxy.* III Nr. 498, 10. 505, 5. 574. 577; *P. Fior.* I Nr. 4, 1. 36 u. sonst. Im folgenden ist die Ergänzung [. . . . . *τό]πον* zweifellos; in den vorhergehenden c. 5 Buchstaben ist eine nähere Bezeichnung des *τόπος* zu suchen, etwa *οἰκίας*? Die richtige Lesung des auf *τόπον* folgenden Wortes ist mir noch nicht gelungen; *περιτετειχισμένον* ist ausgeschlossen. **12** l. *πᾶσι.* **15** l. *χοιρείου.* **17/18** l. *δελφακίδα*; Z. 25 ist so richtig geschrieben. **26/28** Der Plural *τ[οῖς] προκειμένοις τόποι[ς* ist auffallend. — Zu [. *ἀκωλ]ύτως ἐπὶ τὸν χρόν[ον* s. *P. Oxy.* III Nr. 502, 31. VI Nr. 912, 19; auch *Nr. 50*, 22; *P. Lips.* I 26, 11. 30, 9; *P. Lond.* III p. 233, 15. 258, 15. **29** Zu *τῇ [μεμισ]θωκυ[ία]* s. Z. 7. 34; vgl. *P. Oxy.* III 502, 26. 41. 45. **30** [*ὡς*] *ἂν παρα[λάβωσι]* s. *P. Oxy.* VI Nr. 912, 26 f. u. sonst. **32** Die Buchstaben der Zeile sind fast ganz verwischt. Eine

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ὡς καϑήκι . Κυρ[ία ἡ μίσ]ϑφσις .[. . . .]
ϑέντες . . .[. . . . . .]. . . . .[. . ὡμο]-
λόγησαν. (Ἔτους) . .[. . . .]. .[.].[. . .] 35

Der Papyrus bricht ab.

auf die Realexekution bezügliche Formel steht jedenfalls nicht da; vgl. *P.Oxy.* I 103, 19f.: *παρά ται* (sic) *ἡμῶν ἀλληλεγγύων ὄντων εἰς ἔκτισιν ὡς καϑήκι.* **33** l. *καϑήκει.* — Am Schluß wird erwartet *κ[αὶ ἐπερωτη]-*; ich habe diese Ergänzung deshalb nicht in den Text gesetzt, da die Zahl der Buchstaben für die Lücke zu groß ist. **34** Zu ergänzen ist nach Z. 29 etwa: *ϑέντες ὑπὸ τῆς μεμισϑωκυίας ὡμο-*; die spärlichen Schriftreste gewähren aber keine Unterlage. **35** Die Jahressigle hat dieselbe Form wie in der Urkunde auf dem Verso des Papyrus (*Nr. 50*, 27).

EINZELBEMERKUNGEN.

11 *καμάρα* Gewölbe s. *P. Grenf.* I Nr. 21, 4; *BGU.* 731 II 7; *P. Fior.* I Nr. 1, 4. 13. 25. 32; 13, 4; *P. Lond.* III p. 233, 8. 259, 11. 260, 9. 267, 13; *P. Lips.* I Nr. 3 I 10; *P. Teb.* II Nr. 343 Verso, 18; *CPHerm.* 119 III 16; *P. Oxy.* I Nr. 105, 4. 6; IV Nr. 729, 34. — In Oxyrynchos gab es ein *ἄμφοδον*, das den Namen führt *τὸ Μικροῦ Φρέατος καὶ Καμαρῶν* (*ἄμφοδον*): s. *P. Oxy.* I Nr. 43 Verso Kol. I 14. 24. — Vgl. *καμαρόω* und *καμάρωσις* Mayser, *Grammatik* 22, *πήχεις καμαρωτικοί P. Oxy.* VI Nr. 921 Einl.

15 *κρέας χοίρειον* Schweinefleisch s. *P. Fior.* I Nr. 31, 6; *P. Lips.* I Nr. 84 VII 10; *P. Lond.* III p. 112, 21. Im Ed. Diocletiani de pretiis rerum venalium steht caro porcina = *κρέας χοίρειον* an erster Stelle der Fleischwaren (IV 1 a); s. dazu den Kommentar Blümners S. 73. Unter Caracalla nehmen die suarii = *χοιρέμποροι* unter den römischen und alexandrinischen Kollegien für die Fleischlieferung die erste Stelle ein: s. *Nr. 40* II 18 und dazu S. 37 Anm. 5. 6.

17 u. 25 *τὰ Δημήτρια*: ob es sich hier um ein Fest der Demeter oder der mit ihr in Ägypten identifizierten Isis (s. z. B. Otto, *Priester und Tempel* II 265 Anm. 1) handelt, wage ich nicht zu entscheiden. Ein Kult der Demeter ist sonst (im Gegensatz zu Arsinoe: s. *BGU.* 601. 573) für Oxyrynchos nicht bezeugt.

17/18 u. 25 Das Wort *δελφακίς* = „weibliches junges Ferkel" begegnet uns sonst nur in einem Ostrakon des Brit. Mus. (Wilcken, *Gr. Ostr.* II Nr. 1031: *τέλος δελφακίτος μιᾶς*) vom 29. Okt. des J. 31, auf das mich Wilcken hinweist. Häufiger ist *δέλφαξ* (*P. P.* II Nr. 25a, 12. c, 3. e, 8; *P. Teb.* I Nr. 120 Einl.; *BGU.* 337 passim; *P. Lond.* II p. 308, 9. III p. 191, 8), *δελφάκιον* (*P. Fior.* I Nr. 37, 7; *BGU.* 949, 8; *P. Rainer E* 420); s. ev. auch *χοιροδ(έλφαξ?) P. Lond.* III p. 239 Nr. 1259, 6.

22 Zur Zahlung des Mietszinses in Halbjahrsraten s. z. B. auch *P. Oxy.* III 502, 27. VI 912, 19f.: *ἀποδότω τὸ ἐνοίκιον ἐν δόσεσι δυσὶ τοῦ ἔτους δι' ἑξαμήνου τὸ ἥμισυ ἀνυπερϑέτως.*

30ff. Zur Form der Exekutivklausel vgl. *P. Oxy.* VI Nr. 912, 32ff. und *P. Oxy.* I Nr. 103, 19f. (a. 316). Die imperativische Form ist also auch in Oxyrynchos seit dem 3. Jahrhundert nicht mehr beibehalten, wie Waszyński (*Bodenpacht* 146) annahm, vielmehr die stereotype Form der anderen Gaue auch hier adoptiert (*τῆς πράξεως οὔσης* bzw. *γινομένης*).

Paul M. Meyer.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nr. 50.

PACHTANGEBOT AUF ZWEI GARDEROBIERSTELLEN IN DEN STÄDTISCHEN THERMEN VON OXYRYNCHOS.

Inv. Nr. 135 Verso. Höhe 20 cm, Breite 7 cm. Kursive. Unveröffentlicht. Mai 259.

Anfang und Ende der Urkunde fehlen (s. die Einleitung zum Recto: *Nr. 49*). Die Schrift, die der des Recto ähnelt, ist von Z. 30 ab ziemlich verwischt. Es handelt sich um ein an den kompetenten städtischen Funktionär (s. den Apparat zu Z. 1) gerichtetes Pachtangebot auf zwei *καψάρια πολειτικά* (Z. 3/4), Garderobierstellen in den städtischen Thermen von Oxyrynchos. Der *καψάριος* (Z. 15; so auch *P. Fior.* I Nr. 63, 4 und im Bruchstück des Maximaltarifes des Diokletian *'Εφ. Ἀρχ.* 1899 p. 157, 75) = capsarius (s. *Thesaurus linguae lat.* III, 1, 362 f. und Ruggiero, *Diz. ep.* II, 101) ist der Inhaber eines *καψάριον* (Z. 3/4. 22), der Garderobier, der die Kleider der Badenden in den Bädern in Verwahrung nimmt (*D.* 1, 15, 3, 5: capsarii qui mercede servanda in balineis vestimenta suscipiunt). Der Maximaltarif des Diokletian setzt als Honorar, das er von jedem Badenden (a singulis labantibus) zu verlangen hatte, 2 Denare fest (*Ed. Diocletiani de pretiis rer. ven.* ed. Mommsen-Blümner, 1893, VII 75 und Kommentar S. 120). Die Stelle eines *καψάριος* wurde an den Meistbietenden verpachtet (Z. 18 f.). Unser *καψάριος* will als Nachfolger seines verstorbenen Vaters, *Εὐδαίμων Σερήνου* (Z. 4 ff.), zwei solcher Stellen pachten, von denen er bisher vielleicht schon eine als Gehilfe des Vaters versehen hat. Sie werden näher bezeichnet als [*ὄντα*] *ἐ̱ν τῷ Γυμνασίῳ* [*ἐν τ*]*α̣ῖς Ἀντωνινιαναῖς* [*κα*]*ὶ Τραϊαναῖς θερμαῖς* (Z. 7 ff.), befinden sich also im Gymnasium[1]) in den Thermen, die den Namen führen *Ἀντωνινιαναὶ καὶ Τραϊαναὶ θερμαί*. „Traiansthermen“ in Oxyrynchos waren uns schon bekannt; sie werden in einem Papyrus des Jahres 201 als *θερμαὶ Ἁδριαναί* bezeichnet (*P. Oxy.* I Nr. 54, 14), in einem solchen des Jahres 316 als *Τραιανῶν Ἁ̣δ̣ρ̣ι̣α̣ν̣ῶν θερμῶν δημόσιον τῆς αὐτῆς πόλεως βαλανῖον* (*P. Oxy.* VI Nr. 696, 7 ff.). Ihrer Benennung als „öffentliches[2]) städtisches Warmbad“ entspricht in einer Urkunde desselben Jahres (*P. Oxy.* I

1) Auch in Hermupolis Magna liegt ein Warmbad im Gymnasium: in einem Vertrage des Jahres 42 zwischen einem *μελλογυμνασίαρχος* (s. zu *Nr. 54*, 6) und zwei mancipes thermarum (s. zu *Nr. 40* II 18 f.: S. 88) wird *τὸ ἐν* [*τῶι*] *γυμν*[*ασί*]*ω*[*ι βα*]*λανεῖον* genannt (*P. Lond.* III p. 104 Nr. 1166, 6). In Papyri der Zeit des Gallienus heißt es *Ἁδριανῶν θερμῶν βαλανεῖα* (*CPHermop.* Nr. 66, 7. 11; 67, 9. 13), *τὰ ἐν τῷ . . γυμνασίῳ τῆς αὐτῆς πόλεως Ἁδρι*[*ανῶν θερμῶν βαλ̣ανεῖα τ*]*οῦ αὐτοῦ γυμνασίου* (*CPHermop.* Nr. 82, 6 f.). Zu vergleichen ist Ziebarth, *Aus d. griech. Schulwesen* (1909), 67.

2) *Δημόσιος* wird hier nicht als Gegensatz von *πολιτικός* im Sinne von „staatlich“ gebraucht; auch nicht *P. Oxy.* VI Nr. 892, 11 (a. 338): *τὸ δημόσιον λουτρόν*, obwohl *πολιτικὸν ἔργον* folgt.



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Nr. 53, 6) der Ausdruck *θερμῶν δημόσιον βαλανῖον*. Aus unserer Urkunde in Verbindung mit den oben angeführten scheint hervorzugehen, daß diese Gymnasium-Thermen unter Traian begonnen, unter Hadrian vollendet — *Τραιαναὶ Ἀδριαναί* im *P. Oxy.* VI Nr. 696 ist gesondert zu fassen —, dann unter Caracalla umgebaut oder wiederhergestellt sind[1]).

Der Pächter erbietet sich, „außer dem, was bestimmt ist hinsichtlich der von den Garderobiers für jede Benutzung des Bades zu leistenden Abgabe“ monatlich 17 Drachmen 1 Obol zu zahlen (Z. 12 ff.)[2]). Andere Pachtbedingungen zeigt *P. Fior.* I Nr. 63, eine wahrscheinlich dem Jahre 280 angehörende, einem *καψάριος* vom *ἔναρχος πρύτανις* von Oxyrynchos ausgestellte Quittung. Hier zahlt der *καψάριος*, *Εὐδαίμων Ἀμμωνίου* mit Namen, für den Monat *Μεχείρ* einen *φόρος* von 535 Drachmen als Pauschalsumme. Ist dieser *καψάριος* etwa ein Nachkomme des *καψάριος* unserer Urkunde, vielleicht der Sohn? Mir ist das nicht unwahrscheinlich. Dann wäre der Name unseres *καψάριος*: *Ἀμμώνιος Εὐδαίμονος*. Daß die Stelle eines *καψάριος* in der Familie erblich ist, wäre in dieser Zeit nicht verwunderlich.

Der Anfang fehlt.

[τῆς αὐτ]ῆς Ὀξυρ[ύγ]χων
[πόλεως]. Ἑκουσίως ἐπιδέ-
[χομαι] μισθώσασθαι καψά-
[ρια πο]λειτικὰ δύο προγε-
[γονότ]α τῷ μετηλλαχότι 5
[π]ατρί
[μου Ε]ὐδαίμονι Σερήνου
[ὄντα] ἐν τῷ Γυμνασίῳ
[ἐν τ]αῖς Ἀντωνινιαναῖς
[κα]ὶ Τραϊαναῖς θερμαῖς

1 Der Anfang (die Adresse) ist etwa folgendermaßen zu ergänzen nach *P. Oxy.* I Nr. 54 (a. 201). 55 (a. 283); *P. Fior.* I Nr. 63 (a. 280?): *Τῷ δεῖνα* ..... *γυμνασιαρχήσαντι βουλευτῇ ἐνάρχῳ πρυτάνει* (oder *ἐνάρχῳ γυμνασιάρχῳ*) *τῆς Ὀξυρύγχων πόλεως παρὰ Ἀμμωνίου* (? s. die Einleitung) *Εὐδαίμονος ἀπὸ τῆς αὐτ]ῆς Ὀξυρ[ύγ]χων[πόλεως]*. 4 l. *πολιτικά*.

1) Von ihnen zu scheiden sind die im *P. Oxy.* I Nr. 48 Verso Kol. III 10 (c. a. 300) genannten *θερμῶν βαλανῖα*, wie ihre Lage zeigt; sie sind vielleicht mit den *μείζονες θερμαί*, die uns in einem Papyrus der Zeit des Pius begegnen, identisch (*P. Oxy.* III Nr. 473, 4). Im *P. Oxy.* I Nr. 43 Verso wird dann noch ein *δεῖον* (= *θεῖον*) *βαλανῖον* (III 24) und ein *Καί⟨σα⟩ρος βαλανῖον* (IV 24) erwähnt. — Über die *βαλανεῖα* in Ägypten im allgemeinen s. Wilcken, *Ostraka* I 165 ff.

2) Diese Auffassung der eigenartig gefaßten Stelle verdanke ich Wilcken, der auf die Bedeutung von *μετά* c. Acc. = „außer“ hinweist. Statt *κριθέντα* würde mir ein anderes Wort besser gefallen. Auch die Erklärung von *τοῦ λούοντος βαλανείου*, „des badenden Bades = des z. Z. benutzten B.“ hat Wilcken gegeben.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

10 ἀπὸ ια¯ τοῦ ὄντος μηνὸς
Παχὼν τοῦ ἐνεστῶτος
ϛ (ἔτους) προσφέρων τῇ πόλει — 6. Mai 259.
μετὰ τὰ κριθέντα τοῦ τε-
λουμένου φόρου ὑπὸ τῶν
15 καψαρίων τοῦ λούοντος
βαλανείου κατὰ μῆνα ἕ-
καστον δραχμὰς δεκαε-
πτὰ ὀβολόν, ὥσπερ κυρω-
θεὶς διαγράμψω εἰς τὸν
20 τῆς πόλεως λόγον κατὰ μῆ-
να ἕκαστον καὶ χρήσομαι
τοῖς αὐτοῖς καψαρίοις ἀκωλύ-
τως. Ἐὰν δὲ μὴ κυρω[θῶ],
[οὐ] κατασχεθήσομα[ι τῇ]-
25 δ[ε τ]ῇ ὑποσχέσι, ἥτις κ[υρία].
Κ[αὶ ἐ]περωτηθεὶς ὡ[μο]-
λ[όγησ]α. (Ἔτους) ϛ/ Αὐτοκ[ρατόρων] — 258/259.
Κ[αισάρων] Πουπλίου Λι[κιννίου]
Οὐα[λεριανο]ῦ καὶ Πουπλί[ου]
30 Λικι[ννίο]υ Spatium
Οὐα[λερια]νοῦ Γαλλιηνοῦ[ου]
Γερ[μανι]κῶν Μεγίστω[ν]
Εὐ[σεβ]ῶν Εὐτυχῶ[ν]
καὶ[

Der Papyrus bricht ab.

13 Die Lesung κριθέντα ist wahrscheinlich; s. die Einleitung. 14 ῡπο Pap. 19 l. διαγράψω. 25 l. ὑποσχέσει. 27 Die letzten Buchstaben der Zeile müssen sehr eng geschrieben gewesen sein; an sich ist nur für 3 bis 4 normale Buchstaben nach κ Platz, das übrigens etwas in die Höhe gesetzt ist, so daß vielleicht eine Abkürzung vorliegt. 29. 30 l. Πουβλίου. 34 Zur Ergänzung des auf καί folgenden s. die Einzelbemerkung. — Ob auf das Datum noch die eigenhändige Unterschrift einer der beiden Parteien folgte, die das Angebot zu einer Vereinbarung machte (siehe Waszyński a. a. O. 20 ff.), können wir natürlich nicht entscheiden.

EINZELBEMERKUNGEN.

2 f. Über die Formel der oxyrynchitischen Pachtangebote s. Waszyński a. a. O. S. 17; Gentilli a. a. O. p. 330.

18 f. Zu κυρωθεὶς διαγράμψω vgl. *P. Teb.* II Nr. 294, 16 (a. 146); *P. Amh.* II Nr. 97, 14 (Commodus); *P. Lond.* III p. 111, 21 (a. 246). Zu κυροῦν „zuschlagen" s. Wilcken, *Ostraka*



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

I 526; *BGU.* 156, 4. 904, 7. 992 I 9f. 1047 IV 12; *CPHermop.* 119 Recto IV 27. 32. VI 7f. und sonst. S. auch Z. 23f.

19f. ὁ τῆς πόλεως λόγος = ὁ πολιτικὸς λόγος = τὰ πολιτικὰ χρήματα, die Stadt-Hauptkasse: s. Preisigke, *Städtisches Beamtenwesen* S. 16; *CPHerm.* 54, 7; 55, 6; 56, 4; 66, 9. 13; 67, 10. 15; 70, 13; 72, 5; 73, 6; 74, 5; 94, 19; 119 R. I 4. II 21. III 11. IV 7. 14. V 8. VI 5. VII 8. VIII 2 usw. (s. Index); *P. Straßb.* I Nr. 34, 25: πολιτικὸς λόγος; 23 I 6f.: τὰ τῆς πόλεως χρήματα, πολιτικὸν χρῆμα; *P. Fior.* I Nr. 33, 4: πολιτικὰ χρήματα (saec. IV).

22 ἀκωλύτως s. den Apparat zu *Nr. 49*, 26/28.

23ff. Vgl. *P. Amh.* II Nr. 97, 17f.: [ἐὰ]ν φαίν[η]ται κυρῶσαι· ἐὰν δὲ μὴ κυρωθῶ, οὐ κατασχε[θ]ήσομαι τῇ [ὑ]ποσχέσει; *P. Lond.* III p. 111, 21f.: ἐὰν δὲ μὴ κυρωθῶ, οὐ κατασχεθήσομαι τῇδε τῇ αἰτήσι; *CPHerm.* 119 R. IV 32f.: ἐὰν δὲ μὴ κυρωθῶ, οὐκ ἐνσχεθήσομαι τῇδε τῇ αἱρέσι (vgl. *BGU.* 1047 IV 11). — Im allgemeinen finden wir in den Pachtangeboten an dieser Stelle nur die Phrase ἐὰν φαίνηται μισθῶσαι (bzw. κυρῶσαι: s. *P. Amh.* II Nr. 97). — Zu ὑπόσχεσις s. die Bemerkung zu *Nr. 48*, 13.

34 Nach καί folgte der Name des jüngeren Sohnes des Gallienus, des P. Licinius Cornelius Saloninus Valerianus. Er tritt im 5. Jahr des Valerianus-Gallienus (= 257/258) an die Stelle seines älteren Bruders, des P. Licinius Cornelius Valerianus (s. Aur. Victor *ep.* 33: (Gallienus) in locum Cornelii filii sui Salonianum alterum filium subrogavit), wird auf den Münzen des 5. bis 8. Jahres (257/258—260/261) als Caesar (abusiv Augustus) bezeichnet. S. dazu Regling, *Numismatische Zeitschrift* N.F. I 116 A. 1, 117 A. 1. Der ältere Bruder wird in den Papyri *CPR.* I Nr. 176 und *P. Rainer* Nr. 1504 genannt. Der jüngere, dessen Name hier zu ergänzen ist, begegnet nur *P. Lond.* II p. 266 Nr. 211 vom 17. Sept. 259, wo er mit unvollständigem Namen Πούπλιος Λικίννος (sic) Κορνήλιος .... heißt. Wie wir also hier zu ergänzen haben, ist auf Grund der bisherigen Papyruszeugnisse nicht mit Sicherheit zu sagen. Nehmen wir den vollen Namen, so lautet die Ergänzung:

καὶ [Πουπλίου Λικιννίου Κορνηλίου Σαλωνίνου Οὐαλεριανοῦ τοῦ ἐπιφανεστάτου Καίσαρος Σεβαστῶν (das wird erfordert; s. auch *CPR.* I Nr. 176) . .].

Paul M. Meyer.

Nr. 51.

IMMOBILIARKAUFVERTRAG IN FORM EINER συγχώρησις.

Inv. Nr. 148. Höhe 15 cm, Breite 6,5 cm. Kursive. Oxyrynchites. Unveröffentlicht. 29. September 202.

Die Urkunde ist nur in ihrer rechten Hälfte erhalten; in den Z. 10—23 ist der erhaltene Teil ungefähr gleich groß, die Zahl der Buchstaben schwankt aber



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zwischen 19 (Z. 16) und 28 (Z. 15. 18. 20). Für Z. 22 und 23 (das Datum) ergeben sich nach der sicheren Ergänzung 50 bzw. 52 Buchstaben: also ungefähr die Hälfte ist ausgefallen, da von Z. 22: 24, von Z. 23: 27 Buchstaben vorhanden sind. Die Länge der einzelnen Zeilen und die Zahl ihrer Buchstaben ist demnach keine konstante. Nach Parallelurkunden habe ich von Z. 8 ab die Ergänzungen in den Text eingesetzt, für die ersten Zeilen in den Apparat, verweise zur Begründung im einzelnen auf den Apparat und die Einzelbemerkungen. Anspruch auf sichere Rekonstruktion des Wortlautes machen durchaus nicht alle Ergänzungen.

Verkäufer ist *Ἡρακλείδης*, Käuferin *Ἀχιλλίς*; Verkaufsobjekt ist 1. ein nicht erhaltenes Wort neutrius generis (Z. 8: *ὅπερ*), 2. eine nicht erhaltene Zahl von *ἄρουραι* (Z. 12ff.). Auch bei 1. handelt es sich um Immobiliarbesitz.

Daß der Papyrus aus dem Oxyrynchites stammt, geht wohl aus Z. 17 hervor, wo sich die Form *διελθόντος* findet. Vitelli hat die Beobachtung gemacht (zu *P. Fior.* I Nr. 4, 6), daß im Gegensatz zu den Urkunden des Arsinoites und Hermopolites, die stets *διεληλυθότος ἔτους* haben, die Aoristform jenem Gau eigen ist. Auf den Oxyrynchites weisen vielleicht auch die (zwar unsicheren) wenigen Buchstaben Z. 25 hin (s. die Einzelbemerkungen).

Das am Schlusse der Urkunde stehende Datum schließt einen agoranomischen Vertrag, auch die Sechszeugenurkunde der Kaiserzeit aus, ebenso eine Bank-*διαγραφή*. Ein *χειρόγραφον* wird durch die Nennung des Namens der Kontrahenten (Z. 3. 5. 9 usw.) ausgeschlossen. So bleibt als einzige Urkundenform (s. meine Bemerkungen *Klio* VI 446f.; Mitteis, *Römisches Privatrecht* I 307ff.) nur die an den *ἀρχιδικαστής* gerichtete *συγχώρησις*. Als solche habe ich das Fragment ergänzt (s. den Apparat zu Z. 1ff., die Einzelbemerkungen zu Z. 19f. 25). Zur *συγχώρησις*-Urkunde im allgemeinen vgl. die zu *Nr. 36* angeführte Literatur; zu den Immobiliar-Kaufverträgen in *συγχώρησις*-Form s. Eger, *Zum ägyptischen Grundbuchwesen in römischer Zeit* S. 94 Nr. 41—44; S. 105f.

Der Anfang fehlt.

[. . . . .] διὰ
[. . . . . ἀργυρίου Σεβαστῶν νομίσ]ματος [δ]ραχμὰς

1ff. Es fehlt am Anfang 1) die Adresse an den *ἀρχιδικαστής* (*τῷ δεῖνα ἀρχιδικαστῇ* cet. *παρὰ τοῦ δεῖνα καὶ παρὰ τοῦ δεῖνα*), 2) der Beginn der *συγχώρησις*, dessen Schema ungefähr gelautet haben wird: *συγχωρεῖ ὁ Ἡρακλείδης πεπρακέναι τῇ Ἀχιλλίδι καὶ ἀπεσχηκέναι παρὰ τῆς Ἀχιλλίδος τὴν τιμήν*. Die erhaltenen Reste von Z. 1—4 lassen nur die Annahme einer zweimaligen, gesonderten Zahlung des Kaufpreises zu (Z. 1:]*διά*, Z. 4: *δ*]*ιὰ χειρὸς ἐξ* cet.). Möglich wäre beide Male Barzahlung, zu verschiedenen Zeiten. Wahrscheinlicher erscheint mir Zahlung durch eine Bank und in bar. In diesem Fall hätten wir ungefähr zu ergänzen: *καὶ ἀπεσχηκέναι παρὰ τῆς Ἀχιλλίδος τὴν συνπεφωνημένην τιμὴν ἀργυρίου Σεβαστῶν νομίσματος δραχμάς* Ziffer, *ἀφ' ὧν μὲν* Zahlungstag] *διὰ* | [2][*τῆς τοῦ δεῖνα τραπέζης ἀργυρίου Σεβαστῶν νομίσ*]*ματος* [*δ*]*ραχμὰς* | [3][Ziffer, *τὰς δὲ λοιπὰς δραχμὰς* Ziffer *παρὰ τ*]*ῆς Ἀχιλλίδος* | [4][Zahlungstag *ἐκ πλήρους παραχρῆμα δ*]*ιὰ χειρὸς ἐξ* | [5][*οἴκου* . . .


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

[. . . . . παρὰ τ]ῆς Ἀχιλλίδος
[. . . . . ἐκ πλήρους παραχρῆμα δ]ι̣ὰ χειρὸς ἐξ
[οἴκου . . . . Ἀχι]λ̣λίδα σὺν 5
[. . . . .] τ̲οῦ κ̲αταγραφ[ο]-
[μένου . . . .] ὑ̣παρχόντων
[. . . . . περ]ὶ αὐτο[ῦ ὡς ἐὰ]ν αἱρῆται· ὅπερ
[μὲν παρέξεσθαι τῇ Ἀχιλλίδι τὸν] Ἡ̣ρακλεί̣δ̣η[ν] β̣έβαιον διὰ
[παντὸς ἀπὸ πάντων πάσ]η̣ βεβαιώσει καὶ κ[α]θ̲αρὸν ἀπ[ὸ] 10
[γεωργίας βασιλικῆς καὶ οὐσ]ιακῆς̲ γῆς καὶ πα̲ν̲τὸς εἴδους
[οὑτινοσοῦν καὶ πάσης ἀπογ]ρ̲αφῆς ἀνδρῶν, τὰ[ς] δὲ ἀρούρας
[. . . . .] ι̣λ̣ . . . . τ̣ων [. . . .]α̣ πάντα, ἀπό
[τε πάσης δημ̣οσίας ὀφειλῆς κ]α̣ὶ ἰδιωτικῆς καὶ ἀπ̲[ὸ] παντ̲ὸς οὑ-
[τινοσοῦν ἄλλου εἴδους διὰ πα]ντὸς, ἀπό τε δημοσίων̣ καὶ τελε[σμ]ά- 15
[των πάντων καὶ ἀπὸ ἐπιμερισ]μῶν παντοίων τῶν ἕως τε
[τοῦ διελθόντος δεκάτου ἔτους κ]αὶ αὐτοῦ τοῦ διελθόντος δεκάτου
[ἔτους διὰ τὸ τὰ ἀπὸ τοῦ ἐνεστ]ῶτος ἔτους τούτου π̲ρόσφορα εἶν̲αι
[πρὸς τὴν Ἀχιλλίδα. Καὶ πάντα τ]ὸν καθ' ὁνδηποτοῦν τρόπον ἐπελευ-
[σόμενον τὸν Ἡρακλείδην ἀ]φιστάννιν (sic) *παραχρῆμ̣α τοῖς ἰδίοις* 20
[ἀναλώμασι καὶ δαπάναι]ς̲. Ἔτους ἑνδεκάτου Αὐτοκρατόρων
[Καισάρων Λουκίου Σεπτιμίου Σε]ουήρου Εὐσεβοῦ[ς] Π̲ερτίνακος
[Ἀραβικοῦ Ἀδιαβηνικοῦ Παρθικ]οῦ Μεγίστου καὶ Μ̲[άρ]κ̲ου Αὐρηλί[ο]υ̲

5—8 sind nach Analogien sonstiger Kaufverträge etwa zu ergänzen:
Κρατεῖν οὖν καὶ κυριεύειν τὴν Ἀχι]λ̣λίδα σὺν
6 *[τοῖς παρ' αὐτῆς ἀπὸ τοῦ νῦν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον] τ̲οῦ κ̲αταγραφ[ο]-*
7 *[μένου εἰς αὐτὴν . . . . ἀπὸ τῶν τοῦ Ἡρακλείδου] ὑ̣παρχόντων*
8 *[. . . . . καὶ διοικεῖν καὶ ἐπιτελεῖν περ]ὶ αὐτο[ῦ ὡς ἐὰ]ν αἱρῆται· ὅπερ* cet. — Z. 5/6 ist *σὺν [τοῖς παρ' αὐτῆς* ungewöhnlich, meist heißt es sonst *καὶ τοὺς παρ' αὐτῆς*. Z. 7 ist nach *εἰς αὐτήν* (bzw. *αὐτῇ*) wohl der Name der Behörde zu ergänzen, durch die die *καταγραφή* erfolgt; s. die Einzelbemerkung zu Z. 6/7. Z. 8 Anfang ist ein Substantiv neutrius generis zu ergänzen (s. *ὅπερ*), auf das sich *τ̲οῦ κ̲αταγραφ[ομένου . . .]* bezieht (s. Einl.). **9 ff.** Zur Ergänzung vgl. *P. Oxy.* III Nr. 506, 35 ff. (nebst Anm.; dazu *P. Straßb.* I 52, 5; *P. Lips.* I Nr. 6, 6). 577. 633. IV Nr. 719, 23 ff.; *CPR.* I Nr. 6, 16. 125, 3; *P. Berol. inedit.* 357 Recto Kol. III 6 f. 358 Recto Kol. II 12 f. **13** Die Buchstaben nach der Lücke sind schwer zu lesen. Dem Sinne nach wird etwa erwartet (nach *CPR.* I Nr. 106, 10) *καὶ αὐτὰς καθαρὰς ἀπὸ πράσεων ἢ παραχωρήσεων ἐπὶ? τὰ πάντα*; *παραχωρήσεων* steht nicht da. **14—16** Zur Ergänzung s. die zu Z. 9 ff. angeführten Belege. **15** Die Ergänzung [. . . *ἄλλου εἴδους διὰ πα]ντός* ist nicht sicher. **16 f.** ergänzt nach *P. Oxy.* III Nr. 504, 25 f.; *BGU.* 542, 17; *CPR.* I Nr. 1, 17 u. a. **18 f.** ergänzt nach *P. Oxy.* III Nr. 504, 26 f.; *CPR.* I Nr. 10, 6 ff.; *P. Teb.* II Nr. 390, 14 f.; vgl auch *Nr. 28*, 9. **19 f.** ergänzt nach *BGU.* 1059, 12 f. 282, 37 f. 542, 15; *CPR.* I Nr. 5, 13 f. 156, 7. 189, 20; *P. Lond.* III p. 158, 24 ff. 160, 16. 162, 25. 167, 17; *P. Berol. inedit.* 357 Recto III 14. 358 Recto II 15 f. Zu ergänzen ist nach ihnen *BGU.* 1001, 11 f. **20** Das *χρη* in *παραχρῆμα* ist aus *χη* korrigiert. **21** Das Petitum *ἀξιοῦμεν* fehlt.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Ἀντωνίνου Εὐσεβοῦς Σεβαστ]ο̣ῦ̣ Φαῶφι β. 29. September.

25]ΥΡΥ[

]Δ[

Der Papyrus bricht ab.

25 Die Lesung]υ̣ρ̣υ[ist sehr unsicher. Die Buchstaben sind, ebenso wie das Δ in Z. 26, mit bedeutend größerer Schrift geschrieben; die Tinte scheint dieselbe zu sein. Wahrscheinlich liegt eine subscriptio von zweiter Hand vor.

EINZELBEMERKUNGEN.

6/7 καταγράφεσθαι εἴς τινα bzw. τινι bedeutet: „auf den Namen jemandes überschrieben werden". Zur Frage der genaueren Bedeutung von καταγραφή, die sehr bestritten ist, vgl. Rabel, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 28, 360 A. 5; Lewald, *Röm.-ägypt. Grundbuchrecht* 62 A. 1—4; Eger, *Grundbuchwesen* 110 A. 1; Rabel, *Verfügungsbeschränkungen des Verpfänders* 106 f. Wichtig hierfür ist jetzt *BGU.* 1131 aus dem Jahre 13 v. Chr., besonders I 14: καταγράψειν τῶι Ἀπ[ολλω]νίωι ἐν σ̣υ̣ντάγμ̣(ατι) διὰ τ(οῦ) πολειτικ(οῦ) ἀρχ̣ή̣(ου) cet., II 41 f. — Das Wort καταγράφειν kommt übrigens, wie u. a. unsere Urkunde zeigt, schon vor dem 4. Jahrhundert n. Chr. (nach Lewald erst seitdem) in Immobiliarkaufverträgen vor (s. jetzt auch *BGU.* 1131).

15 Zur Bedeutung von ἐπιμερισμός vgl. Preisigke, *P. Straßb.* I Nr. 10, 21 Anm.

18 Das m. W. sonst nicht bezeugte τὰ πρόσφορα (vgl. *CPR.* I Nr. 24, 8: κατὰ προσφοράν; *P. Fior.* I Nr. 56, 17: ἡ ἀποφορὰ τῶν περι[εσομένων] wird hier synonym dem τὰ καρπεῖα = ἡ καρπεία der im Apparat zu Z. 18 f. angeführten Urkunden gebraucht.

19 f. Von den im Apparat zu Z. 19 f. angeführten Kaufverträgen sind *BGU.* 1059. 282. 542, 1001. *CPR.* I Nr. 5 sicher, vielleicht auch *P. Berol.* 357 συγχωρήσεις. In ihnen wird meist das Futurum ἀποστήσειν gebraucht, *CPR.* 5, 14. 189, 20 und *BGU.* 542, 15 dagegen die Form ἀφιστάνειν, ebenso *BGU.* 1130, 20, *P. Berol.* 357, 14 ἀφιστάνια (sic); *BGU.* 1127, 19 hat ebenso wie die agoranomische Urkunde *P. Hamb. inedit.* 1, 15 ἀφιστάνιν.

25 f. Falls die subscriptio von zweiter Hand geschrieben ist, haben wir wohl einen Vermerk des ἀρχιδικαστής oder eines Beamten des καταλογεῖον vor uns, wie *P. Oxy.* II Nr. 268, 20 (Ἀπ[ολλώ]νιος κατακε[χ]ώρισται), *P. Oxy.* IV Nr. 729, 32, *BGU.* 729, 22 (?), 825, 18, ev. auch 282, 45. Rührt sie von demselben Schreiber wie der Kontext her, was ich jedoch nicht glaube, so könnten wir — falls nicht, wie *P. Oxy.* II Nr. 268 eine Abschrift vorliegt — an einen Antrag der Käuferin, wie *BGU.* 825, 13—16 (s. dazu Eger a. a. O. 115 f.), an den ἀρχιδικαστής denken. In welcher Weise der ἀρχιδικαστής einen solchen Antrag erledigt, zeigt sein an den στρατηγός des Gaues gerichtetes Schreiben *BGU.* 73.

Paul M. Meyer.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

C. PAPYRI DES VIERTEN BIS SECHSTEN JAHRHUNDERTS.

Nr. 52.

MIETSANGEBOT FÜR EIN MAGAZIN IN EINEM HAUSPORTAL.

Inv. Nr. 5. Höhe 26 cm, Breite 12 cm. Kursive. Hermupolis. Unveröffentlicht. Ende Dezember 397.

Oben und unten ist die Urkunde vollständig; die linke Seite fehlt, läßt sich aber in fast allen Zeilen mit ziemlicher Sicherheit ergänzen. Zur Ergänzung dienen die aus Hermupolis stammenden Mietsangebote *P. Lips.* I Nr. 17 (a. 377), *P. Fior.* I Nr. 73 (a. 505). 13 (saec. VI/VII), *P. Lond.* III Nr. 1023 p. 267 (saec. V/VI) und *CPHermop.* Nr. 119 Recto Kol. 3 (a. 267). Ein gleichfalls hermopolitanisches Mietsangebot auf eine *κέλλα* (auch vom *Τῦβι*) enthält *P. Fior.* I Nr. 10 (saec. III); *BGU.* 305 (a. 556) ist eine *μίσθ(ωσις) κελλίου καὶ κολύβης* (sic) aus dem Faijûm, *P. Lond.* I p. 211 Nr. 113, 5 b (a. 543) eine *μίσθ(ωσις) κελλίου ἑνός* ebendaher.

Die Zeit der Urkunde ergibt sich aus Z. 1 und 5/6; sie ist im Monat *Τῦβι* (27. Dez.—25. Januar) geschrieben (Z. 5). Der Name *'Ἀττικοῦ* (Z. 1) weist auf das Konsulat des Jahres 397. Nonius Atticus Maximus bekleidet in diesem Jahre zusammen mit Fl. Caesarius das Konsulat (s. Ruggiero, *Diz. ep.* II p. 1003 sq.). Dazu stimmt auch die Nennung der 11. Indiktion (Z. 6): das 11. Jahr des 387/388 beginnenden Indiktionszyklus ist 397/398. Es fragt sich nur, ob der Papyrus noch aus den letzten Dezembertagen 397 oder aus dem Januar 398 stammt. Im letzteren Falle müßten wir Z. 1 Postkonsulatsdatierung annehmen: [*μετὰ τὴν ὑπατείαν* (*Φλαουίων*) *Καισαρίου κ*]*α*[*ὶ*] *'Ἀττικοῦ τῶν λαμπροτάτων* (s. *P. Fior.* I Nr. 66, 1; *P. Lips.* I Nr. 56, 1). Doch diese Ergänzung oder selbst eine abgekürzte ist im Verhältnis zu der Zahl der fehlenden Buchstaben viel zu umfangreich. Die Urkunde wird am 1. *Τῦβι* (27. Dez. 397) aufgesetzt worden sein.

Es fehlen also am Anfang von Z. 1: 18 Buchstaben; von dieser Zeile (und anderen, sicher zu ergänzenden Zeilen) ausgehend habe ich die Ergänzungen vorgenommen; die Zahl der Buchstaben in den einzelnen Zeilen ist keine gleiche.

Das Mietsangebot erhält durch die verpflichtende Unterschrift der Mieterin (Z. 16f.) den Charakter eines gültigen Vertrages (s. Waszyński, *Bodenpacht* S. 21). Mieterin ist Aur. Paesis (Z. 16, danach ist Z. 3 ergänzt). Der Vermietername steht in Z. 2: erhalten ist nur] *κα̣ὶ 'Ἀθηνοδώρας*. Ein Schreibversehen liegt sicher vor, da entsprechend der hypomnematischen Form, die wohl trotz des


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Spatiums nach der zweiten Zeile vorliegt, ein Dativ zu erwarten ist. Das ἡμῶν in Z. 4 (statt ὑμῶν), ὑ̲μῖν in Z. 7 — Z. 11. 13 ist es zu ergänzen — ließen nun eine Mehrheit von Vermietern, d. h. zwei, erwarten. Doch vermisse ich dann, da es sich in einem solchen Falle nur um Geschwister als Miteigentümer handeln könnte (s. Waszyński S. 60), einen Hinweis hierauf. Wir werden also wohl nur eine, einen Doppelnamen führende Vermieterin anzunehmen haben: [*Αὐρηλίας .... τῆς*] *κα̣ὶ Ἀθηνοδώρας* (sic). Pachtobjekt ist ein in dem Portal eines Hauses im West-Lagerquartier von Hermupolis belegenes Magazin (*κέλλα*; Z. 6 f. 13)[1]). Die Pachtdauer beträgt ein Jahr. Der monatlich zụ leistende Mietzins (*ἐνοίκιον*) ist in Silbertalenten und Denaren angegeben (Z. 9 f.; s. dazu Wessely, Ein Altersindizium im Philogelos, *Sitzungsber. d. Wien. Ak. d. W.* 1904, CXLIX, 5 S. 30 f.). Die Zahlen sind nicht erhalten oder unsicher.

1 [*Ὑπατείας Καισαρίο^{υ} κ*]*α̣*[*ὶ*] *Α̲ττικο^{ῦ} τῶν λαμ̲προτάτων.* 397.
[*Αὐρηλίας .... τῆς*] *κα̣ὶ Ἀθηνοδώρας* (sic) *ἀπὸ Ἑρμο^{ῦ} πόλεως*
Spatium von 1 Zeile.
[*παρ' Αὐρηλίας Παήσιος ..*]*ρ̣*[*...*]*ν̣ος ἀπὸ τῆς α(ὐτῆς) πόλεως. Βο^{ύ}λομαι*
[*ἑκο^{υ}σίως καὶ αὐθαιρέτως μ*]*ι̣σ̣θώσασθαι* [*π*]*αρ' ἡμῶν* (sic) *ἐφ'* [*ἐ*]-
5 [*νιαυτὸν ἕνα λογι*]*ζ*[*όμ*]*εν*[*ο*]*ν̲ ἀπὸ το^{ῦ} ὄντο̲ς μηνὸς Τῦβι τ̲ῆς*
[*ἐνεστώσης*] *ἐνδ̣εκά̣τ̲ης ἰνδι̣κ̲τιόνος κέλλαν μίαν*
[*ἀπὸ τῆς ὑπαρ*]*χο^{ύ}σ̣ης ὑ̲μῖν οἰκίας ο^{ὔ}σ̲αν ἐν τῷ πυ̣λῶν̲ι̲*
[*............*]*ν̣ ἐ̲π' ἀ̣*[*μ*]*φ̲όδο^{υ} Φ̣ρ̲ο^{υ}ρίο^{υ} Λ̲*[*ιβ*]*ὸς πρὸς οἴκησ̣*[*ι*]*ν*

1 f. Zur Ergänzung des Datums und der Adresse s. die Einleitung. 2 l. *Αὐρηλία̣ ..· ... τῇ καὶ Ἀθηνοδώρα̣.* 3 Der Name der Mieterin ist ergänzt nach Z. 16; in ..]*ρ̣*[...]*ν̣ος* steckt der Name des Vaters, etwa *Χαι*]*ρ*[*ήμο*]-*ν̣ος*? — ʃ Pap. = *α(ὐτῆς)*. 4 Zur Ergänzung *βούλομαι* [*ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μ*]*ι̣σ̣θώσασθαι*, der üblichen Formel der hermopolitanischen Pachtangebote, s. Waszyński, *Bodenpacht* S. 16. — l. *παρ' ὑμῶν.* 5 f. Zur Ergänzung s. *P. Lips.* 17, 11 ff.; *P. Lond.* III p. 267, 5; *P. Fior.* I Nr. 73, 7 und *P. Oxy.* III Nr. 502, 8 (*ἐφ' ἐνιαυτὸν ἕνα*). 7 Ergänzt u. a. nach *P. Lips.* I 17, 13. 8 Zur Ergänzung des Anfangs kommen in Betracht aus Hermupolis *P. Fior.* I Nr. 77, 14 (a. 241/42): *κέλλης ἀπὸ βορ(ρᾶ) πυλῶ*[*νος ἀπηλιω?*]*τικοῦ*, *P. Lond.* III p. 233 Nr. 978, 7 ff. (a. 331): *νεύουσαν εἰς νότον*, sodann *P. Lond.* I p. 211 Nr. 113, 5 b Z. 14 ff. (a. 543), *BGU.* 305, 13 (a. 556). 940 (a. 398): *ἀνεωγμένον εἰς βορρᾶ*. Da der erste Buchstabe nach der Lücke sicher kein *ω*, vielleicht ein *ν* ist, ergänze ich etwa (es fehlen ca. 12 bis 13 Buchstaben): [*τῷ εἰς ἀπηλιώτη*]*ν̣*. 8/9 Zur Ergänzung (es fehlen ca. 13—14 Buchstaben) s. *P. Fior.* I Nr. 73, 14: *π̣*[*ρὸς*] *οἴκησίν μου καὶ χρῆσιν. Πρὸς χρῆσιν ἐμὴν καὶ οἴκησιν* steht *P. Fior.* I Nr. 13, 12 f., *P. Lond.* III p. 268, 24; s. auch *P. Straßb.* I 4, 15 nach Vitellis Er-

1) Das Wort *κέλλα* findet sich sonst *BGU.* 98, 14; 338 II 25; 606, 5. 10. 15; 845, 21; *P. Lond.* III p. 146, 2; 233, 8. 10; *P. Fior.* I Nr. 10, 7; 50, 103; 77, 14. 16; *P. Oxy.* III Nr. 495, 8; 502, 55. IV Nr. 707 Einl.; *P. Lips.* I Nr. 102 II 1; Ostrakon Goodspeed, *Mél. Nicole* 183 Nr. 12. *Κελλάριον P. Lond.* II Nr. 191, 9; *P. Oxy.* IV Nr. 741, 12. VI Nr. 978 (*κερλάρια*); *P. Fay.* Nr. 347 (*κελλάρειον*); *P. Rainer* A. N. 289 II 16. *Κελαρίδιν* (sic) Ostr. *Mél. Nicole* 183 Nr. 10, 11. *Κέλλιον P. Amh.* II Nr. 152, 14. 16. 21. 23; *BGU.* 305, 13; 735 I 1; *P. Lond.* I p. 211 Nr. 113, 5 b Z. 14 ff. S. auch den Apparat zu Z. 8.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

[ἐμὴν καὶ χρῆσιν] ἐνοικίο^{υ} κατὰ μῆνας (sic) ἀργυρίο^{υ} ταλάντων
[. . . . .] . [δ]ηναρ(ίων) . [. .]· ὅπερ ἐνοίκιον ἀποδώσω 10
[ὑμῖν κατὰ μῆνας (sic) πρὸς λῆ]ξ̣ι̣ν̣ ἑκάστο^{υ} μηνὸς ἀνυπερθέτως,
[καὶ ἐπὶ τέλει το^{υ} τῆς] μισθώσεως χρόνο^{υ} παραδώ-
[σω ὑμῖν τὴν αὐ]τ[ὴ]ν κέλλ̣α̣ν [σὺ]ν τῇ ἐφεστώσῃ
[αὐτῇ θύρα̣ ὡς παρείληφ]α̣ ἐπ̣' ο̣^{ὑ}δενὶ κατ̣αβλάψασα̣
[πλὴν τῆς χ]ρήσεως. Ἡ̣ μίσθωσις κυρία 15
[καὶ ἐπερω]τ̣η̣$^{θ(εῖσα)}$ ὡμο̣λ(όγησα). 2. Hand. Αὐρηλία Παῆσις
[ἡ προκει]μένη μεμίσθωμε (sic) ὡς πρόκειται.
[. . . . . .] Ϊωάννο$^{[υ]}$ ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῆς
[. . . . .] το^{υ}το . [.]μ̣ματ̣ιαν.

gänzung (*Archiv* V 254). *Πρὸς οἴκησιν καὶ χρῆσιν*: *P. Lips.* I Nr. 17, 17, *εἰς οἴκησίν μοι καὶ τῶν παρ' ἐμοῦ*: *CPHerm.* 119 R. Kol. 3, 17. **9** (und 11) l. *κατὰ μῆνα*. **10** Die ersten Buchstaben nach der Lücke sind nicht zu erkennen; sicher ist *να*, dann folgt ρ̣ und hierauf vielleicht ρ(?). Ich habe danach [δ]ηναρ(ίων)· in den Text gesetzt. **11** Ergänzt nach *P. Lips.* I 17, 20: *ἀ. σοι κατ' ἔτος πρὸς λῆξι[ν] τοῦ ἐ[ν]ι[α]υσί[ου] χρόνου*; *P. Fior.* I 13, 16. 73, 16; *P. Straßb.* I 4, 18; *P. Lond.* III p. 268, 27: *ἀ. σοι πρὸς λῆξιν ἑκάστου ἔτους ἀνυπερθέτως*. **12** Wörtlich ergänzt nach *P. Lips.* I 17, 21f. — *CPHerm.* 119 R. III 21 steht *καὶ ἐν τέλει τοῦ χρόνου*. Zu lang wäre die Ergänzung [*καὶ πληρωθέντος τοῦ τῆς*] *μισθώσεως χρόνου*; s. zu *Nr. 48*, 14f. **13/14** Ergänzt nach *P. Lips.* I 17, 23f.; vgl. auch *P. Fior.* I 13, 19; 73, 18f.; *P. Lond.* III p. 268, 29; *P. Straßb.* I 4, 21. Es fehlen mindestens 18 Buchstaben, ich habe daher *αὐτῇ* eingefügt; die Ergänzung *θύρᾳ καὶ κλειδί* schien mir ausgeschlossen. **14f.** Unser Papyrus und *P. Lips.* I 17, 24f. ergänzen sich gegenseitig. Im Leipziger Papyrus ist zu ergänzen: *ἐπ' οὐδενὶ* [*καταβλά*]*ψας πλὴν τῆς χρήσεως*. **16** *ωμο̣λ/* Pap. **17** l. *μεμίσθωμαι*. **19** Die Lesung ist mir unverständlich; erwartet wird eine der üblichen Phrasen zur Bezeichnung der *ἀγραμματία*. Das letzte Wort könnte auch *σ̣ωματιαν* (wohl nicht *σ̣ωματιο̣ν*) gelesen werden.

EINZELBEMERKUNGEN·

1 Wie bei gleichzeitigen Urkunden aus Hermupolis (s. z. B. *P. Lips.* I Nr. 17ff.) steht am Kopf nur das Konsulatsjahr ohne Hinzufügung des Monats und Tages. Diese finden sich nur am Schlusse des Kontextes vor der *ὑπογραφή* (*P. Lips.* 17, 26; 19, 28; 20, 20; 22, 26; 23, 28f.; 24, 10 usw.; s. auch *Nr. 53*, 8). In unserer Urkunde ist auch in Z. 16 an der betreffenden Stelle Monat und Tag ausgelassen.

6ff. Vgl. auch *P. Lond.* III p. 233, 8, 10 (a. 331): *ἐπὶ τοῦ πυλῶνος μικρὰν κέλλαν*; *P. Oxy.* III Nr. 495, 8: *ἐν . . . κέλλῃ τῇ ἐπάνω τοῦ πυλῶνος*. In hermopolitanischen Urkunden finden wir die topographische Bezeichnung *Πυλὼν Ἀφροδίσειος* (oder *Ἀφροδισείου*): *CPHerm.* Nr. 127 Verso III 3; vgl. auch *P. Fior.* I Nr. 47, 6. 27 (a. 217): *τόπου καλουμένου Χειμερινῶνος ἐν Πυλῶνι*.

12 In den Urkunden seit dem 5. Jahrhundert steht an entsprechender Stelle: *καὶ ὁπόταν βουληθῇς ἔχειν* oder ähnl. (s. *P. Fior.* I 13, 17; 73, 17; *P. Lond.* III p. 268, 28; *P. Straßb.* I 4, 19); entsprechend vorher *ἐφ' ὃν βούλει χρόνον*; s. *Nr. 56* Einleitung.

Paul M. Meyer.



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nr. 53.

GELDDARLEHNSSCHULDSCHEIN.

Inv. Nr. 65. Höhe 15 cm, Breite 15 cm. Kursive. Hermupolis (?) Unveröffentlicht. 4. Jahrhundert.

Die obere Hälfte der Urkunde fehlt; sonst ist der Papyrus vollständig. Die Ergänzung des fehlenden Teils ergibt sich vor allem aus dem wohl ziemlich gleichzeitigen Gelddarlehnsschuldschein *P. Lips.* I Nr. 13 (a. 366) aus Hermupolis, der dasselbe Formular zeigt. Als Herkunftsort werden wir also wohl auch Hermupolis anzunehmen haben.

Empfänger des Darlehns von 4 Solidi (Z. 2f. 9f.) ist Aur. Demetrius, Sohn des Phibion.

Die Urkunde zeigt eine Hand. Der *συναλλαγματογράφος* Aur. Hermogenes (Z. 11), Sohn des Hermon (Z. 13), hat sowohl für den schreibunkundigen Geldempfänger (Z. 12) unterschrieben als den Kontext der Urkunde persönlich aufgesetzt (Z. 13). Die Worte: *Καὶ δι' ἐμοῦ Ἑρμογένους Ἕρμονος ἐγρ(άφη)* sind, ebenso wie in *P. Straßb.* I Nr. 1, 17 (a. 506), buchstäblich, nicht nur im juristischen Sinne (s. Mitteis, *Archiv* III 175) zu verstehen. Der *συναλλαγματογράφος* ist der Privatnotar; das Wort ist gleichzusetzen dem *νομικός* und seit dem Ausgang des 4. Jahrhunderts dem *συμβολαιογράφος* und dem *ταβελλίων* des *P. Straßb.* I Nr. 1. Über diesen Privatnotar vgl. Erman, *Archiv* II 458; Wilcken, ebendort III 115; Mitteis, ebendort III 174; Preisigke zu *P. Straßb.* I Nr. 1, 15; Koschaker, *Ztschr. Savignyst. R. A.* 29, 16f.; Pfaff, *tabellio und tabularius* S. 31. 44ff.

Ungefähr die Hälfte der Urkunde fehlt.

[. . . . τ]ῆς ἐνε̣[στώσης . . . ἰνδικτιόνος ἀνυπερθέ]-
[τως μέ]χρ(ις) ἀπ̣οδόσεως τῶν προκειμένων νομισμα]-
τίων̣ [τ]ε̣σ̣σ̣ά̣ρ̣ω̣[ν ᾱ καὶ] ἀ̣ποδώσω σοι ὁπ[ηνίκα ἐὰν βου]-
ληθῇς με̣τ̣ὰ κ̣[αὶ τῆς] συναχθησομε̣νη[ς] ἐ̣π̣ι̣[κερδίας]
5 *χωρὶ[ς] π̣[άσ]ης̣ ἀντιλογίας, γινομένης σοι τῆς πράξε-*
ω̣ς̣ ἐ̣κ̣ [τ]ε ἐμοῦ καὶ ἐκ τῶν ὑπαρχόντων μοι πάν̣των καθ[ά]-
περ ἐκ δίκης. Τὸ̣ γράμμα κύριον, ὃ καὶ ἐξεδό̣μην σοι πρὸ[ς]
ἀσφάλειαν κ[α]ὶ ἐπερ(ωτηθεὶς) ὡμολόγ(ησα). Μεχεὶρ κγ. Αὐρήλιος

Zur Ergänzung der fehlenden oberen Hälfte vgl. *P. Lips.* I Nr. 13, 1—15. 1—4 ist wörtlich ergänzt nach *P. Lips.* 13, 15—18, wenn wir von der Zahl absehen; nur ist dort *ὁπηνίκα ἐ[ὰ]ν [αἱρ]ῇ* ergänzt. *P. Amh.* II Nr. 149, 16f. (saec. VI) steht: *ὁπηνίκα ἂν ἀπολαβεῖν βουληθείη ἀνυπερθέτως ἄνευ πάσης ἀντιλογίας.* 5 Anfang s. vorige Anmerkung. 5—7 S. *P. Lips.* I 13, 19f. 7 Das *α* in *καί* ist aus *ο* korrigiert. 8 *επερ ωμολογ̄* Pap.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Δ̲ημήτριος Φιβίωνος ὁ προκ(είμενος) ἔσχο[ν] τ̲ὰ̲ το^ῦ χρυσοῦ κ̣ε̣φαλαί̲ο̣^υ
νομισμάτια τέσσ̲αρα καὶ̲ ἀποδώσω μετὰ τῆς ἐπικερ- 10
δίας ὡς π̲ρόκ(ειται). Αὐρ(ήλιος) Ἑρμογένης συναλλα̣γματογράφος
ἔργα̲ψα̣ ὑ̣πὲρ αὐτο^ῦ γράμματα μὴ εἰδ(ότος).
Καὶ δι' ἐμο̣ῦ̣ Ἑρμογένους̣ Ἕρμο̣νος ἐγρ(άφη).

9 προκ' Pap. 10/11 μετὰ τῆς ἐπικερδίας ὡς π̣ρόκ(ειται) s. Z. 4; *P. Lips.* I 13, 23 f. 11 προκ' Pap. — αυρ' Pap. 12 ειδ~ Pap. 13 εγρ Pap.

Paul M. Meyer.

Nr. 54.

BRIEF EINES DIAKON AN ZWEI λειτουργοῦντες DER ANNONA MILITARIS.

Inv. Nr. 3. Höhe 28 cm, Breite 22,5 cm. Thebais. Unveröffentlicht. 4./5. Jahrh.

Der Raum des Papyrus ist bis aufs äußerste ausgenutzt, sowohl unten wie am linken Rande. Wir können mehrere, ziemlich ähnliche Hände unterscheiden; sie sind in deutlicher Schrift mit einer die Buchstaben dick auftragenden Feder geschrieben. Die erste Hand schreibt den eigentlichen Kontext des Briefes, begnügt sich am Schluß (Z. 18) mit dem allgemein gehaltenen Gruß: *πρασαγορεύω* (sic) *ὑμᾶς πάντας κατ' ὄνομα*, ihr gehören wohl auch die Schriftzeichen des Verso an, die fast ganz verlöscht sind. Eine zweite, sehr verwischte Hand fügt dann in den beiden untersten Zeilen des Recto (Z. 19 f.) spezielle Grüße hinzu, mit *προσαγορέω* (sic) beginnend. Die Schrift am linken Rande, weitere spezielle Grüße enthaltend, scheint zwei neuen Händen anzugehören.

Der auf dem Papyrus erhaltene Privatbrief gibt uns wichtige Aufschlüsse über die Verwaltung der annona militaris im Ägypten des 4./5. Jahrhunderts. Schreiber ist der *διάκων*[1]) *Κῦρος* (Z. 2 und Verso Z. 24), dem wohl die Verwaltung eines Kirchengutes untersteht (s. Z. 14 f.: *τῆς κτ̲ήσεως ἡ̲μῶν* und *ἡ οἰκία*). Die Adressaten heißen Olympiodoros und Hermaeion. Dieser ist soeben zum *διαδότης τῆς Συήνης* bestellt, seine Ernennung ist aber scheinbar noch nicht offiziell vollzogen (s. Z. 6 f. und den Apparat zu Z. 7). Über die Stellung des Olympiodoros ist nachher zu handeln.

Im ersten Teil des Briefes wendet sich Kyros an Hermaeion (Z. 5—13), im zweiten an Olympiodoros (Z. 13—18).

Hermaeion ist vom *μελλοπρόεδρος* zum *διαδότης τῆς Συήνης* bestellt. Das Wort *μελλοπρόεδρος* ist analog gebildet wie *μελλογυμνασίαρχος*, das sich *P. Lond.* III

1) Zur Form *διάκων* s. Deißmann, *Licht vom Osten* [2/3] S. 62; vgl. aber *Nr. 55*, 12.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

p. 104, 4 (a. 42) findet[1]): also „einer, der bald *πρόεδρος* wird, zum *π.* designiert ist“[2]). Hier handelt es sich, wie in anderen Urkunden des 4. Jahrhunderts[3]), zweifellos um einen *πρόεδρος* einer Gau-Metropole.

Die *διαδόται* sind *λειτουργοῦντες*, denen, wie ihr Name besagt, in erster Linie die Verteilung der annona militaris an die Soldaten obliegt. Die auf sie bezüglichen Papyri gehören mit einer Ausnahme (*P. Grenf.* II Nr. 95: saec. VI/VII; s. Anm. 5) dem 4. Jahrhundert an (*BGU.* 974. 1025 p. XV. XVI; *P. Lond.* III p. 228 Nr. 1245; *P. Lips.* I Nr. 97 XII 18 ff.; *P. Reinach* Nr. 56)[4]). Die meisten dieser Urkunden enthalten Quittungen, die von einem *διαδότης* einem *ἐπιμελητὴς ἀννώνης* (so nach *P. Oxy.* I Nr. 71 I 15 f.: a. 303), einem für ein Indiktionsjahr und eine bestimmte Metropole bestellten *λειτουργῶν*, ausgestellt werden[5]). Die

1) Gleiche Bildungen sind *μελλόγαμβρος, μελλόγαμος, μελλοθάνατος, μελλονύμφη, μελλόπαις, μελλοφανής* usw.

2) Zu vgl. ist *P. Fior.* I Nr. 39, 4 (a. 396): *τῆς μελλούσης λιτουρ[γεῖν φυ]λῆς*; *BGU.* 958 c, Z. 11 f. (wohl saec. III): *τοῦ νυνὶ λιτουργοῦντος ἀμφόδου Ἀπολλωνίου εἰς νεων* (l. *νέον*) *λειτουργεῖν πάλιν μέλλοντος*; s. auch die *σὺν θεῷ μέλλουσα ἰνδικτίων*.

3) Das Wort *πρόεδρος* begegnet uns schon im 3. Jahrh. v. Chr. in Ägypten; so wird der Präsident des Neunmännergerichtshofes bezeichnet (*P. P.* III Nr. 21; *Klio* VI, 462 f.); *P. Teb.* I Nr. 23, 8 (119 od. 114 v. Chr.) wird *προεδρία* im Hinblick auf höheren Rang eines Beamten gebraucht. In vordiokletianischer Zeit habe ich das Wort *πρόεδρος* in den Papyri der Kaiserzeit nicht gefunden, erst in Urkunden des 4. Jahrh.: *BGU.* 1027 p. 26, 10: *ἐξάκτορσι καὶ προέδροις Ἑρμοῦ πόλεως*; *P. Lond.* III p. 129, 6. 9: *εἰς τί αὐτῷ ὁ πρόεδρος ἐπεβούλευσεν*; *H. ἠθέλησεν αὐτὸν ἐπιμελητὴν κριθῆς γεί[νεσθαι*; *P. Fior.* I Nr. 71 passim: *ἀπὸ προέδρων*.

4) Im Jahre 295 fungieren noch keine *διαδόται*, wie das *P. Oxy.* I Nr. 43 zu zeigen scheint: Kol. IV—VI enthalten den *διαδόται*-Quittungen (s. Anm. 5) analoge Quittungen, die aber ein optio (vgl. *Cod. Theod.* 7, 4, 24) oder sonstige Subalternoffiziere (s. auch Mitteis zu *P. Lips.* I Nr. 97: S. 287) dem *ἐπιμελητὴς Ὀξ(υρύγχων πόλεως)* ausstellen. Sie bescheinigen den Empfang *εἰς διάδοσιν τῶν στρατιωτῶν*. — Seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts scheinen für die Erhebung und Verteilung der annona militaris neben die *λειτουργοῦντες* (*ἐπιμεληταί, διαδόται*) in immer größerem Umfange Berufsbeamte zu treten (s. bes. *Cod. Theod.* 7, 4 = *Cod. Iust.* 12, 37 *de erogatione militaris annonae*). Genaueres läßt sich bisher weder für Ägypten noch für die anderen Diözesen nachweisen. *Διαδόται* finden wir aber noch im 5. Jahrh. (*Cod. Theod.* 7, 4, 28: a. 406) und später (*P. Grenf.* II Nr. 95: saec. VI/VII). Für die einzelnen Diözesen und Provinzen sind wohl verschiedene Grundsätze maßgebend gewesen; so werden für Africa in einem Erlasse des Jahres 365 ausdrücklich die Berufsbeamten ausgeschlossen, die *λειτουργοῦντες* beibehalten (*Cod. Theod.* 12, 6, 9). — Auch die Adaeration der annonariae species, die für Ägypten z. B. *Cod. Theod.* 7, 4, 31 (a. 409) bezeugt, war nicht grundsätzlich durchgeführt. Unser Papyrus hat nur Lieferung in natura zur Voraussetzung. Vgl. Seeck s. v. *actarius* und *adaeratio* bei Pauly-Wissowa I, 301 f. 340 f.; Mitteis, *P. Lips.* I S. 158. 198.

5) *BGU.* 1025 p. XV. XVI; *P. Lond.* III p. 228. — *BGU.* 974 repräsentiert ein *ἀντάποχον*, eine Gegenquittung des *ἐπιμελητής*. Im *P. Grenf.* II Nr. 95 (saec. VI/VII) läßt der *διαδότης* dem Steuerzahler direkt die Quittung ausstellen. — *P. Goodspeed* Nr. XI (saec. IV) enthält eine Quittung, die der *ἐπιμελητὴς οἴνου ἀναφερομένου εἰς Θηβαΐδα* den Steuerzahlern (collatores) über die gelieferte Annonar-Quote ausstellt (Z. 4 ff.: *ἐνεβάλου εἰς τὸ προσορμοῦν πλοῖον εἰς εὐθένειαν τῶν γενναιοτάτων στρατιωτῶν οἴνου λόγου ἰδιωτι(κοῦ) κανόν[ος] ῑ πάγου κώμης Σιναρχήβεως ξέστα[ς] Ἰταλικ(οὺς) ἑκατὸν τέσσαρας μόνους*). Wir können also drei Arten von Quittungen unterscheiden:



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

διαδόται werden für eine einzelne Garnison (διαδότης Φιλῶν, δ. Συήνης) und, wie die ἐπιμεληταί, für ein Indiktionsjahr bestellt; sie rekrutieren sich, soweit wir darüber Angaben haben, aus den βουλευταί der Metropolen. Doch fungieren sie meist nicht in ihrem Heimatsbezirk, sondern in entfernteren Garnisonen. So finden wir in zwei Fällen βουλευταὶ Ἑρμοῦ πόλεως als διαδόται Φιλῶν[1]). In einem interessanten Privatbrief (*P. Reinach* 56) schreibt ein διαδότης-Kandidat: σπούδασον ποιῆσαι ἡμᾶς ὀνομασθῆναι διαδότας οἴνου ἢ κρέως ἐπὶ τόπων ἢ μόν[η]ς Ἀντινόου, ἵνα μίνωμεν ἐν τοῖς ἰδίοις καὶ μὴ ἐπὶ ξένης. Nach diesen Analogien ist wohl anzunehmen, daß das Domizil der Adressaten nilabwärts von Syene gelegen ist, und zwar nach Z. 10 aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Antinoupolis und Diokletianupolis[2]). Ob wir aus den Worten dieser Zeile den Schluß ziehen dürfen, daß die Gaue von Antinoupolis bis Diokletianupolis damals einen gesonderten Annonarbezirk bildeten[3]), muß dahingestellt bleiben.

Kyros richtet nun im ersten Teil des Briefes an Hermaeion die Aufforderung, da schon viele Frachtschiffe mit der annona beladen vorbeigekommen seien (Z. 11), sich sogleich auf seinen „Posten" zu begeben (Z. 11 f. Z. 8 f.), ἵνα καταλάβῃς τὰ πλοῖα τῆς νέας ἐκτα[γ]ῆς, „um die Frachtschiffe der neuen Steuerausschreibung nicht zu verfehlen". Das Wort ἐκταγή entspricht dem lateinischen delegatio[4]); die übliche griechische Bezeichnung ist διατύπωσις[5]). Die „neue" ἐκταγή ist die Ausschreibung für die annona des neuen Indiktionsjahres (s. Z. 16). Wenn Hermaeion die πλοῖα verfehlt, werden, so meint Kyros, die διαδόται des vergangenen Indiktionsjahres (οἱ ἀπὸ διαδοτῶν), die an sich keine Funktionen mehr auszuüben haben, sein und seiner Kollegen κέρδος einheimsen (Z. 12 f.). Handelt es sich hier etwa um einen Bakschisch[6])?

Quittungen an die collatores seitens des ἐπιμελητής, an den ἐπιμελητής seitens des διαδότης (gelegentlich durch diesen direkt an die collatores) [vgl. das pittacium authenticum *Cod. Theod.* 7, 4, 11. 13. 16. 24], ἀντάποχα an den διαδότης seitens des ἐπιμελητής. — Auf ἐπιμεληταί für den nach Alexandreia zu sendenden canon frumentarius bezieht sich *P. Fior.* I Nr. 75 (a. 380); s. Wilcken, *Archiv* III 305. 537. Ein ἐπιμελητὴς κριθῆς wird *P. Lond.* III p. 129, 9 erwähnt. Zu den ἐπιμεληταί im allgemeinen vgl. Mitteis, *P. Lips.* I S. 158 f.

1) *P. Lond.* III p. 228; *BGU.* 1025 XV 2 ist διαδότης Φι[λ]ῶν zu lesen.

2) Diokletianupolis ist das südliche Apollinopolis Parva, 11 km oberhalb Koptos; s. Pauly-Wissowa I 2847. V 658; Wilcken, *Archiv* IV 477 zu *P. Lips.* I Nr. 55.

3) Im 5. Jahrhundert ist die Thebais noch ungeteilt. Seit Iustinian zerfällt sie in zwei ἐπαρχίαι; das Zentrum (μητρόπολις) für die weltliche und kirchliche Verwaltung der nördlichen ist Antinoupolis, sie umfaßt die Gaue bis zum Panopolites; das Zentrum der südlichen ist Ptolemais, zu ihr gehört Diokletianupolis (s. Georgius Cyprius ed. Gelzer v. 760 ff.; die übrigen Belege bei Gelzer a. a. O. S. 133 f.).

4) S. Suidas s. v. δηληγατίων· κατὰ Ῥωμαίους ἡ ἐκταγὴ τοῦ σιτοπομπείου καὶ ἡ ἀννωνῶν μετακομιδή; s. *P. Lips.* I Nr. 64, 10. 17; *BGU.* 974, 8. 836, 3 (ἐκταττόμενα); *Inv. Nr. 126 R.*

5) S. Seeck bei Pauly-Wissowa IV 2431.

6) Gelegentlich ist in anderen Urkunden vom ἀργυρισμός, ἀργυρίζεσθαι die Rede: s. Wilcken, *Archiv* IV 174. Vgl. auch *P. Amh.* II Nr. 40 (2. Jahrh. v. Chr.); *P. Fay.* Nr. 117 (a. 108). — Oder ist das κέρδος hier mit den später für die actarii bezeugten Sporteln (s. *Cod. Iust.* 12, 37, 16, 1 a. b. c) zu identifizieren?



Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Was ist nun aber unter dem *τόπος* zu verstehen, an den sich der *διαδότης* Hermaeion sofort begeben soll? Die Antwort gibt uns *BGU.* 1025 p. XV. XVI; aus diesen beiden Urkunden geht hervor, daß die *διαδόται* nicht in der Garnison (*ἐν τοῖς κάστροις*), wo sie die *διάδοσις* vorzunehmen hatten, ständig stationiert waren, vielmehr persönlich in einer Gaumetropole ihre Quote gegen Quittung in Empfang nahmen. So quittiert ein *διαδότης Συήνης* p. XVI dem *ἐπιμελητής* in Hermupolis, p. XV ebendaselbst ein *διαδότης Φι[λ]ῶν*; *BGU.* 974 erhält ein *διαδότης Φιλῶν* eine Gegenquittung in Antaiupolis. Es ist also die Gaumetropole, wohin sich Hermaeion begeben soll. Nachdem er die Annona-Quote des Bezirks daselbst in Empfang genommen, Quittungen ausgestellt und erhalten hat (s. S. 88 A. 5) und die Verladung auf die *πλοῖα* unter seiner Aufsicht vollzogen ist, geleitet er die *πλοῖα* nach der Garnison Syene, wo er die Verteilung vornimmt.

Im zweiten Teile des Briefes wendet sich Kyros an Olympiodoros. „Sei uns in allen Stücken", schreibt er ihm, „behilflich, vor allem, wenn du (nach der Kontrollwägung, der *ζυγοστασία*[1])) die von unserem Gute für die annona gelieferten Getreidesäcke versiegelst" — so fasse ich das *τυπώων* (l. *τυπόων*) *τὸν σῖτον τὸ⟨ν⟩ δημόσιον τῆς κτήσεως ἡμῶν* (Z. 14) auf. Olympiodoros soll also ein Auge zudrücken, wenn das Soll der Annona-Quote, wie es in den *ἐντάγια*[2]), den Hebungsaufträgen, angegeben ist, nicht stimmt[3]). Diese *ἐντάγια τῶν ἀννωνῶν τῆς νέας ἰνδικτιόνος* hat Kyros dem Olympiodoros zugeschickt — die über Z. 16 übergeschriebenen Namen[4]) sind wohl solche der Beamten der *κτῆσις*, die den Betrag der annona an ihn abzuliefern haben[5]) —, *ἵνα λάβῃς τούτων τὰς ἀπ[ο]χάς*, damit er sich darüber Quittungen ausstellen läßt (Z. 15 ff.). Es kann sich also nur um die Ablieferung der betr., ihm eingehändigten Annona-Quote durch ihn handeln; diejenigen aber, die sie in Empfang nehmen und Quittungen ausstellen, sind nach den obigen Ausführungen zweifellos die *διαδόται* (unter ihnen auch Hermaeion). Wir dürfen daher wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuten, daß Olympiodoros die Funktion eines *ἐπιμελητὴς* (*ἀννώνης*) bekleidet (s. bes. S. 88 A. 5). Er und Hermaeion, der *διαδότης*, sollen sich gegenseitig zum Vorteil der *κτῆσις* — das ist der Zweck des Schreibens des *Κῦρος* — in die Hände arbeiten.

---

1) S. *P. Grenf.* II Nr. 46 a, 8; *P. Oxy.* I Nr. 63, 9; *P. Lond.* II p. 256; Wilcken, *Ostraka* I 369; Otto a. a. O. I 310.

2) S. Mitteis zu *P. Lips.* I 58; es handelt sich aber in unserem Papyrus um noch nicht quittierte Hebungsaufträge, die Quittungen soll sich Olympiodoros erst ausstellen lassen (s. den Text).

3) Möglich wäre auch eine Auslegung der Worte in dem Sinne, daß Olympiodoros dafür sorgen soll, ne actuariorum (hier also *διαδοτῶν* resp. *ἐπιμελητῶν*) fraudibus ulla relinquatur superpostulationis occasio; s. dazu Seeck bei Pauly-Wissowa I, 302 und die dort angeführten Stellen aus den Rechtsquellen.

4) Zu *Χαλκωμᾶς* s. *P. Lond.* III p. 199. 244. 257.

5) Vgl. *Cod. Theod.* 11, 1, 2: conlatoribus ipsas species, quae debentur, ex horreis suis ad civitates singulas per menses singulos perlaturis.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

1. Hd. *Κυρί[ῳ] μου τιμιωτάτῳ ἀδελφῷ Ὀλυμπιοδώρῳ καὶ*
Ἑρμαείωνι *Κῦρος ἐν κ(υρί)ῳ χαίρειν.*
[Πα]ρεδρ[. .]ῳς . ρων . [.]ιν διὰ τοῦ ἀδελφο[ῦ] Κανδισανοῦ ἔσπευσα πρασ-
[αγ]ορεύω (sic) *τὴν ὑμῶ[ν δ]ιάθεσιν, ὅπως ὑγιαίνοντες καὶ εὐθυ-*
μοῦντες ἀπολάβη[τ]ε τὰ παρ' ἐμοῦ γράμματα. Ἤκουσα, ὅτι ὀνομά- 5
σθης (sic), *Ἑρμαείω[ν], ὑπὸ τοῦ μελλοπροέδρου διαδότην* (sic) *τῆς*
Συήνης, καὶ εἰ μὲ[ν] ἔμαθες, ὅτι ἐκηρούσθη (sic) *ἡ ὀνομασία σου,*
ταχέως καταλαβ[. .] . τὸν τόπον, ἵνα καταλάβῃς τὰ πλοῖα
τῆς νέας ἐκτα[γ]ῆς. Πολλοὶ γὰρ σῖτον καὶ κριθὰς ἐνετάγη-
σαν εἰς τὰ μέρη ἐκεῖνα ἀπὸ Ἀντινόου ἕως Διοκλητιανοῦ 10
πόλεως καὶ πολλοὶ (sic) *πλοῖα παρῆλθαν* (sic) *γομώμενα. Σπούδασον*
οὖν μετὰ τῶν ἑ[τ]έρων σου καταλαβεῖν, ἵνα μὴ οἱ ἀπὸ διαδοτῶν
λάβοιντο κέρδος ὑμῶν. Καὶ βοήθησον πανταχόθεν, τιμιώτατε
Ὀλυμπιόδωρε, τυπώων (sic) *τὸν σῖτον τὸ⟨ν⟩ δημόσιον τῆς κτήσεως*
ἡμῶν, ἵνα μὴ ἐπηρεασθῇ ἡ οἰκία. Καὶ ἀπέστειλα ὑμῖν τὰ ἐντάγια 15
[διὰ .]α . εινουθίωνος, Χαλκωμᾶτος καὶ Ματίνου
τῶν ἀννωνῶν [τῆ]ς νέας ἰνδικτιόνος, ἵνα λάβῃς τούτων
τὰς ἀπ[ο]χάς. Καὶ καταξίωσον διὰ τὸν θεὸν προσέχει⟨ν⟩ τῷ υμ (sic)
κρου[. .]υγκρητι .. Πρασαγορεύω (sic) *ὑμᾶς πάντας κατ' ὄνομα..*
2. Hd. *Προσαγορέω* (sic) *τὸν πατέρα μου Ἄπα Λαυρίνου κα⟨ὶ⟩ Ἄπα Παρ ..-*
.. υ . Ἐρρῶσθαι
ὑμᾶς εὔχομαι πολλοῖς χρόνοις ἐν κ(υρί)ῳ. 20

Am linken Rande quergeschrieben:

3. Hd. *Προσαγορε[ύω τὸν] κύριόν μ[ου ....] . β . γι [.......]*
μετὰ τῶν παιδίων αὐτοῦ κατ' ὄνομα

2 *Κῦρος* Wilcken. — *εν κω̅* Pap. 3 Die Ergänzung des Anfangs ist mir nicht gelungen. Das als erster Buchstabe der Zeile erhaltene P hat mehr als normale Größe; es ist aber wohl sicher vor demselben [*πα*] zu ergänzen, was auch der Größe der Lücke entspricht (s. auch Z. 1 und 3). Wahrscheinlich ist zu lesen: [*πα*]*ρεδρ*[*εύ*]*ω εὑρὼν* (?), das folgende ist nicht *ὑ*[*μ*]*ῖν*; die Konstruktion ist mir unklar, *παρεδρεύειν τινί* ist häufig. 3/4 l. *προσαγορεύων* (s. Z. 18). 4 S. z. B. *P. Amh.* II Nr. 145, 23. 26: *προσαγορεύω* [*τὴν*] *σὴν διάθεσιν*. 5/6 l. *ὠνομάσθης*. 6 Das erste *ο* von *μελλοπροέδρου*, vom Schreiber zuerst klein geschrieben, ist dann von ihm vergrößert. — l. *διαδότης*. 7 *ἐκηρούσθη* steht deutlich da. Ein Verbum *κηρούω* ist mir nicht bekannt: ist *ἐκρούσθη* (es ist geprüft) oder *ἐκηρύχθη* (es ist verkündigt) oder *ἐκυρώθη* (es ist bestätigt) oder *ἐκηρώθη* (es ist ein Diplom auf Wachs ausgestellt?) zu lesen? 8 Nach *καταλαβ* folgten noch drei Buchstaben, der letzte scheint *ι* oder *ρ* zu sein. 9 Über dem *ας* von *κριθάς* ist *ων* übergeschrieben. 10 Das *η* von *μέρη* ist sehr unsicher; *ταμεῖα* statt *τὰ μέρη* ist nicht zu lesen. 11 l. *πολλά—παρῆλθεν*. 14 l. *τυπόων* (s. Einl.) und *τόν*. 16 Zu den über der Zeile hinzugeschriebenen Namen s. die Einl. S. 90. 17 l. *προσέχειν*. 17 Schluß und 18 Anfang sind mir unklar; das *ω* Z. 17 vor *υμ*, das *τ* in *υγκρητι ..* sind unsicher. 18. 19 l. *προσαγορεύω*. 19 l. *Λαυρῖνον καί*. 20 *εν ω̅* Pap.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

καν (sic) περὶ τῆς ὑγίας (sic) αὐτοῦ. 4. Hd. Προσαγορέω (sic) το[.
. . . .] παιδίοις Μὰνθ καὶ Παυλ . . . . ν.

Verso (1. Hand?).

Obere Reihe: . . . . . . μπ . . [. .] . . . . . .
Untere Reihe: . . . . [. .] . [. . . . . .] . ρο . λ . [. . . . .] . ανηρ . . υ
καὶ Κῦρος διάκων.

22 l. καί — ὑγιείας — προσαγορεύω. — Die Schrift auf dem Verso ist fast ganz verlöscht, so daß an eine Wiederherstellung kaum zu denken ist.

Paul M. Meyer.

Nr 55.

SCHREIBEN EINES BISCHOFS AN EINEN AMTSBRUDER.

Inv. Nr. 6. Höhe 31 cm, Breite 20 cm. Thebais. Unveröffentlicht. 6. Jahrh.

Der Kontext des vorliegenden Briefes zeigt (wie die Adresse auf dem Verso) die deutliche und sorgfältige Schrift eines Berufsschreibers, der von 2. Hand geschriebene Gruß (Z. 14 ff.) die ungelenke, des Schreibens ungewohnte Hand des Briefschreibers. Unten ist ein freier Raum von 6,5 cm gelassen. Von Z. 7 sind nur Bruchstücke vorhanden; Z. 8 fehlt fast ganz, die geringen Buchstabenspuren lassen nur die Ergänzung des Anfanges zu. Leider fehlt so gerade ein wichtiges Stück.

Die Z. 3 genannte Ἀφροδίτη ἡ κώμη heißt in den Urkunden der Zeit meist κώμη Ἀφροδίτης (Ἀφροδιτῶν); es ist das heutige Kôm Ešqâw, das ehemalige Zentrum des Aphroditopolites, das im 6. Jahrhundert, wie der ganze Gau, zum Antaiopolites gehört, aber von der Gewalt des Pagarchen eximiert ist (s. die Einleitung zu *Nr. 48*).

Schreiber und Adressat des Briefes werden als π(ά)π(ας) bezeichnet (s. den Apparat zu Z. 2). Das Wort („Papst“)[1] bedeutet hier zweifellos „Bischof“, wie im *P. Amh.* I Nr. 3a (Kol. III 5. 9. 22: c. a. 264—282; s. dazu Deißmann, *Licht vom Osten*[2/3] S. 144 Anm. 11. 156). Darauf weist m. E. auch der ganze Inhalt des Briefes hin. Es kann sich nur um einen kirchlichen Amtstitel handeln, dessen Inhaber den Diakonen übergeordnet sind und deren Amtskreis nicht nur ein Dorf umfaßt. Da kommt wohl nur ein Bischof in Betracht, der an den Bischof eines

1) *P. Lond.* II p. 199 Nr. 417, 3 (c. a. 346) bezeichnet es einen einfachen Dorfpriester (s. Deißmann a. a. O. 153 ff.).



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

anderen Sprengels schreibt. Der Schreiber ist dann der Bischof des Bezirks von Aphrodito, d. h. also wohl des Antaiopolites[1]).

Er verwendet sich im Namen der *πρεσβύτεροι* der *κώμη* für einen vor geraumer Zeit von dem verstorbenen Bischof Phoibadios Geweihten (*χειροτο-νηθέν[τος]*: Z. 5 f.) namens *Σανσνεύς*. Dieser hat seine *κώμη* verlassen; ob aus eigenem Antrieb (wie z. B. in den koptischen Ostraka bei Crum, *Coptic Ostraca* Nr. 34. 40) oder auf Befehl seiner Oberen zur Strafe (wie bei Crum Nr. 9 Add.), erfahren wir nicht; das erstere scheint mir wahrscheinlicher. Da ihm aber nun sowohl von den Laien — so fasse ich im Gegensatz zu den *κληρικοί* das *παρ[ὰ] τῆς κώμη[ς]* — als auch den Klerikern seines Dorfes ein gutes Leumundszeugnis ausgestellt wird, geht das Gesuch dahin, ihn als Diakon an seinem jetzigen Domizil, außerhalb seiner *ἰδία*, „einzuführen", d. h. zu ordinieren (Z. 11 f.: *ἀχθῆναι ὡς διάκονον*) und in dieser Funktion zu belassen, *ἕως ἂν σὺν θεῷ δυνηθῇ ἐπ[α]ναστέψαι ἐπὶ τὴν ἰδίαν κώμην* (Z. 12 f.). Es ist nun wahrscheinlich, daß Sansneus sich nicht nur außerhalb seiner *κώμη*, sondern auch außerhalb des Bistums befindet. Dafür spricht die Person des Adressaten, in dem wir den Bischof eines anderen Sprengels vermutet haben, dafür spricht auch das eine der oben angeführten koptischen Ostraka (Nr. 40), das um das Jahr 600 anzusetzen ist und aus Hermonthis (also wie unser Papyrus aus der Thebais) stammt. Hier heißt es nach der Paraphrase Crums: 'Request from John, a priest, to bishop Abraham. He had quitted his diocese („seinen Gau") contrary to the canons. He begs the bishop to receive him back and declares it to be unlawful that he should go to another diocese except . . . If he quit the diocese of Hermonthis and remain outside it, he shall be without ordination.' Es wird konstatiert, daß ein Priester, der entgegen den Bestimmungen sein Bistum verläßt, keine Handauflegung (Ordination) erhält. In unserem Fall soll nun — so fasse ich die Urkunde auf — eine Ausnahme von der Regel gemacht werden: Sansneus, der sein Bistum verlassen hat, soll trotzdem an seinem jetzigen Domizil als Diakon ordiniert werden.

Unter den von Crum veröffentlichten koptischen Ostraka aus Hermonthis befinden sich verschiedene, die sich auf Diakone des 6./7. Jahrhunderts beziehen. Am interessantesten ist Nr. 29, ein Stück, das Deißmann im *Licht vom Osten* (S. 158 ff. der 2/3. Auflage) in der Übersetzung Carl Schmidts gegeben und mit Kommentar versehen hat. Dieses und andere Ostraka (s. Crum Nr. 30—35; 7 Add.; 41; 294) zeigen uns (im Gegensatz zu dem in *Nr. 54* vorliegenden Briefe eines Diakon des 4./5. Jahrhunderts), daß die Diakone im damaligen Ägypten, besonders auf dem Lande, sich aus der niedrigsten Bildungsschicht rekrutierten. Ihr Wissen beschränkt sich auf einige zur Ordination auswendig gelernte Bücher

1) In den Bischofslisten (s. Parthey, *Abh. der Berliner Akad. d. W.* 1858 Tafel XII) finden sich *Ἀντέου* und *Ἀπολλώνεια* (= Heptakomia: s. Heft I S. 14 Anm. 4), nicht aber Aphrodito

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

des Neuen Testaments, des Schreibens sind sie meist nicht kundig. Auch die *πρεσβύτεροι* gehören in den meisten Fällen keiner höheren Bildungsschicht an. Und selbst unter den Bischöfen befinden sich, wie das Beispiel des Bischofs Abraham von Hermonthis zeigt, manche, die nicht gerade zur Geisteselite zu rechnen sind.

1. Hand.

Τῷ ἀγ[απ]ητῷ καὶ θεοσεβεστάτῳ ἀδελφῷ καὶ
σν . [. .] Σαραπίωνι π(ά)π(α) Ἥρων π(ά)π(ας) ἐν κ(υρί)ῳ χαίρειν.
Γενόμενος εἰς Ἀφροδίτην τὴν κώμην ἠξιώθην
παρὰ τῶν [ἐκεῖσ]ε πρεσβυτέ[ρω]ν γράψαι πρ[ὸ]ς τὴν
5 σὴν ἁγιότητ[α π]ερὶ Σανσνεῦτ[ό]ς τινος πρὸ πολλοῦ χει-
ροτονηθέν[τος π]αρὰ τοῦ τῆς μ[α]καρίας μνήμης Φοιβαδίου
τοῦ ἐπισκ[όπου . .] τὸν δι[. . . . . .] κα [. . . . . τὴν]
σὴν [θεοσέ]βειαν [. .]ει . . . . . . χ[.] . . [.] . [.] τασει[. . . . . .]κ
τῆς κώμης αὐ[το]ῦ. Ἐπεὶ οὖν μαρτυρεῖται παρ[ὰ] τῆς κώμη[ς]
10 αὐτο[ῦ] καὶ παρ' αὐτῶν τῶν κληρικῶν ὡς ἀνεπίλημ-
πτον βίον ἔχων, καταξίωσον κελεῦσαι ἀχθῆναι
ὡς διάκονον ἕως ἂν σὺν θεῷ δυνηθῇ ἐπ[α]ναστρέψαι
ἐπὶ τὴν ἰδίαν κώμην. Σὲ καὶ τοὺς σύν σοι ἀδελφοὺς ἐν κ(υρί)ῳ
καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ ἐν κ(υρί)ῳ προσαγορεύομεν· 2. Hand. Ἐρρῶσθαί σε
15 ἐν κ(υρί)ῳ εὔχομαι
ἀγαπητὲ καὶ
ποθεινότατε
πάτερ.

Verso (1. Hand).

Τῷ ἀγαπητῷ καὶ θεοσεβεστάτῳ [ἀδελ]φῷ καὶ
σν . . [Σαραπίωνι . . . . .].

1 ἀγ[απ]ητῷ s. Verso. **2** Die Auflösung von σν . [. .] habe ich nicht gefunden; s. auch das Verso. — Das von mir mit π(ά)π(ας) aufgelöste Wort ist im Papyrus ṗṗ geschrieben. Das ist, wie mir Wilcken auf meine Anfrage bestätigt, sicher = π́π́ (s. *BGU.* 13, 3). „Diese Abkürzungsmethode ist offenbar vom Lateinischen beeinflußt." — εν κ̅ω̅ Pap. **7** Die Ergänzung ἐπισκ[όπου] wird erfordert, in der Lücke ist eventuell noch für ein bis zwei Buchstaben Platz, nicht dagegen für ἐπί. — Das α von κα nach der Lücke ist sicher. In der Lücke 7/8 wird ein Hinweis darauf erwartet, daß Σανσνεύς seine κώμη verlassen hat (s. die Einleitung); etwa 8 Schluß ἐ]κ? Die kümmerlichen Buchstabenreste der Zeile führen nicht weiter; ἀναχωρήσαντος stand nicht da. **13. 14. 16** εν κ̅ω̅ Pap. **Verso** s. Z. 1 f.

Paul M. Meyer.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Nr. 56.

PACHTVERTRAG ÜBER KLOSTER-REBENLAND.

Inv. Nr. 140. Höhe 21 cm, Breite 15 cm. Kursive. Hermopolites. Unveröffentlicht. 6. Jahrhundert. S. Tafel VII.

Das Papyrusblatt ist stark nachgedunkelt, so daß die Schrift an manchen Stellen undeutlich hervortritt. Die Urkunde hat, wie alle Verträge der byzantinischen Zeit, die Form der subjektiven Homologie, durch die sich der Pächter gegenüber dem Verpächter verpflichtet (s. Waszyński, *Bodenpacht* S. 36 ff.). Vom Präskript und der Adresse ist nur der Wohnort[1]) des Pächters z. T. erhalten: es ist ein *τόπος* in der Umgebung des Dorfes *Φα̣υ̣* (?) im Hermopolites, dessen Sicherheitsdienst von den Bewohnern dieses Dorfes versehen wird (Z. 1f.: [... *ὑπὸ τὴν πα*]*ϱ̣*[*α*]*φ*[*υ*]*λ̲*(*ακὴν*) *τ̲*[*ῶν*] *ἀπὸ κ̲*[*ώ*]*μ̣ης Φα̣υ̣* cet.; s. auch Z. 10)[2]). Der Vertrag ist wohl zwischen dem Pächter — daß er im verlorenen Teile als *ἀμπελουϱγός* (Weinbauer) bezeichnet wurde, ist wahrscheinlich; s. *P. Hamb.* 18, 9, *P. Hernals* I 4, wohl auch *P. Lond.* III p. 259 Nr. 1003, 4 (statt *ἀμ*[*φοτέϱων*]) — und dem Vertreter des Klosters (Z. 6. 16) abgeschlossen, dem das Pachtobjekt gehört. Zum Beleg hierfür läßt sich die große Emphyteusisurkunde aus dem Apollinopolites Magnus vom Jahre 616 (*P. Lond.* II p. 323 Nr. 483) anführen. Hier heißt es (Z. 6 ff.): *ἐκ μὲν τοῦ ἑνὸς μέϱους τὸ δίκαιον τοῦ εὐαγοῦς μοναστηϱίου .... δι' ἐμοῦ Μηνᾶ ... τοῦ εὐλαβ(εστάτου) πϱοεστῶτος καὶ μονάζ(οντος) τοῦ αὐτοῦ μοναστηϱίου ..., ἐκ δὲ τοῦ ἑτέϱου μέϱους Αὐϱήλιος Ἰωάννης* (der emphyteuta). Zu vergleichen ist auch der koptische Pachtvertrag des 7. Jahrhunderts aus Hermupolis *CPR.* II Nr. 127. — Wie der Anfang, so fehlt auch der Schluß der Urkunde (s. den Apparat zu Z. 24).

Andere hermopolitanische Pachtverträge derselben Zeit — sie haben alle die für den Gau, wie wohl überhaupt die ganze Thebais[3]), charakteristische Formel

1) Zweifellos handelt es sich hier um den Wohnort des Pächters, nicht die *ἰδία*, die in Urkunden der Zeit gelegentlich genannt wird, immer an erster Stelle, vor dem Domizil. So bezeichnen sich z. B. im *P. Hamb.* 18 die Pächter als *ὁϱμώμενοι ἀπὸ κώμης* cet. (= *ἰδία*) und *ἐφεστῶτες ἐνταῦθα* (dem Ort der Aufsetzung des Vertrages) *ἀπὸ τῆς Ἀντινοέων πόλ(εως)* (= Domizil); s. auch *P. Straßb.* I Nr. 40, 16 f. (a. 569) und sonst.

2) Hierzu ist zu vgl. *P. Lond.* III p. 275 Nr. 1037, 4 ff. (saec. VI): *χωϱίο(υ) ἀμπελικοῦ τοῦ διακειμένου ἐν τόπῳ καλουμένου .... ὑπὸ τὴν παϱαφυλακὴν τῶν ἀπὸ κώμης Τασμένθην ...*; *P. Oxy.* VI Nr. 904, 4 (saec. V); *P. Lond.* III p. 266, 27 ff. (a. 633): *ἐν γεωϱγίῳ λεγομ(ένῳ) Τβῶτε ἐν πεδιάδι κώμης Θύνεως καὶ ὑπὸ τὴν ταύτης παϱαφυλακήν ...*

3) Der von Ferrari (*Atti del R. Istituto Veneto* LXVII p. 1186) veröffentlichte Pachtvertrag aus dem Antaiopolites (a. 536) hat diese Formel, ebenso der *P. Hamb.* 18 (s. oben) aus Antinoupolis.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

(s. auch *Nr. 52*): *ὁμολογῶ* (oder ähnlich) *ἑκουσίως καὶ αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι* — sind *P. Grenf.* I Nr. 56 (a. 536). 57 (a. 561). 58 (c. a. 561); *BGU.* 900. 1020; *P. Fior.* I Nr. 37; *P. Lond.* III p. 259ff. Nr. 994 (a. 517). 1003 (a. 562). 1005 (a. 598/99?). 1006 (a. 556). Unter diesen ist der einzige Pachtvertrag über Weinland *P. Lond.* III Nr. 1003. Von byzantinischen Pachtverträgen über Weinland aus anderen Gauen sind zum Vergleich heranzuziehen ein ausführlicher, viel Neues bietender Hamburger Papyrus (Inv. Nr. 18) aus Antinoupolis vom Jahre 569, den ich publizieren werde, aus dem Faijum *P. Hernals* (Wessely, *P. Louvre* im *16. Jahresbericht des Staatsgymnasiums in Hernals*, Wien 1890) Nr. I. II. VI. Von Weinbergspachtverträgen aus früherer Zeit kommen noch in Betracht *P. Fior.* I Nr. 84 (a. 366) aus Hermupolis, der oxyrynchitische Vertrag *P. Oxy.* IV Nr. 729 (a. 137), die Urkunden des Faijum *CPR.* I Nr. 244 (saec. II/III) und *P. Lond.* II p. 182 Nr. 163 (a. 88), endlich aus der Ptolemäerzeit *P. Teb.* I Nr. 120 Kol. VIII (97 oder 64 v. Chr.).

Pachtobjekt ist Kloster-Rebenland. Es wird bezeichnet als *τὸ διαφέρον τῷ αὐτ̣[ῷ εὐ]α̣γεῖ μοναστηρίῳ χωρίον ἀμπελικὸν ζω̣όφ[υ]τ̣[ον]*[1] (Z. 5f.; *κτῆμα* Z. 15, *ἄμπελος* Z. 19). Das Grundstück wird mit den gesamten Bauten, totem Inventar und „Gutsbestand" (*παντὶ δικαίῳ* Z. 9; sonst meist *μετὰ παντὸς αὐτῶν τοῦ δικαίου*: s. dazu Rabel, *Deutsche Literaturzeitung* 1906, 1009) verpachtet. Lebendes Inventar wird nicht besonders genannt[2]); an totem Inventar und Annexen werden im Einzelnen aufgeführt:

λάκκος ὁλόκληρος, eine in gutem Zustande erhaltene Zisterne (s. sonst z. B. *P. Lond.* III p. 260, 8; *P. Hamb.* 18, 17f.; *P. Fior.* I Nr. 50, 58. 63; der Gegensatz ist *ἐν συμπτώσει*: s. z. B. *CPHerm.* 7 II 20f.),

κ̣υκλευτήριον, das Schöpfrad, d. i. die von Ochsen in Bewegung gesetzte Sakje; s. *P. Lond.* III p. 266, 33 (a. 633), weiter *P. Lond.* I Nr. 131 R. passim: *κυκλευτῇ κυκλε̣ύοντι τὸ ὄργ(ανον)*, s. Crönert, *Stud. Pal.* IV S. 104; *P. Grenf.* I Nr. 58, 7: *κυκλεῦσαι τὸ αὐτὸ γεώργιον . . . ζώοις τῶν καὶ τρεφομένων* (sic) *παρ' ἐμοῦ* (vgl. *P. Lond.* III p. 260, 10)[3]),

---

1) *ζω̣όφ[υ]τ̣[ον]* (= *ζώφυτον*) hat die Bedeutung „pflanzenernährend, fruchtbar". S. *BGU.* 1118, 33: *τὸν κῆπον σύνφυτον καὶ ζωφυτ[οῦντα . . .]*; *CPHerm.* Nr. 7 II 15; *ἄμπελον ζωφυτοῦσ[α]ν*, Nr. 28, 7. 14. 15. Nr. 51; *BGU.* 1120, 32f.: *ποιεῖσθαι . . . τῶν ὄντων δένδρων τὴν ἁρμόζουσαν ἐπιμέλ(ειαν) εἰς τὸ ζωφυτεῖν κ[αὶ] εὐ̣θ̣ηνεῖν*, ebenso 1118, 29f.; *P. Hamb.* 18, 16 steht *ἔμφυτον*.

2) Lebendes Inventar, meist für die Sakje bestimmt, erwähnen z. B. *P. Hernals* I 19ff.; *P. Oxy.* IV Nr. 729 passim; *P. Fior.* I Nr. 16, 19ff.; 50 passim; *P. Lond.* III p. 189, 10; *P. Goodspeed* XV 10; *P. Oxy.* VI Nr. 902, 6. 14; s. auch Waszyński a. a. O. S. 78 und die folgende Anmerkung.

3) Auf die Sakje beziehen sich noch folgende Stellen: *P. Oxy.* I Nr. 137, 13 (a. 584): *γεουχικὴν μηχανὴν . . . ἀντλοῦσαν εἰς ἀροσίμην γῆν αὔξονος* (l. *ἄξονος*) *ἑνός*; *P. Lond.* III Nr. 776 p. 278, 8 (a. 552): *τὴν ὑπ' ἐμὲ γεουχικὴν μηχανήν . . . ἀντλοῦσαν εἰς ἀρόσε̣[ι]μον γῆν μεγάλου ἐργάτο(υ) ἑνὸς καὶ μικρο(ῦ) ἐργάτο(υ) ἑνὸς καὶ κύλλης κυκλάδος μιᾶς*; p. 184, 112f. u. sonst: *ὀφώνιον βοηλατ̣ῶ̣ν καστέλλου Ἄλσους ἔχοντος μηχανὰς β̄, βοηλάτας ϛ̄* (s. Wilcken, *Archiv* IV 554); p. 281

βοοστ(άσιον), ein Ochsenstall; s. *P. Fior.* I Nr. 50, 98: *βουστασίου καὶ τῶν ἐνόντων ἐν αὐτῷ οἰκοπέδων*; *P. Lond.* III p. 266, 33 (auch p. 260 Nr. 1005, 8: *στάβλον*; *BGU.* 606, 5 a. 306: *αὐλὴν βοῶν*),

ξυλικὸν ὄργανον, Holzwerkzeug zum Keltern; s. *P. Lips.* I 22, 17; *P. Lond.* III p. 259 Nr. 994, 12. p. 260 Nr. 1003, 8; *P. Hamb.* 18, 19[1]),

καλαμία, eine Rohrpflanzung. Weinbau und Rohrpflanzung werden fast immer zusammen betrieben; ich verweise auf *P. Teb.* I Nr. 120 VIII 41; *P. Oxy.* IV Nr. 729; *P. Lond.* II Nr. 163, 22 ff.; *CPR.* I Nr. 224, 11 ff.; *P. Fior.* I Nr. 50 passim; *CPHermop.* 7 II. III passim[2]).

Das Pachtgrundstück, dessen Umfang nicht näher bestimmt wird (Z. 7: *ἐν συστάσει ἀρουρῶν ὅσων ἐστίν*; s. dazu Waszyński S. 75 f.), liegt *ἐν τόπῳ λεγομέ(νῳ) Σικλοῦς(?) ὑπὸ τὴν παραφυλ(ακὴν) τῶν ἀπὸ τῆς αὐτ(ῆς) κώμης Φαυ*, in der Nähe des Dorfes *Φαυ*, aber nicht in demselben *τόπος*, der als Wohnort des Pächters bezeichnet war. Es besteht aus dem Weinberg und kleinen, im Osten desselben belegenen Parzellen (*γήδια*) Getreidelandes (Z. 18 f.).

Die Pachtdauer beträgt zehn Jahre, beginnend mit dem nächsten Indiktionsjahr (Z. 3 ff.; s. dazu Waszyński S. 67 f.). Der Pächter übernimmt den gesamten Arbeitsbetrieb auf dem Gute von diesem Zeitpunkt an. Die ihm regelmäßig zukommenden Obliegenheiten sind die für die Bewirtschaftung eines mit Rohrpflanzung verbundenen Weingutes notwendigen (Z. 11 ff.):

χε⟨ι⟩ρικὴ ἐργασία, die gewöhnlichen Handarbeiten, *τὰ καθήκοντα ἀμπελικὰ καὶ ἐδαφικὰ ἔργα πάντα*, wie es im *P. Lond.* II Nr. 163 Z. 18 heißt, *π[ρὸς] τὴν ἡ[μῶ]ν ἀμπελουργικήν τε καὶ χερικὴν ἐργασίαν*, wie im *P. Hamb.* 18, 22 zu lesen ist (s. auch *P. Fior.* I Nr. 84, 12 f.),

βοτανολογία, das Ausjäten des Unkrautes, dem *βοτανισμός*[3]) in Urkunden der früheren Zeit entsprechend; im *P. Hamb.* 18 lautet der bezügliche Ausdruck *βοτανολογήσας καὶ φυλλολογήσας* (Z. 27),

---

Nr. 774, 12; *P. Goodspeed* XV 9 f.: *τὸν ποτισμὸν ἐποίουν ἀπὸ τοῦ φρέατο⟨ι⟩ς τοῖς βοεικοῖ[ς κ]τή⟨νε⟩σει*; vgl. auch *P. Hamb.* 18, 24. 26; *P. Oxy.* IV Nr. 729, 12. 28. 39 ff., dazu Wilcken, *Archiv* I 131. III 115 f. IV 402. 554; Crönert, *Stud. Pal.* IV 103 ff. — Mit dem *κυκλευτήριον* ist das *ζυγικὸν* (= *ζευγικὸν*) *ὄργανον* *P. Grenf.* I Nr. 57, 7 zu identifizieren, vgl. auch die *ζευκτηρίαι* *P. Fior.* I Nr. 16, 26, „das Riemenwerk, mit dem die Kuh an der Sakje eingeschirrt wird" (Wilcken, *Archiv* III 532).

1) Über sonstige Maschinen in den Pachtverträgen s. Waszyński S. 78, Gentilli p. 298.

2) Im übrigen s. das von Grenfell-Hunt zu *P. Oxy.* IV Nr. 729, 3 über *κάλαμος* zusammengestellte Material und S. 38 des Heftes zu *Nr. 40* II 18 f.

3) S. *BGU.* 197, 17 (a. 17). 644, 30 (a. 69). 526, 19. 34 (a. 86). 538, 16 (a. 100). 918, 15 (a. 111/12); *P. Fior.* I Nr. 20, 22 (a. 127); *P. Amh.* II Nr. 91, 12 (a. 159); *P. Teb.* II Nr. 378, 21 (a. 265); *P. Lond.* II p. 183, 22 (a. 88). Das Verbum *βοτανίζειν* findet sich häufig in dem bekannten Wirtschaftsbuch eines Gutes im Hermopolites, auf dessen Rückseite die *Ἀθ. πολ.* geschrieben ist (*P. Lond.* I Nr. 131 R. p. 166 ff.: a. 78/79). Vgl. auch *P. Oxy.* IV Nr. 729, 22: *καθαρὰ ἀπὸ . . βοτάνης*.



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

καλαμοστα̣[σ]ί̱α, ein m. W. sonst nicht bezeugtes Wort, das sich wohl auf die Anlage der Rohrpflanzung bezieht,

καλαμουργία, die Arbeit in der Rohrpflanzung (s. die von Grenfell-Hunt zu *P. Oxy.* IV Nr. 729, 3 angeführten Stellen und *P. Lond.* III p. 260, 7).

Weiter führt der Pächter als seine Verpflichtungen auf:

τοὺς σφραγμοὺς (l. *φραγμούς* = *φράγματα*; s. auch *BGU.* 1119, 32: *καὶ τὸν φραγμὸν ὑ̣γιᾶ ο̣ἷο̣ν̣ κ̣α̣ὶ̣ π̣α̣ρ̣ε̣ί̣λ̣ηφε̣ν*) *ἐκ τε̣τ̣[ρα]γώνω[ν]* . . . . . (*ποιεῖσθαι*): die Herstellung viereckiger(?) Umzäunungen (s. den Apparat zu Z. 13). Es handelt sich vielleicht um Mauern, die die einzelnen Terrassen des Weinbergs abgrenzen und umzäunen[1]);

πε̱ρ̣ί̣σκαψιν πέμπτο̣ν̣ (sic) *κατ' ἔτος* (*ποιεῖσθαι*), das Umgraben des gesamten Terrains. Statt der Verschreibung *πέμπτον* ist *πεντάκις* zu schreiben[2]): fünfmal im Jahr soll dieses Umgraben stattfinden, ebenso wie in dem Weinbergspachtvertrag *P. Lond.* III Nr. 1003, wo (auch inkorrekt) gesagt wird (Z. 11): *καὶ σκάψιν πέντε* (sic) *τοῦ ἐν[ι]αυτ[ο(ῦ)]*.

Der Ertrag des Weinbergs soll zur Hälfte dem Kloster als Eigentümer, zur anderen Hälfte dem Pächter *μετὰ τοῦ γεωργοῦ* zufallen, *ἀν̱θ' ὧν ποιούμεθα καμάτων* (Z. 17 f.). Dieselbe Bestimmung findet sich im *P. Hamb.* 18: *εἰς ἡμᾶς δὲ μετὰ τοῦ ἐκεῖσε γεωργο(ῦ) ἄ̣λ̣λο μέρ[ος] ὑπὲρ τῶν καμάτω̣ν* (Z. 31 f.)[3]). Mit dem *γεωργός* zusammen teilt der Pächter[4]) die Arbeit und die ihm zufallende Hälfte des Ertrages vom Weinberg[5]). Das zeigt schon, daß der hier genannte *γεωργός* nicht Afterpächter ist[6]); Afterpacht läßt sich seit dem Ausgang des 4. Jahr-

---

1) Häufig begegnet uns der Ausdruck *ἀμπελικὸν χωρίον περιτετειχισμένον* (s. *P. Hernals* I 8. II 5; *P. Hamburg* 18, 17 und sonst; vgl. auch *CPHerm.* 7 II 19: *πρὸς ⟨τῷ⟩ νοτίνῳ τίχ[ει τ]οῦ κτήματος*, ebendort Z. 26 und Nr. 28 passim; *P. Fior.* I Nr. 50 passim: *καλαμίας . . . τῆς τε ἐντὸς τειχῶν καὶ ἐκτός*; *P. Lond.* III Nr. 1003, 7); er bezieht sich auf die den Weinberg auf allen vier Seiten umschließenden Mauern.

2) S. *P. Hamb.* 18, 25: *τρισάκις κατὰ μῆνα, [δ]ισ⟨σ⟩άκις κατὰ μῆνα.* — Zu *περίσκαψις* vgl. auch *P. Fay.* Nr. 112, 2. 15 f. (a. 99): *τοὺς σκαφήτρους τῶν ἐλαιώνον* (sic) und *εἰ ἐσκάφη ὠ* (sic) . . . *ἐλαιών*; *CPR.* I Nr. 244, 9: *σκαφητούς*; s. auch *BGU.* 1118, 28. 1119, 23. 1122, 18.

3) S. auch *P. Oxy.* VI Nr. 913, 14 (a. 442): *ἡμᾶς δὲ τοὺς μεμισθωμένους ἀνθ' ὧν ποιούμ[εθα] καμάτων τῆς γεωργίας*; *P. Goodspeed* 15, 23 (a. 362) und den Londoner magischen Papyrus *P. Lond.* I p. 99 Z. 458.

4) Der *ἀντιγεοῦχος* der byzantinischen Papyri wird von Grenfell-Hunt (zu *P. Oxy.* VI Nr. 943, 8) sehr richtig als deputy of the owner erklärt, als Vertreter, vicarius des Eigentümers; der Pächter unserer Urkunde ist nicht etwa mit ihm zu identifizieren.

5) Vgl. dazu *P. Oxy.* IV Nr. 729, 3. 36: *[φόρου τῆς ἡμισίας τοῦ ἐκ]βησομένου οἰνικοῦ γενήματος καὶ ἀπὸ τῆς ἡμῶν ἡμισίας ἄλλα οἶνου κεράμια πεντήκον[τα . . . .]*; weiter den koptischen Papyrus *CPR.* II Nr. 127 (saec. VII) und *Wiener Studien* VIII 110; im *P. Hernals* I erhält der Verpächter $\frac{3}{4}$, der Pächter $\frac{1}{4}$ der Weinlese.

6) S. bes. die Auktionsordnung aus der Zeit Euergetes I.: *P. Elephant.* 14, wo den *ἀγοράσαντες* = *πριάμενοι* = *κύριοι*, den Pächtern von Königsland, gegenüberstehen *γεωργοί*, Afterpächter, die allein das Land bebauen.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

hunderts überhaupt nicht mehr nachweisen. Vielmehr handelt es sich wohl um den an das Weingut gefesselten Kolonen (s. das *τοῦ ἐκεῖσε* des *P. Hamb.*), der als solcher zum lebenden Inventar des sicher nur sehr geringen Umfang besitzenden Gutes gehört, aber am Ertrag der Weinlese beteiligt ist. Dazu soll dem Pächter noch der Ertrag der im Osten der *ἄμπελος* gelegenen Getreideland-Parzellen zukommen (Z. 18 ff.). Er verpflichtet sich endlich, die üblichen *τρυγητικά*, die Weinlesetrunkspenden, alljährlich zu geben (s. die Einzelbemerkung zu Z. 20/21) und bis zum Ablauf der zehnjährigen Pachtzeit seinen Obliegenheiten als Pächter nachzukommen. Sowohl der Pächter als das verpachtende Kloster sind also auf zehn Jahre gebunden. Das Datum der Urkunde ist nicht erhalten, die paläographischen Indizien weisen auf das 6. Jahrhundert hin. In dieser Zeit gehört die Fixierung der Pachtdauer auf zehn Jahre zu den Seltenheiten; ich kenne als einziges sonstiges Beispiel nur *P. Lond.* III p. 259 Nr. 994 aus dem Jahre 517; Verträge auf fünf Jahre sind *P. Grenf.* I Nr. 56 (a. 536); *P. Lond.* III Nr. 1006 (a. 556); *P. Hamb.* 18 (a. 569); daneben begegnen uns solche von kürzerer Dauer oder auf unbestimmte Zeit. Seit dem Ausgang des 6. Jahrhunderts findet sich, soweit ich sehe, überhaupt keine Fixierung der Pachtdauer mehr; *ἐφ' ὅσον χρόνον βούλει* (sc. der Verpächter), wird die Pacht abgeschlossen, der Pächter kann jederzeit, ohne Kündigung vom Verpächter hinausgeworfen werden (*ὁπόταν βουληθείητε ἀποβαλέσθαι με ἐκ ταύτης τῆς μισθώσεως*; s. dazu Waszyński S. 92). Demgegenüber ist die Stellung des Pächters unserer Urkunde, wie in allen sonstigen auf feste Zeit abgeschlossenen, eine weit sichere und vom Verpächter unabhängige; er ist einerseits nicht jederzeit kündbar, andrerseits nur für die Dauer der Pachtzeit gebunden.

Der Anfang fehlt.

[. . . . . .] . [. .] . [. . . . . . . *ὑπὸ τὴν πα*]*ρ*[*α*]*φ*[*υ*]*λ*(*ακὴν*) *τ*[*ῶν*]
[*ἀπὸ κ*[*ώ*]*μης Φαυ τ*(*οῦ*) *Ἑρμο*(*πολίτου*) *νομο*(*ῦ*). *Ὁμολογῶ ἑκουσίως καὶ*
αὐθαιρέτως μεμισθῶσθαι παρ' ὑμῶν ἐπὶ δεκαετῆ χρ(*όνον*)
λογιζόμε(*νον*) *ἀπὸ καρπῶν τῶν νῦν ὄντων ἐν ἀγροῖς τῆς σὺν θ*(*εῷ*)
εἰσιούσης ἑνδεκάτης ἰνδι(*κτι*)*ό*(*νος*) *καὶ αὐτῆς ἐφεξῆς τὸ διαφέρον* 5
τῷ αὐτ[*ῷ εὐ*]*αγεῖ μοναστηρίῳ χωρίον ἀμπελικὸν*

1 Der fehlende Anfang der Urkunde ist nach dem Schema: Datum, Ausstellungsort, *τῷ δεῖνα* (Verpächter) *ὁ δεῖνα* (Pächter) — *χαίρειν* fehlt hier, wie öfters — zu ergänzen (s. Waszyński, *Bodenpacht* 36). Die geringen Buchstabenreste am Schlusse von Z. 1 lassen sich als besonders charakteristisch durch die Ähnlichkeit mit Z. 10 zu [. . . . *πα*]*ρ*[*α*]*φ*[*υ*]*λ*(*ακὴν*) *τ*[*ῶν*] ergänzen. Weiter finden sich oberhalb des Wortes *Φαυ* in Z. 2 Spuren mehrerer Buchstaben der ersten Zeile, vielleicht *τ*[. .]*ρ*, die sich nicht verwerten lassen, wohl aber zum Namen des Wohnortes des Pächters gehören. S. dazu die Einleitung S. 95 Anm. 1. **2** Das *η* in *κ*[*ώ*]*μης* ist korrigiert aus *υ*. — Die Lesung *Φαυ* ist wahrscheinlicher als *Φαγ*. — *ερμ̊ νομο͂* Pap. — *ομολογὼ* Pap. **3** *χρ̂* Pap. **4** *λογιζομ̊* Pap. — *σὺν* mit übergeschriebenem *θ* Pap. **5** *ινδι̊/* Pap. **6** *μοναστηριὼ* Pap.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ζωόφ[υ]τ[ον] ἐν συστάσει ἀ̣ρουρῶν ὅσων ἐστὶν σὺν λάκκῳ
ὁλοκλήρῳ καὶ κ̣υκλευτηρίῳ καὶ βοοστ(ασίῳ) καὶ ξυλικῷ ὀργάνῳ καὶ
καλαμ̣ίᾳ̣ καὶ παντὶ δικαίῳ διακείμε(νον) ἐν τόπῳ λεγομέ(νῳ) Σικλο̣ῦ̣ς
10 ὑπὸ τὴν παραφυλ(ακὴν) τῶν ἀπὸ τῆς αὐτ(ῆς) κώμης Φα̣υ̣ τοῦ Ἑρμο(πολίτου)
νομο(ῦ) πρὸ̣ς χερικὴ̣ν̣ ἐμὴν ἐργασίαν καὶ βοτονολογίαν
καὶ καλαμοστα̣[σ]ίαν καὶ καλαμουργίαν καὶ τοὺς σφραγμοὺς
ἐκ τετ̣[ρα]γώνω[ν] /////// . . καὶ περ̣ίσκαψιν πέμπτο̣ν κατ' ἔτος
[καὶ πᾶσα]ν [σπου]δὴ̣ν κα[ὶ] εὔνοια̣ν ποιε̣ῖσθαι ἐν τῷ αὐτ(ῷ)
15 κτήμ[ατι ἀμέμπ]τ̣ως καὶ ἀ̣καταγνώ̣στως̣, ἐφ' ᾧ τὸ αὐτ(ὸ) εὐαγὲς
μοναστήριο[ν λα]βεῖν τὸ ἥμισυ μέρος παντὸς το̣ῦ γενησομέ(νου)
οἴνου καὶ ἐμ[ὲ ⟨ἐ]μὲ⟩ μετὰ τοῦ γεωργοῦ δέξασθαι τὸ ἄλλο
ἥμισυ μέρος ἀνθ' ὧν ποιούμεθα καμάτων καὶ κατασπεῖραι
τὰ ὄντα ἐξ [ἀπ]ηλιώτ(ου) τῆς αὐτ(ῆς) ἀμπέλ(ου) ολι[.]α γήδια καὶ λαβ̣εῖν με̣ τὸν
20 καρπὸν αὐ(τῶν) χω̣[ρὶς τῶν ἐκφο]ρίων. [Π]α̣ρέξω δὲ κατ' ἔτο̣[ς] τοὺς συνή̣θεις̣
τῶ̣ν τρυγῶν κ[άδους . . .]ς. Καὶ μὴ δύνασθαί με ἀποστῆναι
[τ]ῆ̣[ς . . . .]ς χρείας πρὸ συμπληρώ(σεως) το(ῦ) αὐτ(οῦ) δεκα⟨ε⟩το̣ῦ̣ς

8 βοοστ̄ Pap.; l. βουστ(ασίῳ). 9 δικαιώ Pap. — διακειμ^{ε} Pap. — λεγομ^{ε} Pap. — Die Lesung Σικλο̣υ̣ς ist nicht sicher, jedenfalls hat eine Korrektur stattgefunden. 10 παραφ^{υ}λ/ Pap. (s. zu Z. 1). — αυ^{τ} Pap. — ερμ^{ο} Pap. 11 νομο͞ Pap. — l. χειρικήν und βοτανολογίαν. 12 σφραγμούς statt φραγμούς. 13 Die Lesung ἐκ τετ̣[ρα]γώνω[ν] ist wahrscheinlich, wenn auch nicht vollkommen sicher. Die folgenden 4 bis 5 Buchstaben sind ganz ausgelöscht, der letzte vor καί ist vielleicht ι. Eine Parallele liegt wohl im *P. Lond.* III Nr. 1003 p. 260, 7 vor, den die Herausgeber lesen: α]ποκ̣α̣λ̣α̣μουργο[υμ]ενων ε̣κ του̣ τ̣[.]χο̄ εκ τε̣ . . τραγ̣ωτος (etwa τ̣[εί]χο(υς) ἔκ τε̣ τ̣ε̣τραγώ̣ν̣ω̣ν̣?). — l. πεντάκις κατ' ἔτος (s. die Einleitung). 14 αυ^{τ} Pap. 15 Die Lücke von 8 Buchstaben erfordert die Ergänzung [. . . ἀμέμπ]τ̣ως καὶ ἀ̣καταγνώ̣στως nach *P. Hamb.* 18, 28; ähnliche Phrasen (ἀκαταφρονήτως, ἀναμφιβόλως, ἀκογγίστως) s. *P. Oxy.* IV Nr. 729, 18 (a. 137); *P. Lond.* I p. 209, 15; *P. Hernals* VI 2; *P. Grenf.* I Nr. 58, 10; *P. Hernals* XI 12 f. — αυ^{τ} Pap. 16 γενησομ^{ε} Pap. 17 Das ἐμέ ist vom Schreiber doppelt geschrieben. 19 απηλιω^{τ} Pap. — αυ^{τ} Pap. — αμπελ¯ Pap. — ολι[.]α war ausgelassen und ist über γήδια herübergeschrieben. Der Buchstabe zwischen ι und α ist durch das η von γήδια vollkommen verdeckt; es kann also kein κ sein (ὀλικά), vielleicht ὀλί[γ]α. 20 αυ͡ Pap. = αὐ(τῶν); vgl. Z. 3: χ͡ρ. Das Folgende habe ich zweifelnd ergänzt: χω̣[ρὶς τῶν ἐκφο]ρίων, also volle Nutznießung abzüglich der ἐκφόρια; vgl. hierzu etwa *BGU.* 1091, 22 (a. 212/13); *P. Amh.* II Nr. 86, 9 f. (a. 78); *P. Straßb.* I 2, 12 f. 20/21 τοὺς συνή̣θεις τῶ̣ν τρυγῶν κ[άδους . . .]ς. Ich habe κ[άδους ergänzt, ein Weinmaß, das sich in *P. Hamb.* 18 Z. 33 und sonst oft findet; es müßte dann wohl noch eine Zahl folgen, Platz wäre nur für τρεῖ]ς. 21/22 Eine sichere Ergänzung habe ich nicht gefunden; vielleicht [τ]ῆ̣[ς αὐτ(ῆς) μισθωτικῆ]ς χρείας; Parallelstellen sind *P. Hamb.* 18. 35 f.: καὶ οὐ [δ]υνατὸν [ἡ]μῖν ἀποστῆναι τῆς τούτου ἐργασίας πρὸ περαιώσεως τοῦ χρό̣νου; *P. Hernals* XI 24 ff.: καὶ ἐὰν πρὸ τῆς τοῦ ἐνιαυτοῦ συμπληρ[ώσεως] ζητήσω ἀναχωρῆσαι ἐκ τῆς παραμονῆς; *P. Lond.* III p. 276, 11 (saec. VI); *P. Oxy.* IV Nr. 729, 20 (a. 137); *BGU.* 1118, 32; 1119, 27 f. 39 f.; 1120, 34 f. 45; 1121, 21 f. 30 f.; 1122, 29 f. 35 (Augustus). S. ev. auch *P. Fior.* I Nr. 3, 15 (a. 301): ἀπ[οπλη]ροῦντος τὴν ἐγ' χειρισθεῖσαν α[ὐτο]ῖς ἐργατείας χρείαν. — συμπληρ^{ω} το̄ αυ^{τ} δεκατο̣υς Pap.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

[χρόνου . . . . τ]ῇ βοηθείᾳ [τῶν] νόμων βοηθοὺς ἡμῶν
[. . . . .] . τους . [. . . . . .]ηγαρα . . ηναι . . . Κυρ(ία)

Der Papyrus bricht hier ab.

23 Vielleicht ist nach [χρόνου im Hinblick auf *P. Hamb.* 18, 36 (ὡς ἂν εἰ νόμων βοηθείας περ[ι]δεόμ[ε]νοι) zu ergänzen: ὡς ἂν χρώμενον τ]ῇ βοηθείᾳ [τῶν] νόμων. Dann scheinen mir aber die folgenden Worte: βοηθοὺς ἡμῶν, die doch wohl zum Vorhergehenden gehören, in der Luft zu schweben. 24 κυρ Pap.: κυρ(ία) | [καὶ βεβαία ἡ μίσθωσις . . . .] oder ähnlich? Das Vorhergehende kann ich an der Hand der mir bekannten Pachtverträge nicht ergänzen. — Der Schluß der Urkunde mit der Stipulationsklausel, der subscriptio des Pächters und der des συμβολαιογράφος (s. *Nr. 53* Einl.) fehlt. — Auf dem **Verso** des Papyrus sind einzelne Buchstaben erkennbar, die aber keinen Zusammenhang ergeben, so daß ich von einer Beschreibung der kümmerlichen Reste absehe.

EINZELBEMERKUNGEN.

14 Das Wort εὔνοιαν begegnet uns m. W. in dieser Verbindung nur *BGU.* 1121, 19 (5 v. Chr.): ἐργάζεσθαι δὲ τὰ μεμισθωμένα . . . τῇ καθηκούσῃ εὐνοίᾳ. Das Übliche in dieser Zeit ist πᾶσαν ἐπιμέλειαν καὶ φιλοκαλίαν ποιεῖσθαι; s. z. B. *P. Lond.* II p. 323 Nr. 483, 42 (a. 616), III p. 260, 11 (a. 562).

20/21 Vgl. hierzu *P. Hamb.* 18, 34 f.: π[α]ρέξωμεν (sic) δὲ ὑμῖν τὰς εἰθισμένας τῆς τρύγης δαπάνας καὶ τὰ [ἀνα]λώματ[α]; Wessely, *Wien. Studien* IX p. 260 (saec. VI): παράσχω δέ τοι τῷ καιρῷ [τῆς τρύγης λόγ]ῳ συνηθείας οἶνου . . . κοῦρι ἐν . .; *BGU.* 310, 15 (arabische Zeit): ἐξ] ἔθους μου συνηθείας καὶ τὰ τρυγητικά . . .; *P. Straßb.* I 40, 49 (a. 569): καὶ τὰ ἐξ ἔθους διδόμενα . . . . ἑορτικὰ καὶ τρυγητικά. Im Dienstbotenvertrag *P. Hernals* XI 23 f. ist wohl zu lesen: λαβεῖν δ' ἐμὲ καί μ(ου) ἐξ ἔθους συνηθείας τῶν τε τρυγῶν καὶ ἑορτῶν. Die Worte *P. Grenf.* I Nr. 57, 16 (παρέξω δὲ λόγῳ συνηθείας κατὰ τὸ[]) nehmen auf dasselbe Bezug. — Zum Begriff der συνήθεια in dieser Zeit s. H. Gelzer, *Leontios v. Neapolis* S. 133 f.

Paul M. Meyer.

Nr. 57.

AMTLICHES SCHREIBEN.

Inv. Nr. 197. Höhe 13 cm, Breite 31 cm. Kursive. Oxyrynchos.
Unveröffentlicht. 6./7. Jahrh.

Es liegt ein Palimpsest wie in *Nr. 28* vor uns; der Papyrus war schon einmal beschrieben, ist dann abgewaschen und wohl wieder verkauft worden (s. dazu Preisigke, *P. Straßb.* I S. 102). Von der älteren Schrift sind hier und da noch Spuren vorhanden; vielleicht gehören ihr die von einer anderen Hand geschriebenen, zwischen Z. 5 und 6 stehenden Buchstaben an (ἐνεπ . λεληθοτι?).

Wie in den meisten Briefen der spätbyzantinischen Zeit, fehlt am Anfang die Einleitungsformel, sowohl der Name des Schreibers wie der des Adressaten. Statt



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737 Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

dessen findet sich hier nur am Kopfe der Urkunde das durchstrichene *Π*; so auch z. B. *P. Oxy.* I Nr. 155; VI Nr. 941 (saec. VI). Die auf dem Verso stehende Adresse, in der *Π* = *π(αρά)* in gleicher Weise wie auf dem Recto Z. 1 geschrieben ist, beweist deutlich, daß, obwohl kein Name folgt, doch auch hier nur an *π(αρά)* zu denken ist (s. auch Grenfell-Hunt zu *P. Oxy.* VI Nr. 941, 1 unter Hinweis auf Nr. 904, 1).

Die Adresse auf dem Verso, die die ganze Breite des Papyrus einnimmt, zeigt, in welcher Weise der Papyrus gefaltet war; in der Mitte sieht man noch die Spuren des die Urkunde verschnürenden Fadens und zu beiden Seiten desselben das Siegel oder vielmehr eine an Stelle des Siegels tretende primitive Handzeichnung des Schreibers.

Adressat des Schreibens ist ein *βοηθός* (s. die Bemerkung zum Verso); der Schreiber, *'Απφοῦς* mit Namen, ist wohl ein in einem Dorfe des Gaues fungierender Unterbeamter des betreffenden Ressorts. Handelt es sich um Beamte der Kirchenverwaltung?

Π·

† *Γράμματα ἐποίῃσεν πρός με ὁ εὐλαβέστατος Ἄπα Κόλλουθος ὁ πρεσβύτερος ὁ ὢν ẹ . . . . . ρει Ὀξυρύγχω̣ν φανερὰν δύναμιν*
π̣εριέχοντα, ἃ μαθήσεται σοῦ ἡ ἀδελφότης συντυχίας σὺν θεῷ γιγνομένης πρὸς τὴν αὐτοῦ ẹὐλάβειαν τῆς σῆς ἀρετῆς.
Καὶ ἀντέγραψ[α] τ̣ῇ αὐτοῦ θεοσεβείᾳ διὰ Μακαρίου συμμάχου ἡμῶν πεμφθέντος ἐν τῇ Ὀξυρυγχιτῶν μετὰ τῶν
5 *παιδαρίων τοῦ ἐλλογιμωτάτου Σαραπίωνος τοῦ σχολαστικοῦ. Καταξιώσῃ οὖν περιεργάσασθαι καὶ ποιῆσαι ἀποδοθῆναι*
τ̣ὰ γράμματα καὶ ἀπόκρισιν αἰσίαν ἄξασθαι καὶ ἀντιγραφῆναι ἁρμοδίως καί, εἰ δέῃ, λαβεῖν τὸ ἀσφαλὲς πρὸς τὰ
γραφέντα αὐτῷ παρ' ἐμοῦ καὶ π̣άλιν δοῦναι καὶ πλὴν τῆς σῆς φροντίσεως γράμματα πεμφθῆναί μοι πρὸς τά μẹ
ἁρμόσασθαι πρὸς τὰ γραφόμενα παρ' αὐτῆς κελεύειν καὶ ἐπιτάττειν ἂν οἷς χρεία τῶν ἐνταῦθα. Μὴ ὀκνήσῃς,
δέσποτα.

1 *Π* Pap. = *π(αρά)* s. die Einleitung. 2 Die auf *πρεσβύτερος* folgenden Buchstaben sind schwer lesbar, zum Teil verwischt, die ältere, nicht gehörig abgewaschene Schrift schimmert gelegentlich durch. *'Ο ὢν* scheint mir ziemlich wahrscheinlich. Ob dann *ẹṇ* oder *ẹπι* folgt, will ich nicht entscheiden, das letztere dürfte zu den Schriftspuren besser passen; das folgende Wort ist kaum *μέρει*. 6 Das *ο* in *τὸ* *ἀσφαλές* ist korrigiert. — Über den Worten *καὶ ἀντιγραφῆναι* steht von 2. Hand: *ἐṿεπ . λεληθοσι*; s. die Einleitung. 7 Das *ε* am Schlusse der Zeile endigt in einen nach unten gehenden Haken; statt *τα* wäre auch *ταν* möglich, doch scheint mir die in den Text gesetzte Lesung *τά με* das Wahrscheinliche. 8 Das *ν* von *τῶν* war undeutlich geschrieben, ist dann vom Schreiber korrigiert.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Verso.

† Ἐπίδ(ος) τῷ δεσπότῃ μου τῷ τὰ πάντα θαυμασιωτάτῳ καὶ [ἐ]ναρετῷ ἀδελφῷ 10
Φοιβάμμωνι βοηθ(ῷ) Αβακ( )
π(αρὰ) Ἀπφοῦτο̣ς̣.

Verso 10 επιδ⟨ Pap. — βοη^θ^αβακ Pap. 11 Die Worte der Zeile stehen, durch ein Spatium von ½ cm von der vorhergehenden getrennt, unterhalb von *Φοιβάμμωνι*. — Ⱥ Pap.

EINZELBEMERKUNGEN.

1 *Εὐλαβέστατος* und *εὐλάβεια* (Z. 3) finden wir in den Urkunden seit dem Ausgang des 5. Jahrhunderts als Prädikat für Kleriker der verschiedenen Grade gebraucht (= reverendissimus); es werden so genannt *πρεσβύτεροι*: wie hier, so *P. Grenf.* II Nr. 111 (saec. V/VI); *P. Straßb.* I Nr. 15, 2 (saec. V/VI); *P. Fior.* I Nr. 73, 3 (a. 505); *P. Lond.* III p. 264 Nr. 1007 b. c (a. 558), I p. 233, 17 (saec. VI). — *διάκονοι*: *BGU.* 305, 10 (a. 556). 547, 4; *P. Oxy.* I Nr. 136 Verso Z. 1 (a. 583) — ein Archimandrit: *BGU.* 103, 7 (saec. VI/VII) — ein Abt eines Klosters: *P. Lond.* II p. 323 Nr. 483, 7 (a. 616) — ein Mönch: *P. Oxy.* I Nr. 157, 1ff. (saec. VI/VII). Keine nähere Charakterisierung der so bezeichneten Person geben *BGU.* 306, 5 (a. 560). 900, 3. 16. 17; *P. Lond.* III p. 283 Nr. 1032, 3 (saec. VI/VII); *P. Grenf.* I Nr. 66, 2 (saec. VI/VII); *P. Oxy.* VI Nr. 943, 6 (saec. VI).

Zu *Ἄπα* s. *Nr. 54,* 19; *P. Amh.* II Nr. 145, 3 (saec. IV/V); *P. Oxy.* VI Nr. 987 (saec. V/VI); *BGU.* 315, 7. 9. 14; *P. Grenf.* II Nr. 91 Verso (saec. VI/VII); *P. Lond.* I p. 222 Nr. 116, 6 (saec. VII). p. 236, 83 (saec. VII); auch *P. Oxy.* I Nr. 192. 200; Crum, *Coptic Ostraca* Index p. 108. 116. Sind *ἄπα* und *ἄββα* identisch? Vgl. *P. Grenf.* II Nr. 91 Verso, I Nr. 63, 6. 66, 1f. Verso; *BGU.* 103 Verso.

4 *συμμάχου* = Briefträger. S. dazu *Breviarium Liberati Diaconi* c. 23: per portitores literarum velocissimos pedestres, quos Aegyptii symmachos vocant; Belege aus koptischen Papyri s. bei Krall, *Mitt. a. d. Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer* II/III 61; *CPR.* II S. 28 Anm. 1. In griechischen Papyri findet sich das Wort häufig in dieser Bedeutung.

ἐν τῇ Ὀξυρυγχιτῶν: *ἐν* c. dat. statt *εἰς* c. acc. — Hier steht *ἡ Ὀξυρυγχιτῶν*, ebenso Z. 2 *Ὀξυρύγχων*, ohne Hinzufügung von *πόλις*; die Parallelen in byzantinischen Urkunden sind zahlreich.

5 Zu *ἐλλογιμώτατος . . . σχολαστικός* vgl. *P. Lond.* III p. 253 Nr. 992, 13 (a. 507): *τοὺς ἐλλογιμωτάτους σχολαστικοὺς φόρου Θηβαΐδος*; *BGU.* 1094, 2 (a. 525): *τ[ῷ] ἐλλογ̣ι̣μ̣ωτάτῳ σχολαστικῷ*. — *Σχολαστικός* bedeutet „Rechtsgelehrter, Advokat"; s. dazu Grenfell-Hunt, *P. Oxy.* VI Nr. 902, 10ff. und Anm. zu Z. 1. Der Titel *ἐλλογιμώτατος* findet sich sehr selten; *P. Oxy.* VI Nr. 902, 1 (a. 465) steht *τῷ λογιωτάτῳ σχολαστικῷ ἐκδίκῳ τῆς ἄνω Κυνοπολιτῶν*; *P. Straßb.* I Nr. 40, 5f. (a. 569): *[τ]ῷ λαμπροτάτῳ καὶ σοφωτάτῳ σχολαστικῷ καὶ συνηγό[ρῳ? τῆς] Θηβαΐδος*.

6 *ἀπόκρισιν . . . ἄξασθαι* mediale Form wie *κομίσασθαι*. — *ἀντιγραφῆναι ἁρμοδίως* übersetze ich: „daß eine ordnungsgemäße Abschrift vorgenommen wird"; Z. 4 bedeutet



Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN
Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

ἀντέγραψα „ich habe zurückgeschrieben, geantwortet". Hier hat m. E. das Wort nicht dieselbe Bedeutung (das „antworten" ist schon in den vorhergehenden Worten ausgedrückt), steht vielmehr = *ἀντίγραφον ληφθῆναι*. — Zu *λαβεῖν τὸ ἀσφαλὲς πρός* vgl. *P. Oxy.* I Nr. 158, 3.

Verso *ἐπίδ(ος)* s. u. a. *P. Oxy.* I Nr. 155 Verso. VI Nr. 940—942 Verso; *P. Lond.* III p. 253 Nr. 1323 Verso.

βοηθός ist der „Gehilfe"; wir finden ihn in allen Ressorts und bei allen Beamten und Quasibeamten (s. auch Wilcken, *Ostraka* I 171). Die nähere Bestimmung unseres *βοηθός* hängt von der Bedeutung des abgekürzten Wortes *Αβακ*( ) ab. Am wahrscheinlichsten ist es mir, in diesem einen Dorfnamen zu sehen; vgl. *P. Oxy.* I Nr. 125,7 (a. 560): *τῷ λαμπροτάτῳ Ἀπφουᾶ βοηθ(ῷ) τῆς κώμης Σέφθα*; *P. Lond.* III p. 246 Nr. 1035, 1 (saec. VI): *βοηθ(ῷ) κώμ(ης) Σιναπε* (sic); *P. Rainer* A. N. 295 II 2 (saec. IV).

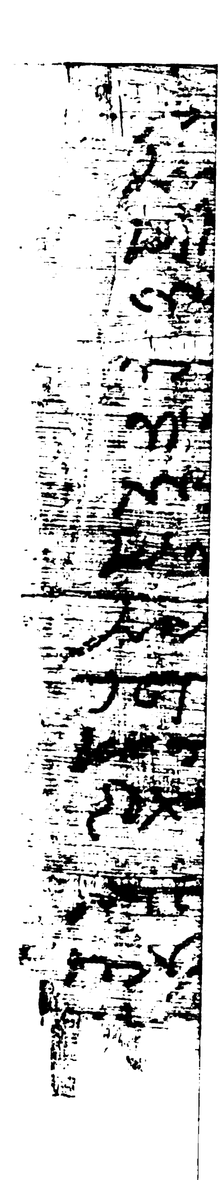
Der Name *Ἀπφοῦς* begegnet auch sonst in Urkunden dieser Zeit gerade aus Oxyrynchos: s. *P. Oxy.* VI Nr. 914, 3. 20 (a. 486). 999, 5 (a. 616/17); vgl. auch *P. Oxy.* I Nr. 125, 7 (a. 560).

Paul M. Meyer.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

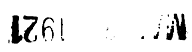
Nr. 56. Pachtvertrag über Kloster-Rebenland. 6. Jahrhundert.

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

INHALTSÜBERSICHT.

Seite

A. GRIECHISCHE ÜBERSETZUNGEN DEMOTISCHER VERTRÄGE DER PTOLEMÄERZEIT AUS DER THEBAIS 1

Nr. 36.	Abschriften aus dem Aktenband der an den Epistrategen der Thebais eingereichten prozessualen συγχωρήσεις (Tafel V)	Pathyris	Euergetes II. . . .	3
Nr. 37.	Griechische Auszüge aus demotischen Pachtverträgen	„	„ . . .	12
Nr. 38.	Bruchstücke eines Kaufvertrages	„	„ . . .	20
Nr. 39.	Griechische Übersetzung einer demotischen Verkaufsquittung	Theben	Epiphanes.	21

B. PAPYRI DER ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE.

Nr. 40.	Drei Erlasse Caracallas aus den Jahren 212 und 215 (Tafel VI).	Heptakomia(?)	3. Jahrh.	25
Nr. 41.	Urlaubsgesuch des στρατηγός Apollonios an den praef. Aeg.	Heptakomia	Hadrian	46
Nr. 42.	Vermessungsbericht über Kanalarbeiten . . .	„	4. Aug. 117	50
Nr. 43.	Steuersubjekts-Deklaration eines Mieters aus dem Dorfe Tanyathis.	„	118/119	54
Nr. 44.	Steuersubjekts-Deklaration	„	118/119	58
Nr. 45.	Schreiben an den στρατηγός Apollonios . . .	„	Hadrian	59
Nr. 46.	Beschwerde an den στρατηγός wegen rückständigen Pachtzinses	„	„	61
Nr. 47.	Bericht eines Untergebenen an den στρατηγός Apollonios, Einkäufe betreffend	„	„	63
Nr. 48.	Amtliches Schreiben des stellvertretenden Finanzkontrolleurs des Antaiopolites an den στρατηγός und den βασιλικὸς γραμματεύς des Gaues	Antaiopolites	202/203	66

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

				Seite
Nr. 49.	Immobiliar-Mietsvertrag	Oxyrynchos	3. Jahrh.	73
Nr. 50.	Pachtangebot auf zwei Garderobierstellen in den städtischen Thermen	"	Mai 259	76
Nr. 51.	Immobiliarkaufvertrag in Form einer *συγχώρησις*	Oxyrynchites	29. Sept. 202	79

C. PAPYRI DES VIERTEN BIS SECHSTEN JAHRHUNDERTS.

Nr. 52.	Mietsangebot für ein Magazin in einem Hausportal	Hermupolis	Dez. 397	83
Nr. 53.	Gelddarlehnsschuldschein	Hermupolis (?)	4. Jahrh.	86
Nr. 54.	Brief eines Diakon an zwei *λειτουργοῦντες* der annona militaris	Thebais	4/5. Jahrh.	87
Nr. 55.	Schreiben eines Bischofs an einen Amtsbruder	"	6. Jahrh.	92
Nr. 56.	Pachtvertrag über Kloster-Rebenland (Tafel VII)	Hermopolites	6. Jahrh.	95
Nr. 57.	Amtliches Schreiben	Oxyrynchos	6/7. Jahrh.	101

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Generated for Ryan Baumann (Duke University) on 2020-02-11 20:57 GMT / http://hdl.handle.net/2027/mdp.39015010581737
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN